



Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen  
Fakultät Ressourcenmanagement

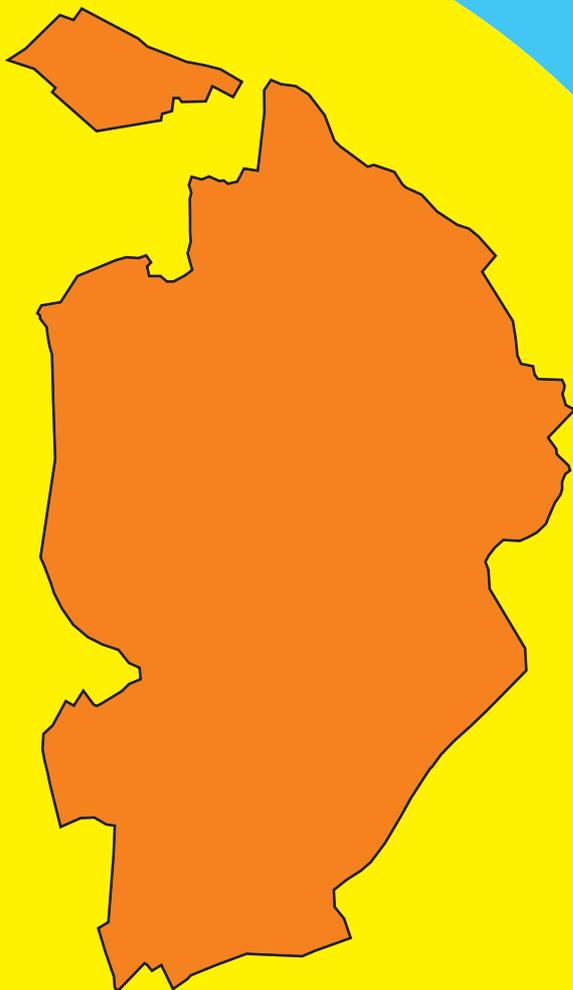


Universität Paderborn  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

# Förderung des Landtourismus NRW

Handlungsorientierte Konzeptstudie über die  
regionalökonomischen, u. a. touristischen  
Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne

*gefördert durch die Bezirksregierung Detmold*



Dr. Ulrich Harteisen  
Prof. Dr. Peter Liepmann

*unter Mitarbeit von*

Diplom-Ingenieur Holger Belz  
cand. (M.A.) Henning Schwarze  
Diplom-Volkswirt Andreas Wiendl

Forschungszentrum Senne



# Förderung des Landtourismus NRW

Handlungsorientierte Konzeptstudie über die regionalökonomischen, u. a. touristischen Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne

## **Arbeitsgruppe**

Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen  
Fakultät Ressourcenmanagement

Dr. Ulrich Harteisen  
Diplom-Ingenieur (Landschaftsarchitektur) Holger Belz

Universität Paderborn  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Peter Liepmann

Universität Witten/Herdecke  
-dknw-

Dipl.-Volkswirt Andreas Wiendl

Universität Paderborn  
Fakultät für Kulturwissenschaften  
Angewandte Geographie

cand. (M.A.) Geographie Henning Schwarze

**Detmold, den 16. Mai 2003**

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung, Fragestellung und Zielsetzung.....	1
2. Projekt Nationalpark Senne - Entwicklung und Stand der Diskussion.....	5
2.1 Anmerkungen zu den Anfängen des Naturschutzes in der Senne .....	6
2.2 Bedeutung der militärischen Nutzung für die gegenwärtige Ausprägung der Landschaft des Truppenübungsplatzes Senne .....	8
2.3 Projekt Nationalpark Senne .....	11
3. Raumkategorie: Nationalparkregion.....	22
3.1 Nationalparkvorfeld.....	22
3.2 Nationalparkumfeld.....	22
3.3 Nationalparkregion.....	23
4. Referenzregionen zur Abbildung von Entwicklungskorridoren .....	25
4.1 Nationalpark Hainich.....	25
4.1.1 Allgemeine Vorstellung des Nationalparks .....	25
4.1.2 Regionalwirtschaftliche Effekte des Nationalparks .....	27
4.1.2.1 Nationalparkregion.....	27
4.1.2.2 Arbeitsmarkt.....	27
4.1.2.3 Tourismus in der Nationalparkregion.....	29
4.1.2.4 Nationalpark und Regionalentwicklung.....	39
4.1.2.5 Kommunikation .....	42
4.1.2.6 Großprojekte in der Nationalparkregion .....	42
4.1.2.7 Kooperation .....	43
4.1.3 Zusammenfassende Beurteilung.....	43
4.2 Nationalpark Müritz .....	45
4.2.1 Allgemeine Vorstellung des Nationalparks .....	45
4.2.2 Regionalwirtschaftliche Effekte des Nationalparks.....	48
4.2.2.1 Nationalparkregion .....	48
4.2.2.2 Arbeitsmarkt .....	49
4.2.2.3 Tourismus in der Nationalparkregion .....	50
4.2.2.4 Nationalpark und Regionalentwicklung .....	58
4.2.2.5 Kommunikation.....	61
4.2.2.6 Kooperation .....	61
4.2.3 Zusammenfassende Beurteilung .....	63
4.3 Nationalpark Bayerischer Wald .....	64
4.3.1 Allgemeine Vorstellung des Nationalparks .....	64
4.3.2 Regionalwirtschaftliche Effekte des Nationalparks.....	66
4.3.2.1 Nationalparkregion .....	66

4.3.2.2	Arbeitsmarkt .....	67
4.3.2.3	Tourismus in der Nationalparkregion .....	68
4.3.2.4	Nationalpark und Regionalentwicklung .....	80
4.3.2.5	Kommunikation.....	84
4.3.2.6	Kooperation .....	86
4.3.3	Zusammenfassende Beurteilung .....	87
4.4	Exkurs: Geplanter Nationalpark Eifel .....	88
4.4.1	Allgemeine Vorstellung des geplanten Nationalparks .....	88
4.4.2	Zu erwartende regionalwirtschaftliche Effekte .....	90
4.4.2.1	Nationalparkregion .....	90
4.4.2.2	Arbeitsmarkt .....	90
4.4.2.3	Tourismus in der Nationalparkregion .....	91
4.4.2.4	Nationalpark und Regionalentwicklung .....	92
4.4.2.5	Kommunikation / Konflikte .....	93
4.4.2.6	Kooperation .....	96
5.	Regionalwirtschaftliches Profil und Ist-Analyse des Nationalparkvorfeldes.....	97
5.1	Soziostrukturelle Aspekte .....	97
5.1.1	Einwohnerentwicklung, Berufspendler und Flächennutzung.....	97
5.1.2	Bevölkerungsstruktur .....	98
5.1.3	Siedlungsraum.....	99
5.2	Ökonomische Aspekte: Wirtschaftsstruktur .....	100
5.3	Ist-Analyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors im Nationalparkvorfeld .....	101
5.3.1	Entwicklung .....	101
5.3.2	Bedeutung .....	102
5.4	Berechnung der Einkommenseffekte.....	105
5.5	Stärken-Schwächen-Analyse.....	109
5.5.1	Stärken.....	109
5.5.1.1	Lebensraumvielfalt und Artenspektrum.....	109
5.5.1.2	Landschaftsbild und Landschaftsästhetik .....	110
5.5.1.3	Nutzen .....	112
5.5.1.4	Sozioökonomische Stärken .....	113
5.5.2	Schwächen .....	114
6.	Potentialanalyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors im Nationalparkvorfeld .....	115
6.1	Variante I .....	115
6.1.1	Einkommenseffekte durch Naherholung .....	115
6.1.1.1	Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1) .....	116
6.1.1.2	Einkommenswirkungen der zweiten Umsatzstufe (EW 2) .....	116

6.1.1.3 Gesamte Einkommenswirkungen .....	117
6.1.2 Beschäftigungseffekte durch Naherholung .....	118
6.2 Variante II .....	118
6.2.1 Einkommenseffekte durch Naherholung und Übernachtungs-Touristen aus den Zielgebieten .....	118
6.2.1.1 Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1) .....	121
6.2.1.2 Einkommenswirkungen der zweiten Umsatzstufe (EW 2) .....	122
6.2.1.3 Gesamte Einkommenswirkung .....	123
6.2.2 Beschäftigungseffekte durch Naherholung und Zielgebietstourismus .....	123
6.3 Variante III .....	124
6.3.1 Einkommenseffekte .....	125
6.3.1.1 Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1) .....	125
6.3.1.2 Einkommenswirkungen der zweiten Umsatzstufe (EW 2) .....	126
6.3.1.3 Gesamte Einkommenswirkung .....	127
6.3.2 Beschäftigungseffekte in der Tourismusbranche .....	127
6.4 Zusammenfassende Beurteilung .....	128
7. Wertschöpfungsketten und Ausgabenverflechtung sowie ergänzende und alternative Angebote der Tourismuswirtschaft im potentiellen Nationalparkvorfeld .....	130
7.1. Regionale Wertschöpfungsketten im Wirtschaftsbereich Tourismus und regionale Ausgabenverflechtung .....	131
7.2 Vielfalt der komplementären Angebote .....	134
7.2.1 Übersicht nach Kommunen .....	136
7.2.1.1 Kommunen im Nationalparkvorfeld .....	136
7.2.1.2 Weitere exemplarische Angebote im Nationalparkumfeld .....	151
7.2.2 Übersicht nach Themen (Auswahl) .....	167
7.3 Zusammenspiel komplementärer Angebote und zukünftiger Nationalpark .....	181
7.4 Dienstleistungsexport durch Tourismus im potentiellen Nationalparkvorfeld .....	182
8. Fördermittel als nationalparkinduzierte Zahlungsströme für die Senne-Region .....	186
8.1 Fördermittel der öffentlichen Hand .....	187
8.1.1 Europäische Union .....	187
8.1.2 Agenda 21 - und Förderungen durch Bund und Länder .....	188
8.2 Fördermittel durch Stiftungen, Sponsoren und Kooperationen .....	190
8.2.1 Stiftungen .....	190
8.2.2 Sponsoring und Kooperationen mit Unternehmen .....	192
9. Regionalentwicklung Nationalparkregion Senne .....	194
9.1 Prozess der Regionalentwicklung .....	194
9.1.1 Koordinationsstelle .....	197

9.1.2 Grundlagenforschung.....	198
9.1.3 Lenkungsgruppe .....	199
9.1.4 Zielsetzung der Regionalentwicklung in der Senneregion .....	203
9.1.5 Handlungsstrategie der Regionalentwicklung in der Senneregion .....	204
9.1.6 Arbeitsgruppen.....	205
9.2 Maßnahmenkatalog.....	205
9.2.1 Regionale Identität und regionales Erscheinungsbild .....	206
9.2.2 Regionalvermarktung.....	210
9.2.3 Kooperation.....	211
9.2.3.1 Innerregionale Kooperationen .....	212
9.2.3.2 Überregionale Kooperationen .....	217
9.2.4 Tourismusförderung .....	218
9.2.4.1 Touristisches Profil.....	218
9.2.4.2 Tourismusangebote.....	218
9.3 Nationalparkplanung und -einrichtung .....	212
10. Zusammenfassung .....	223
11. Quellenverzeichnis .....	231

## Anhang

## 1. Einleitung, Fragestellung und Zielsetzung

Seit mehr als einhundert Jahren werden große Teile der Senne als Truppenübungsplatz genutzt. Die Natur hat sich im Schatten der militärischen Nutzung in besonderer Qualität entwickeln können. Glasklare und sehr naturnahe Bachläufe, faszinierende Heide- und Moorlandschaft sowie weite Kiefernwälder prägen heute den Landschaftsraum der Senne – auch ein Ergebnis der wechselvollen Geschichte dieser Landschaft. Die Senne gilt als ein herausragender Biotopkomplex in Nordrhein-Westfalen und wurde von der FÖDERATION DER NATUR- UND NATIONALPARKE EUROPAS (FÖNAD) (1997) als ein Landschaftsraum in Nordrhein-Westfalen eingestuft, der die Kriterien eines Nationalparks erfüllt. Die als Truppenübungsplatz genutzten Flächen der Sennelandschaft stehen seit 1991 im Mittelpunkt der Diskussion um die Errichtung eines Nationalparks Senne. Bereits im Jahr 1991 haben die Abgeordneten des Landtages von Nordrhein-Westfalen den Beschluss zur Errichtung eines Nationalparks nach Beendigung der militärischen Nutzung gefasst (LANDTAG NRW 1991). Die militärische Nutzung dauert bis heute an, dennoch hat die Region das Ziel „Nationalpark Senne“ nie aus den Augen verloren.

Mit der Errichtung von Nationalparks wird insbesondere die Hoffnung einer positiven tourismuswirtschaftlichen Entwicklung verbunden. So wird von einem steigenden Freizeit-, Erlebnis- und Erholungswert in Nationalparkregionen ausgegangen, der sich langfristig in höheren Erlösen aus dem Tourismus und damit verflochtenen Wirtschaftsbereichen der Region spiegelt. Die regionalwirtschaftliche Bedeutung von Nationalparks ist jüngst am Beispiel des Schweizer Nationalparks wissenschaftlich untersucht und eindrucksvoll belegt worden (KÜPFER 2000). Für die deutschen Nationalparks liegen vergleichbare Untersuchungen bisher nicht vor. Diese Studie lehnt sich daher methodisch auch an die vorhandenen Arbeiten aus der Schweiz (KÜPFER 2000) und aus Österreich (BAASKE 1998) an.

Die in der Bundesrepublik Deutschland heute bestehenden Nationalparks sind alle in einer langen Vorlaufzeit entwickelt worden. Für den Erfolg einer Nationalparkerrichtung ist es von zentraler Bedeutung, die von einer möglichen Nationalparkerrichtung regional Betroffenen schon sehr früh über die Ziele und Maßnahmen zu informieren und sie in den Entwicklungsprozess zu integrieren. Verständigung und Vertrauensbildung benötigen Zeit. Diesen Kommunikationsprozess, der in der Senneregion bereits seit Jahren läuft, gilt es auf einer verbesserten Wissensbasis in den nächsten Jahren fortzuführen. Die vorliegende Studie liefert einen weiteren Baustein, der

als Wissens- und Entscheidungsgrundlage in den Kommunikationsprozess zur Regionalentwicklung der Senneregion eingehen soll. Es handelt sich daher nicht um eine Nationalparkplanung.

Im Jahr 2001 trafen sich im Lippe-Institut in Bad Lippspringe mehr als 130 Experten aus dem ganzen Bundesgebiet, um die Bedeutung eines Nationalparks Senne für eine nachhaltige Regionalentwicklung und den Tourismus zu diskutieren. Vertreter der Bundes- und Landespolitik, Führungskräfte der regionalen und kommunalen Verwaltung und Vertreter der Tourismuswirtschaft und des Naturschutzes diskutierten die Bedeutung von Nationalparks für die Entwicklung von Regionen und machten deutlich, dass mit der Errichtung eines Nationalparks die Hoffnung einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Region eng verbunden ist. Dem Tourismus kommt bei der Betrachtung der regionalwirtschaftlichen Effekte, die durch eine Nationalparkerrichtung ausgelöst werden, eine Schlüsselfunktion zu. Genau hier setzt die vorliegende Projektstudie an.

Das Hauptziel besteht darin, die regionalwirtschaftlichen Effekte eines Nationalparks Senne auf die unmittelbar umgebende Region – das Nationalparkvorfeld – aufzuzeigen. Eine mit den Schutzziele grundsätzlich vereinbare Form der wirtschaftlichen Nutzung eines Nationalparks ist der Tourismus. Tourismus als Wirtschaftszweig ist u.a. von der Existenz intakter Natur- und Kulturlandschaften abhängig. Es soll betont werden, dass es sich bei den in dieser Studie dargestellten Szenarien um Abschätzungen von Entwicklungen in der Zukunft handelt, denn der Nationalpark Senne ist ja noch nicht vorhanden. Ausgehend vom Status quo und in Anlehnung an die Referenzregionen (Nationalparkregionen in Deutschland) werden die möglichen Entwicklungspotentiale bezogen auf folgende Betrachtungsfelder ermittelt:

- Touristische Wertschöpfung
- Arbeitsplätze
- Infrastruktur
- Umweltbildung & Forschung
- Fördermöglichkeiten

Die Projektstudie stellt einen Baustein in der Diskussion über die Entwicklungsperspektiven der Region dar und soll dazu beitragen, die notwendigen Entscheidungen für eine nachhaltige, zukunftsweisende Entwicklung der Senneregion in einem öffentlichen Diskussionsprozess vorzubereiten. Der Schutz der Natur, verbunden mit einer gelenkten touristischen Nutzung, kann eine auch ökonomisch Erfolg versprechende Perspektive für die Senneregion sein.

Ein Gebiet von 12.000 ha inmitten eines der am dichtesten besiedelten Bundesländern ist frei von menschlicher Besiedlung, wird seit mehr als 50 Jahren nicht mehr landwirtschaftlich genutzt und ist kaum durch Straßen zerschnitten. Dies ist in Nordrhein-Westfalen einmalig. Was liegt da näher, als dieses Erbe mit der naturschutzfachlich bedeutsamen und touristisch wirksamen Schutzkategorie des Naturschutzes - dem Nationalpark - langfristig zu sichern. Ein Nationalpark Senne ist insbesondere auch vor dem Hintergrund der Neuregelung des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 24 `Nationalparke´ BNatSchGNeuregG) denkbar, da der Entwicklungsgedanke in der Sennelandschaft beispielhaft umsetzbar wäre.

Die Projektstudie gliedert sich in drei Teile:

- Teil I

Ausgehend von einer Darstellung des Entwicklungsganges des „Projekts Nationalpark Senne“ wird die Nationalparkregion Senne räumlich und funktional abgegrenzt. Zunächst werden dann ausgewählte Referenzregionen (Nationalparkregionen in Deutschland) in ihrer Entwicklung beschrieben. Als Referenzregionen wurden ganz bewusst die Nationalparkregion Bayerischer Wald und Hainich ausgewählt, da es sich beim Bayerischen Wald um den ältesten und beim Hainich um den jüngsten deutschen Nationalpark handelt. Die Nationalparkregion Müritz ergänzt die Betrachtung, ein Rückblick auf 10 Jahre ist in dieser Region möglich. Regionalwirtschaftliche Effekte treten erst nach einer gewissen Entwicklungsdauer ein, gerade diesen Aspekt galt es bei der Auswahl der Referenzregionen zu beachten. Die Referenzregionen bilden somit einen „Entwicklungskorridor“ ab, in dem sich ein zu errichtender Nationalpark Senne bewegen würde. Die Darstellung der touristischen Entwicklung der jeweiligen Nationalparkregion stellt einen Schwerpunkt dar. In Anlehnung an die Entwicklung der Referenzregionen werden später die Szenarien für die Senneregion errechnet.

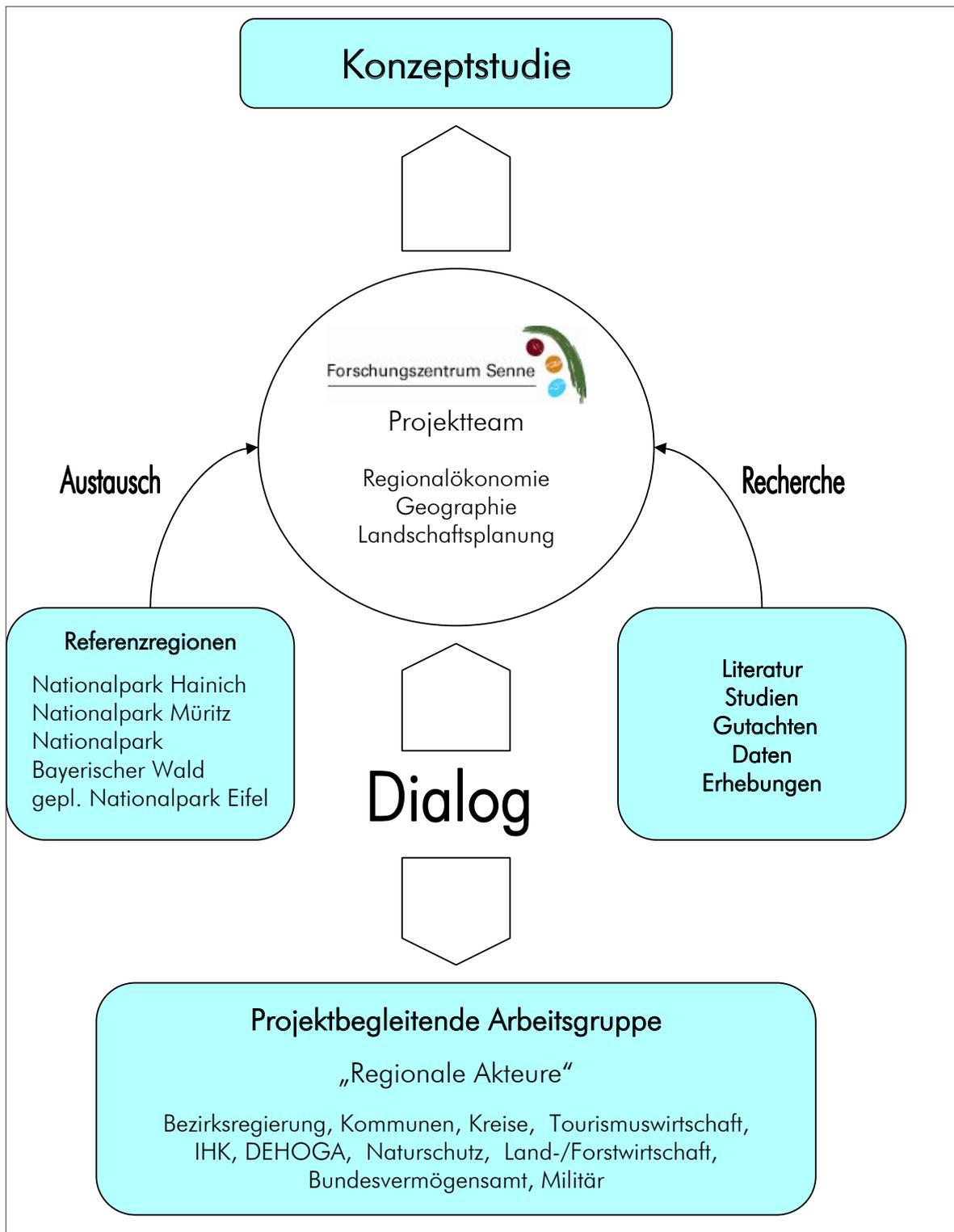
- Teil II

Die Beschreibung des regionalwirtschaftlichen Profils der Nationalparkvorfeldregion Senne stellt die Grundlage dar, auf der dann in Anlehnung an die Referenzregionen die Szenarien aufbauen. Die möglichen Entwicklungspotentiale werden in drei alternativen Szenarien hochgerechnet. Es handelt sich um Abschätzungen, eine empirische Überprüfung wäre erst in einigen Jahren nach Errichtung eines Nationalparks Senne möglich.

- Teil III

Im dritten Schwerpunkt werden konkrete Hinweise zur Regionalentwicklung der Nationalparkregion Senne erarbeitet. Die Senneregion bietet schon heute viele Ansatzpunkte für einen landschaftsbezogenen Tourismus. Vorschläge zur gezielten Weiterentwicklung von Angeboten des Natur- und Gesundheitstourismus, der Umweltbildung und des Naturerlebens, sowie zur Organisation des Prozesses der Regionalentwicklung runden die Projektstudie ab.

Abb. 1: Konzeptstudie Regionalökonomie Senne - ein kooperativer Prozess



Quelle: Eigene Darstellung

## **2. Projekt Nationalpark Senne – Entwicklung und Stand der Diskussion**

Der Naturschutz in der Senne hat seine eigene Geschichte. In diesem Kapitel werden zunächst ausgewählte Ansätze der Naturwahrnehmung und des Naturschutzes im Wandel der Zeit und in Abhängigkeit von wechselnder Landnutzung beleuchtet, um dann in die aktuelle Diskussion um die Errichtung eines Nationalparks Senne hinüberzuführen. Es soll deutlich werden, dass der Naturschutzgedanke in der Senne bereits eine lange Tradition hat, an die es anzuknüpfen gilt, um dann mit modernen Instrumenten den Schutz dieser Landschaft zu gewährleisten bei gleichzeitiger Beachtung auch der ökonomischen Zielsetzungen der Region in unserer Zeit.

### **2.1 Anmerkungen zu den Anfängen des Naturschutzes in der Senne**

Die Schönheit und Eigenart der Sennelandschaft faszinierte bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts Menschen unserer Region. Die lippischen Künstler Ludwig Menke und Ernst Rötteken und der aus Paderborn stammende Georg Lucas, die später auch als die „Sennemaler“ bezeichnet wurden, haben viele Landschaftsmotive aus der Senne festgehalten. Das Werk der „Sennemaler“ spiegelt in eindrucksvoller Weise die bewusste Wahrnehmung und Hinwendung zur Natur wider. In der Zeit der Romantik, mit ihrer Hinwendung zur gefühlsbetont erlebten Natur, entstanden die bekannten Landschaftsgemälde der Senne, deren Ausstrahlungskraft auch heute noch den Betrachter fasziniert. Das Ölgemälde „Die Senne“ von Ludwig Menke aus dem Jahre 1865, welches heute im Lippischen Landesmuseum betrachtet werden kann, gehört zu den bekannten und großartigen Landschaftsgemälden dieses lippischen Künstlers (vgl. Abb. 2). Ludwig Menke entdeckte als einer der ersten neben der Kargheit und Härte auch die Schönheit dieser Landschaft, die sich in der stillen Weitläufigkeit der Senne durchaus findet. Während die karge Sennelandschaft in der frühen Neuzeit noch als „Desertum Sinedi“ also als eine leere, öde Landschaft gekennzeichnet wurde, wandelte sich nunmehr ganz offensichtlich das Naturgefühl einzelner Menschen. Das Gemälde von Menke vermittelt ein stark positives Stimmungsgefühl. Dieses Gemälde dokumentiert eine veränderte Wahrnehmung der Sennelandschaft.

*Abb. 2: Die Senne. Ölgemälde von Ludwig Menke aus dem Jahr 1865.*



*(Original im Lippischen Landesmuseum Detmold)*

Vor mehr als einhundert Jahren sind es die o. a. Künstler, die erstmals die Senne als die herausragende, großartige Landschaft darstellen und damit den Beginn einer bis heute andauernden besonderen Wertschätzung dieser außergewöhnlichen Landschaft markieren.

Zu Beginn der 1930er Jahre liefert MAASJOST (1933) mit seiner Dissertationsschrift „Landschaftscharakter und Landschaftsgliederung der Senne“ eine erste landschaftskundliche Darstellung des Senneraumes. MAASJOST (1933) widmete sich den geomorphologischen Besonderheiten der Senne: den Trockentälern und Dünen, den Bachtälern und Mooren gilt sein besonderes Augenmerk. Er weist auf die landschaftsökologische Besonderheit hin und dokumentiert gleichzeitig die Bedeutung dieses Raumes für die landschaftskundliche und ökologische Forschung. Auch wenn Maasjost in seiner Dissertation noch nicht die Unterschutzstellung der Senne fordert, so liefert er doch erstmals wesentliche naturwissenschaftliche Argumente, die bis heute in der naturschutzfachlichen Diskussion von Bedeutung sind. Der Schutz der herausragenden Arten- und Biotopvielfalt ist häufig unmittelbar an den Schutz der besonderen „Geotope“ der Senne: an Binnendünen und Ausblasungswannen, Trockentäler und kastenförmige Bachtäler, geknüpft.

Im Jahr 1935 ist mit dem Reichsnaturschutzgesetz die gesetzliche Grundlage für den Gebietsschutz geschaffen worden. Die Erkenntnisse von MAASJOST (1933) sollten jedoch nicht dazu führen, dass die Senne als Naturschutzgebiet ausgewiesen wird.

Vielmehr wurde im Jahr 1939 der im Südteil der Senne bereits 1892 eingerichtete Truppenübungsplatz nun auch auf den Nordbereich der Oberen Senne ausgeweitet.

Siedlungen wie Haustenbeck und Hövelsenne wurden aufgelöst, die Menschen umgesiedelt und die landwirtschaftliche Nutzung eingestellt. Diese gravierende Nutzungsänderung der Oberen Senne, die für die Bewohner der Sennedörfer mindestens mit dem Verlust ihrer Heimat verbunden war, hat der Natur der Senne eine „neue Perspektive“ eröffnet. Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Senne wurde in der Folgezeit aus einer bäuerlichen Kulturlandschaft eine Übungslandschaft des Militärs entwickelt. Diese Landschaft erfüllte und erfüllt jedoch bis heute auch die Funktion eines Rückzugsraumes für viele gefährdete Arten und entwickelte sich zu einem herausragenden Naturrefugium in Nordwestdeutschland. Die militärische Nutzung hat dazu geführt, dass ein großer Teilraum der Sennelandschaft (der Truppenübungsplatz Senne) von den erheblichen Veränderungen, denen unsere Landschaft nach dem Zweiten Weltkrieg ausgesetzt und die mit einer bisher nicht gekannten ökologischen Verarmung der Kulturlandschaft verbunden war, verschont blieb. Der militärisch genutzte Bereich der Senne blieb u.a. von Zersiedlung durch Bebauung, Mineraldünger- und Agrochemieeinsatz, Flurbereinigung und Gewässerregulierung weitgehend verschont.

## **2.2 Bedeutung der militärischen Nutzung für die gegenwärtige Ausprägung der Landschaft des Truppenübungsplatzes Senne**

Die nun in Teilbereichen des Truppenübungsplatzes Senne bereits seit über 100 Jahren andauernde militärische Flächennutzung hat maßgeblich mit dazu beigetragen, dass

- auf annähernd 2.000 ha Fläche die komplette landschaftliche Arten- und Biotopausstattung der alten Heidelandschaft Westfalens erhalten ist,
- auf etwa 400 ha auf sehr nährstoffarmen Standorten Sandmagerrasengesellschaften und auf 1.250 ha mageres Grünland (ehemalige Ackerflächen) erhalten sind und

- 55 km naturnah und natürlich ausgeprägte Fließgewässerstrecke die Landschaft prägen.

Darüber hinaus kennzeichnen mehr als 6.200 ha Wald die Landschaft des Truppenübungsplatzes Senne. Etwa 1.000 ha dieser Waldfläche sind für den Naturschutz von besonderem Wert, da es sich um zonale Waldgesellschaften, bzw. um Sukzessionswald handelt. Mehr als 5.000 ha sind mit Ersatzgesellschaften – überwiegend Kiefernbestände – bestockt, denen allerdings eine landschaftsprägende Bedeutung in der Senne zukommt. Die Angaben zur Flächengröße der Biotopkomplexe wurden dem Biotopkataster der jüngst fertig gestellten Forsteinrichtung des Bundesforstamtes Senne entnommen (WALDTHAUSEN 2002). Der Waldumbau der Kiefernwälder zu Nadelholz-Laubmischwäldern wird aktuell von der Bundesforstverwaltung aktiv betrieben.

Im Einzelnen ist die o.a. Landschaftsausprägung auch auf folgende mit der militärischen Flächennutzung im Zusammenhang stehende Faktoren zurückzuführen:

- Die militärische Übungstätigkeit selbst stellt in einem gewissen Rahmen das erforderliche Flächenmanagement dar, insbesondere durch die Erzeugung von Flächenbränden und Bodenverwundungen.
- Der intensive militärische Übungsbetrieb konzentriert sich auf die ausgewiesenen Schießbahnen.
- Größere Flächen werden nur sporadisch vom Militär beansprucht und relativ ressourcenschonend genutzt.
- Die heutige konventionelle Landwirtschaft mit den bekannten Einflüssen auf die Ökosysteme findet auf dem Truppenübungsplatz Senne nicht statt.
- Flächenverbrauch durch menschliche Besiedlung ist auf dem Truppenübungsplatz Senne ausgeschlossen.
- Der Zutritt der Öffentlichkeit ist bis auf wenige Durchgangsstraßen verboten. Dadurch werden Tier- und Pflanzenarten vor Beunruhigung, Nachstellen und Sammeln sowie Biotope vor Zerstörung wesentlich besser als im Umland geschützt.

Die Bedeutung des Truppenübungsplatzes Senne für den Naturschutz ist dementsprechend wie folgt begründet:

- Die halbnatürlichen Biotopkomplexe der alten westfälischen Heidlandschaft sind in dieser Flächenausdehnung nur noch hier erhalten.
- Prozessschutz (keine Nutzung/Pflege) findet in Teilbereichen (u.a. in den Bachtälern) bereits seit einigen Jahrzehnten statt.
- Es herrscht eine ausgesprochen große Arten- und Biotopvielfalt vor.
- Es kommen ausgesprochen seltene, landes- und zum Teil auch bundesweit vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten vor, die hier einen letzten Rückzugsraum gefunden haben.

Die militärische Nutzung im Übungsbetrieb spielt bis heute eine zentrale Rolle für die Erhaltung der Lebensraumvielfalt. Der erhaltende und entwickelnde Effekt bestand und besteht darin, dass ein zu rasches Verbuschen und Wiederbewalden der Offenlandbiotope verhindert wird, offene Bodenstellen geschaffen oder erhalten werden, Bodenverdichtungen und -auflockerungen stattfinden, die Bodenoberfläche unregelmäßig verändert wird, ein vielfältiges Kleinrelief entsteht, gestörte Flächen sich unterschiedlich lange regenerieren können, Samen verteilt werden etc..

In den zurückliegenden Jahrzehnten wurden vom Militär oder auf Wunsch des Militärs jedoch auch Eingriffe in die Landschaft des Truppenübungsplatzes Senne vorgenommen, durch die der Landschaftshaushalt und das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigt worden sind. Die landschaftliche Gestaltung eines Truppenübungsplatzes orientiert sich wesentlich an den Erfordernissen des militärischen Übungsbetriebes. Seit Bestehen des Truppenübungsplatzes wurden u.a. folgende schwerwiegende Eingriffe in Natur und Landschaft vorgenommen:

- Flächige Ablagerung (Deponie) von Munitionsaltlasten (vor 1945),
- Einbau von massiven und hohen Staumauern in die Bachtäler (Aufstau),
- Anlage von Grabensystemen zur flächigen Entwässerung der Heidemoore,
- Ausbau der Schießbahnen (Ausstattung mit neuen baulichen Anlagen),
- Rohstoffentnahme (Sandabgrabung, Steinbruch).

Dennoch gilt es festzuhalten, dass sich die Natur im Schatten der militärischen Nutzung in besonderer Qualität entwickeln und erhalten konnte.

## 2.3 Projekt Nationalpark Senne

Glasklare, sehr naturnahe Bachläufe mit hoher Dynamik,



*Abb. 3: Natürliche Sukzession im Bachtal des Haustenbaches (Foto: Harteisen 2002)*

faszinierende weite offene Heidelandschaft



*Abb. 4: Offene Heidelandschaft der Senne (Foto: Wolf, S. Anfang der 1990er Jahre)*

sowie weite Kiefernwälder prägen heute den Landschaftsraum der Senne – auch ein Ergebnis der wechselvollen Landnutzungsgeschichte dieser Landschaft.

Die Senne gilt heute als ein herausragender Biotopkomplex in Nordrhein-Westfalen und wird von der FÖDERATION DER NATUR- UND NATIONALPARKE EUROPAS (FÖNAD) (1997) als

ein Landschaftsraum in Nordrhein-Westfalen eingestuft, der die Kriterien eines Nationalparks erfüllt.

Bereits im Jahr 1991 hat der Landtag von Nordrhein-Westfalen folgenden Beschluss einstimmig gefasst:

**„Nach Beendigung der militärischen Nutzung soll unverzüglich ein Nationalpark Senne geschaffen werden. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, die dafür notwendigen Schritte zu unternehmen.“**

(LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN, Plenarprotokoll 11/28, Düsseldorf 1991)

Dieser Beschluss, der auch für diese Studie von zentraler Bedeutung ist, wurde ganz wesentlich durch Aktivitäten von Naturschützern in der Senneregion herbeigeführt, an die an dieser Stelle erinnert werden soll.

Ein von der ARBEITSGEMEINSCHAFT OSTWESTFÄLISCH - LIPPISCHER ENTOMOLOGEN E.V., (1990) erarbeiteter Antrag, in dem u.a. das Ziel, einen Nationalpark Senne am Teutoburger Wald zu errichten, formuliert war, wurde am 10. Mai 1990 an das zuständige Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft (MURL) nach Düsseldorf übersandt. Mit diesem Antrag war nun auch offiziell die Diskussion um einen Nationalpark Senne aus der Region hinaus in das zuständige Ministerium als Oberste Naturschutzbehörde transportiert worden. Dieser Antrag ist, was seine wissenschaftliche Qualität und inhaltliche Breite betrifft, bemerkenswert. Es sollen deshalb einige zentrale Aussagen, die auch für diese Studie von Bedeutung sind, angeführt werden.

Einleitend heißt es im Antrag:

*„Auf Grund der gravierenden politischen Änderungen in Mittel- und Osteuropa und die sich anbahnende Vereinigung Deutschlands sowie die dadurch zu erwartende militärische Truppenreduzierung in Ost und West, beantragen wir hiermit die einstweilige Sicherstellung des jetzigen Truppenübungsplatzes Senne.*

*... Dieser zusammenhängende Naturraum (gemeint ist der Truppenübungsplatz Senne) sollte dann der Mittelpunkt eines möglichst bald zu errichtenden „Nationalparks Senne am Teutoburger Wald“ bilden. ...“*

Nach der Darstellung des Zwecks der Sicherstellung wird folgender Vorschlag zur Ausweisung von Schutzgebieten formuliert:

- ..... ca. 10.640 ha Naturschutzgebiet Senne (jetziger Truppenübungsplatz Senne)

- ca. 20.440 ha Nationalpark „Senne“ am Teutoburger Wald einschl. der umliegenden Naturschutzgebiete mit dem Naturschutzgebiet Senne als Mittelpunkt“

Weiter heißt es:

*„... Zusammenfassend ist somit festzustellen, dass eine Unterschutzstellung dieser einmaligen Sennelandschaft unbedingt erforderlich ist. ... Auch lässt sich mit einer solchen Neuerrichtung für unseren regionalen Fremdenverkehr gute Werbung machen. So ein Anziehungspunkt ist für den ostwestfälischen Raum von großem wirtschaftlichen Interesse. ...“*

Bemerkenswert auch folgender Satz:

*„... Wer hätte schon vor einem Jahr für möglich gehalten, dass sich in nur wenigen Monaten solch gravierende politische Änderungen vollziehen würden. ...“*

Es folgen konkrete Vorschläge zur Planung und Entwicklung des Nationalparks „Senne“ am Teutoburger Wald.

Von besonderem Interesse sind hierbei die Aussagen zur Besucherlenkung und die Schätzung einer möglichen Besucherzahl.

*„... Oberstes Ziel eines guten Nationalparks muss es daher sein, die intakte Natur zu bewahren und die interessierte Bevölkerung zielbewusst zu steuern, der Bevölkerung die Schutzwürdigkeit des Gebietes zu erläutern, Einsicht in ökologische Prozesse zu vermitteln und gleichzeitig den Menschen die Möglichkeit zu ungestörter Begegnung mit der Natur zu ermöglichen. Die zu erwartende Zahl von (grob geschätzt) **einer Million Besuchern** jährlich macht daher eine Begrenzung in den besonders wertvollen Bereichen erforderlich.“*

Anschließend werden konkrete Vorschläge zur Erschließung des Truppenübungsplatzes Senne für Besucher aufgeführt.

Parallel zur Erarbeitung des Antrages zur Errichtung eines Nationalparks Senne am Teutoburger Wald entstand im Jahr 1990 die Bürgerinitiative „Nationalpark Senne.“ Der Bielefelder Soziologe OTTO (2003), Mitbegründer der Bürgerinitiative „Nationalpark Senne“, hat jüngst in einem Aufsatz die politischen Aktivitäten zur Gründung eines Nationalparks zusammengefasst. Einige wesentliche Passagen, die deutlich machen, mit welcher Zielsetzung diese Bürgerinitiative gestartet ist und welche Hoffnungen sie mit einer Errichtung eines Nationalparks Senne verband, sollen hier wiedergegeben werden.

*„... Ihr Ziel (gemeint ist die Bürgerinitiative) war es, mit einer breit angelegten Unterschriftensammlung, verbunden mit fachlich und politisch informierenden Veranstaltungen, öffentliche Zustimmung zur Umwandlung des Truppenübungsplatzes Senne in ein Naturreservat mit höchstem Schutzstatus zu mobilisieren, die Zustimmung sichtbar zu machen und die Landesregierung zu drängen, die dazu politisch und rechtlich notwendigen Schritte zu tun. ...“*

*„... Am 3. Mai 1990 erklärte der damals für den Umweltschutz in NRW zuständige Minister, Klaus Matthiesen, im Plenum des Landtags: „Was die Zukunft des Truppenübungsplatzes Senne betrifft, gibt es in allen Fraktionen des Hauses den einheitlichen Wunsch: Die Senne soll ein Nationalpark werden.“ ... Matthiesen sagte auch zu, dass „die ökologisch wertvollen Teile der Senne“ durch Überarbeitung der Landes- und Gebietsentwicklungspläne rechtlich gesichert werden. Die Ernsthaftigkeit dieses Anliegens wurde zusätzlich mit dem Hinweis unterstrichen: „Dies alles kann schon im Vorfeld einer militärischen Freigabe geschehen.“*

*„... Am 22.8.1990 brachte auch die CDU-Fraktion im Landtag eine EntschlieÙung ein, in der gefordert wird, „Truppenübungsplätze vorrangig einer ökologischen Nutzung zuzuführen“. (Drucksache 11/221, S.2) Mitte Dezember lehnte der Landtag schließlich mit den Stimmen aller Parteien die weitere Nutzung des TÜP Senne durch die Bundeswehr ab. (Neue Westfälische, 13.12.1990)*

*Der Initiative „Nationalpark Senne“ kommt das Verdienst zu, dass sie vor Ort einen langfristig wirksamen Beitrag dazu geleistet hat, ... die Nationalpark-Idee in der Öffentlichkeit nachhaltig zu verankern. Dieser Erfolg spiegelte sich auch im Kreis der 40 Erstunterzeichner eines Aufrufs (s. Kasten), mit dem sich die Initiative am 17. Dezember 1990 in einem Pressegespräch der Öffentlichkeit vorstellte und mit dem sie in der Presse ermutigende Resonanz fand.*

Aufruf zu einer

### **INITIATIVE NATIONALPARK SENNE**

Deutschland wird umgebaut. Bisher militärisch genutzte Einrichtungen und Gebiete werden frei. Der Naturschutz erhält dadurch eine einmalige Chance. Vor unserer Haustür, am Südhang des Teutoburger Waldes zwischen Bielefeld und Paderborn, liegt die Senne. Ein etwa 120 Quadratkilometer großer, fast unbesiedelter Naturraum, trotz (und wegen) der hundertjährigen Nutzung vornehmlich als Truppenübungsplatz reich an Pflanzen und Tierarten, an Mooren, Bächen, Bruchwäldern und Trockenbiotopen. Es besteht die Gefahr, dass dieses in Europa einzigartige Gebiet durch die unterschiedlichen Nutzungsansprüche nach seiner Räumung zerstückelt und zerstört wird, dass die Sennelandschaft unwiederbringlich verloren geht. Es gibt aber auch eine Alternative: mitten in einer zersiedelten, industrialisierten und von Verkehrswegen zerschnittenen Region ist plötzlich ein Nationalpark denkbar geworden. Wegen ihrer Einmaligkeit sollte die Senne – nach dem Bayerischen Wald, dem Königssee und dem Wattenmeer – der vierte Nationalpark in Deutschland werden.

**Mit dem Nationalpark Senne könnte ein Stück Wiedergutmachung für unseren bisherigen Umgang mit der Natur geleistet werden. Er wäre auch ein Stück Vorsorge und Sicherung für eines unserer wertvollsten Güter: sauberes Wasser.**

**Wir wollen die Einrichtung eines Nationalparks Senne!**

Gekürzte Fassung eines Aufrufes, der in Bielefeld von folgenden Personen erstunterzeichnet wurde:

Hartmut Baur, Dr. Florian Böllhoff, Dr. Wolfgang Böllhoff, Ilse Buddemeier, Dr. Eckhard Dittrich, Dr. Peter Finke, Gerhard Flöthmann, Annemarie von der Groeben, Klaus-Peter Gutbrod, Hilmar Hasenclever, Hartmut von Hentig, Dr. Uwe Horst, Dr. Friedrich Hufendiek, Barbara Huvendick, Dr. Juliane Jacobi, Dr. Horst Kuhn, Hans Moster, Karl-Heinz Neu, Dr. Karl Peter Ohly, Dr. Karl A. Otto, Dr. Peter Reimann, Dr. Tilman Rhode-Jüchtern, Otto Sauer, Dr. Bernhard von Schubert, Aska von der Schulenburg, Werner Schulze, Regine Schürer, Gisela Schwerdt, Klaus Schwickert, Gerd Seidensticker, Dr. Roland Sossinka, Helmut Steiner, Dietmar Stratenwerth, Susanne Thurn, Friedrich-Wilhelm Trappmann, Dr. Wilfried Ueberhorst, Dirk Ukena, Jürgen Vollmar, Frauke Warnek, Ulrich Zimmer.

*Mit diesem Aufruf wurde 1991 um Unterschriften geworben.*

*Die Bielefelder Initiative wirkte schon bald als Vorbild auch in anderen Senne-Gemeinden. Am 19. März 1991 schlossen sich Vertreter verschiedener Verbände und Initiativen aus dem Senne-Gebiet zu einer „Arbeitsgemeinschaft zur Gründung des Nationalparks Senne“ zusammen, mit der die weiteren regionalen Aktionen geplant und koordiniert wurden. ...*

*Nach nur sechs Wochen, am 1. Juli 1991, konnten dem Ministerpräsidenten Johannes Rau bei einem Besuch des SPD-Ortsvereins Schildesche Listen mit 17.028 Unterschriften von Bürgerinnen und Bürgern aus Bielefeld und Senne-Gemeinden übergeben werden – und nur wenige Tage später waren es bereits mehr als 20.000. Die aktiv Beteiligten waren überzeugt davon, dass dieser Erfolg Wirkung zeigen würde. Und tatsächlich: eine gute Woche später, am 9. Juli 1991 stellte die SPD-Fraktion im Landtag einen Antrag mit der Forderung: „Die Landesregierung muss sich insbesondere bei den britischen Streitkräfte und bei der Bundesregierung dafür einsetzen, den Truppenübungsplatz Senne zu räumen, um damit eine zukünftige Nutzung als Nationalpark zu ermöglichen.“ (Drucksache 11/1810, S. 3) Am 11. Juli kam dann auch der erhoffte Durchbruch. Der Landtag fasste einstimmig den Beschluss:*

- 1. Nach Beendigung der militärischen Nutzung soll unverzüglich ein Nationalpark Senne geschaffen werden. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, die dafür notwendigen Schritte zu unternehmen.*
- 2. Der Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN soll bei der weiteren Umsetzung der Beschlussfassung beachtet und bei der weiteren Vorgehensweise der Landesregierung als Material verwendet werden“ (Drucksache 11/1610).*

*In späteren Interpretationen dieses Beschlusses wurde die Formulierung „nach Beendigung der militärischen Nutzung“ so ausgelegt, als ob seither nur noch abgewartet werden könne, ob dieses Ereignis eintritt – oder eben auch nicht. Entgegen dieser Auslegung wurde die Landesregierung aber aufgefordert, schon vorher „Schritte zu unternehmen“. Woran dabei gedacht wurde, ergibt sich aus dem Antrag der GRÜNEN-Fraktion, der bei der Umsetzung des Beschlusses „beachtet“ werden sollte. Dieser Antrag enthält als „notwendige Schritte“ zum Ziel des Nationalparks folgende Forderungen:*

- „1. Die Landesregierung setzt sich für den baldmöglichen Abzug der in der Senne stationierten Truppen ein und wendet sich zugleich gegen jegliche andere militärische oder naturunverträgliche wirtschaftliche Folgenutzung, sei es als Truppenübungsplatz der Bundeswehr, sei es als Siedlungs- oder Gewerbegebiet. (...)*

2. *Das Gebiet des Truppenübungsplatzes und die daran anschließenden naturnahen und naturgemäß genutzten Landschaftsräume werden im Landesentwicklungsplan III als Nationalpark ausgewiesen. (...) Die Ernsthaftigkeit des Vorhabens wird durch die einstweilige Sicherstellung des gesamten Areals als Naturschutzgebiet unterstrichen.*

3. *Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme (...) werden eine Satzung sowie ein Entwicklungs- und Nutzungskonzept für den Nationalpark erstellt“ (Drucksache 11/796).*

*Mit diesen Forderungen ist zumindest auch eine Handlungsperspektive eröffnet worden, die nicht die Beendigung der militärischen Nutzung zur unabdingbaren Voraussetzung hat. Gleichwohl wirkte es wie ein lähmender Schock, als nur kurze Zeit später die britische Rheinarmee mitteilte, dass sie den TÜP Senne nicht nur weiter nutzen werde, sondern sich auch entschieden habe, den Standort für eine geplante „Schnelle Eingreiftruppe“ nach OWL zu verlegen. ...“*

Die Ausführungen von OTTO (2003) machen deutlich, dass der Landtagsbeschluss von 1991 auch eine Reaktion auf die Aktivitäten der Menschen in der Senneregion darstellte.

Mittlerweile sind mehr als 10 Jahre vergangen, die militärische Nutzung des Truppenübungsplatzes Senne unter der Kommandantur der Britischen Rheinarmee dauert an und dennoch hat die Region das Ziel eines Nationalparks Senne nicht aus den Augen verloren.

71 Prozent - so das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von Bürgern in den Senneanrainergemeinden - sprechen sich heute für die Errichtung eines Nationalparks Senne aus (BELZ 2002 b).

Der Weg zum Nationalpark ist durch eine Reihe von planerischen, politischen und rechtlichen Aussagen vorgezeichnet, wie ein Blick auf einige Eckdaten der zurückliegenden Jahre zeigt (vgl. HARTEISEN 2002):

### **1990 - Programm „NATUR 2000“**

Eine Absichtserklärung zum Schutz der Landschaft des Truppenübungsplatzes Senne liegt bereits seit 1990 vor. Der Minister für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft (MURL) des Landes Nordrhein-Westfalen hat in das Programm „Natur 2000 in Nordrhein - Westfalen“ folgenden Passus aufgenommen (MURL 1990):

„... Der Truppenübungsplatz Senne wird, falls eine militärische Nutzung im Zuge der Rüstungsvereinbarungen zwischen Warschauer Pakt und NATO nicht

mehr von Bedeutung ist, bei Aufgabe der militärischen Nutzung umgehend als Nationalpark ausgewiesen. ...“ Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat in ihrem Diskussionsentwurf für eine langfristige Politik zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen die „Senne mit Ems und Lippebächen“ als eine von 13 wertvollen Kulturlandschaften in Nordrhein-Westfalen vorgesehen, die als großflächige Vorranggebiete für die Natur in Nordrhein-Westfalen nachhaltig geschützt werden sollen. Die Senne ist somit ein Kernstück des landesweiten Biotopverbundsystems (MURL 1990).

### **1991 - Einstimmiger Beschluss**

Am 3. Mai 1991 hat der Landtag Nordrhein-Westfalen einstimmig den Beschluss zur Errichtung eines Nationalparks Senne gefasst. „Die Errichtung des Nationalparks Senne nach Beendigung der militärischen Nutzung ist unser gemeinsam abgestecktes Ziel“; so formulierte der Paderborner Landtagsabgeordnete Gerhard Wächter (CDU) in der Plenarsitzung vom 3. Mai 1991 (LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN 1991). Vor dem Hintergrund der politischen Entwicklung zu Beginn der 1990er Jahre (Ost-West-Entspannung, Deutsche Wiedervereinigung) erschien eine zeitnahe Beendigung der militärischen Nutzung des Truppenübungsplatzes Senne möglich.

### **1995 - Landesentwicklungs- (LEP) und Gebietsentwicklungsplan (GEP)**

Im Landesentwicklungs- (LEP) und in den Gebietsentwicklungsplänen (GEP) ist der Truppenübungsplatz Senne und der Standortübungsplatz Stapel als „Bereich zum Schutz der Natur“ entsprechend dem Landtagsbeschluss mit dem Ziel der Errichtung eines Nationalparks **behördenverbindlich** dargestellt.

### **1998 - Gründung des Fördervereins Nationalpark Senne e. V.**

Am 16. Mai 1998 fand die Gründungsversammlung des Fördervereins Nationalpark Senne e.V. in Augustdorf statt. Nach § 2 (1) der Vereinssatzung hat der Verein das wesentliche Ziel, die Errichtung und die Arbeit eines Nationalparks Senne zu unterstützen. In (3) heißt es: „Der Vereinszweck soll insbesondere durch öffentliche kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen zu Umwelt-, Landschafts-, Natur- und Artenschutz, durch beratende Tätigkeit, durch Konzeption und Realisierung von Bildungsveranstaltungen und durch Unterstützung und Organisation praktischer Natur- und Umweltschutzarbeit sowie durch andere Projekte verwirklicht werden“ (FÖRDERVEREIN NATIONALPARK SENNE E.V. 1998). In den Jahren 1998 bis 2001 hat der Verein in Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und in einer Vielzahl von Fachgesprächen diese Ziele konsequent verfolgt.

## **2000 - Koalitionsvereinbarung**

Im Koalitionsvertrag von 2000 (SPD – Bündnis 90/Die Grünen), der die Grundlage der jetzigen Landesregierung in Nordrhein - Westfalen bildet, heißt es kurz und knapp: „Die Realisierung des Nationalparks Senne wird weiter verfolgt“

## **2001 - Meldung des FFH-Gebietes „Senne und Stapelager Senne“**

Das Land Nordrhein - Westfalen hat die „Senne und Stapelager Senne“ (11.744 ha) als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet gemeldet (FFH-Gebiet) und damit einen herausragenden Beitrag zum Erhalt des europäischen Naturerbes geleistet (MUNLV NRW 2001). Das FFH-Gebiet Senne ist Bestandteil des Vogelschutzgebietes „Senne und Teutoburger Wald“ und bildet einen wichtigen Knotenpunkt im europäischen Schutzgebietskonzept NATURA 2000. Der überwiegende Flächenanteil dieses FFH-Gebietes (Truppenübungsplatz Senne und Standortübungsplatz Stapel) ist bisher nicht rechts- oder bestandskräftig als Schutzgebiet festgesetzt.

## **2001 - Zukunftsforum Senne**

Am 23. November 2001 trafen sich im Lippe-Institut in Bad Lippspringe mehr als 130 Experten aus dem ganzen Bundesgebiet, um die Bedeutung eines Nationalparks Senne-Lippischer Wald für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu diskutieren.

Als „naturschutzfachliches Juwel“ bezeichnete Staatssekretär Dr. Thomas Griese die Senne. Weil ein Nationalpark einen langen Vorlauf habe, dürfe mit der Planung nicht bis zum Ende der militärischen Nutzung gewartet werden, so der Staatssekretär Dr. Thomas Griese (FÖRDERVEREIN NATIONALPARK SENNE E.V. 2001). Regierungspräsident Andreas Wiebe machte deutlich, dass sich der Nationalpark Senne-Lippischer Wald nur auf öffentliche Flächen erstrecken wird und kündigte an, die regionalen Akteure und Experten an einen Tisch zu holen und mit ihnen gemeinsam eine planerische Gesamtkonzeption für die Senneregion zu erarbeiten. Das vom Förderverein Nationalpark Senne e.V. initiierte „Zukunftsforum Senne“ will mit der Auseinandersetzung über die Entwicklungsalternativen der Region die notwendigen Entscheidungen für eine nachhaltige, zukunftsweisende Entwicklung der Senneregion in einem öffentlichen Diskussionsprozess vorbereiten.

## 2002 – Bundesumweltminister Trittin in der Senne

Der Bundesumweltminister Jürgen Trittin besucht den Truppenübungsplatz Senne und sagt der Region seine Unterstützung in Bezug auf die Errichtung eines Nationalparks Senne zu.

## 2002 – Bestätigung des FFH-Gebietes „Senne und Stapellager Senne“ durch die EU

Die jüngst durch die EU erfolgte Bestätigung des im Jahr 2001 vom Land Nordrhein-Westfalen gemeldeten FFH-Gebietes „Senne und Stapellager Senne“ (11.744 ha) ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum langfristigen Schutz der Sennelandschaft. Der überwiegende Flächenanteil dieses FFH-Gebietes (Truppenübungsplatz Senne und Standortübungsplatz Stapel) ist bisher noch nicht rechts- oder bestandskräftig als Schutzgebiet festgesetzt. Die Umsetzung der FFH-Richtlinie durch Landesrecht (LG NW § 48c) muss nach Bekanntmachung des Gebietes im Bundesanzeiger unmittelbar erfolgen. Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) des Landes Nordrhein-Westfalen wird die FFH-Gebiete in der Regel als Naturschutzgebiete ausweisen. Eine Umsetzung ist grundsätzlich jedoch auch durch die Ausweisung als Nationalpark möglich (MUNLV NRW 2001).

Ein Nationalpark Senne ist insbesondere auch vor dem Hintergrund der Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 24 `Nationalparke´ BNatSchGNeuregG) denkbar, da der Entwicklungsgedanke in der Sennelandschaft beispielhaft umsetzbar wäre (STOCK 2002).

Vor dem Hintergrund all dieser Aktivitäten und Festlegungen sollte davon ausgegangen werden, dass sichergestellt ist, dass eine Nutzung im Sinne des Naturschutzes nachfolgt, falls auf eine militärische Nutzung des Truppenübungsplatzes einmal verzichtet werden kann. Während weitgehend Einigkeit darüber herrscht, dass der Truppenübungsplatz Senne aus der Sicht des Arten- und Biotopschutzes nicht nur regional sondern auch überregional eine herausragende Bedeutung für den Naturschutz darstellt und auch deshalb langfristig naturschutzfachlich gesichert werden muss, besteht noch Informations- und Forschungsbedarf, welche Rolle der Naturschutz für eine nachhaltige **regionalwirtschaftliche Entwicklung** spielen kann.

In den folgenden Kapiteln dieser Studie stehen auch deshalb die regionalökonomischen Entwicklungsperspektiven, die mit der Errichtung eines Nationalparks Senne verbunden sein können, im Mittelpunkt. In Kapitel 4 erfolgt zunächst ein Blick in

andere Nationalparkregionen. Die Betrachtung der Referenzregionen dient der Erarbeitung von Szenarien für die Nationalparkregion Senne.

Eine Förderung von Gesundheitswirtschaft und Natur-Tourismus, die durch die Errichtung eines Nationalparks Senne generiert wird, erscheint in Ostwestfalen-Lippe beispielhaft möglich. Diese Perspektive hat bereits Eingang in das aktuelle Werbematerial der Bad Lippspringe Marketing GmbH gefunden. Auf Seite 6 der Broschüre „wellkommen!“ findet sich unter dem Leitgedanken „Entspannen“ folgender bemerkenswerter Satz (BAD LIPPSRINGE MARKETING GMBH 2003):

*„Zudem bieten zahllose Radwanderwege am **Tor zum zukünftigen „Nationalpark Senne“** viel Bewegungsraum“*

Bisher fehlten die „harten Daten“, die für die Diskussion um mögliche regionalökonomische Effekte durch die Errichtung eines Nationalparks Senne von Bedeutung sind. Diese Lücke soll die vorliegende Studie schließen.

### **3. Raumkategorie: Nationalparkregion** (siehe Karte im Anhang)

Mit den Begriffen Nationalparkvorfeld und Nationalparkumfeld werden Räume beschrieben, die eine enge funktionale Beziehung zum definierten Nationalparkgebiet aufweisen. Während der Nationalpark selbst räumlich eindeutig abgegrenzt wird, handelt es sich beim Nationalparkvorfeld und beim Nationalparkumfeld um Raumkulissen, die in einem funktionalen Zusammenhang mit dem Nationalpark gesehen werden müssen. In dieser Studie wird vorausgesetzt, dass die Fläche eines Nationalparks Senne mit der des Truppenübungsplatzes Senne sowie der des Standortübungsplatzes Stapel übereinstimmt. Die angrenzenden Räume werden wie folgt definiert.

#### **3.1 Nationalparkvorfeld**

Ein Nationalpark liegt nicht abgeschnitten von seiner Umwelt im Raum, sondern steht immer in Wechselwirkung mit seiner direkten Umgebung, dem Nationalparkvorfeld (DWIF 1995 b). Das Nationalparkvorfeld besitzt eine unmittelbare räumliche Beziehung zu einem Nationalpark. Es handelt sich um die Anrainerkommunen, die direkt an das Schutzgebiet grenzen oder von ihm umgeben sind. In der Senne-Region ergibt sich daraus die Einordnung der Kommunen Augustdorf, Bad Lippspringe, Detmold, Hövelhof, Lage, Oerlinghausen, Paderborn, Schlangen, Schloß Holte-Stukenbrock in das Vorfeld eines Nationalparks. In diesem Nationalparkvorfeld leben ca. 340.000 Einwohner.

#### **3.2 Nationalparkumfeld**

Das Nationalparkumfeld schließt das Nationalparkvorfeld mit ein und kennzeichnet darüber hinaus den Bereich um das Großschutzgebiet, der einerseits von der Errichtung eines Nationalparks positive Effekte erfährt und andererseits aber auch bestimmte Funktionen wahrnehmen muss. Bei Betrachtung anderer Nationalparke in Deutschland kann das Nationalparkumfeld als Gebiet mit einem Radius von bis zu 50 Kilometer um einen Nationalpark festgelegt werden. Die räumlichen Verflechtungsbeziehungen und deren Intensität sowie die verschiedenen Funktionen

des Nationalparkumfeldes sind nicht immer leicht zu erkennen und zu bestimmen. Aus diesem Grund kann keine scharfe Abgrenzung eines Nationalparkumfeldes erfolgen.

Ausgehend von einem Nationalpark Senne, der die derzeitigen Grenzen des Truppenübungsplatzes Senne und des Standortübungsplatzes Stapel besitzt, wird mit dem Nationalparkumfeld folglich ein Raum beschrieben, der über die Anrainerkommunen (s.o.) hinaus, auch die Städte Lemgo, Porta Westfalica, Bad Salzuflen, Herford, Bielefeld, Halle/Westfalen, Gütersloh, Oelde, Lippstadt und Warburg berührt. Es handelt sich um ein Raumgebilde, welches weite Teile von Ostwestfalen-Lippe abdeckt. Im Nationalparkumfeld leben ca. 2 Millionen Menschen.

### **3.3 Nationalparkregion**

Der Begriff Nationalparkregion kennzeichnet das Gebiet, das ausgehend von seinem Kern – dem in seinen Grenzen eindeutig definierten Nationalpark – Auswirkungen und Effekte durch das Großschutzgebiet erfährt sowie wichtige Funktionen übernehmen muss. Die Nationalparkregion definiert sich demzufolge aus der Fläche des Nationalparks, dem Nationalparkvorfeld (Anrainerkommunen) und dem Nationalparkumfeld. Dabei werden zunächst administrative Grenzen (z.B. Gemeinde- oder Kreisgrenzen) oder Planungsgebietsgrenzen (z.B. Landschaftsplangebiete) außer Acht gelassen.

In dem beschriebenen Nationalparkvorfeld werden sich intensive Wechselwirkungen zwischen den Gemeinden und deren Bürgern entwickeln. Auch die nahe gelegenen größeren Städte Bielefeld, Detmold, Gütersloh und Paderborn befinden sich in einem direkten Ausstrahl- und Einflussbereich eines Nationalparks Senne.

Darüber hinaus wird das Schutzgebiet auch für nicht direkt an den Nationalpark grenzende Gemeinden und Städte eine Bedeutung besitzen. Es handelt sich hierbei um Städte und Gemeinden der Lippeniederung, der Soester Börde, der Bäderregion, und des Corveyer Landes. Von besonderer Bedeutung sind weiterhin die möglichen Besucherzuflüsse aus den Verdichtungsräumen, die sich in einem Raumgebilde im Umkreis von 200 km um den Nationalpark befinden. Für ca. 10 Millionen Menschen aus dem Ruhrgebiet, der Region Hannover und dem Raum Nordhessen/Süd-niedersachsen wäre ein Nationalpark Senne schnell zu erreichen.

Insgesamt ergibt sich die Zahl von 12 Millionen Menschen, die im Nationalparkumfeld und in den beschriebenen Verdichtungsräumen in relativer Nationalparknähe (200 Kilometer-Umkreis) leben. Dieses Potential spielt später für die Berechnung des möglichen Tourismusaufkommens eine wichtige Rolle (s. Kap. 6).

Die Intensität der Wirkungen, Entwicklungen und nicht zuletzt die Gewinne in den Gemeinden und Städten der Nationalparkregion werden nicht notwendigerweise ausschließlich von der Entfernung zu dem Schutzgebiet abhängig sein, sondern vielmehr von der Identifikation mit dem Nationalpark und dem Engagement jeder einzelnen Gemeinde/Stadt.

## 4. Referenzregionen zur Abbildung von Entwicklungskorridoren

Nationalpark Hainich/Nationalpark Müritz/Nationalpark Bayerischer Wald

### 4.1 Nationalpark Hainich

#### 4.1.1 Allgemeine Vorstellung des Nationalparks

Ausweisung zum Nationalpark am 31. Dezember 1997 (jüngster deutscher Nationalpark)

Tab.1: Eigentümer der Nationalparkfläche

Eigentümer	ha	%
Bundesrepublik Deutschland	4104	54
Land Thüringen	2979	39,2
Kommunen	517	6,8
Gesamt	7600	100

Quelle: Nationalparkverwaltung Hainich 2002

#### Geographische Lage

Der Nationalpark liegt im Westen Thüringens und dort im südlichen Bereich des Mittelgebirgszuges Hainich. Er befindet sich zwischen dem Städtedreieck Eisenach, Bad Langensalza und Mühlhausen auf einer Höhenlage zwischen 220 und 500 Metern.

#### Verkehrsanbindung

Straße: BAB 4 von Abfahrt Eisenach Ost über Bundesstraße 84 nach Bad Langensalza und Mihla oder von Gotha über B 247 nach Bad Langensalza. Schiene: Bahnhöfe Eisenach, Bad Langensalza und Mühlhausen.

#### Schutzziel / Zonierung

Schutz und Weiterentwicklung eines Laubmischwaldes auf einem Muschelkalkhöhenzug zur Klimaxwaldgesellschaft (Buchenwald). Sukzession großer Offenlandbereiche

zu einer natürlichen Waldgesellschaft. Schutz seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten (u.a. Orchideen, Schwarzstorch, Wildkatze und Fledermausarten).

Der Nationalpark Hainich ist in zwei Schutzzonen gegliedert: Die etwa 2100 ha große Schutzzone I (Kernzone) verteilt sich auf zwei Teilflächen. Dieser Bereich ist ohne jegliche Nutzung, die Natur wird sich selbst überlassen. In der Schutzzone II (Entwicklungszone) findet zum Teil noch eine forstliche Nutzung statt, bzw. wird der Wald in einen naturnahen Wald umgebaut. Langfristig soll diese Schutzzone die Qualität der Schutzzone I erreichen.

### Geschichte

Erste Spuren der Menschheit lassen sich in dem Gebiet zwischen Harz und Thüringer Wald auf bis 350 000 Jahre zurück datieren. Der Zeitraum, in dem nomadisierende Völker sesshaft wurden und Ackerbau und Viehzucht betrieben wird für dieses Gebiet mit 5 000 bis 1 800 v. Chr. angegeben.

Für den Höhenzug des Hainichs werden die ersten Besiedlungsspuren in die Hallstattzeit (750 bis 500 v. Chr.) eingeordnet.

Die Wälder des Hainichs wurden in frühgeschichtlicher Zeit als Viehweide genutzt, im 14. Jahrhundert als „Schlagwälder“. Später erfolgte die Nutzung im Mittelwaldbetrieb, bis im 18. und 19. Jahrhundert zu einer plenterartigen Bewirtschaftung übergegangen wurde. Dabei wurden Rotbuchen gefördert und viele andere Laubholzarten zurückgedrängt.

Während sich im Verlauf des Mittelalters die Kultur und das Handwerk in den um den Hainich liegenden Städten Erfurt, Eisenach, Mühlhausen und Bad Langensalza weiter entwickelten, blieben die schwer zugänglichen Gebiete des bewaldeten Hainichs strukturschwach. Zahlreiche Pestepidemien sowie der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) und der Siebenjährige Krieg (1756-1763) hemmten zusätzlich die Entwicklung dieser Region.

1935 wurde von der deutschen Wehrmacht im südlichen Hainich der Truppenübungsplatz Kindel zur Erprobung von Panzern eingerichtet. Nach dem zweiten Weltkrieg besetzte die Sowjetarmee das etwa 2 540 ha große Gelände und nutzte es als Schieß- und Panzerübungsplatz bis 1991. Direkt nördlich angrenzend errichtete die Nationale Volksarmee (NVA) der DDR 1965 den etwa 5 700 ha großen Truppenübungsplatz Weberstedt. Nach der Aufgabe der beiden Übungsplätze Anfang

der 90er Jahre gingen die Liegenschaften an den Bund (Weberstedt) und das Land Thüringen (Kindel) über. (vgl. MÖNNINGHOFF ET AL. 1998)

#### 4.1.2 Regionalwirtschaftliche Effekte des Nationalparks

##### 4.1.2.1 Nationalparkregion

In § 3 Abs. 2 des Thüringer Gesetzes über den Nationalpark Hainich wird herausgestellt, dass der Nationalpark „insbesondere der Entwicklung und der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der im Umfeld lebenden Menschen sowie der örtlichen gewerblichen Wirtschaft und des Fremdenverkehrs dienen“ soll (THÜRINGER STAATSKANZLEI 2000). Das genannte Umfeld kann zusammen mit der Nationalparkfläche als Nationalparkregion bezeichnet werden.

Es gibt keine strenge Abgrenzung der Nationalparkregion. KEMKES (2002) umschreibt die Region um den Nationalpark Hainich als eine, die ehemals durch den Höhenrücken des Hainichs geographisch getrennt war und sich nun von der Werra (Creuzburg und Treffurt) bis zur Unstrut zwischen Mühlhausen und Bad Langensalza über eine gemeinsame Zukunft verständigt.

Das Gastgeberverzeichnis der Nationalparkregion umfasst demzufolge die Gemeinden dieses abgegrenzten Gebietes sowie die Stadt Eisenach südlich des Nationalparks (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2001 a).

Umgeben wird der Nationalpark von einem Naturpark (Eichsfeld-Hainich-Werratal), der bei einer Abgrenzung der Nationalparkregion ebenfalls berücksichtigt werden sollte.

##### 4.1.2.2 Arbeitsmarkt

Im Jahr 2001 gestaltete sich die Personalstruktur der Nationalparkverwaltung wie folgt:

Fest angestellte MitarbeiterInnen:

Beamte (höherer Dienst):	7
Beamte (gehobener Dienst):	2

Angestellte (höherer Dienst):	2
Angestellte (gehobener Dienst):	1
Angestellte (mittlerer Dienst):	1

Weitere MitarbeiterInnen:

MitarbeiterInnen (SAM):	4
Mitarbeiterin (FÖJ):	1

Im Außendienst:

Beamter (gehobener Dienst):	1
Waldarbeiter (vier davon ganzjährig als Nationalparkwacht):	4-8

Mitarbeiter der Nationalparkinformationsstellen:

MitarbeiterInnen (SAM):	11
-------------------------	----

Praktikanten:

PraktikantInnen (Forschung/Naturschutz):	8
PraktikantInnen (Öffentlichkeitsarbeit):	3

Werkverträge:

MitarbeiterInnen (Naturschutz und Forschung):	11
MitarbeiterInnen (Konzeptentwicklung/Empirische Studie):	2

Zum Jahresende waren alle im Haushalt der Nationalparkverwaltung Hainich ausgewiesene Stellen besetzt.

Neben den direkt in der Nationalparkverwaltung und der Nationalparkwacht beschäftigten Mitarbeitern besitzt der Nationalpark auch darüber hinaus Arbeitmarkteffekte, die in den Bereich des Transports, des Handwerks, des Einzelhandels und besonders in den des Tourismus fallen. KEMKES (2002) stellt fest, dass mit der Ausweisung des Nationalparks keine Arbeitsplätze verloren gingen, sondern sogar neue Beschäftigungen geschaffen wurden.

In einer von der Nationalparkverwaltung 2001 durchgeführten Gastgeberbefragung in den Nationalpark-Anliegerkommunen nennen 54,4% der befragten Betriebe, dass sie seit der Gründung des Nationalparks mehr Arbeitskräfte benötigen (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2001 b).

Weiterführende Zahlen sind aufgrund der kurzen Zeit, die der Nationalpark besteht, noch nicht erhoben worden.

#### 4.1.2.3 Tourismus in der Nationalparkregion

Der Nationalpark wurde 1997 gegründet. Zu diesem Zeitpunkt gab es in der Region kaum touristische Angebote. Ausnahmen stellen die zwei Hauptorte Bad Langensalza (Heilbad) und Mühlhausen dar, die auch in der Vergangenheit über eine gut entwickelte Gastronomie und Hotellerie verfügten (MÖNNINGHOFF ET AL. 1998).

Seit Errichtung des Nationalparks haben die Gemeinden in seinem Umfeld ihr Imageprofil auf Naturerlebnis hin ausgerichtet. In den Informationsbroschüren und Internetpräsentationen betonen mehrere Gemeinden ihre Lage im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal und ihre Stellung als Tor zum Nationalpark Hainich.

KUGLER (2002) stellt als Stärken der Nationalparkregion folgende Aspekte vor:

- der Hainich ist das größte zusammenhängende naturnahe Laubwaldgebiet Deutschlands
- der Nationalpark als Imageträger, ausgedrückt durch seine Symbole Buchenurwald und Wildkatze
- sehenswürdige Naturwerte der Flusslandschaften der Werra und Unstrut
- thüringisch-hessische Fachwerkhäuser in den Dörfern und Sakral- und Profanbauten in den Städten
- Geschichte, Tradition und Brauchtum
- natürliche Heil- und Kurmittel als Grundlage des Gesundheitstourismus

Der Blick auf die Ankunfts- und Übernachtungszahlen zeigt, dass zwischen den Jahren 1995 und 2001 ein Tiefpunkt in den zwei Landkreisen Wartburgkreis und Unstrut-Hainich-Kreis zu verzeichnen ist. Die Errichtung des Nationalparks Hainich im Jahre 1997 kann der Auslöser für eine Trendwende hin zu höheren Ankunfts- und Übernachtungszahlen gewesen sein.

## Ankünfte:

Tab.2: Ankünfte in den Landkreisen Wartburgkreis und Unstrut-Hainich-Kreis

	Wartburgkreis	Unstrut-Hainich-Kreis
1995	196 346	63 815
1998	83 425	62 300
2001	102 424	63 768

Quelle: THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK 2002

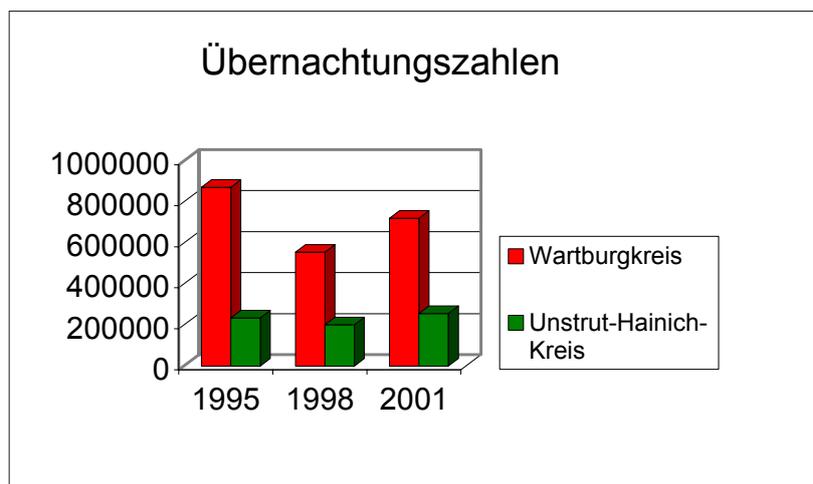
## Übernachtungen:

Tab.3 : Übernachtungen in den Landkreisen Wartburgkreis und Unstrut-Hainich-Kreis

	Wartburgkreis	Unstrut-Hainich-Kreis
1995	872 126	234 129
1998	555 475	200 839
2001	720 638	255 572

Quelle: THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK 2002

Abb 5.: Übernachtungszahlen der Landkreise Wartburgkreis und Unstrut-Hainich-Kreis

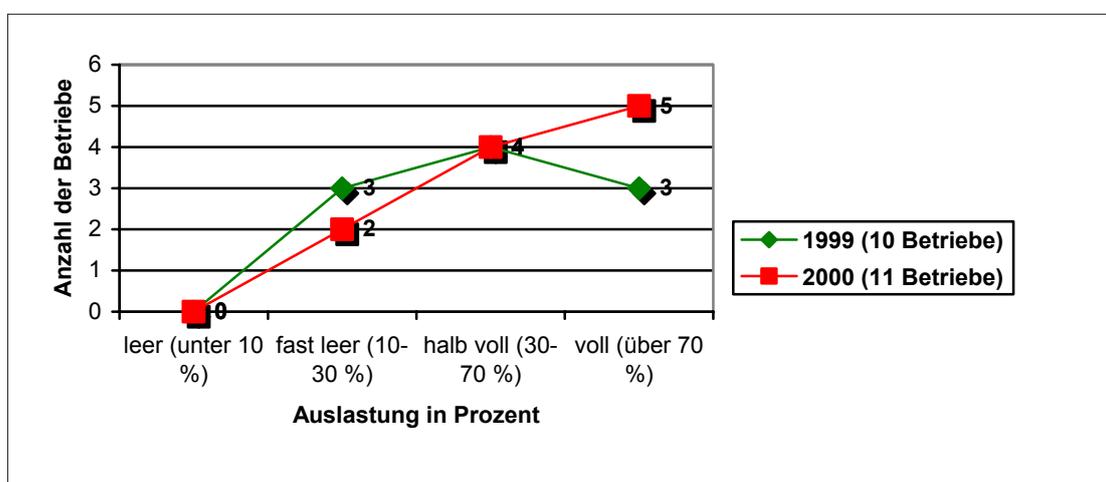


Quelle: THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK 2002

Die Anzahl der Betriebe (über 9 Betten) mit einer Bettenauslastung von über 70% hat von 1999 auf 2000 von drei auf fünf Betriebe zugenommen (THÜRINGER LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND E.V. 2002 b). Dies ergab eine Befragung der ländlichen Hotels und Pensionen in der Nationalparkregion in den Jahren 1999 und 2000. Die Auslastung der Unterkünfte in der Nationalparkumgebung liegt damit 30% über dem landesweiten Schnitt und zeigt weiterhin steigende Tendenzen.

Zudem ist die Anzahl der Übernachtungsbetriebe in der Umgebung des Nationalparks von 1999 bis 2001 um 15% angestiegen (entgegen dem landesweiten Trend). Nach KEMKES (2002) lässt sich dieser Effekt eindeutig auf den Nationalpark zurückführen anhand der statistischen Daten der IHK Erfurt und eigenen Erhebungen.

Abb. 6 : Nationalpark Hainich - Bettenauslastung



Quelle: THÜRINGER LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND E.V. 2002 b

Die Daten des THÜRINGER LANDESAMTES FÜR STATISTIK (2002) legen folgende Entwicklung der Auslastungszahlen seit 1995 dar:

Tab. 4: Auslastungszahlen der Beherbergungsbetriebe

	Wartburgkreis	Unstrut-Hainich-Kreis
1995	40,8%	32,4%
1998	35,1%	26,5%
2002 <sup>1</sup>	48,3%	37,8%

Quelle: THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK 2002

Nach einer Besucherbefragung aus dem Jahre 2000 besuchen 47% der befragten Personen den Nationalpark nur für einen Tag. Aufgrund der eingesetzten Ressourcen

<sup>1</sup> Zeitraum von Januar bis Juni (2002)

der Nationalparkverwaltung ist die Repräsentativität der Ergebnisse eingeschränkt, so dass keine Hochrechnungen auf absolute Werte der Tagesbesucher durchgeführt werden können (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002).

Seit Eröffnung der ersten Besucherinformation 1998 bis Ende 2001 wurden an den mittlerweile vier Informationsstellen und Ausstellungen 70.714 Besucher gezählt, allein im Jahr 2001 waren es 25.859 (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002).

Auch bei Betrachtung der absoluten Besucherzahlen für die Jahre 1998 bis 2001 wird deutlich, welche steigende Interesse der Nationalpark Hainich erlebt (s. Abb. 7).

Etwa ein Drittel der Besucher sind nach einer Besucherbefragung der Nationalparkverwaltung das erste Mal im Nationalpark, viele aber zum wiederholten Mal.

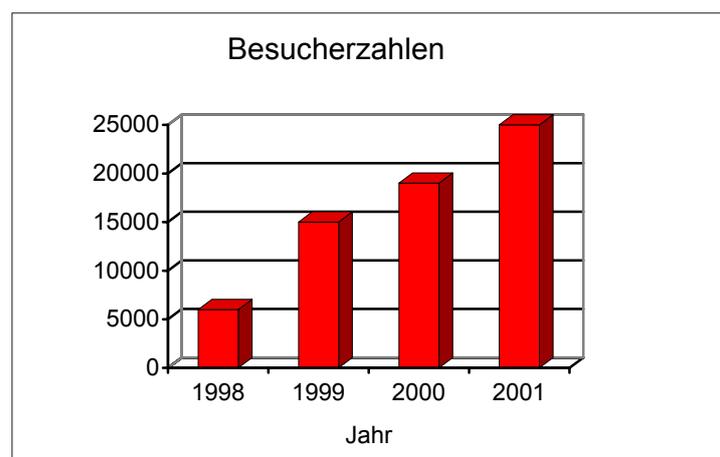
- Zum wievielten Mal sind Sie im Nationalpark Hainich?

Tab. 5: Zahl der Besuche

Zum ersten Mal	27%
Zum zweiten Mal	10%
Zum dritten Mal	6%
Mehr als drei Mal	57%

Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002)

Abb. 7: Nationalpark Hainich – Besucher in den Info-Zentren



Quelle: nach KEMKES 2002

Die genannte Besucherbefragung ergab auf die Frage, wie viele Tage der Besucher insgesamt in der Hainich-Region verbringt folgendes Ergebnis:

*Tab. 6: Aufenthaltsdauer der Besucher*

nur den heutigen Tag	47%
mehr als einen Tag	15%
ich wohne hier	35%
weiß nicht / keine Angabe	3%

*Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002*

Das Thüringer Landesamt für Statistik gibt für die zwei Landkreise Wartburgkreis und Unstrut-Hainich-Kreis folgende Daten die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betreffend an:

*Tab. 7: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste*

	Wartburgkreis	Unstrut-Hainich-Kreis
1995	4,4	3,7
1998	6,7	3,2
2001	7,0	4,0

*Quelle: THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK 2002*

Eine Untersuchung der Besucherherkünfte ist bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht durchgeführt worden. Anhand der Ergebnisse der Frage nach der Aufenthaltsdauer (s.o.) ergibt sich aber, dass 65% der Befragten nicht in der Hainich-Region leben, sondern dieses Gebiet als Urlaubsziel ausgewählt haben.

In der Nationalparkregion Hainich standen laut Gastgeberverzeichnis im Jahr 2001 insgesamt 1.615 Gästebetten zur Verfügung. Davon verteilen sich 112 Betten auf Ferienwohnungen und Ferienhäuser sowie 1.503 Betten auf Hotels, Pensionen und Privatzimmer (LANDRATSAMT WARTBURGKREIS – TOURISMUSFÖRDERUNG 2001).

Bei der Betrachtung der Tourismusangebote/touristischen Attraktionen muss zwischen denen der durch den Nationalpark neu entstandenen Angebote und denen der zuvor bereits vorhandenen unterschieden werden.

*Enger Bezug zum Nationalpark*

## - Informationszentren/-stellen:

- Informationspavillons an Parkplätzen
- Nationalparkausstellung in Behringen
- Nationalparkinformation in Kammerforst, Berka und Bad Langensalza

- 16 verschiedene markierte Wanderwege mit einer Gesamtlänge von etwa 116 Kilometern, darunter die Erlebnispfade Weberstedt und Brunstal

- 9 Wanderparkplätze

- Kremser- und Schlittenfahrten durch den Nationalpark

*In der Nationalparkregion (Auswahl)*

- Nordmannsteine bei Creuzburg

- Skulpturenpark in Behringen/Hütscheroda

- Sinnespfad (Naturlehrpfad) in Craula

- Graues Schloss & Rotes Schloss in Mihla

- Agrarhistorisches Museum in Mülverstedt

- Burgruine Hainneck

- Militärmuseum in Wolfsbehringen

- Freilichtmuseum am Opfermoor

- geographischer Mittelpunkt Deutschlands

- Kloster Volkenroda

- Historische Altstädte von Mühlhausen und Bad Langensalza

- Heilbad/Kuranlagen in Bad Langensalza

- Wartburg

- Freizeitpark Mini-a-Thür in Ruhla

- Erlebnisbergwerk Merkers

- Bachhaus und Lutherhaus in Eisenach

- Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal (Naturpark Besucher und Informationszentrum in Fürstenhagen)
- Kanuwandern auf der Werra

#### ÖPNV in der Nationalparkregion

Von Frühjahr bis Herbst (2002: 29. März (Karfreitag) bis 31. Oktober) werden an den Wochenenden und an Feiertagen rund um den Nationalpark die so genannten Wanderbusse der Landkreise Unstrut-Hainich und Wartburg eingesetzt. Zusätzlich verkehrt der „Hainich-Express“ ebenfalls an Wochenenden und Feiertagen in dieser Zeit zwischen Mülverstedt und Ihlefeld, mitten im Nationalpark (Betteleiche).

- Destinationsmanagement

Abb. 8: Logo Produktlinie „Deutsche Nationalparke“



Nationalparke sind hochwertige Produkte, die eines Alleinstellungsmerkmals bedürfen. Mit dem gemeinsamen Zeichen deutscher Nationalparke (s. Abb. 8) treten Nationalparke unverwechselbar im gesamten Bundesgebiet auf. Als Leitgedanke aller Nationalparks wurde im Jahr 2000 im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Workshops „Deutsche Nationalparke – Naturerbe bewahren“ ins Leben gerufen (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001 a).

Die bundesweite Vermarktung (Informationsmaterial/Präsenz auf Messen etc.) deutscher Nationalparke hat sich der Dachverband für Großschutzgebiete, EUROPARC angenommen.

Wie alle deutschen Nationalparke besitzt der Nationalpark Hainich ein charakteristisches Logo, das seit 1992 als Corporate Design verwendet wird. Es zeigt eine graphische Verlaufskurve, deren Linie durch den Stiel eines Buchenblattes gezeichnet wird (s. Abb. 9).

Der Leitgedanke „Nationalpark Hainich – Urwald mitten in Deutschland“ wurde im Jahr 2000 im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Workshops formuliert (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001 a).

Abb. 9: Logo Nationalpark Hainich



Der Haushaltsposten der Öffentlichkeitsarbeit, unter den neben Kosten für Informationsbroschüren und Werbemittel auch Veranstaltungen, Ausbildung der Nationalparkführer, Jugendcamps etc. fallen, ist mit rund 125.890 Euro veranschlagt (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002).

Im Jahr 2001 wurde ein umfassendes Konzept zur touristischen Kennzeichnung des Nationalparks nach außen erarbeitet, d.h. Wegweisung (ca. 50 Schilder) entlang der den Nationalpark tangierenden Straßen und Beschilderung (2Tafeln) an der Autobahn BAB 4. Bereits abgeschlossen ist die Beschilderung von 14 kulturhistorischen Denkmälern, bzw. Naturschönheiten im Nationalpark durch Erläuterungstafeln.

Zu acht der sechzehn markierten Wanderwege existiert ein Faltblatt unter dem Titel „Entdecken“. Darüber hinaus gibt es ein Faltblatt der Gesamtübersicht der Wanderwege, Informationsblätter über Blütenpflanzen und Vögel des Nationalparks sowie ein Veranstaltungsprogramm (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002).

Der Bekanntheitsgrad dieses Veranstaltungsprogramms war nach der Meinungserhebung unter Nationalparkbesuchern noch nicht zufrieden stellend (s. Tab. 10)

Ein Gastgeberverzeichnis (speziell für die Nationalparkregion erstellt) informiert über Unterkunftsmöglichkeiten. Neben weiteren Büchern, Kalendern und Wanderkarten, die im Buchhandel käuflich zu erwerben sind, erschien im Jahr 2001 eine multimediale CD-ROM des Nationalparks Hainich.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung zeichnet sich darüber hinaus durch Präsenz bei Veranstaltungen (u.a. Umwelttage in Münster, Verbrauchermesse in Erfurt, Messe Öko-Trend 2001 Erfurt, Landesgartenschau in Pößneck 2000), eigenen Ausstellungen (Wanderausstellung über den Nationalpark in der Region) sowie Pressearbeit aus. Neben lokalen und regionalen Zeitungen (mindestens ein Presseartikel wöchentlich) wurden auch Berichte über den Hainich in überregionalen Zeitungen und Zeitschriften gedruckt (u.a. natur & kosmos, FAZ Reiseblatt, Nationalpark, Reise- Magazin) (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002).

Auf die Wichtigkeit gerade der Printmedien weisen auch Ergebnisse der Besucherbefragung im Jahr 2001 hin:

- Wie wurden Sie auf den Nationalpark aufmerksam?

*Tab. 8: Bekanntheit des Nationalparks durch Medien*

Zeitung / Zeitschrift / Bücher / Prospekte	67%
Fernsehen	32%
Freunde / Bekannte / Familie	30%
Radio	12%
Internet	7%
sonstiges	33%

*Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002*

Unter der Homepage des Nationalparks können u.a. ausführliche Informationen über den Nationalpark, Veranstaltungshinweise und Tourenvorschläge erhalten werden: [www.nationalpark-hainich.de](http://www.nationalpark-hainich.de).

Die Nationalparkverwaltung bietet keine direkten Pauschalangebote an, in dem Gastgeberverzeichnis der Nationalparkregion Hainich offerieren aber verschiedene Ferienhäuser, Pensionen und Hotels ein so genanntes Nationalpark-Angebot. Mit unterschiedlichen zusätzlichen Leistungen und in verschiedenen Preisklassen werden als Basisleistungen meist 2 Übernachtungen mit Frühstück und eine geführte Wanderung in den Nationalpark angeboten (LANDRATSAMT WARTBURGKREIS –TOURISMUSFÖRDERUNG 2001).

Ein umfangreicher Veranstaltungskalender und zahlreiche Führungen in den Nationalpark bilden wie auch in vielen anderen Nationalparks Deutschlands den Kern der Informationsarbeit. Der Bekanntheitsgrad der Führungen sowie der durch die Nationalparkverwaltung angebotenen Veranstaltungen ist dabei jedoch nicht allen Besuchern des Nationalparks bekannt (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002):

- Bekanntheit von kostenlosen Führungen usw. im Rahmen des Veranstaltungsprogramms

Tab. 9: Bekanntheit von Führungen

Ja	46%
Nein	53%
Keine Angabe	1%

Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002

- Kennen Sie das Veranstaltungsprogramm des Nationalparks Hainich?

Tab. 10: Bekanntheit den Veranstaltungsprogramms

Ja	39%
Kenne ich zum Teil	7%
Nein	52%
Interessiert mich nicht	1%
Keine Angabe	1%

Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002

Gleichwohl sind die Zahlen der an Exkursionen und Führungen Teilnehmenden beeindruckend. Im Jahr 2001 nahmen 4.457 interessierte Besucher an 225 Exkursionen durch den Nationalpark teil. In 109 Fachexkursionen wurden 3.249 Teilnehmer (das sind 595 Fachinteressierte mehr als im Jahr 2000) durch den Hainich geführt.

Im Veranstaltungsprogramm 2000/2001 wurden 88 geführte Exkursionen an allen Wochenenden angeboten, die von 1.208 Teilnehmern aufgesucht wurden. Darüber hinaus wurden 26 Dia-Vorträge über den Nationalpark Hainich vor 746 Zuhörern durchgeführt (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002).

- Beispiele ausgewählter Veranstaltungen
  - 5. Internationales Jugendworkcamp mit Teilnahme von 21 Jugendlichen
  - Indianerwaldcamp mit 19 teilnehmenden Kindern/Erwachsenen
  - Märchenwaldwochen, von 633 Kindern besucht
  - 4. Nationalparktage mit rund 5 000 Besuchern

#### 4.1.2.4 Nationalpark und Regionalentwicklung

Die Einrichtung des Nationalparks Hainich hat im Jahr 2001 zu folgenden Zahlungsströmen in die Region geführt:

Bereitstellung von Haushaltsmitteln 2001:

Landeshaushalt (Thüringen):	880 929 €
Einnahmen aus Veröffentlichungen:	12 727 €
Commerzbank „Praktikum für die Umwelt“:	6 632 €
Fa. EFFEM (Projekt „Profi gesucht“):	5 522 €
<b>Summe:</b>	<b>905 811 €</b>

## Investitionen / Kosten:

Personalkosten:	310 098 €
allg. Verwaltung (Miete, Fahrzeuge, Telefon, Porto, Reisekosten, Dienstzimmerausstattung, etc.)	71 078 €
SG Öffentlichkeitsarbeit (Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Ausbildung NLP-Führer, etc.)	125 890 €
SG Naturschutz/Forschung (Studien, Konzepte, Erfassen von Flora und Fauna, Geräte für Fachaufgaben, etc.)	71 855 €
Informationstechnik/Wartung IT/Software	42 182 €
Fortbildung der Mitarbeiter	847 €
Baumaßnahmen / Investitionen	
Gestaltung Parkplatz Thiemsburg	3 536 €
Fertigstellung Bau Parkplatz Kindel	41 011 €
2. Abschnitt Bau Behindertenpfad Brunstal	43 028 €
Ausschilderung an der Autobahn und an den Bundesstraßen	12 827 €
Ausbau des Radweges Thiemsburg	4 208 €
Material für Beschilderung und Ausbau der Wanderwege	39 329 €
Ausstellung in der NLP-Information Behringen	82 009 €
Beschilderung von zwei Informationspavillions	7 701 €
Ausbau der Wanderwege durch Dritte	50 212 €
<b>Gesamt</b>	<b>905 811 €</b>

Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002

Neben den regulär im Veranstaltungsprogramm angebotenen Führungen sind im Jahr 2001 auch 109 Fachexkursionen mit 3 249 Teilnehmern durchgeführt worden.

- Beispiele ausgewählter Fachexkursionen

*Tab. 11: Fachexkursionen*

Lehrer	200
Schüler	1.794
Studenten	207
Forstverwaltungen / Waldbesitzer	247

*Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002*

Darüber hinaus fallen auch zahlreiche von der Nationalparkverwaltung angebotene Veranstaltungen (wie z.B. Diavorträge, Nationalparktage, Jugendworkcamp) in den Bereich der Umweltbildung.

Unter dem Stichwort „Klassenzimmer im Grünen“ bietet die Nationalparkverwaltung Programme für Schulklassen an, die jeweils auf verschiedene Altersstufen ausgerichtet sind:

1.-3. Klasse: Spielerisch mit allen Sinne wird der Wald mit seinen Tieren und Bäumen erlebt („Wald erleben“);

4.-6. Klasse: Das Ökosystem Wald wird näher betrachtet („Lebensnetz Wald“);

ab 7. Klasse: Erlebniswanderungen und Diskussionen rund um das Thema „Mensch und Wildnis“ (THÜRINGER STAATSKANZLEI 2000).

Einrichtungen:

- Nationalpark-Ausstellung in der Nationalpark-Information Behringen
- Hainich-Herberge des THEPRA LV e.V. mit Naturlehrpfad und Umweltbildungsangeboten

- Forschung/Forschungsvorhaben

Gemäß § 6 des Gesetzes über den Nationalpark Hainich hat die Nationalparkverwaltung eine Konzeption für eigene sowie für fremde Forschungsvorhaben entwickelt. Diese wurde in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Gotha entwickelt und wurde in den Pflege- und Entwicklungsplan

aufgenommen. Aufgrund des jungen Alters des Nationalparks liegt der Schwerpunkt der Forschungsarbeit in der Inventarisierung der Bestände. Dabei wurden viele Forschungsvorhaben aus der Zeit vor der Nationalparkausweisung fortgeführt (NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH 2002).

#### 4.1.2.5 Kommunikation

Die Akzeptanz des NP Hainich in der Bevölkerung war von Beginn an recht groß (mündl. GROßMANN 2001). Die Gründe dafür liegen zum einen darin, dass die Mehrzahl der Einwohner die Chance einer positiven und nachhaltigen Entwicklung in der ansonsten strukturschwachen Region erkannt hat (BRAUN 1996) und zum anderen an der fehlenden Verbundenheit der Einheimischen mit dem Gebiet des NP aufgrund seiner früheren militärischen Bestimmung und Unzugänglichkeit. Dessen ungeachtet wurden zudem frühzeitig Konfliktpotentiale von Seiten der Nationalparkverwaltung erkannt, und ihnen wurde durch Einbindung verschiedener Interessengruppen und Öffentlichkeitsarbeit (z.B. in Form von Führungen, Informationsstellen, Veranstaltungen und Ausstellungen) begegnet.

Im Jahr 2000 wurde mit der Erarbeitung eines „Regionalen Entwicklungskonzeptes Hainich-Werratal“ begonnen. Es wurde eine kommunale Arbeitsgemeinschaft unter Vorsitz der Stadt Bad Langensalza gegründet. Ein Regionalmanager soll eingestellt werden (mündl. KEMKES 2002). Neben einer koordinierenden Lenkungsgruppe wurden drei Arbeitsgruppen (Siedlungsentwicklung/Zentrale Orte, Industrie- und Gewerbeentwicklung sowie Fremdenverkehr und Tourismus) gebildet.

#### 4.1.2.6 Großprojekte in der Nationalparkregion (in Vorbereitung)

- DJH baut alte „Fliegerschule“ bei Lauterbach/Mihla zu einer modernen Jugendherberge mit dem Schwerpunkt der Umweltbildung aus (80-prozentige Förderung durch das Land Thüringen), Baubeginn: 1.10.2002
- Ausländischer Investor wird bei Craula 1 Hotel und 25 Ferienhäuser bauen; Investition von 6 – 7,5 Mio. €

- Baumkronenerlebnispfad mit begleitender Gastronomie/Hotel in Planung;  
Gesamtinvestition ca. 3 Mio. €

#### 4.1.2.7 Kooperation

- Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg, Fachhochschule Freising, Universität Jena, Universität Göttingen, dem Max-Planck-Institut Jena, der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft Gotha und der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie
- 13 Diplomarbeiten zwischen 1999 und 2001 von Diplomanden verschiedener Hochschulen
- Abstimmung von Entwicklungszielen mit den Anliegerkommunen
- Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem „Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal“
- Kooperation mit der „Commerzbank“ (Finanzierung des sog. „Praktikums für die Umwelt“)
- Ökosponsoring des Projekts „Profi gesucht“ durch die Fa. EFFEM (Aufbau einer Umweltfachbibliothek/Umsetzung des Projekts „Märchen, Sagen und Mythen rund um den Hainich“)
- Austausch, Beratung und Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrsämtern, Fremdenverkehrsgemeinschaften und Museen der Region
- Zusammenarbeit mit der Dachorganisation deutscher Großschutzgebiete „EUROPARC“ und der „IUCN“

#### 4.1.3 Zusammenfassende Beurteilung

Als jüngster Nationalpark wurde der Hainich 1997 in einer Region errichtet, die bis dato nahezu keinen Tourismus erfahren hat. Das Schutzgebiet ging aus zwei nach der Wiedervereinigung 1990 stillgelegten Truppenübungsplätzen (Kindel/Sowjetarmee und Weberstedt/NVA) hervor. Der Nationalpark Hainich ist ein guter Beleg dafür, dass viele der ökonomischen und touristischen Effekte einer Nationalparkerrichtung

nicht ad hoc zu erwarten sind, sondern sich erst nach einigen Jahren einstellen. Die Übernachtungszahlen sind seit der Gründung leicht steigend, ebenso die Auslastung der Gästebetten. Eindrucksvoller sind die gestiegenen Besucherzahlen in den Informationsstellen des Nationalparks (von rund 6.000 Besuchern 1998 auf etwa 25.000 im Jahr 2001). Nach nun gut 5 Jahren seines Bestehens werden große Investitionen getätigt die (u.a.) der touristischen Infrastruktur dienen: Eine Jugendherberge des DJH wird eingerichtet (80-prozentige Förderung durch das Land Thüringen), ein Investor baut ein Hotel sowie 25 Ferienhäuser (6 – 7,5 Mio. €) und ein Baumkronenerlebnispfad mit begleitender Gastronomie/Hotel ist in Planung (3 Mio. €).

Im Jahr 2000 wurde mit der Erarbeitung eines „Regionalen Entwicklungskonzeptes Hainich-Werratal“ begonnen. Erklärtes Ziel ist es, das positive Image der Nationalparkregion nach innen und außen zu kommunizieren, um langfristig und kontinuierlich die touristische Wertschöpfung in der Region zu erhöhen. Bewährt hat sich die gute Zusammenarbeit zwischen der Nationalparkverwaltung und dem „Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal“.

## 4.2 Nationalpark Müritz

### 4.2.1 Allgemeine Vorstellung des Nationalparks

Ausweisung zum Nationalpark am 1. Oktober 1990 durch Verordnung des ehemaligen DDR-Ministerrates vom 12. September 1990.

Tab. 12: Eigentümer der Nationalparkfläche

Eigentümer	ha	%
Land	15 196	47,2
BVVG <sup>2</sup>	5 532	17,2
Bund	3 162	9,8
Kommune	3 329	10,3
Stiftung	1 652	5,1
Kirche	125	0,4
Privat	3 203	10
<b>Summe</b>	<b>32 199</b>	<b>100</b>

Quelle: NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001

#### Größe

Von ursprünglich 313 km<sup>2</sup> wurde die Fläche durch Zukäufe und Erweiterungen auf 322 km<sup>2</sup> vergrößert.

#### Geographische Lage

In einer Höhenlage zwischen 62 (Müritz) und 143 Metern (Hirschberg) liegt der Müritz Nationalpark als Teil der Mecklenburgischen Seenplatte zwischen Berlin und Rostock. Die Fläche des Nationalparks befindet sich östlich des Müritz-Sees in den Landkreisen Müritz und Mecklenburg Strelitz und teilt sich in die Gebiete Serrahn (6.230 ha) und Müritz (25.969 ha) auf.

<sup>2</sup> Gebiete in Verwaltung der BVVG (Treuhand)

## Verkehrsanbindung

Straße: BAB 24 und 19 von Berlin nach Rostock, Abfahrt Röbel/Müritz oder Waren (Müritz); B 96/E 251 und B 192.

Schiene: Bahnhöfe Waren (Müritz) und Neustrelitz auf der Strecke Berlin – Rostock

## Schutzziel / Zonierung

Schutz der eiszeitlich geprägten Landschaft der Mecklenburgischen Seenplatte mit zahlreichen naturbelassenen Seen und Mooren sowie großflächigen Waldgebieten. Erhalt des Lebensraums für viele seltene Tier- und Pflanzenarten (vgl. GNOTH-AUSTEN & SPECHT 1995).

Die Fläche des Nationalparks ist in drei Schutzzonen eingeteilt. In der Schutzzone 1 (Kernzone) ist eine wirtschaftliche Nutzung durch den Menschen eingestellt und die Natur bleibt sich selbst überlassen. Ihr Anteil beträgt 29% der Gesamtfläche (LANDESAMT FÜR FORSTEN UND GROßSCHUTZGEBIETE & NATIONALPARKAMT MÜRITZ 1999). Die als Pflegezone bezeichnete Schutzzone 2 umfasst hauptsächlich Wiesen und Weiden, die aus Gründen des Landschaftsbildes sowie des Arten- und Biotopschutzes extensiv gepflegt werden. Ihr Anteil ist mit 3% der Gesamtfläche sehr gering (LANDESAMT FÜR FORSTEN UND GROßSCHUTZGEBIETE & NATIONALPARKAMT MÜRITZ 1999). Auf den Flächen der Schutzzone 3 (Entwicklungszone) ist mittel- bis langfristig geplant, die vom Menschen beeinflussten Bereiche z. T. durch Renaturierungsmaßnahmen, z. T. durch Waldumbau naturnah zu entwickeln (vgl. NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2000). Die Flächen der Entwicklungszone nehmen 68% der Gesamtfläche ein (LANDESAMT FÜR FORSTEN UND GROßSCHUTZGEBIETE & NATIONALPARKAMT MÜRITZ 1999).

## Geschichte

Erste Besiedlungsspuren durch nomadisierende Sammler, Jäger und Fischer finden sich im Gebiet der Müritz seit 8000 v. Chr. Mit der Einführung des Ackerbaus und der Viehzucht wurden die Menschen etwa ab 3000 v. Chr. sesshaft und es entstanden erste Siedlungen mit Dorfcharakter. In dieser Zeit kam es zu ersten Waldrodungen und Wanderfeldbau. Bis zum Einsetzen der sog. Zweiten Völkerwanderung lebten Germanenvölker Jahrhunderte lang in der Müritzregion.

Der Name „Müritz“ leitet sich von der slawischen Bezeichnung „morcze“, kleines Meer ab. Das seit der Völkerwanderung nahezu entvölkerte, mittlerweile wieder walddreiche Land, wurde ab dem 7. Jahrhundert von aus dem Osten stammenden slawischen

Stämmen besiedelt. Der erste Landausbau sowie die Anlage von Siedlungen vollzogen sich in dieser Zeit. Nach Jahrhunderten langen Kämpfen zwischen dem deutschen Staat und den slawischen Volksgruppen kam es in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu einer endgültigen Unterwerfung der Slawen.

Deutsche und niederländische Bauern siedelten sich an und gründeten neue Siedlungs- und Ackerflächen. Es erfolgten erste umfangreiche Waldrodungen und Entwässerungen von Feuchtflächen. Diese erste Blütezeit (Bevölkerungsentwicklung und Gewerbeentwicklung) wurde Ende des 14. Jahrhunderts durch Pestepidemien, Missernten und Viehseuchen abgelöst. Die schwersten Verwüstungen in der Geschichte erlebte das Müritzgebiet während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648).

Ende des 18. Jahrhunderts, bzw. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der Fluss Elde kanalisiert und der Bolter Kanal fertig gestellt, was zu einer Absenkung der Wasserspiegel der Seen führte und große Röhrichtbereiche entlang der Seen entstanden. 1879 erhielt die Stadt Waren den ersten Eisenbahnanschluss.

Um die Jahrhundertwende wird das Gebiet der Müritz als Erholungsgebiet entdeckt. Nach ersten Naturschutzbemühungen in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts wird mit dem „Müritzhof“ 1931 ein kleines (280 ha) Naturschutzgebiet ausgewiesen. Nach dem zweiten Weltkrieg wird mit dem „Ostufer der Müritz“ das größte (ca. 5.000 ha) Naturschutzgebiet der damaligen DDR gegründet, kurz darauf das Naturschutzgebiet „Serrahn“ (1.800 ha). Ab 1970 nahm die Staatsjagd etwa 80% der Waldflächen der Stadt Waren in Anspruch. Diese Flächen waren für die Öffentlichkeit größtenteils gesperrt. Daneben existierten seit der Nachkriegszeit nordwestlich von Neustrelitz zwei von der Sowjetarmee genutzte Truppenübungsplätze mit insgesamt 3 500 ha.

Bereits gegen Ende des DDR-Regimes mehrten sich die Stimmen nach einer konsequenteren Durchsetzung von Naturschutzbestimmungen in der Müritz und seiner Naturschutzgebiete. Doch erst während der politischen Wende und unter der Übergangsregierung Modrow wurde der beispiellose Beschluss des Ministerrates zur „Einstweiligen Sicherung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten“ konzipiert, der mit der Verabschiedung des Umweltrahmengesetzes vom 1. Juli 1990 seine rechtliche Grundlage erhielt. In ihrer letzten Ministerratssitzung beschloss die letzte Regierung der DDR am 12. September 1990 schließlich die Ausweisung von fünf

Nationalparks, darunter der Müritz Nationalpark. (vgl. NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2000 und GNOTH-AUSTEN & SPECHT 1995)

#### *4.2.2 Regionalwirtschaftliche Effekte des Nationalparks*

##### 4.2.2.1 Nationalparkregion

Die Nationalparkverordnung sagt in § 3 Abs. 2: „In dem Nationalpark wird keine wirtschaftsbestimmende Nutzung bezweckt; er soll aber zur Strukturverbesserung der Region beitragen.“ (NATIONALPARKVERORDNUNG NATIONALPARK MÜRITZ 1992). Die Nationalparkregion kann dementsprechend von den Angeboten des Nationalparks für den Fremdenverkehr profitieren. Im Idealfall übernehmen der Nationalpark und sein Vorfeld sich ergänzende Funktionen. Wegen der vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Nationalpark und Vorfeld wird bei der Entwicklung des Nationalparks eine enge Kooperation angestrebt (LANDESAMT FÜR FORSTEN UND GROßSCHUTZGEBIETE & NATIONALPARKAMT MÜRITZ 1999).

Die sich aus Vorfeld und Nationalpark ergebende Nationalparkregion des Nationalparks Müritz lässt sich durch folgende Auslegung definieren (nach NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2000):

- die zwei Landkreise Müritz und Mecklenburg-Strelitz
- alle Gemeinden mit Flächen oder Enklaven im Nationalpark und alle Anrainergemeinden des Nationalparks und der Müritz,
- nördlich des Nationalpark-Teilgebietes Müritz alle von der B 192 als wichtiger Verkehrsverbindung geschnittene Gemeinden,
- östlich von Neustrelitz alle Gemeinden des Nahbereichs des ländlichen Zentralortes Blankensee,
- östlich des Teilgebietes Serrahn das Gebiet bis einschließlich der Stadt Feldberg als wichtigem Fremdenverkehrsort und
- südlich des Müritz-Nationalparks das ganze Gebiet bis zur Landesgrenze, also alle Gemeinden der Mecklenburgischen Kleinseenlandschaft als Bereich mit hoher Übernachtungsintensität und Bedeutung für den Fremdenverkehr.

Diese räumliche Umgrenzung der Nationalparkregion darf nicht starr und schematisch betrachtet werden, sondern es handelt sich hierbei um ein funktionales Gebilde.

#### 4.2.2.2 Arbeitsmarkt

Im Jahr 2001 waren 138 Mitarbeiter im Nationalparkamt Müritz beschäftigt. Die Personalstruktur gliedert sich wie folgt auf:

Beamte:	21
Angestellte:	34, 1 davon zum Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete abgeordnet sowie 1 befristet
Arbeiter:	79
Auszubildende:	4

Praktikanten im Freiwilligen Ökologischen Jahr: 2

Praktikanten: 2001 waren insgesamt 29 PraktikantInnen, darunter 4 von der Commerzbank geförderte Praktika für die Umwelt, in verschiedenen Sachgebieten wie Umweltbildung/Jugendwaldheim, Forschung/Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit, Liegenschaften, Flächenentwicklung/Arten- und Biotopschutz sowie zur Unterstützung des Nationalparkdienstes tätig.

Schülereinsatz: 7 Schüler haben während der Ferien Aufgaben im Bereich des Nationalparkdienstes übernommen. Diese Ferientätigkeit wurde durch die Jost-Reinhold-Stiftung finanziert.

Profi-Projekte: Im Rahmen der Profi-Projekte wurden 2 Mitarbeiter beschäftigt.

(NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001)

Neben dem Personalstamm von ca. 150 Mitarbeitern des Nationalparkamtes (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2002) sind viele Einheimische der Nationalparkregion unmittelbar in der Tourismusbranche tätig. BANDELIN & BRAUN erkennen bereits 1994, dass der Bereich Tourismus und dabei besonders das Gastgewerbe verstärkt an Bedeutung gewinnen.

Zusätzlich profitieren viele Unternehmen des Einzelhandels sowie des Transportsektors von den Touristen in der Nationalparkregion.

#### 4.2.2.3 Tourismus in der Nationalparkregion

Die Nationalparkgemeinden stehen größtenteils hinter der Idee des Nationalparks und identifizieren sich mit ihm (MEßNER 2002). In ihrer touristischen Vermarktung setzen alle Gemeinden ihren Schwerpunkt auf das Naturerleben der Müritz und erwähnen dabei den Nationalpark. Die im und um den Nationalpark liegenden Gemeinden besitzen als „Nationalparkdörfer“ eine prägnante Bezeichnung.

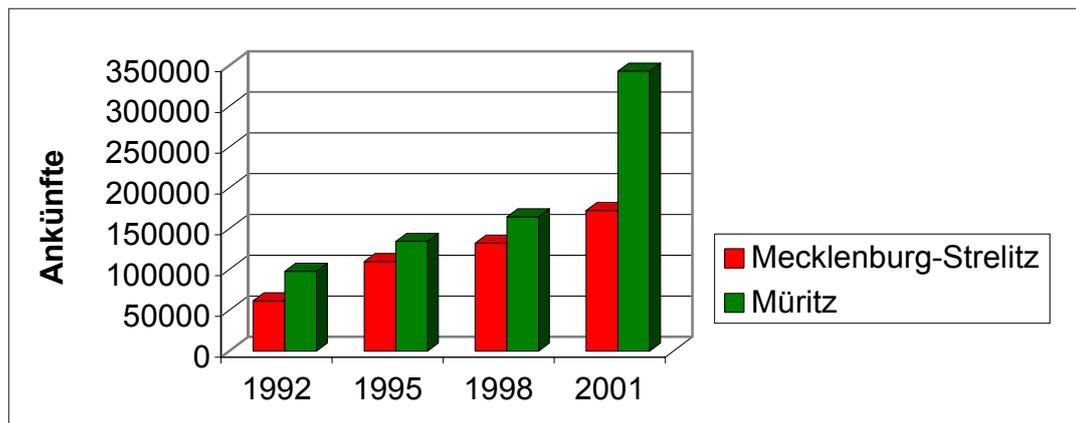
Die Touristen-Ankunftsahlen sind in den beiden Nationalpark-Landkreisen Mecklenburg-Strelitz und Müritz seit Errichtung des Nationalparks Müritz konstant gestiegen. Im Landkreis Müritz kann für den Zeitraum zwischen 1992 und 2001 sogar ein Anstieg von etwa 335% verzeichnet werden (STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002).

Tab. 13: Ankünfte der zwei Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Müritz zwischen den Jahren 1992 und 2001

	1992	1995	1998	2001
Mecklenburg-Strelitz	61.638	109.598	132.088	172.396
Müritz	97.750	134.397	164.634	343.064

Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

Abb. 10: Ankünfte der zwei Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Müritz zwischen den Jahren 1992 und 2001



Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

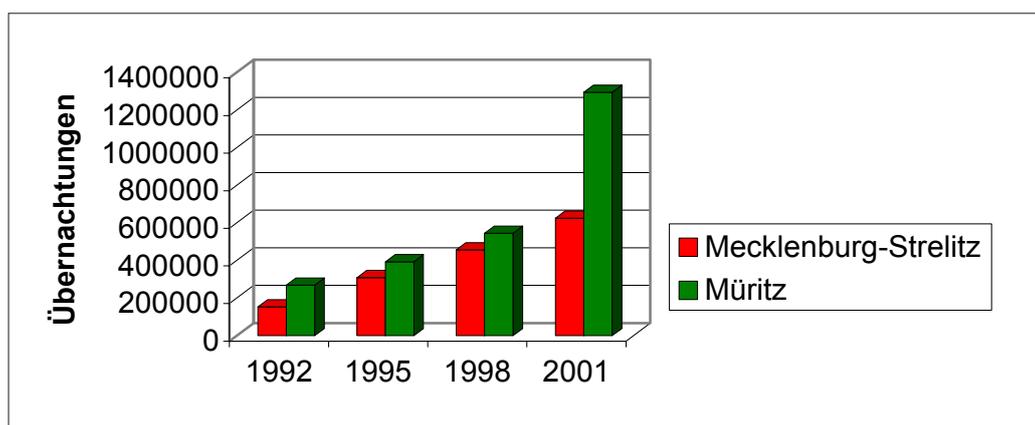
Ähnlich der Ankunftsahlen in den zwei Landkreisen Mecklenburg-Strelitz und Müritz werden zwischen 1992 und 2001 enorme Zuwächse der Übernachtungen festgestellt.

Tab. 14: Übernachtungszahlen von 1992 bis 2001 der Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Müritz

	1992	1995	1998	2001
Mecklenburg-Strelitz	153.349	308.594	456.688	624.726
Müritz	268.474	393.316	544.729	1.294.184

Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

Abb. 11: Übernachtungszahlen von 1992 bis 2001 der Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Müritz



Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

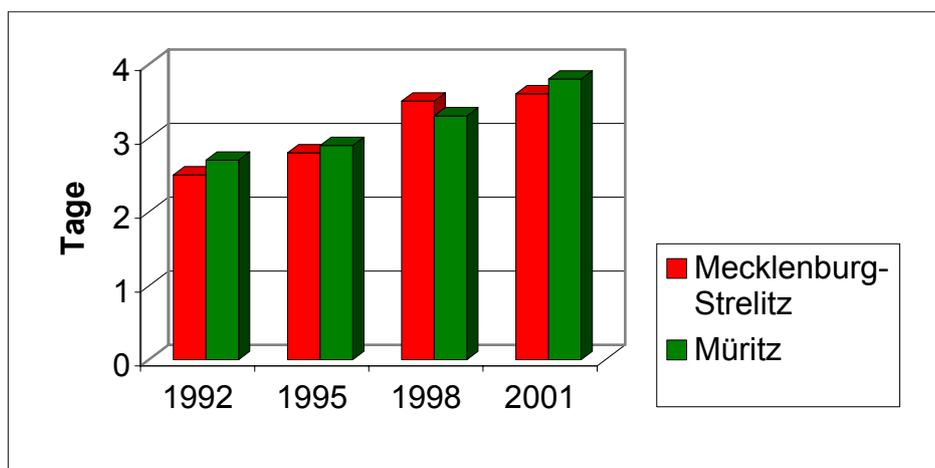
Der für die touristische Wertschöpfung wichtige Faktor der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste konnte zwischen 1992 und 2001 erhöht werden.

Tab. 15: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Landkreisen Mecklenburg-Strelitz und Müritz

	1992	1995	1998	2001
Mecklenburg-Strelitz	2,5	2,8	3,5	3,6
Müritz	2,7	2,9	3,3	3,8

Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

Abb. 12: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Landkreisen Mecklenburg-Strelitz und Müritz



Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

Nach einer Gästebefragung des Landesfremdenverkehrsverband Mecklenburg-Vorpommern (LFV), durchgeführt im Sommer 1994, sind die Hauptquellgebiete der Großschutzgebietsregion Mecklenburgische Seenplatte die Bundesländer Niedersachsen inklusive Bremen (13,5%), Berlin/Brandenburg (12%), Nordrhein-Westfalen (10,9%), Sachsen (9%), Mecklenburg-Vorpommern (7,5%) und Hamburg (7,3%). Mit 60% dominieren die Besucher aus den alten Bundesländern (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 1997).

Die Nationalparkregion Müritz, bestehend aus den zwei Landkreisen Müritz und Mecklenburg-Strelitz, besitzt insgesamt 256 Beherbergungsbetriebe, davon 62 Hotels, 81 Gasthöfe/Pensionen, 16 Erholungs- und Ferienheime/Schulungsheime sowie 91 Feriencentren/-häuser/-wohnungen/Hütten/Jugendherbergen. Die Bettenanzahl liegt bei 15.868, die durchschnittlich zu 32% (Mecklenburg-Strelitz), bzw. 40,5% (Müritz) ausgelastet sind (Stand 2001) (STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002).

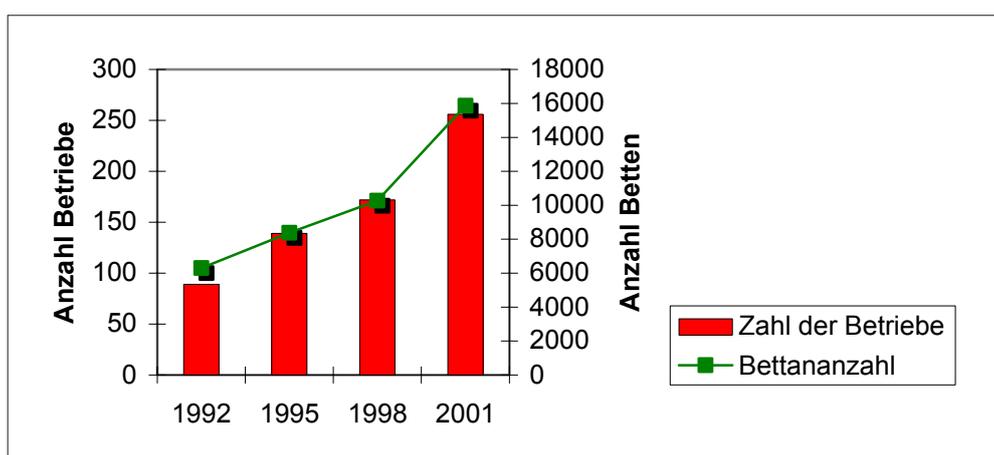
Wie in Tab. 16 und Abb. 13 ablesbar, stiegen die Anzahl der Beherbergungsbetriebe sowie die Zahl der angebotenen Gästebetten seit 1992 sehr eindrucksvoll. (In der Tabelle 16/Abbildung 13 wurden die Zahlen der beiden Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Müritz addiert.)

Tab. 16: Zahl der Betriebe und Bettenanzahl der zwei Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Müritz (Gesamt) zwischen 1992 und 2001

	1992	1995	1998	2001
Zahl der Betriebe	89	139	172	256
Bettenanzahl	6.306	8.380	10.274	15.868

Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

Abb. 13: Zahl der Betriebe und Bettenanzahl der zwei Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Müritz (Gesamt) zwischen 1992 und 2001



Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

Während die Auslastung im Landkreis Mecklenburg-Strelitz relativ konstant zwischen 30 und 35% liegt, konnte im Landkreis Müritz im Jahr 2001 eine Auslastung von 40,5 % erreicht werden.

Tab. 17: Auslastung der angebotenen Gästebetten in den Landkreisen Mecklenburg-Strelitz und Müritz zwischen 1992 und 2001

	1992	1995	1998	2001
Mecklenburg-Strelitz	31,1	35,1	30,4	32,0
Müritz	32,5	37,6	30,7	40,5

Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2002

Bei der Betrachtung der Tourismusangebote/touristischen Attraktionen wird im Folgenden zwischen den Angeboten, die im Nationalpark liegen und denen, die in der Nationalparkregion liegen unterschieden.

Enger Bezug zum Nationalpark:

- Informationszentren/-stellen:

- Außenzernat des Nationalparkamtes für den Müritz Nationalpark sowie Zentrale des Nationalparkamtes Mecklenburg-Vorpommern im Specker Schloss
- Nationalpark-Informationszentrum Neustrelitz
- Nationalpark-Informationen in: Federow, Boek, Friedrichsfelde, Kratzeburg, Schwarzenhof, Serrahn, Speck und Waren

- Kunstring am Müritz-Nationalpark; 12 Kunstwerke an den Eingangsbereichen zum Nationalpark

- „Fischadlerfernsehen“ im Informationshaus Federow; durch eine Videokamera ist eine Live-Übertragung der Geschehnisse aus einem Fischadlerhorst in das Informationshaus möglich

- Rast- und Sammelplätze der Kraniche zu Beginn der Zugzeit im Herbst

- Wasserwandern auf zwei gekennzeichneten Gewässerstrecken („Havel“ und „Alte Fahrt“)

- Moorkomplexe im Nationalpark

- Natur-Erlebnis-Pfad „Der lange Weg zum Urwald“ in Zinow

- Müritz-See sowie viele kleinere Gewässer

- 30 markierte Rundwanderwege, Wanderwegenetz von 500 Kilometern

- Müritz-Nationalparkweg; 200 Kilometer langer Wanderweg durch den gesamten Nationalpark

darüber hinaus stehen den Besuchern im Nationalpark

- 3 Aussichtstürme

- 11 Beobachtungsstände

- 4 Sichtschirme

- 3 Moorstege
- 113 Informationsaufsteller

zur Verfügung (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

In der Nationalparkregion (Auswahl):

- Affenwald und Sommerrodelbahn in Malchow
- Agrarhistorisches Freilichtmuseum in Alt Schwerin
- Naturmuseum in Goldberg
- Wolhynisches Umsiedlermuseum in Linstow
- Kloster Dobbertin
- Naturkontaktstation und Naturschutzgebiet Langenhägener Seewiesen
- Dendrologischer Garten Blücherhof
- Wisentgehege auf dem Damerower Werder
- Künstlerdomäne Neu Gaarz
- Synagoge, Druckereimuseum und Aussichtsturm in Krakow am See
- Teerschwelergehöft und Großsteingrab in Sparow
- Blütengarten, Orgel-, DDR- und Fahrradmuseum in Malchow
- Schau-Imkerei in Plau-Quetzin
- Burgturm, Hubbrücke und Wanderschneider-Museum in Plau am See
- Müritz-Museum Waren
- Burg Wesenberg
- Findlingsgarten in Prälank
- Naturarche mit Vogelwarte bei Neustrelitz

(vgl. GNOTH-AUSTEN & SPECHT 1995)

ÖPNV in der Nationalparkregion:

1996 wurde das von Mitteln der Europäischen Union finanzierte Nationalparkticket eingeführt. Es handelt sich um ein kombiniertes Beförderungssystem (Bus & Schiff), das die kostenlose Mitnahme von Fahrrädern mit einschließt. Auf festgelegten Linien

verkehren die Busse im einstündigen Takt, so dass ein einfaches Zu- und Umsteigen garantiert ist. Das Nationalparkticket ist als Tages-/Wochen- oder Familienticket erhältlich. Nach MEßNER (2002) hat sich dieses Angebot als feste Größe etabliert und trägt zu einer Strukturverbesserung der Region bei. REVERMANN & PETERMANN (2001) belegen diese Aussagen mit Zahlen: 1997 wurden 34 000 Fahrgäste mit Nationalparkticket gezählt, die insgesamt 7 000 Fahrräder bei sich führten.

- Destinationsmanagement

*Abb. 14: Produktlinie „Deutscher Nationalparke“*



Nationalparke sind hochwertige Produkte, die eines Alleinstellungsmerkmals bedürfen. Mit dem gemeinsamen Zeichen deutscher Nationalparke (s. Abb. 14) treten Nationalparke unverwechselbar im gesamten Bundesgebiet auf. Als Leitgedanke aller Nationalparks wurde 2000 im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Workshops „Deutsche Nationalparke – Naturerbe bewahren“ ins Leben gerufen (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001 a).

Die bundesweite Vermarktung (Informationsmaterial/Präsenz auf Messen etc.) deutscher Nationalparke hat sich der Dachverband für Großschutzgebiete, EUROPARC, angenommen.

Wie alle deutschen Nationalparke besitzt der Nationalpark Müritz ein charakteristisches Logo, das seit 1992 als Corporate Design verwendet wird (s. Abb. 15). Das als Kreis dargestellte Logo beinhaltet im oberen Bereich das Aushängeschild des Nationalparks, den Fischadler, und im unteren Bereich das Blatt einer Seerose.

*Abb.15: Logo Nationalpark Müritz*



Der Leitgedanke „Müritz-Nationalpark – Land der tausend Seen“ wurde im Jahr 2000 im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Workshops formuliert (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001 a).

In schriftlicher Form liegen eine Übersichtskarte („Der Müritz-Nationalpark“) sowie Faltsblätter zu verschiedenen Themen („Lebensraum Moor im Müritz Nationalpark“, „Unterwegs um Federow und Speck“, „Fischadler und Kraniche bei Federow“, „Wasserwandern im Nationalpark“, „Der lange Weg zum Urwald“, „Projektstage für Schulklassen 2002“) und die Broschüre „Müritz-Nationalpark – Porträt einer Landschaft“ vor (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

Die Homepage des Nationalparkamtes ([www.nationalpark-mueritz.de](http://www.nationalpark-mueritz.de)) wurde 810.000 mal von Interessierten aufgerufen (2001).

In den Gemeinden der Nationalparkregion wurde im Jahr 2001 an 14 Veranstaltungen mit einem Informations-/Aktionsstand teilgenommen.

Das Nationalparkamt hat 2001 insgesamt 104 eigene Pressemitteilungen herausgegeben, 114 weitere Artikel sind durch Mitwirkung des Amtes entstanden, 190 Artikel ohne Mitwirkung. Hinzu kommen 18 Beiträge in Rundfunk und Fernsehen (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

#### Reisemanagement

Das Unternehmen „Nationalpark-Service“ bietet einen Katalog mit verschiedenen buchbaren Angeboten an.

#### Veranstaltungen / Führungen:

Neben den regelmäßig angebotenen geführten Wanderungen für Erwachsene (Programmführung), finden zudem auch Führungen nach Anmeldung, Projektstage für Schulklassen, Veranstaltungen, Pressetermine und Vorträge statt. Sehr gut werden darüber hinaus die Themenführungen („Wie ein Fluss entspringt“ und „Kratzeburg – Landschaft, Geschichte und Besiedlung“) von den Besuchern angenommen (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

Obwohl die Anzahl der durchgeführten Programmführungen von 616 (1998) auf 496 (2001) reduziert wurde, nahm gleichzeitig die Zahl der Teilnehmer bemerkenswert zu (1998: 7.600 / 2001: 13.203). Der Jahresbericht des Nationalparkamtes nennt für das Jahr 2001 zusätzlich 60 Fachexkursionen, 18 Vorträge, 51 Projektstage für Schulklassen und 234 Führungen des Jugendwaldheimes (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

#### 4.2.2.4 Nationalpark und Regionalentwicklung

Der Nationalpark Müritz wird vor allem über Mittel des Landeshaushalts Mecklenburg-Vorpommerns finanziert. MEßNER (2002) merkt an, dass darüber hinaus Förder- und Projektgelder mobilisiert werden, bei denen Partner wie Gemeinden, Vereine und Verbände der Region nötig sind. Er bezeichnet dabei den Zweckverband der Anliegergemeinden und den Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte als wichtigste und effektivste Partner in der Region für gemeinsame Projekte.

Fördermittel / Einnahmen:

Übersicht Einnahmen/Haushalt 2001:

Gebühren:	1.023 €
Verwarnungs-/Bußgelder:	7.005 €
Mieten/Pachten:	141.577 €
Holzverkäufe:	732.784 €
Nebennutzungen (Schmuckreisig/Weihnachtsbäume):	5.624 €
Jagd:	125.420 €
Spenden:	28.172 €
Jugendwaldheim Steinmühle:	41.517 €
Sonstiges:	13.294 €
<b>Gesamt:</b>	<b>1.096.415 €</b>

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Einnahmen aus Holzverkäufen, Nebennutzungen und Wildverkäufen erhöht (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

## Investitionen / Kosten:

## Übersicht Ausgaben/Haushalt 2001:

Unternehmerleistungen:	229.928 €
Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, Pflanzung und Wegeausbau:	143.622 €
Erwerb von Geräten:	2.096 €
IT-Ausgaben:	19.429 €
Öffentlichkeitsarbeit:	10.533 €
Spendenausgaben:	48.931 €
Jugendwaldheim Steinmühle:	32.262 €
Sonstiges (Grund-/Gemeindelasten, Gebäudebewirtschaftung, Reisekosten, Geschäftsbedarf):	375.390 €
<b>Gesamt</b>	<b>862.191 €</b>

Quelle: NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001/mündl. FREITAG 2002

Für die Unternehmerleistungen sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen standen in diesem Jahr und im Vergleich zum Vorjahr weniger Mittel zur Verfügung, deutlich gekürzt wurde zudem bei der Öffentlichkeitsarbeit (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

## Weitere Zahlungsströme:

## Gehaltskosten der Nationalparkmitarbeiter (Finanzierung durch das Land):

Arbeiterlöhne:	2.703.558 €
Angestelltenvergütung/Beamtenbesoldung:	2.058.410 €
<b>Gesamt</b>	<b>4.761.968 €</b>

Quelle: NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001

Finanzierung des „Praktikums für die Umwelt“:

Zuweisungen EUROPARC

(Förderung durch die Commerzbank): 23.468 €

EUROPARC-Ausgaben für

„Commerzbank-Praktikanten“: 20.810 €

*Quelle: NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001*

Die Förderung des „Praktikums für die Umwelt“ durch die Commerzbank und die Vergabe der Gelder durch EUROPARC erfolgt in Verträgen über mehrere Jahre, so dass Gelder in den nächsten Haushalt übernommen werden können. Aus diesem Grund erklärt sich die Differenz im Jahr 2001. Dieser Überschuss wurde im Jahr 2002 in Reparaturarbeiten im Praktikantenhaus investiert (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

Im Rahmen des EU LIFE Projektes („Moore und große Rohrdommel an der oberen Havel“) wurden im Jahr 2001 von der EU bewilligte Zuwendungen in Höhe von 331.726 € investiert (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

Umweltbildung

Zwischen Februar und Oktober 2001 fanden 51 Veranstaltungen für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen mit insgesamt 1.269 Schülern/Erwachsenen an sogenannten Projekttagen teil.

Als Umweltbildungseinrichtung mit eigenem Veranstaltungsprogramm hatte das Jugendwaldheim 2.231 Übernachtungen durch 26 Schulklassen sowie 641 Übernachtungen durch andere Kinder-/Jugendgruppen; 187 Übernachtungen wurden von Privatpersonen gebucht (Daten 2001) (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

Die Mitarbeiter und Praktikanten führten im Jahr 2001 235 Bildungsprogramme für Schüler durch, die im Jugendwaldheim gastierten (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

Einrichtungen:

- Jugendwaldheim Steinmühle

## Forschung / Forschungsvorhaben

Als zwei große Forschungsprojekte im Nationalpark Müritz können das Waldmonitoring und das Besuchermonitoring genannt werden. Mit der Erstaufnahme der Waldmonitoringdaten wurde 1997 begonnen, Ende des Jahres 2001 waren 278 von 436 Gitternetzpunkte kartiert und 231 von 436 Datensätze eingegeben. Das Besuchermonitoring besteht aus jährlichen Besucherzählungen und Besucherbefragungen mit Hilfe eines Fragebogens.

Darüber hinaus lag die Zahl der laufenden Forschungsvorhaben (Forschungsvorhaben, wissenschaftliche Untersuchungen, Diplomarbeiten, Dissertationen) 2001 bei 18 und die der abgeschlossenen bei 5 (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

### 4.2.2.5 Kommunikation

1991 wurde ein „Kuratorium“ für den Nationalpark Müritz als regionales Abstimmungsgremium für bedeutende Fragen der Gebietsentwicklung gegründet, dem Vertreter von Gebietskörperschaften und wichtige Interessenvertreter aus der Region angehören. Darüber hinaus werden auch im „Zweckverband der Müritz-Nationalpark-Anliegergemeinden“ sowie im „Regionalen Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte“ verschieden Interessen diskutiert und bei Planungsentscheidungen berücksichtigt (NATIONALPARKAMT MÜRITZ 2001).

### 4.2.2.6 Kooperation

Zusammenarbeit mit kommunalen Körperschaften, Behörden und Verbänden bei:

- der touristischen Infrastruktur und Verkehrsberuhigung
  - der Land- und Gewässernutzung
  - der Moorrenaturierung
  - wissenschaftlichen Untersuchungen und Dokumentationen
  - der Fortschreibung des Nationalparkplanes
- Kooperation mit dem „Zweckverband der Müritz-Nationalpark-Anliegergemeinden“ (u.a. Einführung des „Nationalparktickets“)

- Kooperation mit der „Lokalen Aktionsgruppe Müritz“ (u.a. „Maßnahmen zur Förderung und Lenkung des ländlichen Tourismus“)
- Absprache, Zusammenarbeit und Kooperation mit dem „Kuratorium“ (s.a. Konfliktregulierung)
- Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom beim Bau eines Beobachtungsturms mit Besucherplattform
- Projektarbeit im Rahmen des EU-LIFE-Projektes „Moore und große Rohrdommel an der oberen Havel“
- Kooperationen mit anderen Großschutzgebieten Deutschland sowie mit europäischen Nationalparks
- Zusammenarbeit mit der Jost-Reinhold-Stiftung, der Stiftung EURONATUR und der Stiftung für Umwelt- und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern
- Kooperation mit Schulen aus der Region
- Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden
- Abstimmung von Entwicklungszielen mit den Anliegerkommunen
- Austausch, Beratung und Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrsämtern, Fremdenverkehrsgemeinschaften und Museen der Region
- Zusammenarbeit mit der Dachorganisation deutscher Großschutzgebiete „EUROPARC“ und der „IUCN“
- Zusammenarbeit mit privaten Anbietern der Tourismusbranche
- Kooperation mit dem Ausbildungszentrum Waren/Grevesmühlen e.V.
- Forschungsarbeiten (Forschungsvorhaben, Dissertationen, Diplomarbeiten) in Kooperation mit der Universität Greifswald, Universität Halle/Wittenberg, Universität Lüneburg, Universität Oldenburg, Fachhochschule Anhalt, Universität Berlin, Universität Erlangen, Universität Dresden, Universität Kiel, Universität Rostock, Fachhochschule Neubrandenburg, dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin, der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt Göttingen und der Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburg.

5 Diplomarbeiten wurden 2001 abgeschlossen, Ende 2001 waren weitere 7 Forschungsvorhaben, 7 Diplomarbeiten, eine Dissertation und 3 weitere wissenschaftliche Untersuchungen in Arbeit.

### 4.2.3 Zusammenfassende Beurteilung

Im Nationalpark Müritz können 12 Jahre nach seiner Einrichtung 1990 positive, regionalwirtschaftliche Effekte anhand der Übernachtungszahlen in der Nationalparkregion, der Anzahl der Übernachtungsbetriebe und den angebotenen Betten, der Aufenthaltsdauer der Gäste und der Investitionen in die Infrastruktur der Region nachgewiesen werden.

Die Übernachtungszahlen in den beiden Nationalparklandkreisen stiegen von 1992 bis 2001 von 421.823 auf 1.918.910 Übernachtungen um etwa 450%. Weil die Zahl der Übernachtungsbetriebe und somit auch die Zahl der angebotenen Betten erhöht wurden (1992: 89 Betriebe/6306 Betten; 2001: 256 Betriebe/15.868 Betten), stieg die prozentuale Auslastung der angebotenen Betten nur gering. Dennoch können diese Zahlen eine Einschätzung des Investitionsvolumens in dieser Region leisten. Während in vielen Tourismusgebieten Deutschlands die Aufenthaltsdauer der Gäste kürzer wird, erfreuen sich die zwei Nationalparklandkreise Mecklenburg-Strelitz und Müritz an länger verweilenden Gästen. Betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der zwei Landkreise 1992 noch 2,6 Tage, sind es 2001 schon 3,7 Tage.

Das touristische Angebot und touristische Einrichtungen wurden Jahr für Jahr ausgebaut und verbessert, so dass heute 500 Kilometer Wanderwege, ein Informationszentrum, 8 Informationsstellen, Aussichtstürme und weiteres zur Verfügung stehen.

Die Nationalparkgemeinden arbeiten dabei eng mit dem Nationalparkamt Müritz zusammen und werben erfolgreich mit dem Nationalpark. Neben der Zusammenarbeit mit den Gemeindevertretern und den Bürgern der Region hat das Nationalparkamt ein umfassendes Netzwerk an weiteren Kooperationen geschaffen, aus dem sich verschiedene Projekte und Fördermöglichkeiten entwickelten (u.a. EU-LIFE-Projekt, Jost-Reinhold-Stiftung, Stiftung für Umwelt- und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern, Deutsche Telekom).

### 4.3 Nationalpark Bayerischer Wald

#### 4.3.1 Allgemeine Vorstellung des Nationalparks:

Ausweisung zum Nationalpark am 11. Juni 1969 durch Beschluß des Bayerischen Landtags.

Eröffnung am 7. Oktober 1970 (ältester deutscher Nationalpark)

Erweitert: 1. August 1997

Eigentümer: Freistaat Bayern – Staatsforstverwaltung

Größe: 24.250 ha (vor der Erweiterung: 13.100 ha)

#### Geographische Lage

In einer Höhenlage zwischen 600 m und 1.453 m liegt der Nationalpark Bayerischer Wald in den Landkreisen Regen und Freyung-Grafenau an der Grenze zur Tschechischen Republik in Ostbayern.

Im Osten grenzt das Schutzgebiet an den 1991 eingerichteten, tschechischen Nationalpark Sumava (69.000 ha).

#### Verkehrsanbindung

Straße: BAB 3 (Nürnberg – Linz), BAB 92 (Deggendorf – München), Bundesstraßen B 85 (Cham – Passau), B 11 (München – Bayerisch Eisenstein), B 12 (München – Passau).

Schiene: ICE-Anschluß in Plattling, Regionalbahn (Waldbahn) nach Zwiesel, Bayerisch Eisenstein, Spiegelau, Grafenau.

#### Schutzziel / Zonierung

Der Nationalpark wurde zum Erhalt der Bergmischwälder, Bergfichtenwälder und Aufichtenwälder mit deren typischen Tier- und Pflanzenwelt, unberührten Hochmooren und Bergbächen eingerichtet. Er läßt sich als z.T. urwaldähnlicher Wald der bewaldeten Mittelgebirge charakterisieren. Ehemals forstlich genutzte Wälder werden wieder in einen Urwald zurückgeführt, in dem sich die Natur ungestört und vom Menschen unbeeinflusst entwickeln kann.

Um die Beeinträchtigung der Tier- und Pflanzenwelt durch die Besucher so gering wie möglich zu halten, wurden spezielle Schutzzonen eingerichtet. In diesen sogenannten Kerngebieten besteht gemäß Verordnung ein Verbot, die Wanderwege zu verlassen.

## Geschichte

Der Wald im Grenzgebiet zwischen Bayern und Böhmen wurde aufgrund seiner ungünstigen Lage und dem rauen Klima bis in das 13. Jahrhundert nur spärlich besiedelt und wenig forstlich genutzt. Während in großen Teilen nur ausgesuchte Bäume, nach der Methode des „Plenterns“ geschlagen wurden, blieben die Hochlagen nahezu unberührt. Mit zunehmendem Besiedlungsdruck und der Anfang des 15. Jahrhunderts aufkommenden Glasproduktion wuchs der Holzeinschlag enorm. Während viele Glashütten ihren Betrieb Anfang des 20. Jahrhunderts aufgaben, übernahm die planmäßige Forstwirtschaft die Waldbestände, die sie bis auf äußerst unzugängliche Gebiete (Hochlagen) nahezu flächendeckend in einheitliche, gleich alte Bestände umwandelte. Trotz der forstwirtschaftlichen Nutzung, entspricht die Artenzusammensetzung des Waldes heute einem naturnahen Zustand.

Bis 1914 wurden sechs Hochmoorgebiete unter Schutz gestellt; es folgten weitere Naturschutzgebiete und sogenannte „Pflanzenschonbezirke“. Zeitgleich entstand die Idee einer Zusammenlegung dieser einzelnen Gebiete zu einer Einheit, einem Nationalpark nach amerikanischem Vorbild, doch die zwei Weltkriege verhinderten eine Realisierung. Anfang der 50er Jahre wurde die Diskussion erneut aufgenommen, aber es dauerte weitere 15 Jahre bis der Regierungsbeauftragte für Naturschutz der Regierung von Niederbayern, Hubert Weinzierl, unterstützt von Professor Grzimek, die Nationalpark-Idee mit dem seinerzeit neuen Argument „Geld und Arbeit durch Tourismus“ forcierte. Zunehmend standen auch die betroffenen Gemeinden diesem Projekt positiv gegenüber und am 11.6.1969 erfolgte dann der einstimmige Beschluß des Bayerischen Landtags für die Errichtung eines Nationalparks Bayerischer Wald zwischen den Bergen Rachel und Lusen. Am 7.10.1970 wurde der Nationalpark eröffnet und im Jahre 1997 um weitere 11.150 ha erweitert.

## Entwicklung

Sturmereignisse Anfang der 80er Jahre, Frühjahrsstürme 1990 und eine seither ungestört ablaufende Borkenkäfermassenvermehrung haben den Waldbestand im Nationalpark stark geschädigt. Im Jahr 2001 belief sich die dadurch resultierende Gesamtotholzfläche im Nationalpark auf 3.610 ha. Der durch den Borkenkäfer bedingte jährliche Zugang an Totholzfläche nahm 2001 deutlich ab (55 ha) und betrug nur noch weniger als ein Zehntel des Vorjahreswertes (605 ha). Besonders auf den Totholzflächen, die zu Beginn der Borkenkäferkalamität Anfang der 90er Jahre entstanden, zeigt sich bereits eindrucksvoll, wie sich die Waldbestände erneuern.

Birken, Salweiden, Zitterpappeln, Vogelbeeren und junge Buchen und Fichten kündigen massenhaft die neue Waldgeneration an.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde bis zu der Einrichtung des Nationalparks jährlich etwa 70.000 Kubikmeter Holz geschlagen (Nationalparkfläche ohne Erweiterungsfläche). Mit der Ausweisung zum Nationalpark wurde die weitere Nutzung des Waldes in 10-Jahresplänen zunächst auf 55.000 Kubikmeter (1970 – 1979) und dann auf 28 000 Kubikmeter (1980 – 1989) festgelegt, um schrittweise den Wald vollständig aus der forstlichen Nutzung zu entlassen.

Die seit Mitte der 90er Jahre rasant ablaufende Borkenkäferkalamität hatte eine Steigerung der Einschlagmenge zum Schutz der benachbarten Privatwälder vor Übergriffen durch den Borkenkäfer zur Folge. Während sich der Einschlag auf der alten Nationalparkfläche auf die Randbereiche beschränkt, findet der Einschlag und das Entfernen des Holzes aus dem Wald in dem Erweiterungsgebiet auf Grund einer in der Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald getroffenen Übergangsregelung (bis 2017) auf etwa 90% der Fläche statt. Im Jahr 2000 betrug die Holznutzung 31.135 Festmeter auf der Fläche des alten Nationalparks und 35.952 Festmeter im Erweiterungsgebiet; 2001 nur noch 10.760, bzw. 12.967 Festmeter.

#### *4.3.2 Regionalwirtschaftliche Effekte des Nationalparks:*

##### *4.3.2.1 Nationalparkregion*

Mit dem Begriff „Nationalparkregion“ wird im Nationalpark Bayerischen Wald ein Raum bezeichnet, der naturschutzfachlich, touristisch oder wirtschaftlich im engen Zusammenhang und Austausch mit dem Nationalpark steht.

Räumlich abgegrenzt wird dagegen der Begriff „*Nationalparkvorfeld*“. Das Vorfeld liegt in den Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen und umfasst die Anliegergemeinden sowie die Gemeinden mit Nationalparkeinrichtungen (Mauth, Hohenau, Neuschönau, St. Oswald-Riedlhütte, Spiegelau, Frauenau, Lindberg und Bayerisch-Eisenstein).

Zusätzlich werden die drei, sich in unmittelbarer Nähe des Nationalparks liegenden Städte Freyung, Grafenau und Zwiesel einbezogen. Die genannten Städte, bzw. Gemeinden tragen den Titel „Nationalparkgemeinde“.

Zur Unterstützung der Nationalparkverwaltung und zur Sicherung kommunaler Belange existiert ein Kommunalen Nationalparkausschuss, der aus den Landräten der beiden Landkreise, den Bürgermeistern der Städte und Gemeinden (Nationalparkgemeinden) sowie dem 1. Vorsitzenden des „Naturparks Bayerischer Wald“ und dem Leiter des „Nationalparks Bayerischer Wald“ besteht.

#### 4.3.2.2 Arbeitsmarkt

Personal des Nationalparks (Stand: Ende 2001)

Beamte:	32
Angestellte:	34
davon Teilzeitbeschäftigte:	13
Verwaltungsarbeiter:	3
Betriebsarbeiter:	124
davon Teilzeitbeschäftigte:	15
gesamt:	193
zusätzlich:	
Zivildienstleistende:	3
Freiwilliges Ökologisches Jahr:	3

*(Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002)*

Zum Jahresende waren alle im Haushalt der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald ausgewiesenen Stellen besetzt.

Durch die Unterstützung Dritter (z.B. EUROPARC, Verein der Freunde des Deutschen Nationalparks Bayerischer Wald e.V., Commerzbank) wird das vorhandene Personal ergänzt. Es handelt sich hierbei insbesondere um Berufspraktikanten.

Die Organisation, Verwaltung und der Betrieb des Nationalparks Bayerischer Wald ist Ende des Jahres 2001 auf 193 direkte Mitarbeiter angewiesen. Darunter befinden sich 28 Personen, die auf Teilzeitbasis angestellt sind. Hinzu kommen Zivildienstleistende, Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres und Berufspraktikanten.

Etwa 4.540 Arbeitsplätze fallen innerhalb des Nationalparkvorfeldes (acht Gemeinden und drei Städte) in den Tourismussektor (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 1999). Im Landkreis Freyung-Grafenau waren es 1992 etwa 6.000, in der Region Bayerischer Wald etwa 35.000 und in Ostbayern 50.000 Vollarbeitsplätze (UNGER 1993).

Indirekt ist ein noch größerer Teil der Bevölkerung vom Tourismus abhängig oder profitiert zumindest davon. Genauere Daten fehlen hierzu.

Die heimische Glasindustrie, eine Schnapsbrennerei, der Einzelhandel sowie der Transportsektor (Waldbahn/Igelbus) erfahren positive ökonomische Effekte durch den Nationalparktourismus, so dass auch in diesen Bereichen von Arbeitsmarkteffekten ausgegangen werden kann.

#### 4.3.2.3 Tourismus in der Nationalparkregion

Als erster Nationalpark Deutschland wird der Nationalpark Bayerischer Wald und seine Nationalparkregion der Rolle als Vorreiter eines umweltverträglichen Tourismus gerecht. Die Nationalparkgemeinden sind sich über die Anziehungskraft, die ein Nationalpark ausübt, bewusst und nutzen seine Attraktivität konsequent in ihrer touristischen Vermarktung.

Dementsprechend liegt der Schwerpunkt ihres Imageprofils auch in der Herausstellung der unberührten Waldlandschaft des Nationalparks und den zahlreichen Möglichkeiten intensiven Naturerlebens. Erholung und Freizeitgestaltung, die eng mit dem Wald verbunden ist prägen das Erscheinungsbild der Nationalparkgemeinden, aber auch darüber hinaus in weiten Teilen des Bayerischen Waldes, bzw. Ostbayerns.

Angemerkt werden muss, dass sich die touristische Vermarktung allerdings auf den gesunden und intakten (Ur-)Wald beschränkt. Der durch die Borkenkäferkalamität angegriffene Wald, und somit auch der neu entstehende Wald wird nicht in die Werbung mit einbezogen.

Die Übernachtungszahlen in Ostbayern haben laut amtlicher Statistik seit 1949/50 (Fremdenverkehrsyear: 1.4. bis 31.3.) bis 1993 (Kalenderjahr) konstant zugenommen. Der Rückgang im Jahr 1981 ist auf die neue amtliche Erfassung zurückzuführen, in der private Bettenunterkünfte (unter 9 Betten) nicht mehr berücksichtigt werden (Zum Vergleich: 39,9% der Übernachtungszahl 1980 beziffern sich auf private Bettenunterkünfte). Von 1994 bis 1998 waren die Zahlen gering rückläufig, z.T.

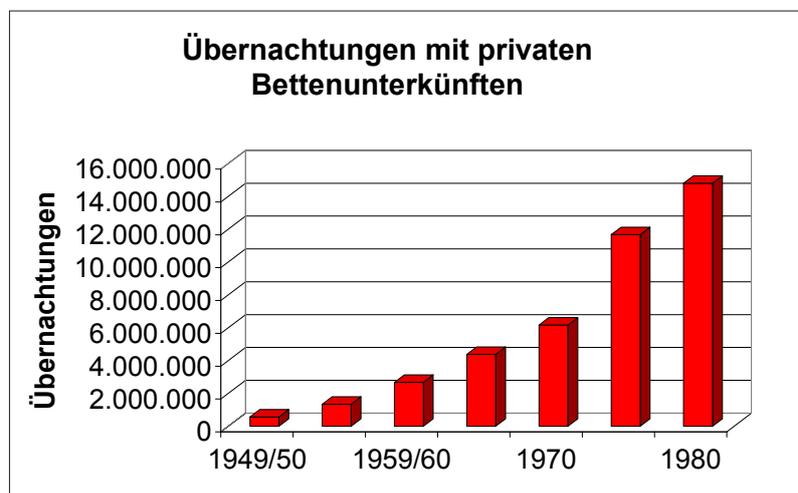
begründet durch die Entdeckung der ostdeutschen Urlaubsregionen nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Seitdem ist die Tendenz steigend, ausgedrückt durch die Annäherung der Gästeübernachtungen 2001 an den bisherigen Höchstwert von 1993.

Tab. 18: Gästeübernachtungen in Ostbayern von 1949/50 bis 1980 (mit privaten Bettenunterkünften)

Jahr	Gästeübernachtungen
1949/50	563.000
1954/55	1.343.000
1959/60	2.678.000
1964/65	4.378.000
1970	6.159.767
1975	11.669.723
1980	14.793.553

Quelle: TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V. 2002

Abb. 16: Gästeübernachtungen in Ostbayern von 1949/50 bis 1980 (mit privaten Bettenunterkünften)



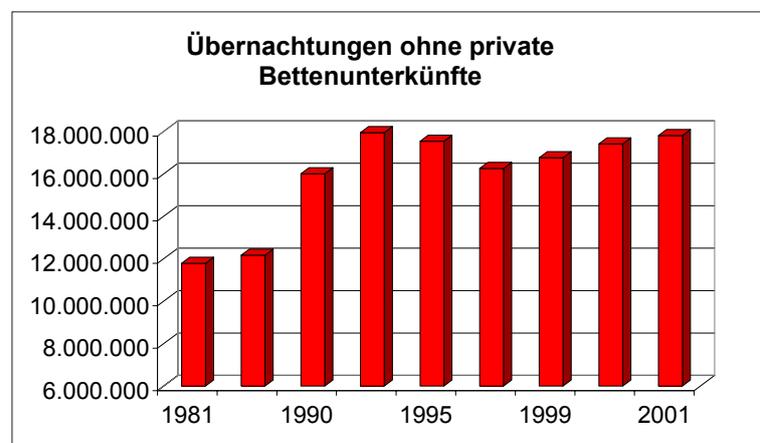
Quelle: TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V. 2002

Tab. 19: Gästeübernachtungen in Ostbayern von 1981 bis 2001 (ohne private Bettenunterkünfte)

Jahr	Gästeübernachtungen
1981	11.784.464
1985	12.169.074
1990	16.009.787
1993	17.942.369
1995	17.540.110
1998	16.255.332
1999	16.763.201
2000	17.421.364
2001	17.812.076

Quelle: TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V. 2002

Abb. 17: Gästeübernachtungen in Ostbayern von 1981 bis 2001 (ohne private Bettenunterkünfte)



Quelle: TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V. 2002

Das Tourismusgebiet Ostbayern kann in mehrere Teilräume untergliedert werden. Unter ihnen ist der Bayerische Wald der touristisch bedeutendste.

Für das Gebiet des Bayerischen Waldes (zwischen den Städten Cham, Deggendorf und Passau) gibt der Tourismusverband Ostbayern nach Erhebungen des DWIF<sup>3</sup> eine Zahl der Gästeübernachtungen in gewerblichen und privaten Betrieben sowie auf Campingplätzen von 11.960.000 für das Jahr 1998 an (DWIF 1999). Das entspricht

<sup>3</sup> Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (DWIF) an der Universität München

durchschnittlich 22,1 Übernachtungen pro Einwohner in diesem Gebiet (zum Vergleich Ostbayern: 10,4/Einwohner).

Inwiefern die Tendenzen der Übernachtungszahlen Ostbayerns im Zusammenhang mit der Einrichtung des Nationalparks stehen, lässt sich nicht zweifellos bestimmen. Zur Annäherung an den Nationalpark Bayerischer Wald werden im Folgenden die absoluten Übernachtungszahlen (mit privaten Betten) der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen dargestellt (Daten des Landkreises Regen liegen aufgrund der Landkreiszusammenlegung 1971 erst ab 1972 vor). Weil der Nationalpark erst durch die Gebietserweiterung 1997 in den Landkreis Regen gelangte, werden sich tendenzielle, touristische Auswirkungen erst in den nächsten Jahren ablesen lassen.

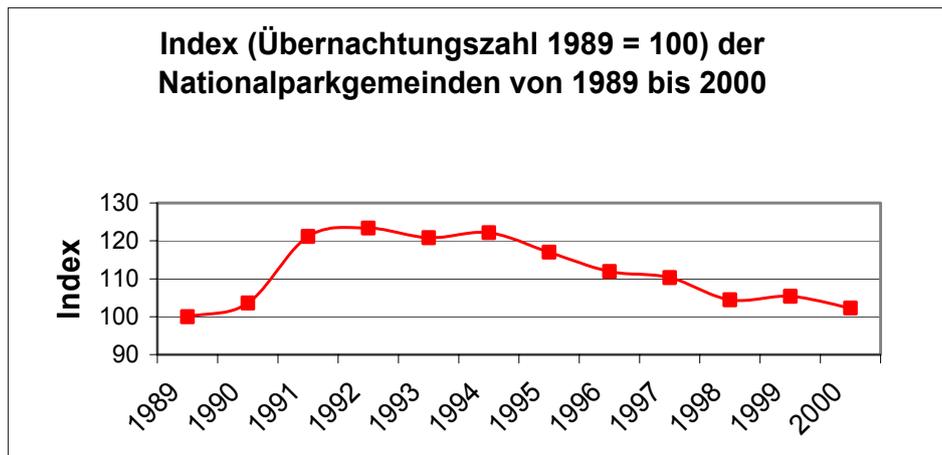
Mit dem Auftreten der Borkenkäferkalamität und dem dadurch bedingten Baumsterben stellte sich schnell die Frage, inwiefern sich diese Veränderungen in der Landschaft auf die Übernachtungszahlen in der Region auswirken. Hierzu werden die Übernachtungszahlen der Summe der Nationalparkgemeinden (Nationalparkvorfeld) betrachtet und mit den Daten aus den Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen verglichen (s. Tab. 20). Die Tendenzen der einzelnen Gebiete in den letzten 13 Jahren lassen sich ablesen, wenn die Werte des Jahres 1989 als Index gleich 100 gesetzt werden. Bei den Zahlen handelt es sich um Daten des statistischen Landesamts und somit um die Übernachtungen ohne private Bettenunterkünfte.

Tab. 20: Übernachtungszahlen (ohne private Betten) der Nationalparkgemeinden und der Landkreise Freyung-Grafenau/Regen von 1989 – 2001

Jahr	Summe der Nationalparkgemeinden (vor Erweiterung) (Mauth, Neuschönau, St. Oswald, Riedelhütte, Spiegelau, Hohenau)		Landkreis Freyung-Grafenau		Landkreis Regen	
	absolut	Index	absolut	Index	absolut	Index
1989	357.178	100	2.262.510	100	2.228.747	100
1990	370.129	103,63	2.287.892	101,1	2.228.095	100
1991	432.851	121,19	2.544.188	112,4	2.547.390	114,3
1992	440.701	123,38	2.591.318	114,5	2.581.084	115,8
1993	431.561	120,83	2.470.157	109,2	2.578.238	115,7
1994	436.349	122,17	2.316.125	102,4	2.485.394	111,5
1995	418.023	117,03	2.181.584	96,4	2.395.844	107,5
1996	399.856	111,95	1.910.035	84,4	2.412.381	108,2
1997	394.092	110,33	1.770.695	78,3	2.358.907	105,8
1998	372.979	104,42	1.784.254	78,9	2.316.548	103,9
1999	376.443	105,39	1.761.306	77,85	2.339.919	104,99
2000	365.302	102,27	1.827.268	80,76	2.407.656	108,03
2001	367.045	102,76	1.770.993	78,28	2.346.081	105,26

Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002

Abb. 18: Verlaufskurve des Index (Übernachtungszahl 1989 = 100) der Nationalparkgemeinden



Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002

Der rückläufige Trend im Landkreis Freyung-Grafenau ließe auf einen Zusammenhang mit der Borkenkäferproblematik im Nationalpark schließen, doch die Zahlen aus den Nationalparkgemeinden und dem Landkreis Regen widerlegen diese Hypothese durch ihre bestehenden Werte über dem Index 100. Der Trend in den Nationalparkgemeinden und dem Landkreis Regen spiegelt eher die allgemeine Entwicklung in Ostbayern wider.

Für den „Einbruch“ der Übernachtungszahlen im Landkreis Freyung-Grafenau sind andere Faktoren verantwortlich.

- Zwei große Kurkliniken haben in diesem Zeitraum ihren Betrieb eingestellt
- die übrigen Kurkliniken (wie u.a. auch in ganz Ostbayern) hatten durch die Gesundheitsreform 1997 ausbleibende Kurgäste zu beklagen
- Seit der Wiedervereinigung Deutschlands stehen neue touristische Destinationen in Konkurrenz zu der Urlaubsregion Bayerischer Wald.

Neben den Übernachtungszahlen Ostbayerns, der Landkreisen und Nationalparkgemeinden existiert eine durch das DWIF unternommene Erhebung der Tagesbesuche für das Gebiet des Bayerischen Waldes aus dem Jahr 1993.

Tab. 21: Tagesbesucher des Gebietes Bayerischer Wald

Gebiet	Zahl der Tagesbesucher	Zahl der Tagesbesucher pro Übernachtung	Tagesbesucher pro Einwohner
Bayerischer Wald	17.500.000	1,5	32,4
z. Vergl. Ostbayern	61.800.000	2,7	28,1

Quelle: TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V. 1999

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste liegt bei ca. 6,5 Tagen (TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V. 1999). Die Tendenz wird von der Nationalparkverwaltung als rückläufig, sprich kürzere Aufenthaltsdauer, beschrieben (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002).

Der Bayerische Wald gilt traditionell als Urlaubsregion für Gäste aus ganz Deutschland. Das Gebiet des Nationalparks wird darüber hinaus auch von Besuchern aus dem weiteren Umfeld als Ausflugsziel für Tagesexkursionen genutzt. Das Einzugsgebiet der Naherholung reicht bis in die Stadtbereiche von München, Nürnberg und Regensburg.

Der Anteil ausländischer Gäste ist leider sehr gering. Wenige Touristen aus den Niederlanden und Österreich statten dem Nationalpark einen Besuch ab.

#### Touristische Infrastruktur

In den acht Nationalparkgemeinden (Bayerisch-Eisenstein, Lindberg, Frauenau, Spiegelau, St. Oswald-Riedlhütte, Neuschönau, Hohenau und Mauth-Finsterau) gibt es ca. 13.400 Gästebetten. Die drei Städte im Nationalparkvorfeld (Zwiesel, Grafenau und Freyung) verfügen ca. über 10.400 Gästebetten.

In den Nationalparkgemeinden kommen auf drei Einwohner etwa zwei Gästebetten, in den drei Städten auf je fünf Einwohner zwei Gästebetten.

Bei den Tourismusangeboten, bzw. den touristischen Attraktionen muss zwischen denen des Nationalparks und denen der Region Bayerischer Wald unterschieden werden. Eine detaillierte Aufzählung aller Tourismusangebote würde den Rahmen überschreiten; aus diesem Grund handelt es sich im Folgenden um eine Auswahl.

## Enger Bezug zum Nationalpark

### - Informationszentren/-stellen:

- Informationszentrum/Hans-Eisenmann-Haus bei Neuschönau  
Ausstellungen zur Natur des Nationalparks, Vortrags-/Filmsaal, Bibliothek,  
Erlebnisraum und Nationalparkladen  
Tier-Freigelände, Pflanzen-/Gesteinsfreigelände
- Informationszentrum/Haus zur Wildnis bei Ludwigsthal (ab 2003)  
Ausstellungen zur Natur des Nationalparks, Vortrags-/Filmsaal, Bibliothek,  
Erlebnisraum und Nationalparkladen
- Naturerlebnisgelände
- Informationszentrum Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein
- Info-Stelle Ludwigsthal
- Info-Stelle Mauth
- Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

### - Erlebniswege

Urwald-Erlebnisweg Watzlik-Hain bei Zwieslerwaldhaus

Erlebnisweg Schachten & Filze – oberhalb von Buchenau

Seelensteig – Erlebnisweg durch einen naturnahen Bergmischwald am Fuße  
des Rachels

Aufichtenwaldsteg – Erlebnisweg durch den Aufichtenwald bei Spiegelau

Hochwaldsteig – Erlebnisweg am Bergfichtenwald am Lusen

Felswandergebiet – nördlich des Jugendwaldheims Wessely-Haus

### - Wegenetz

Wanderwege (über 300 Km)

Radwege (nahezu 200 Km)

Winterwanderwege (geräumte Wege in ortsnahen Bereichen)

Skiloipen

- Jugendbildungsstätten

Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad bei Spiegelau

Jugendcamp am Falkenstein

Jugendwaldheim Wessely-Haus

- Berghütten

auf dem Falkenstein, dem Rachel, dem Lusen, das Schwellhäusl, die Racheldiensthütte und Scheuereck

- sonstige Einrichtungen

Wanderpark Bayerisch Eisenstein

Waldgeschichtliches Wandergebiet – grenzüberschreitend, zwischen den Nationalparks Bayerischer Wald und Sumava (Tschechien)

Tier-Freigelände am Hans-Eisenmann-Haus

In der Nationalparkregion

- Naturpark-Informationsstelle „Nullenergiehaus“

- Wandergebiete Arber, Kaitersberg, Buchberger Leite, Dreisesselgebiet

- Fernwanderwege/Radwanderwege

- Burgruine Weißenstein, Saldenburg, Fürstenstein, Englbürg

- Glashütten Neuschönau, Frauenau, St. Oswald-Riedlhütte, Zwiesel und Spiegelau

- Spielzeugmuseum (Zwiesel), Schnupftabakmuseum (Grafenau), Schnapsmuseum (Spiegelau), Jagd- und Fischereimuseum/Schloss Wolfstein (Freyung), Freilichtmuseum (Finsterau)

Das ÖPNV-Konzept in der Nationalparkregion ist das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen, den Individualverkehr im Bayerischen Wald zu reduzieren. Mit diesem Ziel wurden 1995 die so genannten „Igelbusse“ in Betrieb genommen, die die wichtigsten Orte, Ausflugsziele und Ausgangspunkte für Wanderungen bedienen. Als Folge der Nationalparkerweiterung 1997 wurde im Jahr 2001 das Angebot um den so genannten „Falkensteinbus“ erweitert.

Im gleichen Jahr wurde mit dem „Bayernwaldticket“ der wichtige Schritt zur Durchsetzung eines Verbundtickets getätigt, das sowohl den Bus- als auch den Schienenverkehr in der Region Bayerischer Wald attraktiver und flexibler gestaltet. Das „Bayernticket“ umfasst die gesamte Region des Bayerischen Waldes (vier Landkreise) und wurde durch familienfreundliche Preise und entsprechende Werbung (Faltblätter) in der Öffentlichkeit bekannt.

Nach Angaben der Nationalparkverwaltung konnte jedoch noch keine zufrieden stellende Nutzung erreicht werden.

Ebenso verhält es sich mit der Auslastung der „Igelbusse“: Die Gesamtkosten dieses Bussystems beliefen sich im Jahr 2001 auf 517.142 €. Dem gegenüber stehen 120.646 € an direkten Einnahmen, 127.823 € Zuschuss der Nationalparkverwaltung (aus Parkplatzeinnahmen am Infozentrum) und ausgleichenden ÖPNV-Fördermittel seitens der Staatsministerien für Wirtschaft und Verkehr sowie Landwirtschaft und Forsten.

### Destinationsmanagement

*Abb. 19: Produktlinie „Deutscher Nationalparke“*



Nationalparke sind hochwertige Produkte, die eines Alleinstellungsmerkmals bedürfen. Mit dem gemeinsamen Zeichen deutscher Nationalparke treten Nationalparke unverwechselbar im gesamten Bundesgebiet auf. Als Leitgedanke aller Nationalparks wurde 2000 im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Workshops „Deutsche Nationalparke – Naturerbe bewahren“ ins Leben gerufen (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001).

Der bundesweiten Vermarktung (Informationsmaterial/Präsenz auf Messen etc.) deutscher Nationalparke hat sich der Dachverband für Großschutzgebiete, EUROPARC, angenommen.

Wie alle deutschen Nationalparke besitzt der Nationalpark Bayerischer Wald ein charakteristisches Logo, das seit 1992 als Corporate Design verwendet wird. Es zeigt einen Laubbaum, der von zwei Nadelbäumen eingerahmt wird (s. Abb. 20).

Der Leitgedanke „Nationalpark Bayerischer Wald – grenzenlose Waldwildnis“ wurde im Jahr 2000 im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Workshops formuliert (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001).

Abb. 20: Logo Nationalpark Bayerischer Wald



Das Motto des Nationalparks wurde schon in der Gründungszeit durch den ehemaligen Nationalparkleiter Dr. Hans Bibelriether artikuliert: „Natur Natur sein lassen“. Heute steht dieses Motto Pate in vielen Nationalparks bundesweit.

Das Informationsangebot des Nationalparks Bayerischen Waldes zeichnet sich durch zahlreiche Faltblätter, einer Gebiets- und Wanderkarte, Prospekten und themenbezogene Informationsblätter. Der Großteil dieser Informationen ist kostenlos für die Besucher erhältlich. Zwei Ausgaben der Nationalparkzeitung „Unser wilder Wald“ erscheinen jährlich in Zusammenarbeit mit örtlichen Pressejournalisten.

Darüber hinaus sind im „Nationalparkladen“ des Informationszentrums Wanderkarten, Bücher und ein Jahreskalender (in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Ostbayern) käuflich zu erwerben.

Im gesamten Gebiet des Nationalparkvorfeldes und in den am Ortsrand gekennzeichneten „Nationalparkgemeinden“ sind große, hölzerne Informationstafeln errichtet, die nicht nur über Wandermöglichkeiten, sondern auch über Verkehrsanbindungen, Veranstaltungen und ökologische Zusammenhänge informieren.

Im Jahresbericht 2001 der Nationalparkverwaltung werden insgesamt 826 Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald genannt; 302 Artikel nehmen sich hierbei dem Thema Erholung und Tourismus an. Zusätzlich brachte sich die Nationalparkverwaltung in 63 Rundfunk und TV-Sendungen mit Interviews aktiv ein.

Die Nationalparkverwaltung beteiligte sich 2001 an folgenden Messen mit personell betreuten Informationsständen:

- Caravan, Boot und Reisen (CBR) in München
- Touristikmesse in Stuttgart
- Oktoberfest in Grafenau

Ein Großteil der überregionalen Werbung wird einerseits durch den Tourismusverband Ostbayern, andererseits durch die Fremdenverkehrsämter der Nationalparkgemeinden übernommen. Die Nationalparkverwaltung unterstützt dabei den Tourismusverband, die örtlichen Verkehrsämter und Gemeinden bei der Erstellung von Tourismusprospekten und Gemeindezeitungen mit Karten, Fotos und ausführlichen Beiträgen über den Nationalpark.

Seit 2001 existiert eine feste Zusammenarbeit zwischen dem Zweckverband der Nationalparkgemeinden und dem Zwieseler Winkel. Damit ist eine einheitliche touristische Darstellung der gesamten Nationalparkregion möglich geworden, ausgedrückt in einem gemeinsamen Imageprospekt und einem gemeinsamen Gastgeberverzeichnis.

Seit Sommer 2000 ist der Nationalpark unter der Internetadresse [www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de) weltweit vertreten.

#### Reisemanagement

Private Reiseveranstalter bieten z.T. in Zusammenarbeit mit den örtlichen Fremdenverkehrsämtern Pauschalreisen in den Bayerischen Wald an. Hervorzuheben ist hierbei das Projekt „Fahrtziel Natur“ der Deutschen Bahn in Zusammenarbeit mit dem BUND, Naturschutzbund, Verkehrsclub Deutschland und dem WWF, das Pauschalreisen in den Nationalpark Bayerischer Wald sowie anderen deutschen Nationalparks anbietet. Auch die Dachorganisation der deutschen Großschutzgebiete EUROPARC offeriert mehrtägige Reisen.

Die Nationalparkverwaltung ist an dieser Form der touristischen Vermarktung nicht beteiligt, verweist aber auf Veranstaltungen der WaldZeit e.V., einem Zusammenschluss von langjährigen Nationalpark-WaldführerInnen, die das Bildungsangebot der Nationalparkverwaltung durch mehrtägige Angebote ergänzen. Diese reichen von Betriebsausflügen bis hin zu Hüttenwanderungen sowie Familien- und Fotowoche in den Nationalpark.

Das von der Nationalparkverwaltung zusammengestellte Angebot an Führungen ist sehr umfangreich. Allein im Jahr 2001 wurden 628 Programmführungen zu unterschiedlichsten Themen durchgeführt, an denen sich 8.377 Personen beteiligten (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002).

Zusätzlich werden alljährlich Fachführungen, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen durchgeführt. 2001 fanden 2.517 dieser Art mit 34.932 Teilnehmern statt;

bei 157 Führungen wurden 2.555 Personen aus 28 verschiedenen Ländern betreut (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002).

Neben den Führungen organisiert die Nationalparkverwaltung viele jahreszeitliche und themenbezogene Veranstaltungen, Tagungen, Ausstellungen und Feste.

Jedes Jahr werden neben Fach- und Programmführungen Sonderführungsreihen angeboten. 2001 lauteten die Themen „Mit dem Förster durch den Nationalpark“ und „Mythos Heimat“, 2002 „Kreisläufe“

Die Resonanz war 2001 mit 52 Teilnehmern pro Führung/Veranstaltung bei insgesamt 1.299 Teilnehmern sehr groß (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002).

#### 4.3.2.4 Nationalpark und Regionalentwicklung

Ein Nationalpark stellt einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor für eine Region dar. Die Einrichtung und Organisation sowie der Unterhalt und Betrieb bedingt Zahlungsströme, die der Entwicklung der Region zugute kommen.

##### *Fördermittel / Einnahmen (2001):*

Mittel aus dem Landeshaushalt	11,04 Millionen €
Einnahmen (Eintrittsgelder, Verkauf etc.):	1,53 Millionen €
Parkgebühren:	0,26 Millionen €
<b>Gesamt:</b>	<b>12,79 Millionen €</b>

Vertragsnaturschutz (in der Nationalparkregion): nicht beziffert

##### *Investitionen / Kosten (2001)*

Im Haushaltsjahr 2001 standen der Nationalparkverwaltung Ausgabemittel in Höhe von 11,04 Millionen € zur Verfügung. Zusätzlich konnten 1,02 Millionen € aus Sondermitteln im Falkenstein-Rachel-Gebiet (Erweiterungsgebiet) investiert werden. 80% der Gesamtausgaben entfallen auf Angebote oder Einrichtungen, die direkt oder indirekt dem Tourismus dienen.

Personalkosten:	7,41 Millionen €
Baumaßnahmen:	1,28 Millionen €
Sachaufwand:	3,07 Millionen €
Sonstige Sachinvestitionen:	0,31 Millionen €
Öffentlichkeitsarbeit: (ohne Bildungsarbeit)	0,10 Millionen €
<b>Gesamt:</b>	<b>12,17 Millionen €</b>

#### Beispiele der Investitionen (2001):

Einrichtung der Info-Stelle Mauth:	0,56 Millionen €
Neubau einer Werkstatt (Kreuzstraße):	0,77 Millionen €
Sanierung des Gästehauses in Waldhäuser:	0,18 Millionen €
Umbau des Betriebshofes Altschönau:	0,20 Millionen €

Im Jahr 2001 wurde mit den Bauarbeiten zu einem zweiten Informationszentrum, das an das Erweiterungsgebiet grenzt, begonnen. Die Baukosten des neuen Informationszentrums belaufen sich auf etwa 10-12 Millionen €.

2002 beträgt das Auftragsvolumen der Nationalparkverwaltung an Unternehmen aus der Region 2,9 Millionen €. Durchschnittlich lag das Auftragsvolumen an die regionale Wirtschaft in den letzten 10 Jahren bei 2,2 Millionen €.

#### Umweltbildung

Neben dem erholungsorientierten Tourismus spielt die Umweltbildung, wie es bereits im § 25 BNatSchG verankert ist, eine bedeutende Rolle im Nationalpark Bayerischer Wald.

Das von der Nationalparkverwaltung verwaltete Jugendwaldheim besitzt ein reichhaltiges Angebot für Multiplikatorenfortbildungen.

Im Verlauf des Jahres 2001 wurden 11 Seminare mit Themen aus dem Bereich Natur- und Waldpädagogik durchgeführt. Die Universität München realisierte ein biologiedidaktisches Seminar für außerschulische Umweltprojekte.

Die Pädagogischen Hochschulen aus Schwäbisch Gmünd und Ludwigsburg unternehmen mehrtägige Exkursionen mit Unterricht in den Nationalpark.

Ausbildungsseminare für Lehrkräfte der Grundschulen in Freyung-Grafenau und Passau sowie für SchülerInnen der Fachakademie für Sozialpädagogik Deggendorf wurden angeboten. Auch StudentInnen der Fachhochschule Weihenstephan kommen zur waldpädagogischen Fortbildung in den Bayerischen Wald.

TeilnehmerInnen des Freiwilligen Ökologischen Jahres, des Praktikums für die Umwelt von der Commerzbank und Zivildienstleistende werden im Jugendwaldheim des Nationalparks aus-/fortgebildet.

Darüber hinaus findet eine fachliche Begleitung von Seminaren, die als Bildungsurlaub von Gewerkschaften angeboten werden, durch die Nationalparkverwaltung statt.

Kinder und Jugendliche aus der Region können eine Ausbildung zum „Junior ranger“ absolvieren. Im Jahr 2001 nahmen 107 Jungen und Mädchen an dieser einwöchigen Veranstaltung teil.

In den Bereich Umweltbildung fallen des Weiteren die bereits genannten Programmführungen, Fachführungen, Tagungen und Ausstellungen.

Die große Beliebtheit der Angebote für Schulklassen (2001) liest sich in Tab. 22.

Tab. 22: Angebote an Schulklassen

	Führungen	Schüler
Tagesprogramme	447	6.462
Wochenprogramme	627	1.773
Gesamt	1.074	8.235

Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002

## Einrichtungen

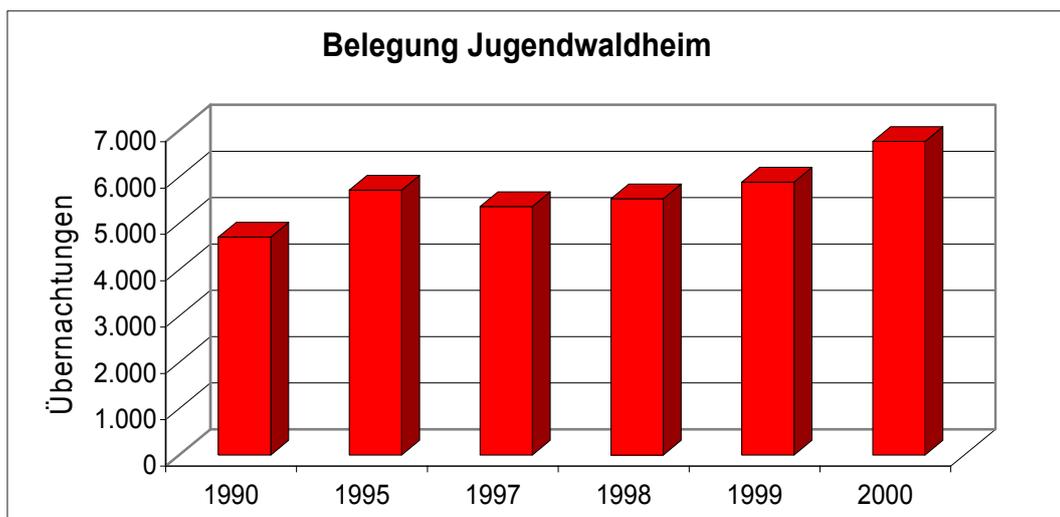
Die Belegung dieses Jugendwaldheims hat sich auf hohem Niveau eingependelt. Bis auf Zeiten, die zu Reparaturarbeiten und Betriebsferien genutzt werden (ein Monat) war das Haus 2001 durchgehend belegt. Auch für die nächsten zwei Jahre ist es bereits ausgebucht.

Tab. 23: Belegung Jugendwaldheim

Belegung Jugendwaldheim	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Personen	1.304	1.672	1.462	1.432	1.722	1.775	1.753
Übernachtungen	4.707	5.720	5.363	5.533	5.893	6.770	6.243
Klassen / Gruppen	47	66	64	62	67	75	74

Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002

Abb. 21: Übernachtungen im Jugendwaldheim von 1990 bis 2000



Quelle: NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002

Das 2002 eingeweihte Wildniscamp für Jugendgruppen und Schulklassen gilt neben dem Jugendwaldheim als zusätzliches Angebot, praxisorientierten Unterricht im Bereich Biologie und Ökologie in Zusammenhang mit Naturerleben zu ermöglichen.

Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad in Spiegelau:

Das 50 ha große Waldspielgelände bietet vor allem Familien zahlreiche Möglichkeiten, sich auf spielender Weise mit und in der Natur zu beschäftigen. Diese Einrichtung zählt etwa 50.000 Besucher im Jahr; der Eintritt ist kostenfrei.

Forschung / Forschungsvorhaben

Entsprechend den internationalen Vorgaben der IUCN sowie dem Bundesnaturschutzgesetz und dem Bayerischen Naturschutzgesetz nimmt die Forschung einen hohen Stellenwert im Aufgabenfeld des Nationalparks Bayerischer Wald ein.

Der Entwurf des Nationalparkplans gibt mit dem Anlageband „Forschung“ einen Überblick über die Forschungsvorhaben im Nationalpark Bayerischer Wald (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2001).

*Ziele der Forschungsvorhaben sind:*

- Erarbeitung von wissenschaftlichen Grundlagen zur Umsetzung der Nationalparkziele
- Effizienzkontrolle des Nationalparkmanagements
- Erforschung und Dokumentation der vom Menschen un gelenkten Entwicklung des Waldes und seiner Lebensgemeinschaften
- Erfassung anthropogener Einflüsse und deren Wirken auf die Lebensgemeinschaften
- Erfassung des sozio-ökonomischen und sozio-ökologischen Wirkungsgefüges
- Gewinnung und Aufbereitung von Forschungsergebnissen für Naturschutz, Wissenschaft, forstliche Praxis sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Interpretation und Gesamtschau von nationalparkbedeutsamen Forschungsergebnissen

Seit Nationalparkgründung 1970 sind bis heute mehr als 570 Forschungsprojekte initiiert worden. Über 750 Wissenschaftler von 116 verschiedenen Instituten haben an den Forschungsvorhaben mitgearbeitet (NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD 2002). Jährlich wird eine thematisch geordnete Forschungsliste sowie eine Forschungskarte veröffentlicht.

Im Rahmen der mittelfristigen Maßnahmenplanung bis 2010 ist auch eine Analyse der fremdenverkehrswirtschaftlichen Bedeutung des Nationalparks vorgesehen.

#### 4.3.2.5 Kommunikation

Schon vor seiner Ausweisung war die Akzeptanz und Begeisterung für einen Nationalpark Bayerischer Wald sehr groß. Die Region galt als strukturschwach, Arbeitsplätze waren nicht in zufrieden stellenden Maße vorhanden und die Hoffnungen auf eine Steigerung der Touristenzahlen groß. Viele Menschen arbeiteten nicht in der Region, sondern pendelten wöchentlich zwischen Großstädten wie München,

Nürnberg und Stuttgart und ihrer Heimat, dem Bayerischen Wald. Der Nationalpark versprach Arbeitsplätze und damit auch eine Zukunft für kommende Generationen.

Diese anfängliche positive Grundstimmung geriet jedoch nach Missverständnissen (fehlende Aufklärung über die Schutzziele eines Nationalparks) und Übergehungen der Bevölkerung seitens der Landesregierung und Nationalparkverwaltung (Missachtung eines Volksentscheids) allmählich ins Wanken. Der Höhepunkt der fehlenden Unterstützung und Akzeptanz durch die heimische Bevölkerung wurde erreicht, als es ab 1994 zum großflächigen Waldsterben aufgrund der Borkenkäferkatastrophe kam.

Es wurde deutlich, dass die Öffentlichkeitsarbeit aber auch die Beteiligung der Einheimischen bei entscheidenden Fragen sehr vernachlässigt worden waren. Seitdem ist die Bevölkerung des Bayerischen Waldes in zwei Lager gespalten, in Nationalparkgegner und Nationalparkbefürworter.

Auch wenn sich die Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung mittlerweile verstärkt an die heimische Bevölkerung richtet, und eine in den letzten Jahren steigende Akzeptanz zu beobachten ist, zeigte sich, wie schwer einmal bestehende Vorurteile und Vorbehalte gegenüber dem Nationalpark wieder abzubauen sind.

Viele Angebote der Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge, Führungen, Exkursionen etc.) richten sich heute speziell an Einheimische. Die Nationalparkverwaltung und die ihr unterstehende Nationalparkwacht präsentieren sich zudem als Anlaufstelle für Fragen und Probleme, den Nationalpark betreffend, aus der Bevölkerung. Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit wurde noch mehr auf die regionale Ebene gelegt und zunehmend aktiv betrieben, was im Jahr 2001 unter anderem an der Anzahl der 125 Pressemeldungen (Steigerung gegenüber 2000 um ca. 20% und 1997 um etwa 50%) zum Ausdruck kommt.

Beim Abbau von Vorbehalten gegenüber dem Nationalpark haben zunehmend auch Verantwortliche aus der Tourismusbranche und Kommunalpolitiker großen Anteil, die sich aktiv in den Prozess der Meinungsbildung einschalten und mit der Nationalparkverwaltung zusammenarbeiten.

Der „Kommunale Nationalparkausschuss“, der aus den Landräten der beiden Landkreise, den Bürgermeistern der Städte und Gemeinden (Nationalparkgemeinden) sowie dem 1. Vorsitzenden des „Naturparks Bayerischer Wald“ und dem Leiter des „Nationalparks Bayerischer Wald“ besteht, hat seinen Schwerpunkt auf kommunale Belange einerseits und Akzeptanz in der Bevölkerung andererseits gelegt.

#### 4.3.2.6 Kooperation

Der Nationalpark Bayerischer Wald besitzt eine Vielzahl an verschiedenen, nationalen wie internationalen Partnerschaften und Kooperationen. Ohne dem Anspruch auf Vollständigkeit gerecht zu werden, werden im Folgenden einige Beispiele genannt:

- Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden („Kommunaler Nationalparkausschuss“)
- Austausch, Beratung und Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrsämtern, Fremdenverkehrsgemeinschaften und Museen der Region
- Kooperation mit den Verkehrsbetrieben „Bayerntakt“, „Waldbahn“, „Regionalbus Ostbayern GmbH“
- Kooperation mit dem Tourismusverband Ostbayern
- Zusammenarbeit mit dem Verein WaldZeit
- Verbundprojekt „High-Tech-Offensive Bayern“ mit verschiedenen Hochschulen und der Landesregierung
- Kooperation mit der Deutschen Bundesbahn und den Naturschutzverbänden WWF, BUND, Naturschutzbund sowie dem Verkehrsclub Deutschland (Projekt „Fahrtziel Natur“)
- Sponsoring durch die Commerzbank (Praktikum für die Umwelt) sowie „whiskas“, „Pedigree Pal“ und „Trill“
- Zusammenarbeit mit dem Naturpark Bayerischer Wald und dem tschechischen Nationalpark Sumava
- im Zusammenhang mit Forschungsvorhaben Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg, TU München, Ludwig-Maximilians-Universität München, Universität Hamburg, Universität Marburg, Universität Passau, UFZ Leipzig, Universität Freiburg, Universität Regensburg, Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Universität Potsdam, Fachhochschule Weihenstephan, Katholischen Universität Eichstätt, dem Geologischen Landesamt, Frauenhofer Institut etc.
- Kooperation mit der „Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE)“
- Zusammenarbeit mit der Dachorganisation Deutscher Großschutzgebiete EUROPARC und der IUCN

### 4.3.3 Zusammenfassende Beurteilung

Der Nationalpark Bayerischer Wald besteht seit 1970 und ist somit der älteste Nationalpark Deutschlands. Schon vor seiner Ausweisung zu einem Nationalpark war die Region Bayerischer Wald als touristisches Ferienziel beliebt, abzulesen an den für damalige Verhältnisse relativ hohen Übernachtungsgästeszahlen von über 4 Millionen. Aus diesem Grund ist die touristische Infrastruktur in dieser Region seit langer Zeit gut entwickelt. Die Statistiken belegen jedoch eindrucksvoll (2001: 18 Millionen Übernachtungen), dass die Einrichtung des Nationalparks zu einem enormen Anstieg der Gästezahlen beigetragen und den Ausbau der Infrastruktur und zusätzlicher touristischer Angebote außerordentlich begünstigt hat. Angebote zur Umweltbildung und zum Naturerleben – Schwerpunkte in jedem Nationalpark – wurden stetig ausgebaut. Im Jahr 2001 fanden 628 Programmführungen und 2.517 Fachführungen, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen statt.

Das Land Bayern fördert den Nationalpark in dieser ansonsten strukturschwachen Region mit einer Summe von rund 11 Millionen € im Vergleich zu anderen Nationalparks Deutschlands sehr eindrucksvoll. Ausgestattet mit diesem Finanzvolumen hat sich der Nationalpark Bayerischer Wald durch touristische Infrastruktur (u.a. Informationszentren, Wanderwegesystem, Jugendbildungsstätten, Tier-Freigelände), zahlreiche und umfangreiche Forschungsprojekte (570 Projekte seit 1970) und einem Mitarbeiterstamm von etwa 200 Beschäftigten zu einem Vorbild aller deutschen Nationalparke entwickelt. Selbst Rückschläge wie die seit Anfang der 90er Jahre grassierende Borkenkäferkalamität haben dem Image des Nationalparks nicht nachhaltig geschadet. Im Gegenteil: Vor dem Hintergrund dieser „Katastrophe“ wurden viele Gespräche mit den Betroffenen der Region und mit den Gästen geführt, was schließlich zu einer Akzeptanzsteigerung des Nationalparks Bayerischer Wald beigetragen hat. Gleichzeitig bedeutet dieses anfänglich als Rückschlag empfundene Ereignis eine Belebung des Tourismusbereichs, weil nunmehr auch ein neues, sich ständig veränderndes Element, die Sukzession auf großer Fläche, zu den Attraktionen des Nationalparks zählt.

## 4.4 Exkurs: Geplanter Nationalpark Eifel

### 4.4.1 Allgemeine Vorstellung des geplanten Nationalparks

Errichtung: nach Abzug des belgischen Militärs Ende 2005/Anfang 2006

Eigentümer: 1/3 der Fläche, bzw. 3.330 ha Bundeseigentum (TÜP Vogelsang)

2/3 der Fläche, bzw. 5.550 ha Landeseigentum (v.a. Staatswaldflächen)

< 1% Privatbesitz

Größe: Die Gesamtfläche beträgt ca. 8.900 ha. Das Gebiet umfasst den bis Ende 2005 von den belgischen Streitkräften genutzten Truppenübungsplatz Vogelsang, das Waldgebiet Kermeter und weitere Waldflächen. Der Naturpark „Deutsch-Belgischer Naturpark/Nordeifel“ rahmt die Fläche des geplanten Nationalparks ein.

#### Geographische Lage

Der geplante Nationalpark ist im nordrhein-westfälischen Teil der Eifel (Nordeifel) an der belgischen Grenze im Südwesten des Landes in einer Höhenlage zwischen 250 bis 630 m gelegen; südlich der Städte Aachen und Düren, westlich der Städte Euskirchen und Bad Münstereifel, nordwestlich der Gemeinde Blankenheim.

#### Voraussetzungen und natürliche Gegebenheiten

54% der Gebietskulisse sind laubwaldbestockt. 5-10% dieser Wälder werden schon seit über 50 Jahren nicht mehr bewirtschaftet. Daneben existieren etwa 2.000 ha Offenlandbiotope. Im Zentrum des geplanten Nationalparks ist die Urftalsperre gelegen.

Baumartenverteilung:	41% Fichte
	26% Eiche
	25% Buche
	5% Kiefer
	4% sonstige Laubbäume

## Schutzziel / Zonierung

Erhalt der großräumig und kaum zerschnittenen Biotoptypen der Laubmischwälder, Fließgewässer und Felsenformationen im atlantisch geprägten Mittelgebirge Eifel sowie Schutz seiner Tier- und Pflanzenwelt. Nach WOIKE ET AL. (2002) sind bereits zum jetzigen Zeitpunkt mindestens 52% der Flächen naturschutzgebietswürdig, 25% der Kulisse als naturnah einzustufen und mit 78 gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen sowie 160 gefährdeten Tierarten wird die hohe Schutzwürdigkeit unterstrichen.

Eine in der Arbeitskreis-Sitzung „Natur und Umwelt“ von der Bezirksregierung Köln im September 2002 vorgestellte potentielle Zonierung sieht eine Zonierung mit zwei Schutzzonen vor. Die Zone I repräsentiert den strengen Naturschutz ohne Management, in der Zone II ist strenger Naturschutz mit Management geplant. Unter die Zone II fällt sowohl die Gewässerfläche der Urfttalsperre als auch der bebaute Denkmalbereich der Ordensburg Vogelsang (vgl. BEZIRKSREGIERUNG KÖLN 2002 b).

## Geschichte / Planung

Erste Überlegungen zu einem Nationalpark Nordeifel/Kermeter bestanden bereits 1952 und 1954, doch militärische Vorgaben der Besatzungsstreitkräfte standen diesen entgegen (KRÜGER-VON MARVIK 2002). Nachdem die belgische Militärverwaltung im Jahr 2000 bekannt gab, den Truppenübungsplatz Vogelsang aus Kostengründen bis zum Jahr 2006 aufzugeben und die Bundeswehr keine Folgenutzung anstrebte, erfolgten die planerischen Schritte umgehend.

Das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW (MUNLV) erteilte der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF) den Auftrag, zunächst zu klären, ob aus naturschutzfachlicher Sicht die Voraussetzungen zur Ausweisung eines Nationalparks gewährleistet sind. Das 2002 vorgelegte Gutachten beschied die genannte Fläche als nationalparkfähig (vgl. LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN NRW/LÖBF 2002).

Als rahmengebende Verordnung hat die Bezirksregierung im Jahr 2002 in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden, dem Förderverein Nationalpark Eifel und drei beteiligten Biologischen Stationen (insgesamt 17 Arbeitsgruppen) begonnen, eine Nationalparkverordnung zu erarbeiten. Diese ist angelehnt an die Verordnungen der Nationalparke Bayerischer Wald, Hainich und Harz. Der Entwurf dieser Verordnung lag im März 2002 vor, im Frühjahr 2003 wurde sie fertig gestellt (mündlich KRÜGER-VON MARVIK 2003).

Teilaspekte einer Nationalparkplanung (Besucherlenkung, Wegenetz, Biotopmanagement) werden durch den Förderverein Nationalpark Eifel übernommen (mündlich HOFFMANN 2003). Nach KRÜGER-VON MARVIK (mündlich 2003) wird die konkrete Nationalparkplanung einer der „ersten zentralen Aufgaben der Nationalparkverwaltung“ werden.

#### *4.4.2 Regionalwirtschaftliche Effekte*

##### 4.4.2.1 Nationalparkregion

Die Nationalparkregion liegt im südlichen Teil der Kreise Aachen und Düren und im westlichen Teil des Kreises Euskirchen. Die umliegenden Städte und Gemeinden sind die Städte Schleiden-Gemünd, Heimbach, Monschau und Nideggen sowie die Gemeinde Simmerath. Von der Bezirksregierung wurden Arbeits- und Planungsgruppen eingerichtet, unter der jeweiligen Leitung der Bürgermeister der genannten Städte, bzw. der Gemeinde. Somit kommt den Nationalparkanliegern in der gegenwärtigen Planungsphase eine bedeutende Rolle zu.

Der zukünftige Nationalpark Eifel ist eingebettet in den deutsch-belgischen Naturpark Hohes Venn/Eifel. Dieser kann als erweiterte Nationalparkregion bezeichnet werden.

##### 4.4.2.2 Arbeitsmarkt

Bei der Konversion des Truppenübungsplatzes durch die belgischen Streitkräfte werden etwa 240 zivil Beschäftigte ihre Arbeit verlieren (BUDE 2002).

Die zukünftige Nationalparkverwaltung soll das Forstamt Schleiden stellen, das zunächst in ein „Nationalparkforstamt“ umbenannt würde. Zusagen von Seiten der Landesregierung wurden bereits getätigt. Die Forstverwaltung wird neue Aufgaben übernehmen, aber aus Kostengründen voraussichtlich keine neuen Mitarbeiter (aus anderen Fachbereichen) einstellen.

Zukünftige Arbeitsmarktchancen ergeben sich besonders in den Sektoren Tourismus/ Gastronomie sowie Transport (vgl. POPP 2002).

#### 4.4.2.3 Tourismus in der Nationalparkregion

##### Touristisches Aufkommen

Die Nationalpark-Anliegergemeinden besitzen bei 158 Betrieben ein Angebot von über 6.000 Betten. Dieses Angebot ist gegenwärtig lediglich zu einem Drittel ausgelastet und somit liegt die Auslastung des Bettenangebots in den Anliegergemeinden unter dem Landesdurchschnitt von Nordrhein-Westfalen. Das Mittel der Aufenthaltsdauer der Besucher in Tagen (2,9) kennzeichnet die Region als Naherholungsgebiet mit vielen Wochenend- und Tagesgästen. Die Gäste kommen traditionell aus den Ballungsräumen Aachen und Köln/Bonn; 10 bis 20% der Besucher kommen aus den Nachbarländern (Benelux). (vgl. dazu SELL & VIEBAHN 2002)

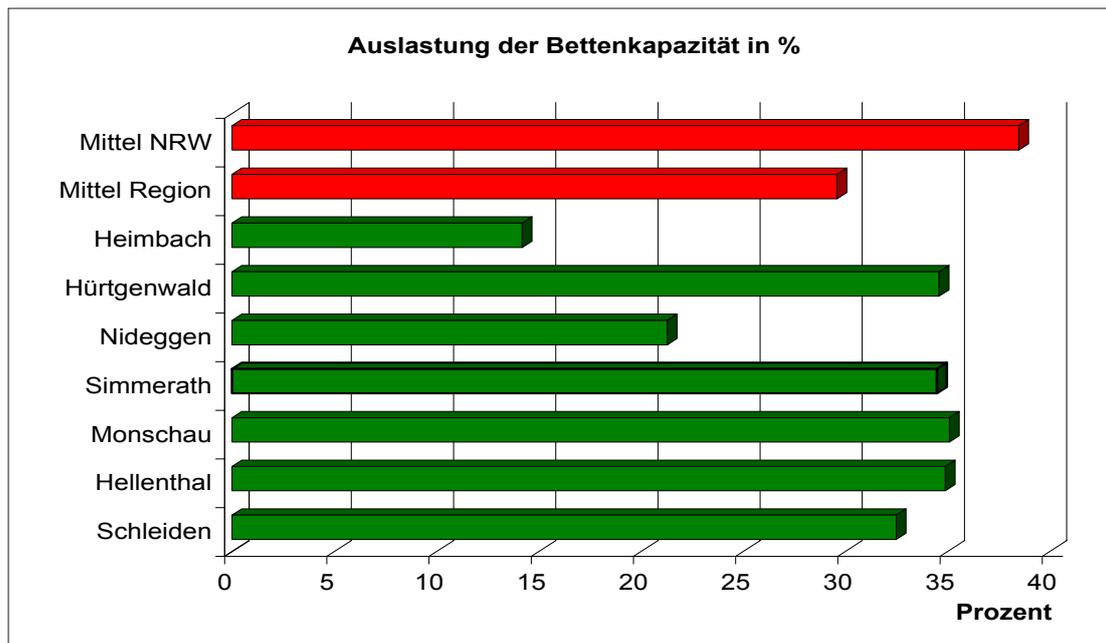
Nach KRÜGER-VON MARVIK (mündlich 2003) sind in den letzten Jahren keine Zuwachsraten im touristischen Sektor zu verzeichnen gewesen. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden in der Eifel kann jedoch durch ein zunehmendes Interesse an dem zukünftigen Nationalpark Eifel eine gewisse Konstanz des touristischen Aufkommens in den Städten und Gemeinden der Nationalparkregion festgestellt werden.

Tab. 23: Strukturdaten zum Tourismus in der Nationalparkregion Eifel; Jahr 2001, Daten Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW;

Kommune	Betriebe	Betten	Ankünfte	Übernachtungen	Auslastung in%	Aufenthalt in Tagen
Schleiden	17	1202	31 143	130 480	32,5	4,2
Hellenthal	16	614	25 017	74 910	34,9	3,0
Monschau	33	1222	54 941	148 726	35,1	2,7
Simmerath	39	1650	52 751	184 449	34,5	3,5
Nideggen	16	558	18 582	42 289	21,3	2,3
Hürtgenwald	8	342	18 796	40 909	34,6	2,2
Heimbach	29	617	12 145	31 779	14,2	2,6
<b>gesamt</b>	<b>158</b>	<b>6205</b>	<b>213 375</b>	<b>653 542</b>	<b>29,6 (Mittel)</b>	<b>2,9 (Mittel)</b>

Quelle: SELL & VIEBAHN 2002

Abb. 22: Auslastung der Bettenkapazität in der Nationalparkregion Eifel; Jahr 2001, Daten Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW;



Quelle: SELL & VIEBAHN 2002

#### ÖPNV in der Nationalparkregion

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln in der Nationalparkregion wird zum jetzigen Zeitpunkt den Nutzungsansprüchen gerecht. SELL & VIEBAHN (2002) verweisen aber darauf, dass bei zu erwartenden Nationalparktouristen einerseits Streckenabschnitte des Schienennetzes reaktiviert werden müssten, um eine „Andienung der Parkregion aus drei Richtungen,“ zu ermöglichen und andererseits eine Abstimmung zwischen der regionalen Zuführung und der lokalen Infrastruktur nötig werden („Vertaktung, gemeinsame Fahrpläne, flexible Spitzenbedarfsdeckung und Shuttle-Verbindungen“).

#### 4.4.2.4 Nationalpark und Regionalentwicklung

##### Mittel aus dem Landeshaushalt/Kosten der Errichtung

Die Kosten zur Errichtung eines Nationalparks werden durch das Land NRW getragen. Diese werden im Vergleich zu anderen Nationalparkerrichtungen als recht gering eingeschätzt. Grund dafür ist die Planung der Landesregierung, die Landesforstverwaltung mit Aufgaben einer Nationalparkverwaltung zu betrauen. Auf diese Weise können Überkapazitäten in der Forstverwaltung abgebaut werden. Die Städte und Gemeinden in der Nationalparkregion Eifel werden finanziell nicht

gefordert; eine notwendige Eigeninitiative zu nationalpark-kompatiblen Investitionen erfolgt jedoch vorbehaltlos.

Einen wesentlichen Kostenfaktor stellt die Unterhaltung der Ordensburg Vogelsang (ehem. Kaserne/2.700 Schlafplätze) dar. Die Betriebskosten belaufen sich im Jahr u.a. aufgrund notwendiger Heizkosten auf über 2 Millionen €.

Zu konkreten Einrichtungskosten (Wanderwegenetz, Wegemarkierung, Öffentlichkeitsarbeit, Informationszentrum etc.) liegen zu diesem Zeitpunkt noch keine Zahlen vor.

Die Entscheidung, wer und in welchem Umfang die Kosten einer teilflächigen Räumung (Munitionsaltlasten), des TÜP Vogelsang tragen wird, ist noch nicht gefallen. Angestrebt wird nicht eine flächendeckende Räumung, sondern die weitaus kostengünstigere Variante der Räumung in Korridoren (entlang von wenigen Wanderwegen). Generell wird angestrebt, nur „unproblematische Bereiche“ der Öffentlichkeit freizugeben.

Auf die Kommunen werden keine Räumungskosten zukommen. Grundsätzlich liegen die Kosten einer Altlastenbeseitigung beim Eigentümer. Bei der Auflösung des TÜP und einer Übertragung der Eigentumsverhältnisse von Bund auf Land wird die Zuständigkeit für eine Räumung der Altlasten vom Bund auf das Land (Kampfmittelräumdienst) übertragen. Die Räumungskosten werden auf 100.000 – 1.000.000 € pro ha geschätzt.

Eine politische Lösung dieses Problemes wird angestrebt. Hier besteht aufgrund der kurzfristigen Aufgabe des TÜP ein erheblicher Handlungsdruck. Der Koalitionsvertrag (Bund) zwischen SPD und Grüne sieht „einen angemessenen Beitrag des Bundes zur Räumung“ vor.

#### 4.4.2.5 Kommunikation / Konflikte

##### Landwirtschaft

Auf den Flächen des Nationalparks wird es keine landwirtschaftliche Nutzung geben. Eine Ausnahme könnte eventuell die Möglichkeit einer Beweidung von kleinflächigen Offenlandbereichen durch Schafe sein. Bei Landwirten aus der Nationalparkregion besteht eine große Zustimmung gegenüber dem Nationalpark. Zum einen, weil

ihre Flächen und Bewirtschaftungsweisen nicht beeinträchtigt werden, zum anderen können neue Absatzmärkte und Einnahmequellen erschlossen werden.

### Jagd

Große Rotwildbestände (etwa 500 Rothirsche) machen das Gebiet für Jäger sehr attraktiv. In der Vergangenheit kam es zwischen der Bezirksregierung Köln und Vertretern der Jagd des Öfteren zu Meinungsverschiedenheiten bezüglich einer planvollen Wildbestandregulierung. In welchem Umfang die Jagd den Zielen eines Nationalparks zukünftig entgegenstehen wird, ist bis dato nicht abschließend geklärt.

### Fischerei

Dem „Ergebnisprotokoll des Arbeitskreises 1 – Nutzungen im Nationalpark“<sup>1</sup> (WAGNER 2002) zufolge wird die Beendigung der fischereilichen Nutzung am Urftsee angestrebt.

### Akzeptanz in der Bevölkerung

Der Nationalpark Eifel wurde von Beginn an durch das Land unterstützt, allerdings unter der Prämisse, dass dieses Schutzgebiet von Beginn an durch die Bevölkerung und die Politik vor Ort mitgetragen und mitgestaltet würde (GRIESE 2002 b). Nicht nur bei den Volksvertretern vor Ort, sondern auch in der lokalen Bevölkerung ist eine sehr positive Stimmung gegenüber dem Nationalparkprojekt zu verzeichnen, z.T. durch die allgemeine Geringschätzung der militärischen Nutzung begründet.

Abzulesen ist die hohe Akzeptanz unter anderem auch in dem großen Interesse an den bislang gesperrten Flächen (am „Tag der offenen Tür“ in Camp Vogelsang wurden im Jahr 2002 über 20.000 Besucher gezählt!) sowie an den mittlerweile über 800 Mitgliedern des Fördervereins „Nationalpark Eifel“.

Der Förderverein bietet den Bürgern durch Teilnahme an Arbeitskreisen eine aktive Beteiligung am Planungsprozess an. „Die erarbeiteten Ergebnisse können mit in die Planung und Umsetzung des Nationalparks Eifel einfließen“ (HOFFMANN 2002)

Nichtsdestotrotz gibt es auch kritische (Einzel-)Stimmen gegen den Nationalpark (mündlich KRÜGER-VON MARVIK 2003)

<sup>1</sup> Auftaktveranstaltung „Nationalpark Eifel“ einer Tagung der Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA) am 9. März 2002

## Konfliktregulierung

Die Bezirksregierung hat unter Leitung des Regierungspräsidenten Jürgen Roters eine Arbeits- und Lenkungsgruppe gegründet, in der sich fünf jeweils von Bürgermeistern geführte Unterarbeitsgruppen bildeten:

*Natur- und Umweltschutz:* Stadt Heimbach, Bürgermeister H. Pütz

*Infrastruktur:* Stadt Nideggen, Bürgermeister H. Hönscheid

*Tourismus:* Gemeinde Simmerath, Bürgermeister H. Breuer

*Bildung und Wissenschaft:* Stadt Monschau, Bürgermeister H. Steinröx

*Koordinierungsgruppe:* Stadt Schleiden, Bürgermeister H. Lorbach

Die Bürger haben die Möglichkeit, sich direkt bei den Gemeinden sowie bei der Bezirksregierung über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu informieren.

Darüber hinaus bestehen die Lenkungsgruppe für Konversionsfragen (unter Leitung des Landrats H. Rosenke/Kreis Euskirchen) und die Sonderkommission bei der Strukturkommission (unter Leitung des Regionalrates/Bezirksregierung Köln).

Die Möglichkeit der aktiven Beteiligung an der Nationalparkplanung erhalten die Bürger durch sechs Arbeitskreise des Fördervereins Nationalpark Eifel, deren Ergebnisse in den Entwurf der Nationalparkverordnung einfließen können (KRÜGER-VON MARVIK 2002):

- Ökologie
- Infrastruktur
- Folgenutzung „Burg Vogelsang“
- Tourismus/Freizeit
- Arbeitsplätze/Soziales/Ethik
- Bildung/Wissenschaft/Öffentlichkeitsarbeit

#### 4.4.2.6 Kooperation

##### Förderverein Nationalpark Eifel:

Der Förderverein Nationalpark Eifel (etwa 800 Mitglieder) wurde Anfang 2002 gegründet und ist seitdem sehr aktiv. Über themenspezifische Arbeitsgruppen werden regionalplanerische Aufgaben (u.a. Tourismus, Naturschutz, Verkehr) abgedeckt.

##### BUND NRW e.V.:

Der Naturschutzverband BUND hat die Planung und Realisierung des Nationalparks Eifel von Beginn an begleitet und beteiligt sich an der Erarbeitung der Gesamtkonzeption des Nationalparks (BUND NRW 2002).

##### Deutsch-Belgischer Naturpark/Nordeifel e.V.:

Der das zukünftige Nationalparkgebiet umgebene, länderübergreifende Naturpark besitzt eine fast 40 jährige Tradition. Der Naturpark hat in der Vergangenheit sehr erfolgreich Fördermittel (EU) eingeworben und diese Mittel u.a. in den Ausbau der Infrastruktur für Besucherlenkung und die Entwicklung von Angeboten der Umweltbildung und des Naturerlebens investiert. In einer zukünftigen Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Eifel können diese Erfahrungen eingebracht werden.

##### Biologische Stationen:

Drei institutionell geförderte Biologische Stationen in der Region beteiligen sich nicht primär an der Nationalparkdiskussion aufgrund anderer Schwerpunktsetzung ihrer Aufgabenfelder. Sie sehen den Nationalpark aber keineswegs als Konkurrenz zu ihrer Arbeit.

## 5. Regionalwirtschaftliches Profil und Ist-Analyse des Nationalparkvorfeldes

Die nachfolgende Ermittlung des regionalwirtschaftlichen Profils bezieht sich – soweit nicht anders angegeben – auf die im Nationalparkvorfeld befindlichen Kommunen Oerlinghausen, Lage, Augustdorf, Detmold, Schlangen, Bad Lippspringe, Paderborn, Hövelhof und Schloß Holte–Stukenbrock. Die Auswertungen beziehen sich dabei auf zentrale Indikatoren wie die Veränderung der Flächennutzung für Siedlungs- und Verkehrszwecke, ferner auf Kennzahlen des Arbeitsmarktes, bzw. der Wirtschaftsstruktur, wie sie in der Analyse von Regionalentwicklungsprozessen häufig verwendet werden.

### 5.1 Soziostrukturelle Aspekte

#### *5.1.1 Einwohnerentwicklung, Berufspendler und Flächennutzung*

Die Einwohnerentwicklung im Nationalparkvorfeld ist in den letzten 10 Jahren durch eine Zuwanderung an Wohnbevölkerung gekennzeichnet. In den neun Kommunen hat sich die Bevölkerung von 304.467 (1990) auf 339.739 (1999) erhöht und damit um rd. 12% zugenommen. Am ausgeprägtesten waren die Zuwächse in Augustdorf (+ rd. 21%), gefolgt von Schloß Holte-Stukenbrock (+ rd. 18%) sowie Bad Lippspringe (+ rd. 16%). Die Bedeutung der Vorfeldregion als Wohnstandort, mit den beiden Oberzentren Bielefeld und Paderborn sowie der überregionalen Zuwanderung wird durch diesen Zuwachs deutlich.

Durch die relativ hohe Zahl von Auspendlern wird die Bedeutung der Kommunen im Vorfeld als Wohngemeinden unterstrichen, besonders bei den Berufspendlern. Mitte 1998 waren in den Vorfeldkommunen über 45% der in den dort wohnenden Beschäftigten Auspendler.

In Folge dieser Entwicklung haben die Kommunen eine entsprechende Veränderung der Flächennutzung erfahren. In dem Zeitraum von 1990 bis 2000 haben die Flächen für Gebäude und ihnen zugehörige Freiflächen in den hier betrachteten Kommunen insgesamt um 12,3% zugenommen. Auffällig ist zudem, dass im gleichen Zeitraum die Verkehrsfläche mit 8,5% relativ gering zugenommen hat, während bei den Erholungsflächen (insbesondere Grünanlagen) ein Zuwachs von 73% zu verzeichnen ist (LDS 2001).

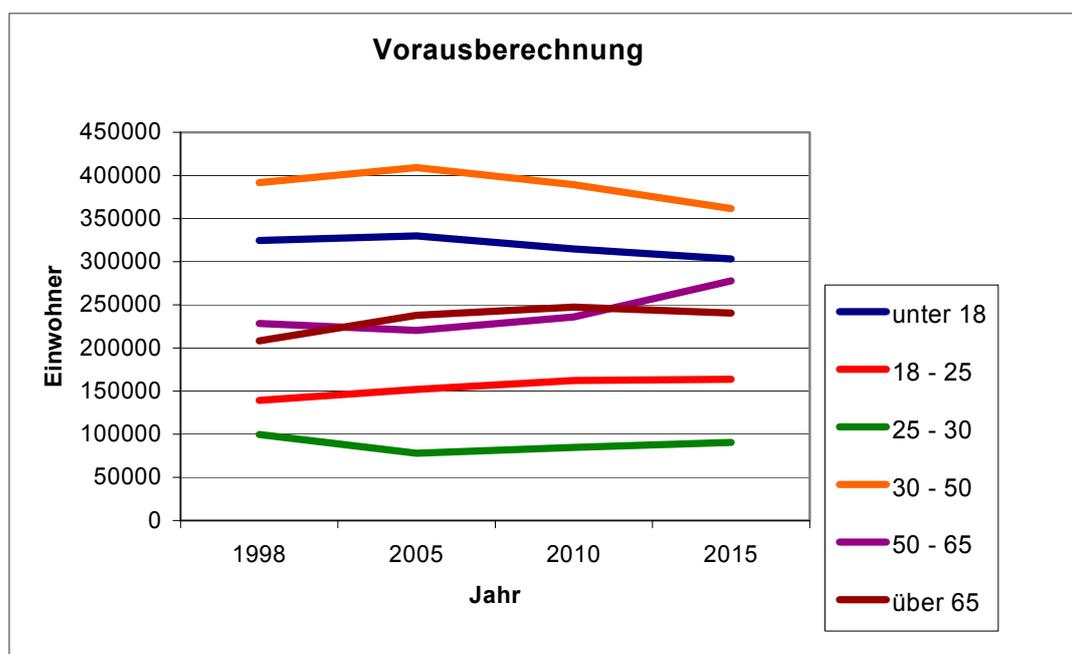
### 5.1.2 Bevölkerungsstruktur

Die aufgezeigte Entwicklung der Einwohnerzahlen hat Folgen für die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur im Nationalparkvorfeld. Sie wird im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen und zur Region Ostwestfalen (OWL = Regierungsbezirk Detmold) betrachtet. Die Senne-Region hat eine deutlich jüngere Bevölkerungszusammensetzung.

Die Bevölkerungsgruppen der unter 6-jährigen und 6-18-jährigen Einwohner lagen 1999 für die Senne-Region lediglich 0,4%-Punkte unter den Anteilen in der Region OWL und 1,1%-Punkte über den Anteil in NRW. Dagegen liegen die Werte für die Gruppen über 45 Jahren rd. 0,9%-Punkte unter denen in OWL und sogar 2,5%-Punkte unter denen in NRW.

Damit zeigt sich, dass in die Region v.a. durch so genannte „Suburbanisierungseffekte“ junge Familien auf der Suche nach einem günstigen Wohnstandort in eine landschaftlich ansprechende Umgebung zugewandert sind. Davon ausgenommen ist erwartungsgemäß die Kurstadt Bad Lippspringe mit ihrer wesentlich älteren Bevölkerungszusammensetzung (Lds 2001). Allerdings ist auch für das Nationalparkvorfeld, als Teil von OWL, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine demographische Entwicklung zu erwarten, wie sie sich bundesweit abzeichnet.

Abbildung 23: Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung im Nationalparkvorfeld



Quelle: eigene Darstellung nach Lds 2001

Demnach wird nach 2015 die Zahl der 50-65-jährigen Einwohner die der unter 18-jährigen Einwohner übersteigen. Daraus ergibt sich u.a. die Notwendigkeit eines starken Dienstleistungsbereiches, insbesondere in der Gesundheitswirtschaft, die Ausrichtung auf ein adäquates touristisches Angebot und auf sonstige Dienstleistungen (z.B. Seniorenuniversität) sowie die Schaffung eines attraktiven Wohnumfelds für junge Familien.

### *5.1.3 Siedlungsraum*

Als Folge der Besiedlung und Eignung des Nationalparkvorfeldes und als Folge der daraus resultierenden verschiedenen Nutzungen sowie der verkehrlichen Erschließung hat sich eine spezifische Siedlungsstruktur herausgebildet. In den verdichteten Wohngebieten haben sich die Wohnbereiche flächig im Anschluß an die historischen Ortslagen ausgedehnt. Insbesondere die verkehrliche Erschließung über die Senne-Bahn und später der Ausbau der Bundesstraßen (insbesondere der B 1) und der A 33 haben die Ausdehnung der Orte bezüglich gewerblicher Flächen, aber noch mehr der Wohnbauflächen begünstigt. Hierbei wurden immer stärker die band- und reihenartigen alten Siedlungsbereiche miteinander verbunden und Zwischenräume aufgefüllt (LOKALE AKTIONSGRUPPE SENNE-REGION 2002).

Die damit verbundene Ausdehnung der Siedlungsfläche verlief im Zeitraum von 1990 bis 2000 im Nationalparkvorfeld relativ behutsam. Hat die Einwohnerzahl im gleichen Zeitraum um rd. 15% zugenommen, so wuchs, wie zuvor beschrieben, die Gebäude- und Freifläche nur um rd. 12% und die Verkehrsfläche lediglich um rd. 9% (LDS 2001).

## 5.2 Ökonomische Aspekte: Wirtschaftsstrukturen

Die Branchenzusammensetzung der Unternehmen im Nationalparkvorfeld setzt sich nach Beschäftigten folgendermaßen zusammen:

- Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie, Bergbau) rd. 2%
- Sekundärsektor (Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) rd. 40%
- Tertiärsektor (Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungen, Dienstleistungen in Unternehmen und freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften sowie Sozialversicherungen) rd. 59%

Vergleicht man die vom DWIF im Jahr 2000 hochgerechneten 13.852 Arbeitsplätze durch Übernachtungen für OWL mit den gesamten Beschäftigtenzahlen (676.661) in dieser Gebietskörperschaft im Jahre 1998, so ergibt sich ein Anteil von knapp 2,1%. Bei Übernahme dieses Anteilwertes ergibt sich für das Jahr 1998 bei 109.820 Beschäftigten im Nationalparkvorfeld mit 2,1% eine durch Übernachtungen generierte Beschäftigtenzahl im Nationalparkvorfeld von ca. 2.300 (UNIVERSITÄT TRIER 2002/LDS 2001).

Abbildung 24: Verteilung der Beschäftigten nach Sektoren



Quelle: eigene Darstellung nach Lds 2001

Insgesamt stieg die Zahl der Beschäftigten in den acht Vorfeldkommunen zwischen 1990 und 1997 um rd. 1%. Die abnehmende Bedeutung des Sekundären Sektors wurde durch die Zunahme im Tertiären Sektor kompensiert (Lds 2001).

Der sektorale Strukturwandel spiegelt sich auch in der Zunahme der Arbeitslosigkeit der Männer von 2002 bis 2001 wieder: Betroffen waren vor allem Fertigungsberufe im verarbeitenden Gewerbe wie z.B. die Holz- und Möbelindustrie, das Baugewerbe, aber auch saisonal Beschäftigte. Als stabiler erwiesen sich in diesem Zeitraum jedoch spezifisch weibliche Berufsbereiche (Soziales und Erziehung, Reinigung und Gesundheitswesen). Wie in Abschnitt 5.1.2 angedeutet, wird aufgrund der demographischen Entwicklung dieser Bereich des Dienstleistungssektors mittel- und langfristig noch Zuwächse zu verzeichnen haben, während im verarbeitenden Gewerbe, insbesondere im Baugewerbe (u.a. durch den Wegfall der generellen Eigenheimzulage), aber auch in der Möbelindustrie durch Produktionsverlagerungen nach Osteuropa eher weiter mit abnehmenden Beschäftigtenzahlen zu rechnen sein wird (LOKALE AKTIONSGRUPPE SENNE-REGION 2002).

### **5.3 Ist-Analyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors im Nationalparkvorfeld**

#### *5.3.1 Entwicklung*

Zwischen 1990 und 2000 ist die Zahl der Ankünfte im Nationalparkvorfeld zwar um rd. 18% angestiegen, jedoch ist bei den Übernachtungszahlen ein dramatischer Rückgang zu verzeichnen: Während im Landesdurchschnitt NRW im gleichen Zeitraum die Übernachtungen (in Beherbergungsstätten über 9 Betten) sogar um rd. 6% zugenommen haben und in OWL ein Rückgang von rd. 20% zu verzeichnen war, ist in sieben der neun Kommunen<sup>1</sup> die Zahl der Übernachtungen um rd. 25% zurückgegangen. Dabei verkürzte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 4,4 auf nurmehr 3,2 Tage, was einem Aufenthaltsdauerrückgang von rd. 28% entspricht; die Bettenauslastung ist mit rd. 32% (ohne Bad Lippspringe) nahezu unverändert auf gleich niedrigem Niveau geblieben.

In Bad Lippspringe hat sich die Aufenthaltsdauer von ursprünglich 15,4 Tagen (1990) um mehr als die Hälfte auf 7,5 Tage (2000) verkürzt. Die Bettenauslastung sank trotz erheblicher Verringerung der Beherbergungskapazität (s. unten) von knapp 70% (1990) um knapp ein Fünftel (19,1%) auf rd. 57% (Lds 2001).

<sup>1</sup> Für Augustdorf und Schlangen liegen hierüber keine Daten vor.

Die Hauptursache für diese Entwicklung (in OWL) war die Krise im Gesundheitswesen mit den negativen Auswirkungen auf die Auslastung der Kurkliniken und Sanatorien in den Heilbädern. Beispielsweise verringerte sich in Bad Lippspringe zwischen 1990 und 2000 die Beherbergungskapazität von 45 Betrieben mit 2.449 Betten auf 30 Betriebe mit 1.601 Betten (LDS 2001). Allerdings gab es in Bad Lippspringe nach dem Einbruch der Übernachtungszahlen von rd. 45% im Zeitraum 1996-97 schon seit 1997 jährliche Zunahmen von 2,7%, 6,3% und 10,8% (BEZIRKSREGIERUNG DETMOLD 2002). Kommunen wie Paderborn und Schloß Holte-Stukenbrock konnten bei den Übernachtungszahlen Zuwächse zwischen 1990 und 2000 von 42%, bzw. 31% erzielen (LDS 2001).

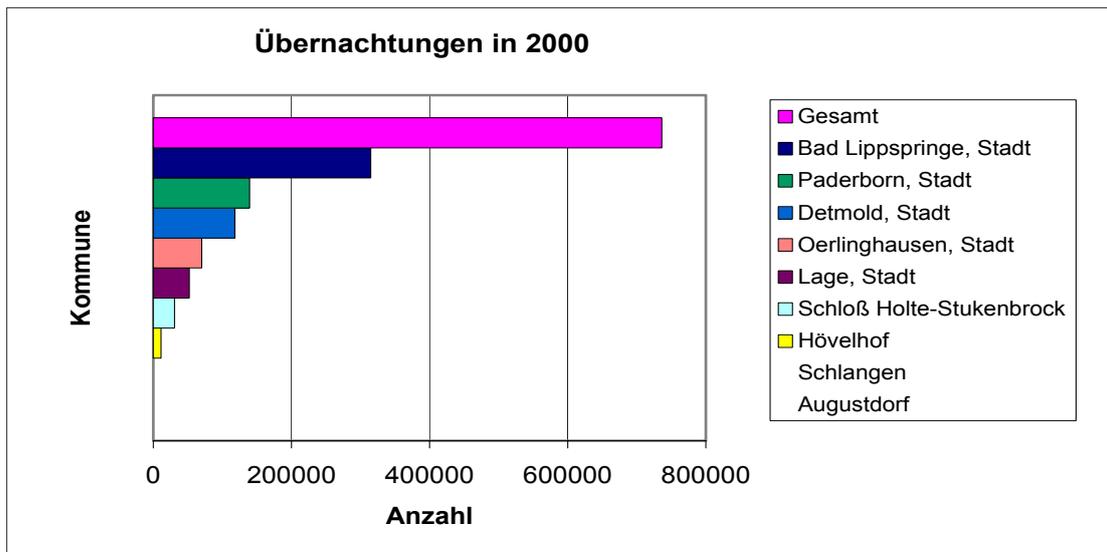
### *5.3.2 Bedeutung*

Entsprechend den Erhebungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (DWIF) von 2002 gaben Übernachtungsgäste in Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt pro Tag und Person 104,20 € aus.

Das Reisegebiet Teutoburger Wald liegt mit Durchschnittsausgaben von 95,10 € etwas unterhalb des nordrhein-westfälischen Durchschnittswertes; dieser wird durch weit überdurchschnittliche Werte für Düsseldorf und Köln (180,40 €), sowie für das Reisegebiet Bonn und Rhein-Sieg-Kreis (124,30 €) nach oben getrieben; andererseits erreichen das Münsterland (69 €), das Sauerland (73,30 €) und das Reisegebiet Eifel mit der Region Aachen (75,60 €) weit unterdurchschnittliche Werte.

Das Nationalparkvorfeld hatte im Jahre 2000 insgesamt 736.435 Übernachtungen aufzuweisen. Wie in der nachstehenden Abbildung ersichtlich, hatten hierbei Bad Lippspringe (314.724), Paderborn (139.392) sowie Detmold (118.092) die höchsten Werte zu verzeichnen.

Abbildung 25: Übernachtungen im Nationalparkvorfeld in 2000



Quelle: Eigene Darstellung nach Lbs 2001

Analog zur Verwendung des Durchschnittswertes von 95,10 € für den Teutoburger Wald ergibt sich für das Jahr 2000 bei 736.435 Übernachtungen im Nationalparkvorfeld (Beherbergungsbetriebe über 8 Betten) ein Umsatz von rd. 70 Mio. €.

**Umsatz durch Übernachtungen im Nationalparkvorfeld  
(Beherbergungsbetriebe über 8 Betten) im Jahr 2000**

**736.435 Übernachtungen x 95,10 € pro Übernachtung  
= 70.034.969 €**

Dazu kommen noch die Umsätze durch die Gäste in den Kleinbetrieben mit bis zu acht Betten. Im Nationalparkvorfeld sind insgesamt 572 Betten in solchen Kleinbetrieben vorhanden. Das DWIF hat für diese Beherbergungskategorie für das Jahr 2000 eine durchschnittliche Ausgabe von 53,70 € pro Tag und Person ermittelt. Die gewerblichen Beherbergungsbetriebe im Nationalparkvorfeld konnten im Jahr 2000 eine Kapazitätsauslastung von rd. 32% verzeichnen, womit diese unter der Quote von OWL mit durchschnittlich rd. 39% liegt. Grundsätzlich haben Kleinbetriebe eine niedrigere Auslastung. Bei Kleinbetrieben in Rheinland-Pfalz wurde eine Bettenauslastung von 24,2% errechnet. Das DWIF (2002) geht von einer

realistischen Auslastung der Kleinbetriebe in der Region OWL von 30% aus. Bei der Entscheidung über die geschätzte Auslastung der Kleinbetriebe im Nationalparkvorfeld wird vorsichtigerweise eine Quote von 25% angenommen. Es werden 350 Tage im Jahr als maximale Belegungsdauer veranschlagt.

**Umsatz durch Übernachtungen im Nationalparkvorfeld  
(Beherbergungsbetriebe unter 9 Betten) im Jahr 2000**

$$572 \text{ Betten} \times 350 \text{ Tage} \times 25\% \text{ Kapazitätsauslastung} \times 53,70 \text{ € pro Übern.} \\ = 2.687.685 \text{ €}$$

Dazu kommen noch die Umsätze durch Camping-Tourismus, d. h. ohne Dauercamper. Beim Camping-Tourismus kann lt. DWIF (2002) von Tagesausgaben von durchschnittlich 19,40 € pro Person ausgegangen werden. Im Jahr 2000 wurden in NRW rd. 854.500 Übernachtungen auf 212 Plätzen im Touristik-Camping gemeldet. Berücksichtigt man unter Annahme der Gleichverteilung der sich daraus ergebenden durchschnittlichen rd. 4.000 Übernachtungen pro Platz die in den Landkreisen Gütersloh, Lippe und Paderborn existierenden 19 Campingplätze mit rd. 77.000 Übernachtungen, ergibt sich bei Tagesausgaben von durchschnittlich 19,40 Euro (DWIF 2002) mit 4.000 Übernachtungen pro Campingplatz ein Umsatz von knapp 1,5 Mio. €.

**Umsatz durch Übernachtungen im Nationalparkvorfeld  
(Camping-Touristen) im Jahr 2000**

$$4.000 \text{ Übernachtungen pro Platz} \times 19 \text{ Campingplätze} \times 20,00 \text{ €} \\ = 1.520.000 \text{ €}$$

Tabelle 24 faßt die insgesamt im Jahr 2000 erzielten Umsätze durch Übernachtungen im Nationalparkvorfeld zusammen:

*Tabelle 24: Umsatz nach Art der Unterkunft im Jahr 2000*

Umsatz durch Übernachtungen im Nationalparkvorfeld im Jahr 2000	
Art der Unterkunft	Umsatz in €
Beherbergungen > 8 Betten	70.034.969
Beherbergungen < 9 Betten	2.687.685
Campingplätze	1.520.000
Gesamt	74.242.654

*Quelle: Eigene Darstellung nach LDS 2001/DWIF 2002)*

Somit ergibt sich ein Gesamtbruttoumsatz durch den Tourismus im Nationalparkvorfeld für das Jahr 2000 in Höhe von rd. 74 Mio. €.

#### **5.4 Berechnung der Einkommenseffekte**

Um die Einkommenseffekte zu berechnen, die durch die Übernachtungsgäste in der Senne-Region ausgelöst werden, sind zunächst die jeweiligen Bruttoumsätze in den Betrieben mit neun und mehr Betten, bei den Kleinvermietern und im Touristik-Camping zu addieren und dann die Mehrwertsteuer abzuziehen, um zum erzielten Nettoumsatz zu kommen. Bei der Mehrwertsteuer ist zu berücksichtigen, dass nur die gewerblichen Beherbergungsbetriebe dem Steuersatz von 16% unterliegen, dagegen Privatquartiere, Jugendherbergen, Sanatorien, Theater, Museen von dieser Steuer befreit sind.

Das DWIF (2002) errechnet für OWL einen durchschnittlichen Mehrwertsteuersatz von 11,1%. Da das DWIF (2002) sowohl für den Kreis Paderborn als auch für den Kreis Lippe von einem MWSt-Satz von 10% ausgeht, soll dieser auch für die Senne-Region Verwendung finden.

Zur Ermittlung des Nettoumsatzes sind von dem Bruttoumsatz der Übernachtungsgäste und der Tagestouristen 10% MWSt (DWIF 2002) abzuziehen:

<p style="text-align: center;"><b>Nettoumsatz der Übernachtungsgäste im Nationalparkvorfeld im Jahr 2000</b></p> <p style="text-align: center;"><b>74.000.000 € Bruttoumsatz – 7.400.000 € MWSt (10%)</b></p> <p style="text-align: center;"><b>= 66.600.000 € Nettoumsatz</b></p>
--

Auf der Basis der Nettoumsätze führt eine bestimmte Wertschöpfungsquote zum Einkommen der ersten Umsatzstufe. Sie gibt an, welcher Anteil des Nettoumsatzes (in %) unmittelbar zu

- Löhnen, Gehältern und
- Gewinnen,

also zu Einkommen wird. Die Wertschöpfung ist abhängig von den einzelnen Ausgabearten: Sie ist hoch bei Kliniken (55%), Freizeit und Unterhaltung (52%), Privatvermietung und sonstigen Dienstleistungen (50%) und niedrig bei Einkäufen (22,5%), im Gastgewerbe (38%) und lokalen Transport (41%). Während das dwif bei Nordrhein-Westfalen von einer durchschnittlichen Wertschöpfungsquote von rd. 41% ausgeht, soll sie für das Nationalparkvorfeld aufgrund der Kurkliniken in Bad Lippspringe auf 45% erhöht werden.

Die Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1) lassen sich damit folgendermaßen ermitteln:

<p style="text-align: center;"><b>Ermittlung der ersten Einkommensstufe (EW 1) für das Jahr 2000</b></p> <p style="text-align: center;"><b>66.600.000 € Nettoumsatz x 45% Wertschöpfungsquote = 29.970.000 € EW 1</b></p>
---

Die direkten Ausgaben der Touristen werden nur teilweise zu Löhnen, Gehältern oder Gewinnen. Die verbleibende Differenz zwischen Nettoumsatz und Einkommen der ersten Umsatzstufe wird für Vorleistungen zum Aufbau bzw. zur Aufrechterhaltung der touristischen Dienstleistungen verwendet. Hierunter fallen insbesondere beim Einzelhandel:

- Zulieferungen von Waren (z.B. Brötchenlieferungen des Bäckers an die Pension, Fleischlieferung des Metzgers an das Restaurant, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe vom Handel, Stromlieferung des Energieerzeugers),
- Bereitstellung von Dienstleistungen (z.B. Prospektgestaltung für die Werbeagentur, Steuerberatung durch den Steuerberater, Kreditbereitstellung durch die Bank, Versicherungen) sowie
- Investitionen zur Substanzerhaltung (z.B. Neubau eines Hotels, Renovierungsarbeiten des Handwerkers im Restaurant).

Zur Ermittlung dieser Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW 2) wird folgender Rechenweg bestritten:

$$\text{(Nettoumsatz - EW 1) x Wertschöpfungsquote = EW 2}$$

Da die Vorleistungsverflechtungen dieser 2. Umsatzstufe nicht im Detail nachzuvollziehen sind, wird ohne weitere Differenzierung eine durchschnittliche Wertschöpfungsquote in Höhe von 30% für ganz Deutschland zu Grunde gelegt.

**Ermittlung der Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW 2) für das Jahr 2000**

**(66.600.000 € Nettoumsatz - 29.970.000 € EW 1) x 30% Wertschöpfungsquote**

**= EW 2**

**36.630.000 € x 30 % Wertschöpfungsquote = 10.989.000 € EW 2**

Die gesamten touristischen Einkommenswirkungen lassen sich durch einfache Addition der Werte für die 1. und 2. Umsatzstufe berechnen.

**EW 1 + EW 2 = Touristischer Einkommensbeitrag (1. und 2. Umsatzstufe)**

**Ermittlung der gesamten touristischen Einkommenswirkung**

**29.970.000 € EW 1 + 10.989.000 € EW 2**

**= 40.959.000 € touristischer Einkommensbeitrag**

Das Einkommen<sup>2</sup> durch die Gästeübernachtungen in der Senne-Region ergibt für das Jahr 2000 eine Gesamthöhe von knapp 41 Mio. €.

Tabelle 25 gibt eine Gesamtübersicht vom Bruttoumsatz bis zur Ermittlung der gesamten touristischen Einkommenswirkung wieder:

*Tabelle 25: Berechnung der Einkommenseffekte für das Nationalparkvorfeld  
im Jahr 2000 absolute Beträge in 1.000 €).*

Brutto- umsatz	Mehrwert- steuer in %	1. Umsatzstufe		Einkommen 1. Umsatzstufe	2. Umsatzstufe		Einkommen 2. Umsatzstufe	Einkommen insgesamt
		Netto- umsatz	Wert- schöpf- ungs- quote in %		Vor- leistungen	Wert- schöpf- ungs- quote in %		
<b>74.000 €</b>	<b>10</b>	<b>66.000 €</b>	<b>45</b>	<b>29.970 €</b>	<b>36.630 €</b>	<b>30</b>	<b>10.989 €</b>	<b>40.959 €</b>

*Quelle: Eigene Darstellung nach: UNIVERSITÄT TRIER 2002.*

Die ermittelte Einkommenserhöhung ist insofern als Mindestwert anzusehen, als dass Umsatzstufen über die berücksichtigten erste und zweite Stufe hinaus wahrscheinlich sind. Deren Abschätzung wäre jedoch mit zunehmenden Unsicherheiten verbunden, so dass sie hier nicht weiter verfolgt werden.

<sup>2</sup> Der Beitrag des Übernachtungstourismus zum Volkseinkommen liegt nach Dwif im Jahr 2000 für OWL bei knapp 1% und damit deutlich höher als der Landesdurchschnitt für NRW (0,64%), aber niedriger als der Bundesdurchschnitt mit 1,28% (Dwif 2002).

## 5.5. Stärken-Schwächen-Analyse

### 5.5.1 Stärken

Die Stärken der Senneregion liegen insbesondere im Wert ihrer landschaftlichen Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Die Senne in Ostwestfalen-Lippe ist der bedeutendste zusammenhängende Biotopkomplex des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen und der erste Landschaftsraum in Nordrhein-Westfalen, der von der Föderation der Natur und Nationalparke Europas, Sektion Deutschland e.V., als potentieller Nationalpark eingestuft wurde (FÖNAD 1997).

#### 5.5.1.1 Lebensraumvielfalt und Artenspektrum

Die gegenwärtige Biotoptypenausstattung des Untersuchungsraumes spiegelt die wechselvolle Geschichte der Landnutzung und die aktuelle Sukzessionsdynamik gleichermaßen wider (HARTEISEN 2000). Auf dem Truppenübungsplatz Senne ist wie sonst nirgendwo in Nordrhein-Westfalen ein faszinierendes Mosaik aus großflächigen Kiefern- und Birken-Kiefern-Eichen-Sukzessionswäldern in räumlicher Verzahnung mit ausgedehnten Sandheiden, Sandmagerrasen und Heidemooren ausgeprägt. Bachtalsysteme in einer Länge von 55 Kilometer und ausgedehnte feuchte Niederungen, die seit Jahrzehnten überwiegend ohne Nutzung sind, weisen ausgesprochen naturnahe Erlen-Birken-Bruch-Wälder und Erlenauwäldern auf. Große Teilbereiche des Geländes (Waldlebensräume) sind durch eine bedeutende Sukzessionsdynamik geprägt – ein interessanter Aspekt in der zu führenden Diskussion um den zukünftigen Schutzstatus. Eine Fläche von 12.000 ha, die weder landwirtschaftlich genutzt wird noch besiedelt ist – eine einzigartige Situation in Nordrhein-Westfalen.

Außerhalb des Truppenübungsplatzes Senne präsentiert sich dem Betrachter bei vergleichbarer naturräumlicher Ausgangssituation ein völlig anderes Landschaftsbild. Die moderne Landwirtschaft hat das Bild der Landschaft grundlegend verändert - aus den ehemals artenreichen, nährstoffarmen Heiden, Magerrasen und Sandäckern sind artenarme, eutrophe Grünlandstandorte und Ackerlandschaften geworden. Zudem haben Siedlungsentwicklung und Verkehrserschließung (u.a. Bau der BAB 33, B 1 neu) das Bild der Landschaft verändert. Direkte Vernichtung und schleichende Degradierung von Lebensräumen haben dazu beigetragen, dass der Teilraum der

Kulturlandschaft Senne, der sich außerhalb des Truppenübungsplatzes befindet, im Hinblick auf den Naturschutz - mit Ausnahme einiger Naturschutzgebiete - gegenwärtig eine eher geringe Bedeutung aufweist.

Auf Grund der herausragenden Biotopausstattung kommt dem Truppenübungsplatz Senne auch innerhalb eines zusammenhängenden ökologischen Netzes von Schutzgebieten eine besondere Bedeutung zu (SCHULTE 1994). Der Erhalt vieler Arten ist nicht nur vom Zustand einzelner Lebensräume, sondern auch von deren Dichte in einer Landschaft und der geographischen Lage der Gebiete zueinander abhängig. SCHULTE (1994) weist darauf hin, dass der Schutz der Sennelandschaft mit ihren naturnahen Fließgewässern und Wäldern, den Heiden, Sandmagerrasen und Mooren eine wichtige Voraussetzung für eine Vernetzung der angrenzenden Großlandschaften darstellt. Der Truppenübungsplatz Senne erfüllt schon heute für den regionalen Biotopverbund in Ostwestfalen, aber auch innerhalb eines landesweiten Biotopverbundes in Nordrhein-Westfalen eine bedeutende Funktion. Die Funktion des Biotopverbundes nimmt diese Landschaft vor allem auch durch ihre zentral verknüpfende Lage zwischen den Großlandschaften „Westfälische Bucht“ und „Weserbergland“ wahr. Die wertvolle Landschaft Senne ist ein wichtiger Knoten im Biotopverbundsystem des Landes Nordrhein-Westfalen und damit auch im europäischen Schutzgebietsnetz „NATURA 2000“ und stellt daher ohne Frage auch aus überregionaler Sicht für den Naturschutz einen besonderen Wert dar (vgl. DER RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN 1992, MUNLV 2001).

#### 5.5.1.2 Landschaftsbild und Landschaftsästhetik

Die Eigenart einer Landschaft ist neben der Vielfalt und der Schönheit ein wichtiges Kriterium, das gemäß § 1 des Bundesnaturschutzgesetzes das Landschaftsbild beschreibt (DEUTSCHER BUNDESTAG 1987). Die Eigenart eines Landschaftsraumes ist Ausdruck seiner geschichtlichen Entwicklung und daher für die Beschreibung der Kulturlandschaft von besonderer Bedeutung (WOLTERING 1995). Die Identifikation mit einem Landschaftsraum als Heimat erscheint insbesondere dann möglich, wenn die Kontinuität in der Landschaftsentwicklung bewahrt worden ist, was sich u.a. auch im Vorhandensein von kulturhistorisch bedeutsamen Elementen, die wiederum die Eigenart einer Landschaft ausmachen, ausdrückt (NEUMEYER 1992). NEUMEYER (1992) stellt fest, dass „Heimat als Synonym für das Leben in einer befriedigenden Lebensumwelt

... oder zumindest als Sehnsucht nach einer solchen anzusehen ist“. Ganz offensichtlich projizieren viele Menschen diesen Heimatbegriff auf Landschaftsräume, in denen die „historische Dimension“ der Landschaft noch wahrnehmbar ist. In dem so verstandenen „Heimatbegriff“ drückt sich eine Sehnsucht nach einer Identifikation mit der Umwelt und ein Bedürfnis nach sinnlicher Umwelterfahrung aus.

Das Bedürfnis nach Naturerleben wächst ständig, da die direkte, alltägliche Lebensumwelt der meisten Menschen dem Grundbedürfnis nach emotionalem Naturerleben immer weniger gerecht wird. Die Einrichtung von Naturerlebnispfaden, Waldschulen und neuerdings auch Naturerlebnisgebieten spiegelt den Wunsch nach einer derartigen Freizeitgestaltung wider (STÄDTLER 1998). Das Erleben der so genannten „freien Landschaft“ beim Wandern oder Radfahren stellt heute einen wichtigen Ausgleich zu den Anforderungen des Alltags dar. Für die Gesundheit des einzelnen Menschen und somit auch für die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft ist die Möglichkeit einer naturorientierten Freizeitgestaltung von erheblicher Bedeutung. Eine Landschaft wird diesen Ansprüchen immer dann in besonderer Weise gerecht, wenn sie ein hohes ästhetisches Potential aufweist. Die Landschaftsinventur des Untersuchungsraumes belegt, dass das ästhetische Potential dieser Landschaft aufgrund der Struktur- und Lebensraumvielfalt als hoch zu bewerten ist. Wer als Radfahrer oder als Wanderer die Landschaft der Senneregion erlebt, empfindet einen harmonischen Gesamteindruck, der wohltut (vgl. HARTEISEN 2001). Dies gilt in besonderer Weise für die Naturschutzgebiete der Senne und den Truppenübungsplatz. Die Empfindung eines harmonischen Gesamteindrucks - als angenehm empfundene Übereinstimmung der Teile eines Ganzen - ist vielleicht am ehesten gleichzusetzen mit der Empfindung von persönlicher Zufriedenheit und der Wahrnehmung von Schönheit.

Ein Nationalpark Senne könnte auch die beschriebenen Landschaftsqualitäten in einem ausreichendem Flächenumfang bewahren und entwickeln. Die beschriebenen Lebensraumtypen der Landschaft Senne sind in einer nachmilitärischen Zukunft in besonderer Weise für einen „sanften Tourismus“ und für Zielsetzungen der Umweltbildung geeignet. Natur erleben, Landschaftsgeschichte erfahren und auf diese Weise neue Erkenntnisse sammeln sind wichtige Bausteine für einen Naturschutz, der breite Bevölkerungsschichten ansprechen möchte und deshalb auch in einem Nationalpark seinen Raum haben sollte (HARTEISEN 2001).

### 5.5.1.3 Nutzen

In Hinblick auf die in Abschnitt 6 durchgeführte Potentialanalyse ist es neben der Betrachtung des heutigen Wertes der Naturlandschaft wichtig, auch zukünftige, potentielle Nutzenwerte bei der Einschätzung der Stärken der Senne-Region zu berücksichtigen.

Der Nutzen eines Nationalparks ergibt sich aus dessen Funktionen. Aufgrund der Vielfalt seiner Funktionen ist ein Nationalpark nicht einfach als „Gut“ im ökonomischen Sinne zu betrachten, welches „einen Nutzen“ stiftet. Vielmehr setzt sich der Nutzen eines Nationalparks aus vielen verschiedenen Komponenten zusammen. Aus der Wertschätzung, die wir allen diesen Nutzenkomponenten entgegenbringen, ergibt sich schließlich der wirtschaftliche Wert eines Nationalparks. Der wirtschaftliche Wert eines Nationalparks läßt sich in „Gebrauchswerte“ und „Nichtgebrauchswerte“ (im Englischen „use values“ und „non-use-values“) unterteilen.

Zu den Gebrauchswerten zählen der *direkte* und der *indirekte* Wert:

- *Direkter Wert*: Einrichtung, Betrieb und Unterhalt eines Nationalparks generieren wirtschaftliche Effekte wie Einkommen, Wertschöpfung und Beschäftigung.
- Zum *indirekten Wert* tragen die ökologischen Funktionen des Nationalparks bei, wie etwa die Regulation des Luft- und Wasserhaushaltes.

Die Nicht-Gebrauchswerte umfassen den *Existenz-*, den *Vermächtnis-* und den *Optionswert*:

- Der *Existenzwert* entsteht dadurch, dass viele Personen aus der alleinigen Tatsache, dass es Nationalparke gibt, einen Nutzen ziehen. Auch wenn sie den Nationalpark selbst nie besuchen, messen sie der Existenz dieses Schutzgebietes einen Wert zu.
- Der *Vermächtniswert* ergibt sich daraus, dass es Personen gibt, welche Nationalparke für künftige Generationen erhalten wollen – und zwar ebenfalls unabhängig davon, ob sie die Schutzgebiete selbst in Anspruch nehmen oder nicht.
- Der *Optionswert* schließlich bezieht sich auf das Offenhalten der Möglichkeit, einen Nationalpark in Zukunft zu gebrauchen oder ihm in Zukunft einen Existenz- oder Vermächtniswert zuzuweisen.

Die Bewertung der Nutzen eines Nationalparks in Geldeinheiten stellt solange kein grundsätzliches Problem dar, als sich die entsprechenden Komponenten direkt anhand von Marktpreisen in ihrer Höhe erfassen lassen. Dies trifft im Fall der regionalwirtschaftlichen Auswirkungen des Nationalparktourismus zu. In Abschnitt 6 wird ein Ansatz vorgestellt, diese zu ermitteln.

Bezüglich der monetären Bewertung jener Nutzenkomponenten welche Eigenschaften so genannter „öffentlicher Güter“ aufweisen und somit nicht direkt über Marktpreise quantifiziert werden können, ergeben sich dagegen erhebliche Schwierigkeiten (KÜPFER 2000).

Als ein modernes und bereits häufig angewendetes Verfahren bietet sich dabei der Kontingente Bewertungsansatz (Contingent Valuation Method oder CVM) als Methode der direkten Präferenzenerfassung an. Im Rahmen dieser Methode wird über die Bildung hypothetischer oder simulierter Märkte eine Situation geschaffen, in der von den Betroffenen (Einheimische, Touristen, Naherholungssuchende) beispielsweise Aussagen über das öffentliche Gut „Nationalpark Senne“ gemacht würden. Durch spezielle Befragungsverfahren werden sogenannte Zahlungsbereitschaften („willingness-to-pay“) erhoben, aus denen man Rückschlüsse auf die Wertschätzung des Nationalparks ziehen kann. Vereinfacht wird von der Frage „Wieviel sind Sie für die Realisierung des Nationalparks Senne zu zahlen bereit?“ auf den Nutzen des Nationalparks geschlossen (HACKL 1996).

Eine solche personell und zeitlich aufwendige empirische Erhebung ist im Rahmen der vorliegenden handlungsorientierten Studie nicht realisierbar. Sie müsste ihre Umsetzung in einem entsprechenden Folgeprojekt erfahren.

#### 5.5.1.4 Soziökonomische Stärken

Das natürliche Umfeld der Senne stellt im Zusammenhang mit der räumlichen Nähe zu den beiden Oberzentren Bielefeld und Paderborn ein attraktives Wohnumfeld dar. Insbesondere durch Suburbanisierungsprozesse, d.h. die Abwanderung von vor allem jungen Familien aus den Oberzentren könnten die Wohnqualität und –standortqualität in den kleineren Kommunen des Nationalparkvorfeldes noch zusätzlich an Bedeutung gewinnen.

Zwischen den beiden Oberzentren und Verdichtungsräumen Bielefeld und Paderborn ist die Senne-Region verkehrstechnisch durch die BAB 33, die Senne-Bahn sowie durch den Flughafen Paderborn-Lippstadt günstig angebunden und gelegen.

Daneben ist auch die gute Ausstattung im Bildungssektor mit den beiden Universitäten Bielefeld und Paderborn sowie mit weiteren Hoch- und Fachhochschulen anzuführen.

Bad Lippspringe bietet durch die vorhanden Kur- und Parkanlagen die Möglichkeit des klassischen Bädertourismus.

### *5.5.2 Schwächen*

Bei einigen Kommunen besteht die Abhängigkeit von wenigen oder nur von einem Wirtschaftszweig, wie dem Kurwesen und dem Militär.

Die hohe Zahl an Auspendlern aus den Kommunen des Nationalparkvorfeldes zeigt zum einen die hohe Abhängigkeit von externen Arbeitsplätzen, insbesondere in den beiden Oberzentren Bielefeld und Paderborn sowie das hohe PKW-Verkehrsaufkommen durch die Anbindung an die Fernstraßen BAB 33, B 1 sowie B 64.

Bislang besteht noch keine einheitliche und regionsbezogene Identifikation mit der „Senne“

Der Senne-Region mangelt es derzeit noch an einem umfassenden und gemeindeübergreifenden Tourismuskonzept.

Die Region Senne hat in den letzten zehn Jahren einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen und der Wertschöpfung, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, zu verzeichnen.

Dies und die demographische Entwicklung mit zunehmender Überalterung der Einwohner der Senne-Region macht die Notwendigkeit einer Verstärkung des Dienstleistungssektors und hierbei den Ausbau des Bereiches Gesundheit, Betreuung sowie Versorgung notwendig.

## 6. Potential-Analyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors im Nationalparkvorfeld

Wie in Abschnitt 5.5 ausgeführt wurde, spielen neben der Betrachtung des heutigen Wertes der Naturlandschaft auch die Nicht-Gebrauchswerte wie *Existenz-, Vermächtnis- und Optionswert* eine wichtige Rolle. Mit Hilfe einer Potentialanalyse werden verschiedene Varianten hinsichtlich der von der Errichtung eines Nationalparks Senne zu erwarteten Generierung von Einkommens- und Beschäftigungseffekten im Nationalparkvorfeld durch Tages- und Übernachtungstourismus berechnet. Dabei wird unterstellt, dass der Existenz-, Vermächtnis- und Optionswert eines Nationalparks Senne als solcher erkannt und auch durch touristisch entsprechend genutzt wird.

Im Folgenden werden in drei Varianten die Einkommens- und Beschäftigungseffekte für das Nationalparkvorfeld durch die Errichtung eines Nationalparks Senne ermittelt:

- Variante I durch Naherholer: Effekte kurz- bis mittelfristig zu erwarten,
- Variante II durch Naherholer und Zielgebietstourismus: Effekte mittel- bis langfristig zu erwarten sowie
- Variante III durch Naherholer, Zielgebiets- und Ferntourismus (Variante „Bayerischer Wald 1993“): Effekte langfristig unter günstigen Bedingungen zu erwarten

### 6.1 Variante I

#### 6.1.1 Einkommenseffekte durch Naherholung

Unter Verwendung der im Folgenden aufgelisteten Annahmen (vgl. HAMSCH 2001) sowie in Anlehnung an das vom Ministerium für Wirtschaft und Technologie des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Harz, Studiengang Tourismuswirtschaft, herausgegebene „Handbuch des Tourismus in Sachsen-Anhalt“ (ARNTZ & DREYER 2000) und die darin verwendete theoretische Konzeption lassen sich für das Nationalparkvorfeld folgende potentielle Einkommenseffekte in der Tourismusbranche ermitteln:

Das Nationalparkumfeld Senne umfasst ca. 2 Mio. Einwohner. Folgende Annahmen werden des Weiteren zugrunde gelegt: 15% dieser Einwohner (300.000) besuchen kurz- bis mittelfristig einmal pro Jahr den Nationalpark. Als durchschnittliche Tagesausgaben werden ca. 20,00 € veranschlagt (zum Vergleich: die durch das DWIF für OWL von 1993 ermittelte Summe von 35,70 DM (UNIVERSITÄT TRIER 2002), die ca. 18,21 € entspricht und durchaus aufgrund der allgemeinen Preissteigerung auf 20,00 € aufgerundet werden kann). Die folgenden Rechenschritte entsprechen denen der Ist-Analyse des Abschnittes 5.3.

#### 6.1.1.1. Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1)

##### a) Ermittlung des Bruttoumsatzes

<p>Bruttoumsatz durch Naherholung</p> $300.000 \text{ Tagestouristen} \times 20,00 \text{ €} = 6.000.000 \text{ € Bruttoumsatz}$
--

##### b) Ermittlung des Nettoumsatzes

Zur Ermittlung des Nettoumsatzes sind von dem Bruttoumsatz der Übernachtungsgäste und der Tagestouristen 10% MWSt (vgl. DWIF 2002) abzuziehen:

<p>Ermittlung des Nettoumsatzes</p> $6.000.000 \text{ €} - 600.000 \text{ €} = 5.400.000 \text{ € Nettoumsatz}$
---

Die Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1) lassen sich damit folgendermaßen ermitteln:

$$\text{Nettoumsatz} \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW 1}$$

Für den Tagestourismus wird eine vorsichtig geschätzte Wertschöpfungsquote von lediglich 25% anstatt 45% (vgl. Ist-Analyse in 5.3) verwendet, um die Ergebnisse robuster gegenüber unbekanntem Störungen des unterstellten Entwicklungspfad zu machen:

Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1)

$$5.400.000 \text{ € Nettoumsatz} \times 25\% = 1.350.000 \text{ € EW 1}$$

#### 6.1.1.2 Einkommenswirkungen der zweiten Umsatzstufe (EW 2)

Zur Ermittlung dieser Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW 2) wird folgender Rechenweg beschriftet:

$$\text{(Nettoumsatz - EW 1)} \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW 2}$$

Es wird hierbei eine durchschnittliche Wertschöpfungsquote in Höhe von 30% (UNIVERSITÄT TRIER 2002) zu Grunde gelegt.

Ermittlung der Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW 2)

$$(5.400.000 \text{ € Nettoumsatz} - 1.350.000 \text{ € EW 1}) \times 30\% = \text{EW 2}$$

$$4.050.000 \text{ €} \times 30\% = 1.215.000 \text{ € EW 2}$$

#### 6.1.1.3 Gesamte Einkommenswirkungen

Die gesamten touristischen Einkommenswirkungen durch Tagestouristen lassen sich durch einfache Addition der Werte für die 1. und 2. Umsatzstufe berechnen:

$$\text{EW 1} + \text{EW 2} = \text{Touristischer Einkommensbeitrag (1. und 2. Umsatzstufe)}$$

Gesamte touristische Einkommenswirkungen

$$1.350.000 \text{ € EW 1} + 1.215.000 \text{ € EW 2} = 2.565.000 \text{ €}$$

Somit ergibt sich bei Errichtung des Nationalparks Senne für das Nationalparkvorfeld unter den getroffenen Annahmen in der Variante I kurz- bis mittelfristig ein zusätzlicher Einkommensbeitrag (= Wertschöpfung) aus dem Tagestourismus von ca. 2,5 Mio. €/Jahr.

### 6.1.2 Beschäftigungseffekte durch Naherholung

Unter Verwendung der Annahme, dass als Kosten eines rechnerischen Vollarbeitsplatzes (Tourismugewerbe incl. sekundärer Effekte durch Verflechtung mit Zulieferern und anderen Wirtschaftsbereichen der Region) 30.000 €/Jahr kalkuliert werden<sup>1</sup>, lassen sich für das Nationalparkvorfeld Senne folgende Beschäftigungseffekte durch Tagestourismus in der Tourismusbranche schätzen:

<p>Bruttoumsätze durch Tagestouristen aus dem Nationalparkumfeld</p> <p>2.000.000 Einwohner x 15% x 20,00 € Tagesausgaben pro Tourist = Bruttoumsatz</p> <p>300.000 Tagestouristen x 20 € Tagesausgaben pro Tourist = 6.000.000 € Bruttoumsatz</p>
--

Die Berechnung der Beschäftigungswirkung ergibt sich durch Division des Bruttoumsatzes durch die rechnerischen Kosten eines Vollarbeitsplatzes:

<p>Beschäftigungswirkung durch Tagestourismus aus dem Nationalparkumfeld</p> $\frac{6.000.000 \text{ € Bruttoumsatz}}{30.000 \text{ € pro Arbeitsplatz}}$ <p>= 200 zusätzliche Arbeitsplätze</p>
--

Das bedeutet, dass durch den Tagestourismus der Bevölkerung im Nationalparkumfeld in der Variante I kurz- bis mittelfristig etwa 200 neue Arbeitsplätze im Tourismus-Sektor entstehen können.

## 6.2 Variante II

### 6.2.1 Einkommenseffekte durch Naherholung und Übernachtungs-Touristen aus den Zielgebieten

Nimmt man – mittel- bis langfristig gesehen - das gesamte Potential an Besucherzuflüssen aus dem Nationalparkumfeld und den Zielgebieten innerhalb ca.

<sup>1</sup> Bei dem verwendeten Ansatz von HAMSCH (2001) werden lediglich 25.000 € Kosten je Arbeitsplatz veranschlagt. Da die Variantenanalyse neben kurzen auch mittel- bis langfristige, etwa 10-15 Jahre in der Zukunft liegende, Effekte untersucht, soll eine entsprechende Preissteigerung bei den Kosten berücksichtigt werden.

200 km Umkreis, also aus dem Ruhrgebiet, der Region Hannover sowie der Region Südniedersachsen/Nordhessen, so ergibt sich eine gesamte Einwohnerzahl von knapp 12 Millionen. Es wird wiederum angenommen, dass hiervon 15% einmal pro Jahr den Nationalpark Senne besuchen.

$$\begin{array}{c} \text{Anzahl der Tagestouristen} \\ 12.000.000 \text{ Einwohner} \times 15\% = 1.800.000 \text{ Tagestouristen} \end{array}$$

Das Verhältnis zwischen Tagestouristen und den Übernachtungsgästen beträgt annahmegemäß 8:1 (vgl. HAMSCH 2001). Allerdings werden hinsichtlich der Übernachtungszahlen von den 12 Mio. Gesamteinwohnern die 2 Mio. des Nationalparkumfeldes abgezogen, da sie lediglich als Tagestouristen in Betracht kommen.

Übernachtungsgäste aus anderen Regionen Deutschlands und dem Ausland werden bei dieser Rechnung nicht berücksichtigt, da die Betrachtung der Referenzregionen zeigt, dass der Hauptanteil der Besucher zunächst aus einem Umfeld von ca. 200 km stammt. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad des Nationalparks kommen jedoch Besucher aus ganz Deutschland und dem Ausland hinzu („Ferntourismus“; s. Variante III w.u.). Als durchschnittliche Übernachtungsdauer werden 4 Tage veranschlagt (die Übernachtungsdauer beträgt in den Kommunen des potentiellen Nationalparkvorfeldes im Jahr 2000 durchschnittlich 3,2 Tage; im Bereich des Nationalparks Bayerischer Wald betrug sie 1998 6,5 Tage (TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V. 1999)).

$$\begin{array}{c} \text{Anzahl der Übernachtungen} \\ 10.000.000 \text{ (gewichtete) Einwohner} \times 15\% = 1.500.000 \text{ Übernachtungstouristen} \\ \frac{1.500.000 \text{ Tagestouristen} \times 4 \text{ Tage Aufenthaltsdauer}}{8} \\ = 750.000 \text{ Übernachtungen} \end{array}$$

Als durchschnittliche Tagesausgaben von Naherholern werden wieder rd. 20 € veranschlagt (s. Variante I). Als durchschnittliche Tagesausgaben eines Übernachtungsgastes werden 86,10 € angesetzt, deren Ermittlung sich aus nachstehender Tabelle 26 ergibt. Die in der letzten Spalte der Tabelle 26 angegebenen durchschnittlichen Ausgaben je Gast von 86,10 € lassen sich wie folgt herleiten:

Werden die in Abschnitt 5.3.2 ermittelten Umsätze durch Übernachtungen je nach Beherbergungsart (Spalte 1) durch die entsprechenden Umsätze pro Gast (Spalte 2) dividiert, erhält man die Anzahl der Übernachtungen je nach Beherbergungsart (Spalte 3), die im Nationalparkvorfeld im Jahre 2000 stattgefunden haben.

Durch Division der Anzahl der Übernachtungen nach Beherbergungsart (Spalte 3) durch die Gesamtzahl der Übernachtungen (8.610; s. Spalte 5, letzte Zeile) ergeben sich die anteiligen Übernachtungen je nach Beherbergungsart in Prozent (Spalte 4).

Durch Multiplikation der Umsätze pro Gast je nach Beherbergungsart (Spalte 2) mit den anteiligen Übernachtungen je nach Beherbergungsart in Prozent (Spalte 4) ergibt sich der anteilig gewichtete Umsatz pro Gast (Spalte 5) und aufsummiert in der letzten Zeile von Spalte 5 ein Betrag von 8.610 Euro. Dieser Betrag ist gleich bedeutend mit dem Umsatz, der von 100 Übernachtungsgästen getätigt wurde. Dementsprechend ergibt sich durch Division mit 100 der Wert, der als durchschnittliche Ausgabenhöhe pro Gast im Nationalparkvorfeld für das Jahr 2000 angesehen werden kann, nämlich 86,10 Euro.

*Tabelle 26: Ermittlung der durchschnittlichen Übernachtungsausgaben je Gast*

	1	2	3	4	5	6
Übernachtungen nach Beherbergungsart (2000)	Umsätze in €	Umsatz pro Gast in €	Anzahl d. Übern. n. Beherbergungsart (BA)	gewichteter Umsatz n. Beherbergungsart in %	anteilig gewichteter Umsatz/Gäste in €	Durchschn. Ausgaben je Gast in €
> 8 Betten	70.034.969	95,10	736.435	85,4	8.122	
< 9 Betten	2.687.685	53,70	50.050	5,8	312	
Camping	1.520.000	20,00	76.000	8,8	176	
Gesamt	74.242.654		862.485	100	8.610	86,10

*Quelle: Eigene Berechnung*

Damit können unter Annahme der o.a. erwarteten Tourismuszuwächse die Einkommenseffekte durch Tagestouristen und Übernachtungsgäste im Nationalparkvorfeld ermittelt werden.

#### 6.2.1.1 Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1)

##### a) Ermittlung des Bruttoumsatzes

$$\begin{aligned} & \text{Bruttoumsatz durch zusätzliche Übernachtungen} \\ & 750.000^2 \text{ Übernachtungen} \times 86,10 \text{ € durchschnittlicher Übernachtungssatz} \\ & = 64.575.000 \text{ €} \end{aligned}$$

Dazu kommen noch die Bruttoumsätze der Tagestouristen:

$$\begin{aligned} & \text{Bruttoumsätze durch zusätzliche Tagestouristen} \\ & 1.800.000 \text{ Tagestouristen} \times 20,00 \text{ € Tagesausgaben} = 36.000.000 \text{ €} \end{aligned}$$

Durch Addition der Bruttoumsätze der Tages- und Übernachtungsgäste ergibt sich der Gesamt-Bruttoumsatz durch den Nationalparktourismus:

$$\begin{aligned} & \text{Gesamt-Bruttoumsatz durch den Nationalparktourismus} \\ & 64.575.000 \text{ €} + 36.000.000 \text{ €} = 100.575.000 \text{ €} \end{aligned}$$

<sup>2</sup> Dies würde in etwa eine Verdoppelung der aktuellen Übernachtungszahlen (Stand: Jahr 2000) bedeuten. Zum Vergleich: Bereits 1979, d.h. knapp 10 Jahre nach seiner Errichtung, ist in den Unterkünften des Nationalparkvorfeldes Bayerischer Wald eine Übernachtungszahl von 1,7 Mio. zu verzeichnen gewesen (KLEINHENZ 1982).

## b) Ermittlung des Nettoumsatzes

Zur Ermittlung des Nettoumsatzes sind von dem Bruttoumsatz der Übernachtungsgäste und der Tagestouristen 10% MWSt (vgl. Dwif 2002) abzuziehen:

$$\begin{array}{c} \text{Ermittlung des Nettoumsatzes} \\ 100.575.000 \text{ €} - 10.057.500 \text{ €} = 90.517.500 \text{ € Nettoumsatz} \end{array}$$

Die Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1) lassen sich damit folgendermaßen ermitteln:

$$\text{Nettoumsatz} \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW 1}$$

Mit der für das Nationalparkvorfeld festgelegten Wertschöpfungsquote von 45% bedeutet dies:

$$\begin{array}{c} \text{Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1)} \\ 90.517.500 \text{ € Nettoumsatz} \times 45\% = 40.732.875 \text{ € EW 1} \end{array}$$

## 6.2.1.2 Einkommenswirkungen der zweiten Umsatzstufe (EW 2)

Zur Ermittlung der Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW 2) wird wieder folgender Rechenweg beschritten:

$$(\text{Nettoumsatz} - \text{EW 1}) \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW 2}$$

Es wird hierbei erneut eine durchschnittliche Wertschöpfungsquote in Höhe von 30% (Dwif 2001) zu Grunde gelegt.

$$\begin{array}{c} \text{Ermittlung der Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW 2)} \\ (90.517.500 \text{ € Nettoumsatz} - 40.732.875 \text{ € EW 1}) \times 30\% = \text{EW 2} \\ 49.784.625 \text{ €} \times 30\% = 14.935.388 \text{ € EW 2} \end{array}$$

### 6.2.1.3 Gesamte Einkommenswirkungen

Die gesamten touristischen Einkommenswirkungen durch Übernachtungsgäste und Tagestouristen lassen sich durch einfache Addition der Werte für die 1. und 2. Umsatzstufe berechnen:

$$\text{EW 1} + \text{EW 2} = \text{Touristischer Einkommensbeitrag (1. und 2. Umsatzstufe)}$$

<p>Gesamte touristische Einkommenswirkungen</p> $40.732.875 \text{ € EW 1} + 14.935.388 \text{ € EW 2} = 55.668.263 \text{ €}$
--

Somit ergibt sich bei Errichtung des Nationalparks Senne für das Nationalparkvorfeld unter den getroffenen Annahmen in der Variante II mittel- bis langfristig ein zusätzlicher touristischer Einkommensbeitrag von knapp 56 Mio. €/Jahr.

### 6.2.2 Beschäftigungseffekte durch Naherholung und Zielgebietstourismus

Nimmt man das gesamte Potential an Besucherzuflüssen aus Nationalparkumfeld und den Zielgebieten innerhalb ca. 200 km Umkreis: das Ruhrgebiet, die Region Hannover sowie die Region Südniedersachsen/Nordhessen, so ergibt sich mit der gesamten Einwohnerzahl von knapp 12 Millionen (unter Abzug der 2 Mio. im Nationalparkumfeld befindlichen Einwohner hinsichtlich des Übernachtungstourismus) bei vorsichtiger Schätzung folgendes Arbeitsplatz-Szenario:

Wie in 6.2.1.1 ermittelt, ergibt sich durch Addition der Bruttoumsätze aus dem Tagestourismus und dem Übernachtungstourismus der gesamte Bruttoumsatz:

<p>Gesamt-Bruttoumsatz durch den Nationalparktourismus</p> $64.575.000 \text{ €} + 36.000.000 \text{ €} = 100.575.000 \text{ €}$
--

Die Berechnung der Beschäftigungswirkung ergibt sich durch Division des Gesamtbruttoumsatzes durch die rechnerischen Kosten eines Vollarbeitsplatzes:

Beschäftigungswirkung durch Tagestourismus aus dem Nationalparkumfeld,  
Tagestourismus aus den Zielgebieten und Übernachtungen  
der Touristen aus den Zielgebieten

100.575.000 € Bruttoumsatz

30.000 € pro Arbeitsplatz

= 3.352,5, also rd. 3353 zusätzliche Arbeitsplätze

Durch Tagestourismus aus dem Nationalparkumfeld, Tagestourismus aus den Zielgebieten und Übernachtungen der Touristen aus den Zielgebieten könnte sich unter den getroffenen Annahmen in Variante II mittel- bis langfristig eine zusätzliche Beschäftigungswirkung im Tourismussektor von rd. 3.353 zusätzlichen Arbeitsplätzen ergeben.

### 6.3 Variante III

Zur Ermittlung von Einkommens- und Beschäftigungseffekten durch den Nationalparktourismus im Rahmen der optimistischen, allenfalls langfristig und unter günstigen Bedingungen zu realisierenden Variante III „Bayerischer Wald 1993“ werden die empirischen Daten für diesen Nationalpark aus dem Jahr 1993 herangezogen, die eine Tagesbesucherzahl von über 17 Mio. ausweisen (UNGER 1993). Dabei wird angenommen, dass auch für den Nationalpark Senne – sehr langfristig gesehen – über den Zielgebietstourismus hinaus Tourismusströme aus dem gesamten Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und auch teilweise aus dem Ausland zu realisieren sind („Ferntourismus“).

### 6.3.1 Einkommenseffekte

#### 6.3.1.1 Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1)

##### a) Ermittlung des Bruttoumsatzes

<p style="text-align: center;">Bruttoumsätze durch Tagestouristen („Variante Bayerischer Wald 1993“)</p> <p style="text-align: center;">17.000.000 Tagestouristen x 20,00 € Tagesausgaben pro Tourist = 340.000.000 € Bruttoumsatz</p>
--

Dazu kommen noch die Bruttoumsätze aus den Übernachtungen:

<p style="text-align: center;">Bruttoumsätze durch Übernachtungen</p> <p style="text-align: center;">17.000.000 Tagestouristen x 86,10 € Ausgaben pro Tourist x 4 Übernacht. ----- 8 = Bruttoumsatz</p> <p style="text-align: center;">8.500.000<sup>3</sup> Übernachtungen x 86,10 € pro Übernachtung = 731.850.000 € Bruttoumsatz</p>
---

Durch Addition der Bruttoumsätze aus dem Tagestourismus und dem Übernachtungstourismus ergibt sich der gesamte Bruttoumsatz:

<p style="text-align: center;">Gesamtbruttoumsatz durch Tagestourismus und Übernachtungen</p> <p style="text-align: center;">340.000.000 € (Tagestourismus) + 731.850.000 € (Übernachtungen) = Gesamtbruttoumsatz</p> <p style="text-align: center;">340.000.000 € + 731.850.000 € = 1.071.850.000 € Gesamtbruttoumsatz</p>
---

<sup>3</sup> Dies würde in etwa eine Verelffachung der aktuellen Übernachtungszahlen (Stand: Jahr 2000) bedeuten.

## b) Ermittlung des Nettoumsatzes

Zur Ermittlung des Nettoumsatzes sind von dem Bruttoumsatz der Übernachtungsgäste und der Tagestouristen 10% MWSt (DwIF 2002) abzuziehen:

<p>Ermittlung des Nettoumsatzes</p> $1.071.850.000 \text{ €} - 107.185.000 \text{ €} = 964.665.000 \text{ € Nettoumsatz}$
---

Die Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1) lassen sich damit folgendermaßen ermitteln:

$$\text{Nettoumsatz} \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW 1}$$

Mit der für das Nationalparkvorfeld festgelegten Wertschöpfungsquote von 45% bedeutet dies:

<p>Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1)</p> $964.665.000 \text{ € Nettoumsatz} \times 45\% = 434.099.250 \text{ € EW 1}$
---

## 6.3.1.2 Einkommenswirkungen der zweiten Umsatzstufe (EW 2)

Zur Ermittlung dieser Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW 2) wird wieder folgender Rechenweg beschritten:

$$(\text{Nettoumsatz} - \text{EW 1}) \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW 2}$$

Es wird hierbei erneut eine durchschnittliche Wertschöpfungsquote in Höhe von 30% (UNIVERSITÄT TRIER 2002) zu Grunde gelegt.

<p>Ermittlung der Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW 2)</p> $(964.665.000 \text{ € Nettoumsatz} - 434.099.250 \text{ € EW 1}) \times 30\% = \text{EW 2}$ $530.565.750 \text{ €} \times 30\% = 159.169.725 \text{ € EW 2}$
---

### 6.3.1.3 Gesamte Einkommenswirkungen

Die gesamten touristischen Einkommenswirkungen durch Übernachtungsgäste und Tagestouristen lassen sich durch einfache Addition der Werte für die 1. und 2. Umsatzstufe berechnen:

$$\text{EW 1} + \text{EW 2} = \text{Touristischer Einkommensbeitrag (1. und 2. Umsatzstufe)}$$

<p>Gesamte touristische Einkommenswirkungen</p> $434.099.250 \text{ € EW 1} + 159.169.725 \text{ € EW 2} = 593.268.975 \text{ €}$
---

Somit ergibt sich bei Errichtung des Nationalparks Senne für das Nationalparkvorfeld unter den getroffenen Annahmen in der optimistischen Variante III: „Bayerischer Wald 1993“ langfristig ein zusätzlicher touristischer Einkommensbeitrag von ca. 593 Mio. €/Jahr.

### 6.3.2 Beschäftigungseffekte in der Tourismusbranche

Durch Addition der in 6.3.1 ermittelten Bruttoumsätze aus dem Tagestourismus und dem Übernachtungstourismus ergibt sich der gesamte Bruttoumsatz:

<p>Gesamtbruttoumsatz durch Tagestourismus und Übernachtungen</p> $340.000.000 \text{ € (Tagestourismus)} + 731.850.000 \text{ € (Übernachtungen)}$ <p>= Gesamtbruttoumsatz</p> $340.000.000 \text{ €} + 731.850.000 \text{ €} = 1.071.850.000 \text{ € Gesamtbruttoumsatz}$
--

Die Berechnung der Beschäftigungswirkung ergibt sich durch Division des Gesamtbruttoumsatzes durch die rechnerischen Kosten eines Vollarbeitsplatzes:

Beschäftigungswirkung durch Tagestourismus und Übernachtungen der Touristen

1.071.850.000 € Bruttoumsatz

30.000 € pro Arbeitsplatz

= 35.728,33 also rd. 35.728 zusätzliche Arbeitsplätze

Bei der optimistischen Annahme von 17 Mio. Tagestouristen und 8,5 Mio. Übernachtungen würde sich langfristig ein Beschäftigungseffekt von knapp 36.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen ergeben.

#### 6.4 Zusammenfassende Beurteilung

Nachstehende Tabelle 27 zeigt im Überblick die Effekte der drei verschiedenen Varianten an Tagestouristen und Übernachtungsgästen auf Beschäftigung, Einkommen und Auslastung der Beherbergungskapazitäten unter Verwendung der oben angewendeten Berechnungsmethoden (die Auslastung der Beherbergungskapazitäten wird aus dem Auslastungsgrad im Jahre 2000 hochgerechnet):

*Tabelle 27: Beschäftigungs-, Einkommens- und Auslastungseffekte*

Varianten	zus. Tagestouristen	zus. Übernachtungen	zus. Beschäftigte	zus. Einkommen in €	Auslastung
		(2000: 750.000)			(2000:30-40%)
Variante I	300.000	0	ca. 200	ca. 2,5 <sup>4</sup> Mio.	unverändert
Variante II	1.800.000	750.000	ca. 3.350	ca. 56 Mio.	ca. 60-80%
Variante III	17.000.000	8.500.000	ca. 36.000	ca. 593 Mio.	ca. 400-450%

*Quelle: Eigene Berechnung*

<sup>4</sup> Hierbei wurde bei der 1. Umsatzstufe lediglich eine Wertschöpfungsquote in Höhe von 25% (anstatt 45%) angenommen.

Zum Vergleich: die in Variante III aus der Annahme von 17 Mio. Tagestouristen ermittelte Beschäftigtenzahl von ca. 36.000 scheint durchaus realistisch, da in der Referenzregion Bayerischer Wald mit seinen knapp 17 Mio. Tagesbesuchern und knapp 12 Mio. Übernachtungen im Jahr 1993 gleichzeitig etwa 35.000 Vollarbeitsplätze gezählt wurden (UNGER 1993). Im Harz wurden 1998 mit 8,8 Mio. Übernachtungen gleichzeitig ca. 35.000 tourismusabhängige Arbeitsverhältnisse ermittelt (HARZER VERKEHRSVERBAND 1998).

Die drei ermittelten Varianten spiegeln unterschiedliche Annahmen hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung und der räumlichen Entfernung des Besucherpotentials zum Nationalpark wider:

- Variante I ist selbst unter vorsichtigen Annahmen schon kurz- bis mittelfristig zu erwarten, da eine touristische Zielgruppe betrachtet wird, die einen direkten räumlichen Bezug zur Nationalparkregion aufweist.
- In Variante II wird eine mittel- bis langfristige Verlaufsphase von fünf bis zehn Jahren unterstellt, an deren Ende die ermittelten regionalwirtschaftlichen Effekte zu erwarten sind.
- Variante III stellt eine optimistische Entwicklung dar, die jedoch - wie die Referenzregion Bayerischer Wald zeigt- unter günstigen Bedingungen bei einem entsprechenden langfristigen Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren durchaus zu realisieren ist.

Wie die Entwicklungen der Referenzregionen zeigen, ist für die Realisierung der Einkommens- und Beschäftigungseffekte, die in Variante I, II und III errechnet wurden, ein vorausschauendes, aktives und übergreifendes Handeln aller regionaler Akteure bereits im Vorfeld der Errichtung eines Nationalparks Senne unabdingbar (s. auch Kapitel 9). Im folgenden Kapitel wird u. a. erläutert, dass hierbei Investitionen zur Schaffung von später zu nutzenden Optionen Vorteile bieten und Investitionsrisiken reduzieren können. Das gilt speziell für die Varianten II und III, weil deren Realisierung Planungsperioden von fünf bis zwanzig Jahren voraussetzen.

## **7. Wertschöpfungsketten und Ausgabenverflechtung sowie ergänzende und alternative Angebote der Tourismuswirtschaft im potentiellen Nationalparkvorfeld**

Die regionalwirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven des Nationalparkvorfeldes Senne, hängen insoweit von der Errichtung des Nationalparks Senne ab, wie dieser Schritt zusätzliche Einkommen und Beschäftigung sowie zusätzliches Wachstum in der Region generiert: zum einen durch zusätzliche Konsumausgaben von Tages- und Übernachtungs-Touristen und durch zusätzliche Fördermittel verschiedener Träger, also Ausgaben, durch die Kaufkraft in die Region fließt, zum anderen durch davon angestoßene weitere Konsumausgaben und Investitionen von Unternehmen in der Region selbst. Die potentiellen Einkommens- und Beschäftigungseffekte in den Kapiteln 5 und 6 beschreiben wesentliche Entwicklungsperspektiven nach der Errichtung des Nationalparks. Sie werden im Folgenden vertieft und ergänzt. Insbesondere wird gezeigt, dass:

1. die regionalwirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven der Nationalparkregion Senne mit den damit einhergehenden Einkommens-, Beschäftigungs- und Wachstumseffekten nicht nur den Tages- und Übernachtungs-Tourismus i.e.S., sondern auch mit ihm durch Ausgaben und Wertschöpfungsketten verflochtene Wirtschaftsbereiche in der Region betreffen;
2. diese regionalwirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven von der gegebenen und langfristig zu sichernden Wettbewerbsfähigkeit aller Güter- und Dienstleistungsangebote abhängen, die Besucher der Nationalparkregion Senne in der Tourismuswirtschaft i.w.S. nachfragen: seien sie bezogen auf den Besuch der Anrainergemeinden des Nationalparks selbst oder auf dazu komplementäre (ergänzende) oder auch substitutive (alternative) Angebote von Gütern und Dienstleistungen;
3. die Zeit bis zur Errichtung des Nationalparks dafür genutzt werden kann, wenigstens einen Teil der aufgezeigten Entwicklungsperspektiven zu realisieren: insbesondere durch Förderung der Eigenständigkeit in der Wertschöpfung, der komplementären und substitutiven Angebote, des Profils und des Image des Nationalparkvorfeldes Senne (weicher Standortfaktor).

Zunächst werden die Ergebnisse der Kapitel 5 und 6 durch Hervorhebung der Wertschöpfungsketten in der Tourismuswirtschaft und der Ausgabenverflechtung im Nationalparkvorfeld ergänzt (7.1). Danach wird die Vielfalt komplementärer und substitutiver Angebote von Gütern und Dienstleistungen für die Tourismuswirtschaft des Nationalparkvorfeldes skizziert (7.2), auf die Bedeutung des Zusammenspiels dieser Angebote mit einem zukünftigen Nationalpark hingewiesen (7.3) und abschließend auf den so genannten weichen Standortfaktor „Profil und Image Nationalpark“ eingegangen (7.4).

### **7. 1 Regionale Wertschöpfungsketten im Wirtschaftsbereich Tourismus und regionale Ausgabenverflechtung**

Die Ist-Analyse des Kapitels 5 und die Potential-Analyse des Kapitels 6 des Nationalparkvorfeldes Senne belegen regionale Einkommens- und Beschäftigungseffekte der ersten und zweiten Umsatzstufe durch den gegenwärtigen und – bei einer Nationalparkausweisung – durch den zu erwartenden Tourismus.

Einkommenseffekte und davon abgeleitete Beschäftigungseffekte der *ersten Umsatzstufe* (s. Abschnitt 6.1/6.2/6.3) beruhen auf den Nettoumsätzen durch Tourismus und auf der regionalen Wertschöpfungsquote der nachgefragten Güter und Dienstleistungen, die zu diesen Umsätzen führen (regionale Wertschöpfungsquote annahmegemäß 45 v.H.). Diese Effekte der ersten Umsatzstufe sind umso größer, je mehr die Touristen Güter, bzw. Dienstleistungen für Übernachtung, Verpflegung und sonstige Bedürfnisse nachfragen, die im Nationalparkvorfeld selbst produziert, bzw. bereitgestellt werden. Diese Effekte sind umso kleiner, je mehr Güter und Dienstleistungen nachgefragt werden, die außerhalb des Nationalparkvorfeldes produziert bzw. bereitgestellt, also importiert und ohne ins Gewicht fallende eigene regionale Wertschöpfung gleichsam nur „durchgehandelt“ werden.

Einkommenseffekte und davon abgeleitete Beschäftigungseffekte der *zweiten Umsatzstufe* (s. Abschnitt 6.1.2/6.2.2/6.3.2) beruhen auf diverse Vorleistungen für die Bereitstellung der Nettoumsätze der ersten Umsatzstufe durch Tourismus: z.B. Ausstattung der Hotels und sonstiger Übernachtungsstätten, Bestandteile und Vorprodukte der Nahrungsmittel usw. Diese Effekte der zweiten Umsatzstufe sind umso größer, je mehr Vorleistungen aus dem Nationalparkvorfeld selbst stammen (regionale Wertschöpfungsquote annahmegemäß 30 v.H.). Diese Effekte sind umso kleiner, je mehr Vorleistungen in das Nationalparkvorfeld importiert werden.

Die vorstehenden Überlegungen implizieren einige Handlungsempfehlungen für die Anrainergemeinden des Nationalparkvorfeldes:

Die Aktivitäten der Anrainergemeinden, speziell im Rahmen der kommunalen Wirtschaftsförderung, könnten verstärkt darauf ausgerichtet werden, die Wertschöpfungsquoten der ersten und zweiten Umsatzstufe zu erhöhen. Das würde bedeuten, dass die Unternehmen der regionalen Wirtschaft angeregt werden, möglichst viele der zuvor importierten Güter, Dienstleistungen und Vorleistungen selbst herzustellen und die regionalen Verflechtungen innerhalb der Wertschöpfungsketten zu verstärken. Maßnahmen mit dieser Zielsetzung werden im Folgenden als **Strategie der Importsubstitution** bezeichnet. In dem Umfang, wie sie erfolgreich durchgeführt werden, verbreitert sich die wirtschaftliche Basis der Anrainergemeinden, das so genannte *endogene Entwicklungspotential der regionalen Wirtschaft*, und zwar über die bereits aufgezeigten, unmittelbar oder mittelbar vom Tages- und Übernachtungs-Tourismus ausgehenden Ausgabenströme sowie Einkommens- und Beschäftigungseffekte hinaus.

Die Unternehmen sollten die Ergebnisse der Kapitel 5 und 6 bei ihren Investitionsentscheidungen mit bedenken. Denn diese Ergebnisse belegen zum einen das Ausmaß der bereits durch Tourismus im Nationalparkvorfeld realisierten und im Sinne einer Strategie der Importsubstitution noch zu steigernden regionalen Wertschöpfung (Ist-Analyse), zum anderen aber auch das Ausmaß der realisierbaren Wertschöpfungspotentiale nach Errichtung eines Nationalparks Senne (Potential-Analyse). Die Ergebnisse beschreiben insoweit Investitionsmöglichkeiten, die bereits gegenwärtig im Hinblick auf den vorhandenen Tourismus bestehen und die darüber hinaus zukünftige Optionen im Hinblick auf die Szenarien des zu erwartenden zusätzlichen Tourismus erschließen. Investitionen zur Erschließung von Optionen könnten schrittweise über die Zeit verteilt werden, um flexibel auf sich allmählich – wie in den Referenzregionen des Abschnittes 4 w.o. – realisierende Zuwächse des Nationalpark-Tourismus zu reagieren, aber auch um auf günstige Entwicklungen vorbereitet zu sein und sie ohne weitere Verzögerungen nutzen zu können.

Zur Illustration seien zwei Beispiele angeführt: (1) bei der Renovierung oder dem Umbau einer Übernachtungsstätte werden erhöhte Kapazitätsauslastungen oder zusätzliche Kapazitäten mit eingeplant, diese Planung aber erst dann umgesetzt, wenn die Erwartungen eines Tourismuszuwachses sich stabilisieren; (2) bei der

Erneuerung oder dem Ausbau von Rad- und Wanderwegen werden Optionen mit eingeplant, die in Erwartung der Errichtung oder auch erst mit der Errichtung eines Nationalparks Senne entstehen, aber erst dann weitere konkreten Investitionen nach sich ziehen, wenn sich die betreffenden Erwartungen stabilisieren. Derartige Optionen zu verbreitern, ist durchaus mit Investitionen verbunden; sie schaffen aber Handlungsalternativen in der Zukunft. Insofern ist der „Options-Ansatz“ zur Erklärung des Investitionsverhaltens, der diesen Ausführungen zu Grunde liegt, bei unsicheren Erwartungen über zukünftige Ereignisse dem vielfach gelehrt und praktizierten „Nettogegenwartswert-Ansatz“ überlegen (vgl. DIXIT & PINDYK 1995).

Voraussetzungen für eine Wirtschaftsförderungsstrategie der Importsubstitution wären zum einen eine Bestandsaufnahme der ungenutzten regionalen Verflechtungspotentiale und die Stärkung der regionalen Vernetzung in der Bereitstellung derjenigen Güter und Dienstleistungen (und der dafür erforderlichen Vorleistungen), die Touristen im Nationalparkvorfeld bereits jetzt nachfragen und zukünftig nachfragen könnten. Die regionale Vernetzung gerade auch der mittelständischen Unternehmen kann dazu führen, dass gemeinsam Größenvorteile genutzt werden, die ansonsten unerschlossen bleiben müssten. Voraussetzung für eine Wirtschaftsförderungsstrategie der Importsubstitution durch Stärkung der regionalen Verflechtung wären zum anderen vertrauensbildende Maßnahmen, z. B. die Vereinbarung regelmäßiger Treffen der Repräsentanten der Anrainergemeinden und der regionalen Unternehmen, damit Vorbehalte gegen die Nutzung von Verflechtungspotentialen abgebaut werden (etwa solche gegen den unerwünschten Verlust von Geschäftsgeheimnissen oder -verbindungen oder von qualifiziertem Personal). Die Referenzregionen und die Erfahrungsberichte des durchgeführten Workshops liefern aufschlussreiche Belege dafür, wie vertrauensbildende Maßnahmen durchgeführt werden können.

Die Aktivitäten der Anrainergemeinden, speziell im Rahmen der kommunalen Wirtschaftsförderung könnten weiterhin verstärkt darauf ausgerichtet werden, die Ausgaben und die Zahl der Tages- und Übernachtungs-Touristen sowie deren Aufenthaltsdauer und damit die Kapazitätsauslastung der Anbieter von Übernachtungsmöglichkeiten zu erhöhen. Der Erläuterung dieser Handlungsempfehlungen soll ein Überblick über Angebote an Gütern und Dienstleistungen vorangestellt werden, die einen Nationalpark-Tourismus ergänzen oder auch ersetzen und insoweit als komplementär oder substitutiv anzusehen sind.

## 7. 2 Vielfalt der komplementären Angebote

Neben dem für die Region neuen Destinationsziel Nationalpark, durch das das Tourismusangebot in der Nationalparkregion bereichert wird, existieren schon zum jetzigen Zeitpunkt zahlreiche, die touristische Nutzung kennzeichnende Angebote. Im Folgenden werden die komplementären Nutzungsangebote des Nationalparkvorfeldes und des Nationalparkumfeldes in der Region Senne zunächst nach Kommunen sowie nach Themen gegliedert vorgestellt. Auf die Rolle und die Notwendigkeit solcher komplementären Nutzungen im Zusammenspiel mit einem Nationalpark wird daran anschließend hingewiesen. Die Auflistung der komplementären Angebote in der Nationalparkregion Senne stellt eine Auswahl dar und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Bei Betrachtung touristischer Angebote wird zwischen dem *ursprünglichen Angebot* und dem *abgeleiteten Angebot* unterschieden (KASPAR 1991, vgl. auch KÜPFER 2000). Bei dem *ursprünglichen Angebot* handelt es sich um Gegebenheiten (Landschaftsbild, Baudenkmäler, Brauchtum) oder Umstände (Wetter) die nicht speziell für die touristische Entwicklung einer Region oder eines Ortes geschaffen wurden, sondern davon unabhängig bestehen und sich zu einer touristischen Attraktion entwickelt haben.

*Abgeleitete Angebote* werden dagegen in der Regel bewusst eingerichtet, um einer sich steigernden touristischen Nachfrage gerecht zu werden. Darüber hinaus können gleichwohl auch Angebote, die vorzugsweise für die lokale Bevölkerung eingerichtet wurden, zu abgeleiteten touristischen Angeboten avancieren.

Das *abgeleitete Angebot* umfasst neben der touristischen Unterkunftsstruktur (Bettenkapazität in verschiedenen Kategorien) und dem Verpflegungsangebot (Gaststätten und Lebensmittelgeschäfte) vor allem Einrichtungen, die die Attraktivität einer Region/eines Ortes aus touristischer Sicht steigern und aufwerten. Je weiter dieses Angebot thematisch gefächert ist, desto eher werden die Ansprüche und Wünsche einer großen Zielgruppe abgedeckt. Das *abgeleitete Angebot* schließt demzufolge nicht nur offensichtliche, touristische Angebote wie Museen, Theater, Kureinrichtungen, Familien- und Freizeitparks ein, sondern darüber hinaus auch Angebote, die allgemein den Erlebniswert einer Region/eines Ortes steigern (z.B. Freizeit-/Hallenbäder, Sporteinrichtungen, Erlebnis-/Lehrpfade, Führungen etc.) oder

eine Vielzahl auswärtiger Besucher anziehen (Stadtfeite, Events, Sportveranstaltungen, Segelflugplätze, Golfanlagen).

Die Nationalparkregion Senne besitzt ein umfangreiches *ursprüngliches Angebot*, das nach Erhebungen der Universität Trier einen überregionalen Bekanntheitsgrad erreicht hat (vgl. BECKER ET AL. 2002). Hervorzuheben sind insbesondere die Landschaft und Natur des Teutoburger Waldes/Egge und der Senne mit großflächigen Wäldern, Heideflächen, Bergen und Felsformationen (Externsteine). Hinzu kommt die heilende Wirkung der guten Luft und verschiedener Heilquellen, die einigen Städten und Gemeinden in der Region zur Ausweisung von Kurorten verholfen hat. Ergänzt wird das *ursprüngliche Angebot* durch eine Vielzahl von kulturhistorischen Baudenkmalern (Hermannsdenkmal, Schlösser, Klöster, Dom) und zahlreichen historischen Stadtkernen. Das in der Region gepflegte Brauchtum und das geschichtliche Bewusstsein komplettiert das ursprüngliche Angebot in der Nationalparkregion.

Das *abgeleitete Angebot* zeichnet sich durch 972<sup>1</sup> Beherbergungsbetriebe<sup>2</sup> und 259.000<sup>1</sup> angebotene Gästebetten<sup>3</sup> sowie 4.485 Gästebetten in privaten Pensionen<sup>4</sup> aus; zusätzlich stehen 9.847 Betten (Stand: 2000) in Kurkliniken zur Verfügung (vgl. BECKER ET AL. 2002).

Die Besucher können zwischen einer Vielzahl regionaltypischer Gasthäuser und verschiedener Restaurants wählen. Bereichert wird das Angebot durch Theater in den größeren Städten (Gütersloh, Bielefeld, Detmold und Paderborn) und einer sehr großen Zahl an Museen unterschiedlichster Themenbereiche (Heimatkunde, Naturkunde, Technik, Kunst) in vielen Gemeinden und den Städten.

Das Freizeitangebot ist nahezu flächendeckend reichhaltig (Erlebnis-/Hallenbäder, Sportanlagen, Wanderwege etc.). Konzerte, Stadtfeite und große Sportveranstaltungen (Fußballbundesliga, Handballbundesliga, ATP-Tennisturnier) können besucht werden. Hervorzuhebende, da sehr publikumswirksame Einrichtungen sind der Hollywood- und Safaripark Stukenbrock, die Adlerwarte Berlebeck, der Vogel- und Blumenpark Heiligenkirchen und das Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn.

Besonders die touristischen Angebote im Bereich Gesundheit und Wellness können als überdurchschnittlich im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands bezeichnet werden. Aufgrund der durch die Gesundheitsreform bedingten so genannten Kurkrise, verstärken viele Kurorte der Bäderregion Ostwestfalens ihr Engagement in diesem Bereich, um neben den klassischen Kurgästen auch individuelle Besucher, die sich

<sup>1</sup> Zahlen der Beherbergungsstatistik NRW bezogen auf das Reisegebiet Teutoburger Wald (Stand: 2000); es entspricht der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe.

<sup>2</sup> Betriebe mit mehr als 8 Gästebetten

<sup>3</sup> ohne Bettenanzahl der Betriebe mit weniger als 9 Betten

<sup>4</sup> Beherbergungsbetriebe mit weniger als 9 Betten

durch gehobene Ansprüche und einer auf Gesundheit und Erholung ausgerichteten Urlaubsgestaltung auszeichnen, anzusprechen.

Die Auflistung der touristischen komplementären Angebote wird ergänzt durch Bildungseinrichtungen (u.a. Hochschulen) und regional bedeutsame Institutionen sowie eine begrenzte Auswahl an Naturschutzgebieten, die naturinteressierten Gästen zusätzliche komplementäre Alternativen zu einem Nationalparkbesuch bieten.

### *7.2.1 Übersicht nach Kommunen*

#### 7.2.1.1 Kommunen im Nationalparkvorfeld

Augustdorf

Bad Lippspringe

Detmold

Hövelhof

Lage (Hörste)

Oerlinghausen

Paderborn (Schloß Neuhaus, Sennelager, Marienloh)

Schlangen

Schloß Holte-Stukenbrock

#### **Übersicht:**

#### **Augustdorf:**

##### *Lage:*

Augustdorf liegt nördlich des Truppenübungsplatzes Senne und südlich des Standortübungsplatzes Stapel. Liegenschaften der Gemeinde liegen sowohl südlich innerhalb des von den Britischen Streitkräften verwalteten, als auch nördlich innerhalb des von der Bundeswehr verwalteten Übungsplatzes.

Museum	Heimatstube/Zimmermuseum Augustdorf
Sport & Freizeit	2. Handball-Bundesliga (HSG Augustdorf/Hövelhof)
Bildung	Seminar- und Jugendgästehaus Heidehaus
Natur & Umwelt	Umweltbildungszentrum Senne der GNS (in Planung) Naturschutzgebiete Ölbachtal mit Augustdorfer Dünenfeld (Quellbereiche, Trockentäler, Altdünen, naturnahe Waldbestände) Schluchten und Moore am oberen Furlbach (Trocken-/Kastentäler, Heideflächen, naturnahe Wälder)

### **Bad Lippspringe:**

#### *Lage:*

Die Bädergemeinde ist südwestlich des Truppenübungsplatzes Senne gelegen. Das Zentrum von Bad Lippspringe ist nur einen Kilometer von seiner Grenze entfernt. Mehr als 30% der Gemeindefläche befindet sich innerhalb des Übungsplatzes.

Museum	Ortsgeschichtliche Präsentations- und Arbeitsstelle Bad Lippspringe Heimatmuseum (Haus Hartmann)
Sehenswürdigk.	Burgruine Prinzenpalais
Gesundheit	8 Kurkliniken ADIZ – Allergie Dokumentations- und Informationszentrum Medizinisches Zentrum für Gesundheit Bad Lippspringe GmbH Heilquellen (Arminiusquelle und Martinusquelle) Allergielehrpfad Thermalbewegungsbad (im Therapiezentrum Martinusquelle)
Sport & Freizeit	Erlebnis- und Freizeitbad Westfalen Therme Thermal-Freischwimmbad Thermal-Hallenbad Arminius-Therme Golfplatz Bad Lippspringe (Sennelager/British Army Golf Club)

Veranstaltung	Große Parkbeleuchtung
Bildung	Lippe Institut (Lehrbetrieb der Fachschulen für Logopädie und Physiotherapie)
Natur & Umwelt	Informations- und Dokumentationszentrum „Natur und Militär auf dem Truppenübungsplatz Senne“ (Ausstellung im Prinzenpalais)
Naturschutzgebiete	Egge-Nord (u.a. Buchenwald)  Lippeniederung (Feucht-/Grünlandbiotope, Brachen, Flussaue)

*Touristische Angebote bezüglich „Naturerleben“:*

Den (Kur-) Gästen werden zahlreiche Wanderungen im Naturpark „Eggegebirge – Südlicher Teutoburger Wald“ angeboten. Sie werden an zwei Tagen in der Woche von Wanderführern des Eggegebirgsvereins geleitet. Hierzu besteht ein aktueller Wanderplan.

Darüber hinaus werden drei markierte Rundwanderwege und zwei Rundwege für Radwanderer für individuelles Erleben des Naturparks offeriert. Der Fernradweg R49, die Römerroute, die Kaiserroute und die Wellness-Radrouten Teutoburger Wald vervollständigen das umfangreiche Wegenetz für Radfahrer.

Im Jahresverlauf werden wenige geführte, naturkundliche Exkursionen auf den Truppenübungsplatz Senne unter Leitung verschiedener Anbieter (Heimatverein, Förderverein Nationalpark Senne, Forstverwaltung) durchgeführt.

*Touristische Angebote, die „Senne“ betreffend:*

Neben den von Bad Lippspringe ausgehenden Exkursionen in die Senne, bzw. den Truppenübungsplatz Senne, bietet das „Senneinformationszentrum“ die Möglichkeit, einen umfangreichen Einblick in die Natur und Landschaft des Truppenübungsplatzes und die erfolgreiche Naturschutzarbeit in diesem Gebiet zu erhalten.

Die Dauerausstellung des Senneinformationszentrums „Naturschutz und Militär auf dem Truppenübungsplatz Senne“ ist im „Haus des Gastes“, dem „Prinzenpalais“, eingerichtet.

**Detmold:***Lage:*

Die Stadt Detmold liegt nordöstlich des Truppenübungsplatzes Senne und östlich des Teutoburger Waldes. Somit ist sie geographisch durch die Erhebungen des Teutoburger Waldes vom etwa sechs Kilometer entfernten militärischen Übungsgelände getrennt, besitzt aber einen geringen flächenmäßigen Anteil am Truppenübungsplatz.

Museen	Lippisches Landesmuseum Detmold (Naturkunde, Ur- und Frühgeschichte, Völkerkunde, Kunst, Landesgeschichte, Volkskunde, Möbel und Innenarchitektur)
	Westfälisches Freilichtmuseum (Ländliche und ackerbäuliche Kultur Westfalens)
	art kite Museum (Kollektion fliegender Kunstwerke – Workshops/ Events/Konzerte)
	Lippische Gesellschaft für Kunst e.V. (Ausstellungsraum im Residenzschloss)
	Lippischer Künstlerverband (Ausstellung)
	Greifvogelmuseum Adlerwarte Berlebeck
	Museum der Deutschen in/aus Russland
Theater	Landestheater Detmold
	Zimmertheater Detmold
	Studio Bühne Detmold
Sehenswürdigk.	Fürstliches Residenzschloss Detmold
	Hermannsdenkmal
Gesundheit	Kurverwaltung Hiddesen GmbH (Haus des Gastes)
Sport & Freizeit	Freizeit- und Erlebnisbad (Aqualip)
	Jugendherberge Detmold
Veranstaltungen	Detmolder Sommer
	Andreasmesse

Institutionen	Verbraucherzentrale Detmold Niedrig-Energie-Institut Gewerbe- und Innovationszentrum Lippe-Detmold GILDE
Bildung	Akademie Überlingen – Niederlassung Detmold Berufskolleg Paritätisches Sozialeseminar (PSS)
Hochschulen	Fachhochschule Lippe (Abteilung Detmold) Hochschule für Musik Detmold
Natur & Umwelt	Ökologiestation im MBK/Detmold Naturschutzstation Rolfscher Hof/Detmold-Berlebeck Adlerwarte Berlebeck Vogel- und Blumenpark Heiligenkirchen Externsteine Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald
Naturschutzgebiete	Donoper Teich/Hiddeser Bent (Gewässer, Wald, Moor) Hohe Warte (Bergheidenflächen)

*Touristische Angebote bezüglich „Naturerleben“:*

Die in der Rubrik „Natur & Umwelt“ genannten Einrichtungen, bzw. Ausflugsziele entsprechen in erster Linie den Angeboten bezüglich „Naturerleben“ (Adlerwarte Berlebeck, Vogel- und Blumenpark Heiligenkirchen, Externsteine und Wandermöglichkeiten im Naturpark Eggegebirge und südlichen Teutoburger Wald).

Die Verkehrsgesellschaft Lippe bietet in ihrer Broschüre „Da will ich hin! – Lippische Sehenswürdigkeiten im Naturpark“ die Anfahrt im öffentlichen Personennahverkehr zu dem Natur- und Vogelschutzgebiet Norderteichgebiet.

### **Hövelhof:**

*Lage:*

Die Gemeinde Hövelhof liegt auf mittlerer Höhe westlich des Truppenübungsplatzes Senne. Das Zentrum liegt etwa drei Kilometer von seiner Grenze entfernt. Die

Gemeinde besitzt Liegenschaften innerhalb des militärischen Übungsgeländes.

Museen	Heimathaus Hövelhof (Heimatmuseum) Dorfschulmuseum Hövelriege
Sport & Freizeit	2. Handball-Bundesliga (HSG Augustdorf/Hövelhof)
Veranstaltungen	Hövelmarkt (Dorffest) Bauernmarkt Hövelmarkt Heideblütenfest der Heidschnuckenschäferei Veranstaltungsprogramm der Biologischen Station Senne
Bildung	Salvator Kolleg (Schul- und Ausbildungszentrum)
Natur & Umwelt	Heidschnuckenstall der Biologischen Station Paderborner Land Biologische Station Senne Naturkundlicher Lehrpfad Moosheide
Naturschutzgebiete	Ramselbruch (Bruchwälder, Eichenwälder, feuchte Heiden) Moosheide (Dünen, trockene Heide, Sandmagerrasen, Eichen-Birkenwald, Bachläufe) Rixelbruch (Erlenbruchwald, feuchte Heide) Erdgarten/Lauerwiesen (Feuchtwiesen, Erlen-Bruchwald)

*Touristische Angebote bezüglich „Naturerleben“:*

Die Möglichkeit, die Natur in der Gemeinde Hövelhof zu erleben, wird vor allem durch ein vorbildliches Wander- und Radwegenetz ausgedrückt. Zwei Rundwanderwege (Heimatkundlicher Rundwanderweg „Hövelhofer Wald“ und „Ems-Rundwanderweg“) sowie sieben örtliche und sechs überörtliche Radwege stehen zur Verfügung. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Radwanderweg „Senne-Parcours Hövelhof“ auf dessen Verlauf Einblick in die Natur und Kultur der Gemeinde gegeben wird.

In der Broschüre der Touristikzentrale Paderborner Land (Sieh mal an – Ausflugsziele im Paderborner Land) werden zudem zwei weitere naturorientierte Ziele in der Gemeinde Hövelhof genannt: die „Heidschnuckenschäferei Senne“ und das „Heidegebiet Senne mit Emsquellen, Hövelhof“

*Touristische Angebote, die „Senne“ betreffend:*

Aufgrund der engen Verbundenheit der Gemeinde mit der Senne decken sich viele naturbezogene, touristische Angebote mit denen, die die Senne betreffen: der „Senne-Parcours Hövelhof“, weitere Radwege durch die Sennelandschaft sowie die Ziele Moosheide, Heidschnuckenschäferei Senne und Emsquellen.

Darüber hinaus werden von der Biologischen Station Paderborner Land/ALA e.V. (in der Gemeinde Hövelhof durch ihren Heidschnuckenschafstall vertreten) unregelmäßig Fachexkursionen auf das Gebiet des Truppenübungsplatzes angeboten, die aber nicht weiter touristisch vermarktet werden.

**Lage (Hörste):***Lage:*

Das Zentrum der Stadt Lage ist etwa 8 Kilometer nördlich des Truppenübungsplatzes Senne gelegen; der Luftkurort Lage-Hörste weniger als 3 Kilometer.

Museum	Westfälisches Industriemuseum Ziegelei Lage
Kultur	Ausstellungs-/Veranstaltungsgebäude „Heinrich-Hansen-Haus“
Sport & Freizeit	Golfplatz Lipperland
Bildung	Verdi-Institut Jugendhaus des Verdi-Instituts
Naturschutzgebiet	Hardisser Moor ( Kalkflachmoor)

*Touristische Angebote bezüglich „Naturerleben“:*

Das Verkehrsamt Lage bietet eine Wanderung mit Führung in den Wäldern des Teutoburger Waldes an; in Hörste ist ein Familienwanderweg eingerichtet worden, zu dem ein Informationsblatt veröffentlicht wurde.

**Oerlinghausen:***Lage:*

Die Kommune Oerlinghausen grenzt nordwestlich an den Standortübungsplatz Stapel (ca. 4 Kilometer vom Zentrum Oerlinghausens entfernt). Der Truppenübungsplatz

Senne liegt etwa 8 Kilometer südöstlich des Ortskerns.

Museum	Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen
Kultur	Kunstaussstellung in der ehemaligen Synagoge Oerlinghausen
Sport & Freizeit	Segelflughafen Oerlinghausen Jugendherberge Oerlinghausen
Bildung	Bielefelder Naturfreundehaus
Naturschutzgebiete	Ölbachtal mit Augustdorfer Dünenfeld (Quellbereiche, Trockentäler, Altdünen, naturnahe Waldbestände) Menkhauser Bachtal mit Schopketal (Bachtal, naturnahe Waldbereiche) Trockentäler, Kastentäler und Dünen des oberen Westerholter Baches (Trocken-/Kastentäler, Dünen)

*Touristische Angebote bezüglich „Naturerleben“:*

Bereits die allgemeine Beschreibung der Gemeinde Oerlinghausen in der touristischen Informationsbroschüre („Oerlinghausen – die idyllische Bergstadt im Teutoburger Wald“) betont die zahlreichen Möglichkeiten, die Natur in der Umgebung aktiv zu erleben. Vorschläge wie „Wildtiere und Vögel im Wald entdecken“, „Baumarten bestimmen“ oder „den Balzruf des Uhus hören“ beschreiben deutlich eine Schwerpunktsetzung auf Natur und Naturerleben in der touristischen Vermarktung.

Es sind vor allem Wandertouren, die vom Verkehrsamt, dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ und dem „Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald“ angeboten werden.

*Touristische Angebote, die „Senne“ betreffend:*

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ bietet unregelmäßig Wanderungen entlang des Sennerandes nach Augustdorf und zurück nach Oerlinghausen an.

**Paderborn:***Lage:*

Die Stadt Paderborn liegt wenige Kilometer südlich des Truppenübungsplatzes Senne; ihre Stadtteile Schloß Neuhaus/Sennelager und Marienloh nordwestlich, bzw. nordöstlich des Stadtzentrums grenzen an den Südbereich des Truppenübungsplatzes.

Die Stadt Paderborn hat flächenmäßigen Anteil an dem Gebiet des Militärgeländes.

Das Umland Paderborns, das Paderborner Land, erstreckt sich südlich des Truppenübungsplatzes Senne und schließt im Sennebereich die Stadtteile Schloß Neuhaus/Sennelager, Elsen und Marienloh sowie die Gemeinde Hövelhof mit ihren Ortsteilen Klausheide, Staumühle, Bentlake, Hövelriege und Riege ein. Der gesamte Südteil des Übungsplatzes wird ebenfalls dem Paderborner Land zugesprochen.

Museen	Museum der Kaiserpfalz (ottonisch-salische Pfalzanlage)
	Heinz Nixdorf MuseumsForum (Computermuseum)
	Städtische Galerie am Abdinghof (Sammlung expressionistischer und impressionistischer Kunst)
	Museum für Stadtgeschichte (Adam-und-Eva-Haus)
	Erzbischöfliches Diözesanmuseum (Exponate kirchlicher Kunst)
	Schulmuseum Paderborn (Schulgeschichte Paderborn)
	Deutsches Traktoren und Modellauto Museum (Technikgeschichte)
	Naturkundemuseum im Rathaus
	Museum für sakrale Kunst „ars sacrale“
	Museum der Westfälischen Schule für Blinde und Sehbehinderte
Theater	Westfälische Kammerspiele
	Studiobühne Universität Gesamthochschule Paderborn
	Heimatbühne Vereinshaus Riemkestraße
	Puppentheater „Bühnchen“

---

Sehenswürdigk.	Paderborner Dom
	Rathaus
	Paderquellgebiet
	Kaiserpfalzen
Sport & Freizeit	Sportanlage Ahorn-Sportpark
	Freizeitparadies Lippesee
	Hallenbad Schwimmooper
	Hallenbad Alisobad
	Kartodrom (Indoor-Kart)
	Wasserski-Seilbahn Paderborn
	Segelflugplatz Haxterberg
	Jugendherberge Paderborn
	Golfakademie Universität Paderborn
Veranstaltungen	Libori-Fest
	Herbst-Libori
	Weihnachtsmarkt
Kultur	Kulturwerkstatt Paderborn
	Veranstaltungshalle Paderhalle
Institutionen	Vermarktungsinitiative SenneOriginal e.V.
	Heinz Nixdorf Institut
	C-LAB
	Paderborner Zentrum für Paralleles Rechnen (PC2)
	Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ)
	Fraunhofer Institut
	Verbraucherzentrale Paderborn
	Kreishandwerkerschaft Paderborn
	TechnologiePark Paderborn

	Radio Hochstift
	Interessenverband Windkraft e.V.
	Gesellschaft für rationelle Energienutzung mbH
Bildung	Bildungsstätte des Erzbistums Paderborn
	Bildungszentrum für Informationsverarbeitende Berufe (b.i.b.)
	Fernuniversität Hagen – Studienzentrum Paderborn
	Westfälische Schule für Blinde und Sehbehinderte
Hochschulen	Universität Paderborn
	Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (KFH NW) Abteilung Paderborn
	Theologische Fakultät Paderborn
	Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik
	FH der Wirtschaft (FH DW)
Natur & Umwelt	Waldpark Haxtergrund (Naherholungsgebiet)
Naturschutzgebiete	Langenbergteich (Heideweiher, Dünen)
	Lippeniederung bei Sande (Feucht-/Grünlandbiotop, Flussaue)
	Gottegrund (Trockental mit Magergrünland und Halbtrockenrasen)
	Krumme Grund/Pamelsche Grund (Trockental mit Magergrünland und Halbtrockenrasen)
	Ziegenberg (Waldmeister-Buchenwald, naturnahes Fließgewässer, Auengrünland)
	Ellerbachtal (Trockental mit Magergrünland und Halbtrockenrasen)
	Sauertal (Feuchtwiesen-Bachtal, Kalkmagerrasen, Waldmeister-Buchenwald, naturnaher Gewässerlauf)

*Touristische Angebote bezüglich „Naturerleben“:*

*Stadt Paderborn:* Im Rahmen des Programms für öffentliche Führungen finden sich besonders Angebote, die die intensive Verbindung der Innenstadt mit seinen Quellen und dem Wasser thematisieren. Hierzu zählen die Führungen „Paderborn – Stadt des Wassers“ und „Pader erleben“. Zusätzlich wird eine Führung mit dem Thema „Bäume in der Innenstadt“ angeboten. Das Naturkundemuseum bietet zudem Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Landschaftsgeschichte des Paderborner Landes.

*Paderborner Land:* Neben zahlreichen Sehenswürdigkeiten, Museen und Ausstellungen existieren unter insgesamt 60 touristischen Anregungen, bzw. Ausflugszielen im Paderborner Land (genannt in der Broschüre „Sieh mal an! – Ausflugsziele im Paderborner Land“) nur vier Angebote, die das Themenfeld „Natur“ abdecken. Es handelt sich hierbei um das Naturschutzgebiet „Steinhorster Becken“, das „Heidegebiet Senne mit Emsquellen“, den Steinbruch „Düstertal“ und die „Heidschnuckenschäferei Senne“.

In der umfangreichen Informationsmappe „Paderborn...mehr als nur Klasse(n)-Fahrten“ mit Tipps und Vorschlägen für Schulen, Pädagogen und Gruppen finden sich bemerkenswerterweise insgesamt 71 verschiedene Angebote in Paderborn und dem Paderborner Land, die unter die Rubrik „Natur und Umwelt“ fallen.

*Touristische Angebote, die „Senne“ betreffend:*

*Stadt Paderborn:* Zur Zeit der Heideblüte Anfang September wird von der Tourist-Information Paderborn ein Sondertermin einer geführten, öffentlichen Radtour zum „Heideblütenfest“ der Heidschnuckenschäferei Senne angeboten.

Eine weitere Radtour, u.a. mit dem Ziel Senne, nennt sich „Radfahrer Weekend“ und kann als Pauschalangebot gebucht werden.

*Paderborner Land:* Zwei touristische Angebote haben die Senne zum Ziel. Die Heidelandschaft Senne wird allgemein als Ausflugsziel vorgeschlagen. Des Weiteren die Heidschnuckenschäferei Senne.

Daneben werden in der Informationsbroschüre für Radtouristen zwei Routen vorgeschlagen, die die Heidegebiete der Senne als „sehenswert“ beschreiben.

Die Informationsmappe „Paderborn... mehr als nur Klasse(n)-Fahrten“ enthält hingegen mehrere die Senne betreffende Vorschläge für Ausflüge im Rahmen von Klassen-, Tages- oder Abschlussfahrten:

- „Führung durch den Heidschnuckenschafstall Senne“
- „Biologische Station Paderborner Land“
- „Informations- und Dokumentationszentrum Naturschutz und Militär auf dem Truppenübungsplatz Senne“
- „Kulturlandschaftsräume – Trockenrasenzonen, Feuchtwiesen, alte bäuerliche Kulturlandschaft“
- „Lebensraum Heide/Sandmagerrasen“
- „Das Naturschutzgebiet Moosheide“

weitere Angebote/Einrichtungen in der Umgebung Paderborns:

*Schloß Neuhaus:*

Museen:	Remter im Schloß Neuhaus
	Städtische Galerie in der Reithalle Schloß Neuhaus (Wechselnde Ausstellungen)
	Naturkundemuseum im Marstall (geographische und ökologische Aspekte des Paderborner Landes)
	Historisches Museum im Marstall (Illustrierte Stadtteilgeschichte)
	Ausstellung zur Baugeschichte des Schlosses in Neuhaus
Theater	Freilichtbühne Schloß Neuhaus
Sport & Freizeit	Fußball-Regionalliga (SC Paderborn 07 e.V.)
	Sportplatz Hermann-Löns-Stadion
Veranstaltung	Umwelttag Schloß Neuhaus
Institution	Schloß- und Auenparkgesellschaft Paderborn mbH

*Sennelager:*

Institution	Hauptquartier der Britischen Streitkräfte Sennelager
-------------	--

*Marienloh:*

Naturschutzgebiet Lippeniederung (Feucht-/Grünlandbiotope, Brachen, Flussaue)

### **Schlangen:**

*Lage:*

Die Gemeinde Schlangen liegt am östlichen Rande des Teutoburger Waldes südwestlich des Truppenübungsplatzes Senne. Die Gemeindefläche ragt zu Teilen in den Übungsplatz.

Museen	Dorfmuseum Schlangen Heimatmuseum Oesterholz-Haustenbeck
Sport & Freizeit	Skilift auf dem Bauernkamp
Veranstaltungen	Schlänger Markt Heidefest
Natur & Umwelt	Archäologischer Lehrpfad
Naturschutzgebiete	Emkental (Trockental) Schlänger Moor (Moor, Bachaue) Strotheniederung (Feuchtwiesen, Fließgewässer)

*Touristische Angebote bezüglich „Naturerleben“:*

Es existiert neben den Fernwanderwegen „Cheruskerweg“, „Runenweg“ und „Lönspfad“ und dem Fernradwanderweg „Römerroute“ ein umfangreiches, lokales Rad- und Wanderwegenetz. Eine Besonderheit stellt der archäologische und landschaftskundliche Lehrpfad dar. Darüber hinaus werden von der Tourist-Information naturkundliche Wanderungen angeboten.

### **Schloß Holte-Stukenbrock:**

*Lage:*

Die Gemeinde befindet sich nordwestlich des Truppenübungsplatzes Senne. Die Ortsteile Stukenbrock-Senne und Brechmerholz liegen direkt an seiner

Grenze. Die Gemeinde besitzt einen flächenmäßigen Anteil an dem militärischen Übungsgelände.

Museen	Heimathaus Stukenbrock (Sammlung aus der Siedlungsgeschichte)
	Dokumentationsstätte Stalag 326 (Kriegsgefangenen-Dauerausstellung)
Sehenswürdigk.	Jagdschloß Holte
Sport & Freizeit	Hollywood- und Safaripark Stukenbrock
	Golfplatz Schloß Holte-Stukenbrock (Senne Golf Club Gut Welschhof)
	Gartenhallenbad Stukenbrock-Senne
	Reitbahn Stukenbrock
Veranstaltungen	Pollhansmarkt Schloß Holte
	Veranstaltungsprogramm der Gemeinschaft für Naturschutz Senne und Ostwestfalen e.V. (GNS)
Institution	Landespolizeischule Stukenbrock-Senne
Natur & Umwelt	Gemeinschaft für Naturschutz Senne und Ostwestfalen e.V. (GNS)
Naturschutzgebiete	Kipshagener Teiche (Gewässer, Erlenbruchwald)
	Oelbachtal (Dünen)
	Schluchten und Moore am oberen Furlbach (Sennebach, Moore)
	Moosheide (Sennelandschaft, Heide, Waldflächen mit Sennebächen)

*Touristische Angebote bezüglich „Naturerleben“:*

Im Vordergrund der touristischen Angebote bezüglich Naturerleben stehen zahlreiche Rad- und Wanderwege. Der Fernradwanderweg R1 (Höxter – Groenlo/NL) führt durch das Gemeindegebiet sowie 15 Rundwanderwege. Die Naturschutzgebiete Furlbachtal und Moosheide (mit naturkundlichem Lehrpfad) bilden weitere Angebote für den Natur-Interessierten.

*Touristische Angebote, die „Senne“ betreffend:*

Die Gemeinschaft für Naturschutz Senne und Ostwestfalen e.V. (GNS) führt unregelmäßig Exkursionen und Vorträge zum Thema Senne durch.

#### 7.2.1.2 Weitere exemplarische Angebote im Nationalparkumfeld (Auswahl)

Altenbeken

Bad Driburg

Bad Oeynhausen

Bad Salzuflen

Bielefeld

Blomberg

Brakel

Büren

Delbrück

Extertal

Gütersloh

Halle /Westf.

Harsewinkel

Herford

Horn-Bad Meinberg

Kalletal

Lemgo

Nieheim

Rheda Wiedenbrück

Rietberg

Salzkotten

Schieder-Schwalenberg

Steinheim

Verl

### Übersicht:

#### Altenbeken:

Museum	Eggemuseum Altenbeken
Sehenswürdigkeit	Viadukt Altenbeken
Naturschutzgebiet	Egge-Nord (u.a. Buchenwald)

#### Bad Driburg:

Museen	Internationales Museum für Natur- und Völkerkunde Heimatmuseum Heinz-Koch-Museum Friedrich-Wilhelm-Weber-Museum
Sehenswürdigk.	Wasserschloss Heerse
Gesundheit	8 Kurkliniken Gesundheitsforum
Sport & Freizeit	Thermalbad Driburg Therme Freizeitbad Bad Driburg Golfplatz Bad Driburg Stausee Neuenheerse
Veranstaltungen	Glasbläserfest NRW-City-Cart-Cup Mountainbike-Cup Heißluftballontage

Bildung	Physiotherapieschule
	Diätlehranstalt
	Fachschule für Sozialpädagogik
Natur & Umwelt	Kanutouren auf der Diemel
Naturschutzgebiet	Kiebitzteich (Kalk-Flachmoor)
<b>Bad Oeynhausen:</b>	
Museen	Deutsches Märchen- und Wesersagenmuseum
	Auto-Motor-Freizeit-Museum „Motortechnica“
Theater	Theater Bad Oeynhausen
	Variété-Theater
Kultur	Begegnungszentrum Druckerei
Sehenswürdigk.	Wasserschloss Ovelgönne
	Wassermühle „Schönen Mühle“
	Wandelhalle/Kurhaus
	Kaiserpalais
Gesundheit	10 Kurkliniken
	Herz- und Diabeteszentrum NRW
	Gradierwerk
	Salinenlehrpfad
Sport & Freizeit	Golfanlage Widukind-Land
	Spielkasino Bad Oeynhausen
	Aqua magica – Park der magischen Wasser
	BaliTherme Bad Oeynhausen
Institution	Energie-Forum-Innovation
Bildung	Zivildienstschule Bad Oeynhausen
Natur & Umwelt	Vogelpark Dehme
	Siekertal mit Schwedensteinen

Naturschutzgebiete Wittekindsberg (Laubwald)  
 Wulferdingsener Mühlensiek (Siekssystem)  
 Borstenbachtal (Bachtal)

### **Bad Salzuflen:**

Museum Stadt- und Bädernuseum/Bad Salzuflen  
 Theater Kur-/Stadttheater Bad Salzuflen  
 Konzerthalle  
 Sehenswürdigkeit Historische Altstadt  
 Gesundheit 9 Kurkliniken  
 RehaVital-Therapiezentrum  
 Sport & Freizeit Staats-/Thermalbad Bad Salzuflen  
 VitaSol-Gesundheitstherme  
 Veranstaltung Salzsiederfest  
 Natur & Umwelt Umweltzentrum Heerser Mühle

### **Bielefeld:**

Museen Museum Wäschefabrik  
 Kunsthalle Bielefeld  
 Heimatmuseum Dornberg  
 Heimatstube Wansen  
 Naturkundemuseum Bielefeld  
 Heimatarchiv und Schulmuseum Osthusschule (Bielefeld Senne)  
 Bauernhaus-Museum Bielefeld  
 Bielefelder Kunstverein Museum Waldhof  
 Das Fächer-Kabinett/Barisch Stiftung

---

	Kunstgewerbesammlung Stiftung Huelsmann
	Museumshof Senne
	Pädagogisches Museum
	Historisches Museum Bielefeld
	Historische Sammlung Bethel (Haus Alt-Ebenezer)
	Feuerwehrmuseum Bielefeld
	Heimathaus Brackwede
	Ständige Gumbinner Ausstellung
Theater	Stadttheater Bielefeld
	Theaterhaus Feilenstraße
	Theater am alten Markt
	Theaterlabor
	Kleines Theater Bielefeld
	Theater im Ravensberger Park
	Zentrum Bielefelder Puppenspiele
	Poetisches Puppentheater
Sehenswürdigk.	Burg Sparrenberg
	Ravensberger Park
	Altes Rathaus
Sport & Freizeit	Veranstaltungshallen Stadthalle Bielefeld, Ravensberger Park, Rudolf-Oetker-Halle und Seidenstickerhalle
	2. Fußball Bundesliga (Arminia Bielefeld)
	2. Handball Bundesliga (Seidenstickerhalle)
	Bielefelder Flugplatz (Flugschule Bielefeld, Segelflugschule, Drachen- und Gleitsegelflugschule)
	Radrennbahn Bielefeld
	AquaWede Erlebnisbad

	Familienbad Heepen
	Ishara Erlebnisbad
	Delius Eisbahn
	Oetker-Eisbahn
	Golfanlage Hoberge-Uerentrup
	Indoor-Kartbahn
Veranstaltungen	Sparrenburgfest
	Weihnachtsmarkt
	Hermannslauf
	La Strada
	Leinewebermarkt
	Carnival der Kulturen
Institutionen	Internationales Begegnungszentrum (Kurse und Workshops)
	Beruflicher Weiterbildungsverbund Bielefeld
	Deutscher Gewerkschaftsbund
	Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld
	Handwerkskammer OWL
	Kreishandwerkerschaft
	Einzelhandelsverband Ostwestfalen
	Hotel- und Gaststättenverband Ostwestfalen
	Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZIF)
	Verbraucherzentrale Bielefeld
Bildung	Seminarzentrum Rütli (Führungskräfte-seminare)
	Bildungs- und Seminarhaus Neuland
	Bildungsstätte Einschlingen
	Tagungs- und Begegnungszentrum Bethel
	Technologie- und Gründerzentrum Bielefeld

	Lessinghaus Bielefeld
	Bildungszentrum Haus „Stiller Friede“
	Bildungszentrum und Jugendgästehaus Bielefeld
	Schulungszentrum Grundlach-Carré
Hochschulen	Fachhochschule Bielefeld
	Universität Bielefeld
	Kirchliche Hochschule Bethel/Bielefeld
	Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW/Bielefeld
	Fachhochschule des Mittelstands (FHM) NRW/Bielefeld
Natur & Umwelt	Biologische Station Gütersloh/Bielefeld
	Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgebung e.V.
	Schulbauernhof Ummel
	Umweltzentrum Bielefeld
	Naturpädagogisches Zentrum Schelphof e.V.
	Tierpark Olderdissen
Naturschutzgebiete	Erlenbruch und Eichen-Birkenwald am Südwestfeld (Laubwaldgesellschaften)
	Edinglohs Bruch am Reiherbach (Laubwaldgesellschaften, Uferstaudenfluren)
	Feuchtwiesenkomplex nördlich Hof Röhrmann (Feuchtwiesen, Hochstaudenflur)
	Kampeters Kolk (Heideweier)
	Sandgrube im Markengrund zwischen Lewen- und Maakenberg (Sand-Magerrasen mit Krautfluren)
	Buchen-Eichenwald zwischen der Strothebachstraße und der Bahnlinie Paderborn-Bielefeld (naturnaher Laubwald mit Altholzbeständen)
	Hellegrundsberg ( Buchenwaldgesellschaften)

Käseberg ( Halbtrockenrasen, Buchenwälder)

Sprungbach Oberlauf (Kastental, Laubwaldgesellschaften)

### **Blomberg:**

Sehenswürdigk. Stadttor „Niederer Tor“

Burg Blomberg

historischer Stadtkern

Sport & Freizeit Segelflugplatz Blomberg/Borkhausen

Lippischer Golfclub Blomberg/Cappel

Naturschutzgebiet Begatal (Fließgewässer, Quellbereiche, Grünland, Buchenwälder)

### **Brakel:**

Natur & Umwelt Landschaftsstation für den Kreis Höxter e.V.

### **Büren:**

Museen Historisches Museum des Hochstifts Paderborn/Büren

Kreismuseum Wewelsburg (Geschichte der Wewelsburg)

Schulmuseum Büren (Schulgeschichte)

Radio- und Amateurfunkmuseum Büren

Sport & Freizeit Almetalbahn (Waldstraßenbahn)

Bildung Westfälische Sonderschule für Gehörlose und Schwerhörige

Natur & Umwelt Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e.V.

Naturschutzgebiet Almetal (naturnahes Bachtal mit Feuchtwiesen und Ufergehölzen)

**Delbrück:**

Kultur	Gastliches Dorf Antpöhler
Veranstaltungen	Katharinenmarkt
	Weihnachtsmarkt
	Veranstaltungsprogramm der Biologischen Station Paderborner Land
Natur & Umwelt	Biologische Station Paderborner Land e.V.
	Tierpark Nadermann
Naturschutzgebiete	Steinhorster Becken (Stillgewässer, Flachwasser)
	Rixel (Feuchtwiesen, Wald)
	Boker Heide (Feuchtwiesen)
	Rietberger Emsniederung ( Feuchtwiesen)
	Lippeniederung (Feucht-/Grünlandbiotop, Auen)

**Extertal:**

Sport & Freizeit	Extertalbahn
	Draisinefahrt durch das Extertal
Naturschutzgebiet	Hummerbachtal (Naturnaher Bachlauf, Quellbereiche, Kohldiestelwiese)

**Gütersloh:**

Museen	Stadtmuseum an der Kökerstraße
	Westfälisches Kleinbahn- und Dampflokmuseum
	Miele-Museum
	Stadtarchiv Gütersloh
	Brennerei Elmendorf
	Brennerei-Museum Clüsener

	Heimatstube Herzebrock
	Historisches Museum Steinhagen
	Trecker-Museum Werther
Theater	Theater Gütersloh
	Die Weberei
	Jugendkulturring
	Freilichtbühne Mohns Park
Kultur	Fabelpfad an der Dalke
Sehenswürdigk.	Historischer Stadtkern
	Wasserturm
Gesundheit	Luftbad „Wapelbad“
Sport & Freizeit	Erlebnisbad „Die Welle“
	Dampf-Kleinbahn Mühlenstroth
	Freizeitanlage Mohns Park
	Fußball-Oberliga (FC Gütersloh)
Veranstaltungen	Lange Nacht der Kunst
	City-Treff
	Schinkenmarkt
	Weihnachtsmarkt
Institutionen	Bertelsmann-Stiftung
	Kreishandwerkschaft Gütersloh
	Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe
	Unternehmerverband Gütersloh
	Verbraucherzentrale Gütersloh
Bildung	IT-Akademie Gütersloh
	Kolping-Bildungswerk
	Bildungswerk des Landessportbundes NW

Natur & Umwelt Biologische Station Gütersloh/Bielefeld

Naturschutzgebiete Am Lichtbach (Feuchtwiesen)

Spexard (Feuchtwiesen)

Große Wiese ( Feuchtwiesen)

### **Halle/Westf.:**

Museum Museum für Kindheits- und Jugendwerke

Sehenswürdigk. Schloß Tatenhausen

Sport & Freizeit Gerry-Weber Tennisstadion

Erlebnisbad Lindenbad

Veranstaltung Gerry-Weber-Open (Internationales ATP-Tennisturnier)

Natur & Umwelt Ideenwerkstatt Lebens(t)räume

Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald/Wiehengebirge

Naturschutzgebiete Steinbruch Schneiker (Geologischer Aufschluss)

Ruthebach, Laibach, Loddenbach, Nordbruch und Bergwiesen  
(Feuchtwiesen)

Großer Berg/Hellberg (Niederwald/Buchenwald)

Gartenischberg (Kalkbuchenwald/Steinbruch)

Knöll/Storkenberg ( Niederwald/Steinbruch)

### **Harsewinkel:**

Museen Motorrad - Oldtimermuseum, Puppensammlung Harsewinkel

Heimatmuseum Marienfeld

Sehenswürdigk. Zisterzienserkloster Marienfeld

Sport & Freizeit Kartbahn Emstalstadion

Naturschutzgebiete Hühnermoor (Hochmoorreste)

Graureiherkolonie Harsewinkel (Wald, Gewässer)

Am Sundern (Gewässer)

**Herford:**

Museen	Daniel-Poppelmann-Haus Städtisches Museum marta – Herford
Theater	Stadttheater Herford
Sehenswürdigk.	Historische Altstadt Damenstift Herford
Sport & Freizeit	Golfplatz Herford
Veranstaltungen	Hoeker-Fest Jazz-Festival
Institution	Hauptquartier der Britischen Rheinarmee Herford
Bildung	Kunstschule Herford
Hochschule	Hochschule für Kirchenmusik
Natur & Umwelt	Biologische Station Ravensberg im Kreis Herford Tierpark Herford
Naturschutzgebiete	Bramschebach-/Nagelsbachtal (naturnahes Sieksystem) Füllenbruch (Feuchtwiesen) Asbeke-/Kinzbachtal (naturnahes Sieksystem) Jammertal (naturnahes Bachtal)

**Horn-Bad Meinberg:**

Museen	Burgmuseum Horn Traktorenmuseum Horn-Bad Meinberg
Theater	Freilichtbühne Bellenberg
Sehenswürdigk.	Historischer Stadtkern Horn Burg Horn Stadtmauer mit Eulenturm

Gesundheit	3 Kurkliniken Stern-Gesundheits-Zentrum Bewegungsbad Thermal-Mineral-Bad
Institution	Blindenzentrum Horn-Bad Meinberg
Natur & Umwelt	Waldlehrpfad im Krebsbachtal Waldschadens-Lehrpfad an der Silbermühle Externsteine Vogelschutzgebiet Norderteich Schwarzwildgehege im Beller Holz
Naturschutzgebiete	Externsteine (Felsgruppe, Wald, Bergheiden, Hangmoore) Bielsteinhöhle (Eschen-Ahornschlucht mit Höhle, Kalksteinschlucht) Egge-Nord (u.a. Buchenwald) Silverbachtal mit Ziegenberg (Bachtal, orchideenreicher Laubwald) Eggeosthang mit Lippischer Velmerstot (Buchenwald, Schluchten, Höhlen)
<b>Kalletal:</b>	
Museum	Wald-/Forstmuseum Heidelbeck
Sport & Freizeit	Weserfreizeitzentrum Kalletal
Natur & Umwelt	Tierpark Kalletal
Naturschutzgebiete	Aberg/Herrengaben (Laubwald, Grünland, Gewässer, Graureiherkolonie) Rotenberg/Bärenkopf/Habichtsberg (naturnahe Laubwaldbestände, Bachtal, Magergrünlande)

**Lemgo:**

Museen	Schloß Brake Museum der Weserrenaissance Städtische Galerie
Sehenswürdigk.	Hexenbürgermeisterhaus Junkerhaus Schloß Brake
Sport & Freizeit	Erlebnisbad Eau-Le 1. Handball-Bundesliga (TBV Lemgo)
Institution	Institut für Lippische Landeskunde
Hochschule	Fachhochschule Lippe/Höxter
Natur & Umwelt	Ideenwerkstatt Lebenstraum
Naturschutzgebiet	Begatal (Fließgewässer, Quellbereiche, Grünland, Buchenwälder)

**Nieheim:**

Kultur	Nieheimer Kunstpfad Windwiege
Sehenswürdigk.	Historischer Stadtkern Holsterturm
Veranstaltungen	Nieheimer Holztage Käsemarkt
Bildung	Gesamtdeutsche Bildungsstätte der deutschen Jugend in Europa
Naturschutzgebiete	Wenkenberg (Kalk-Halbtrockenrasen) Artenschutzgrube Nieheim (Tongrube, Teiche, Tümpel, Brachen)

**Rheda-Wiedenbrück:**

Museen	Westfalia-Automuseum Leinewebermuseum Museum im Schloß Rheda
Sehenswürdigk.	Wasserschloß Rheda Flora Westfalica
Institution	Flora Westfalica
Naturschutzgebiete	Am Merschgraben (Feuchtwiesen) Erlenbruch und Schlosswiesen Rheda (Erlenbruch, Feuchtwiesen)

**Rietberg:**

Sehenswürdigk.	Historischer Stadtkern Rathaus
Sport & Freizeit	Golfplatz Gütersloh-Rietberg
Veranstaltungen	Rietberger Karneval Seifenkistenrennen
Naturschutzgebiete	Emssee (Gewässer) Rietberger Fischteiche (Teichkomplex)

**Salzkotten:**

Museum	Deutsches Polizeimuseum
Sport & Freizeit	Freibad Sälzer Lagune Golfplatz Salzkotten-Thüle (Golf Club Paderborner Land)
Naturschutzgebiete	Hügelgräberfeld Mantinghausen (Eichen-Birkenwald, Wälder) Thüler Moorkomplex (Feuchtwiesen, Kalk-Flachmoor, Erlenwald) Rabbruch (Feuchtwiesen)

Hederaue (Feucht-/Grünlandbiotop)

Lippeniederung (Feucht-/Grünlandbiotop, Auen)

### **Schieder-Schwalenberg:**

Kultur Robert-Koepke-Haus Schwalenberg

Sport & Freizeit Familienpark Funtastico/Schieder-Schwalenberg

Emmerstausee Schieder

Natur & Umwelt Biologische Station Lippe e.V.

Naturschutzgebiete Teich bei Wöbbel (Stillgewässer)

Emmortal (Feuchtwiesen, Flusslandschaft, Halbtrockenrasen, Wald)

Mörth (Hochmoorreste)

### **Steinheim:**

Sehenswürdigk. Schloß Thienhausen

Schloß Vinsebeck

Sport & Freizeit Segelflugplatz Vinsebeck

Veranstaltung Steinheimer Rosenmontagszug

Natur & Umwelt Dorf 2000 Ottenhausen – Ökologische Dorfentwicklung

Naturschutzgebiete Egge-Nord (u.a. Buchenwald)

Baumerstal (Kalk-Steinbruch, Kalk-Halbtrockenrasen)

### **Verl**

Sehenswürdigk. Bunte Mühle

Sport & Freizeit Fußball-Regionalliga (SC Verl)

Naturschutzgebiet Grasmeeerwiesen (Feuchtwiesen)

### 7.2.2 Übersicht nach Themen (Auswahl)

**Themen:**

Heimat-, Dorf- und Schulmuseen

Museen der Technik

Freilichtmuseen

Kunstmuseen

Naturkundemuseen

weitere Museen

Theater

Freilichtbühnen

Sehenswürdigkeiten

Kurkliniken

Sport & Freizeit

Golf/Golfplätze

Veranstaltungen

Sportveranstaltungen

Lehr- & Erlebnispfade

Bildungsstätten

Hochschulen

Naturschutzgebiete

Natur & Umwelt

Institutionen Natur & Umwelt

**Übersicht:****Heimat-, Dorf- und Schulmuseen:***Nationalparkvorfeld:*

Heimatstube/Zimmermuseum Augustdorf

Ortsgeschichtliche Präsentations- und Arbeitsstelle Bad Lippspringe

Heimatmuseum (Haus Hartmann)/Bad Lippspringe

Heimathaus Hövelhof (Heimatmuseum)

Dorfschulmuseum Hövelriege

Schulmuseum Paderborn (Schulgeschichte Paderborn)

Dorfmuseum Schlangen

Heimatmuseum Oesterholz-Haustenbeck

Heimathaus Stukenbrock (Sammlung aus der Siedlungsgeschichte)

*Nationalparkumfeld:*

Schulmuseum Büren (Schulgeschichte)

Heimatmuseum Dornberg/Bielefeld

Heimatarchiv und Schulmuseum Osthusschule (Bielefeld Senne)

Pädagogisches Museum/Bielefeld

Heimathaus Brackwede

Heimatstube Herzebrock/Gütersloh

Eggemuseum Altenbeken

Internationales Museum für Natur- und Völkerkunde/Bad Driburg

Stadt- und Bädernmuseum/Bad Salzuflen

Städtisches Museum/Herford

**Museen der Technik:***Nationalparkvorfeld:*

Traktorenmuseum Horn-Bad Meinberg

Heinz Nixdorf MuseumsForum (Computermuseum)/Paderborn

Deutsches Traktoren und Modellauto Museum (Technikgeschichte)/Paderborn

*Nationalparkumfeld:*

Miele-Museum/Gütersloh

Westfälisches Kleinbahn- und Dampflok-Museum/Gütersloh

Motorrad- und Oldtimermuseum, Puppensammlung Harsewinkel

Trecker-Museum Werther

Radio- und Amateurfunkmuseum Büren

**Freilichtmuseen:***Nationalparkvorfeld:*

Westfälisches Freilichtmuseum (Ländliche und ackerbäuliche Kultur Westfalens)/  
Detmold

Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen

*Nationalparkumfeld:*

Bauernhaus-Museum Bielefeld

Museumshof Senne/Bielefeld

**Kunstmuseen:***Nationalparkvorfeld:*

art kite Museum (Kollektion fliegender Kunstwerke)/Detmold

Lippische Gesellschaft für Kunst e.V. (Ausstellungsraum im Residenzschloss)/  
Detmold

Lippischer Künstlerverband (Ausstellung)/Detmold

Kunstaussstellung in der ehemaligen Synagoge Oerlinghausen

Städtische Galerie am Abdinghof (Sammlung expressionistischer und impressionistischer Kunst)/Paderborn

Museum für sakrale Kunst „ars sacrae“/Paderborn

Städtische Galerie in der Reithalle Schloß Neuhaus (Wechselnde Ausstellungen)

*Nationalparkumfeld:*

Kunsthalle Bielefeld

Bielefelder Kunstverein Museum Waldhof

Das Fächer-Kabinett/Barisch Stiftung/Bielefeld

Kunstgewerbesammlung Stiftung Huelsmann/Bielefeld

Ständige Gumbinner Ausstellung/Bielefeld

Museum für Kindheits- und Jugendwerke/Halle (Westf.)

Museum der Weserrenaissance/Lemgo

### **Naturkundemuseen:**

*Nationalparkvorfeld:*

Informations- und Dokumentationszentrum „Natur und Militär auf dem Truppenübungsplatz Senne“ (Ausstellung im Prinzenpalais)/Bad Lippspringe

Greifvogelmuseum Adlerwarte Berlebeck/Detmold

Naturkundemuseum im Rathaus/Paderborn

Naturkundemuseum im Marstall/Schloß Neuhaus (geographische und ökologische Aspekte des Paderborner Landes)

*Nationalparkumfeld:*

Naturkundemuseum Bielefeld

Wald-/Forstmuseum Heidelbeck/Kalletal

**weitere Museen:***Nationalparkvorfeld:*

Fürstliches Residenzschloss Detmold

Lippisches Landesmuseum Detmold (Naturkunde, Ur- und Frühgeschichte, Völkerkunde, Kunst, Landesgeschichte, Volkskunde, Möbel und Innenarchitektur)

Westfälisches Industriemuseum Ziegelei/Lage

Museum der Kaiserpfalz (ottonisch-salische Pfalzanlage)/Paderborn

Museum für Stadtgeschichte Paderborn (Adam-und-Eva-Haus)

Erzbischöfliches Diözesanmuseum (Exponate kirchlicher Kunst)/Paderborn

Museum der Westfälischen Schule für Blinde und Sehbehinderte/Paderborn

Remter im Schloß Neuhaus

Historisches Museum im Marstall (Illustrierte Stadtteilgeschichte)/Schloß Neuhaus

Ausstellung zur Baugeschichte des Schlosses in Schloß Neuhaus

Dokumentationsstätte Stalag 326 (Kriegsgefangenen-Dauerausstellung)/Stukenbrock-Senne

*Nationalparkumfeld:*

Historisches Museum des Hochstifts Paderborn/Büren

Kreismuseum Wewelsburg (Geschichte der Wewelsburg)/Büren

Deutsches Polizeimuseum/Salzkotten

Historisches Museum Bielefeld

Feuerwehrmuseum Bielefeld

Historische Sammlung Bethel (Haus Alt-Ebenezer)/Bielefeld

Stadtmuseum an der Kökerstraße/Gütersloh

Stadtarchiv Gütersloh

Brennerei Elmendorf/Gütersloh

Brennerei-Museum Clüsener/Gütersloh

Historisches Museum Steinhagen/Gütersloh

Westfalia-Museum Rheda Wiedenbrück

Burgmuseum Horn

Deutsches Märchen- und Wesersagenmuseum/Bad Oeynhausen

**Theater:**

*Nationalparkvorfeld:*

Landestheater Detmold

Zimmertheater Detmold

Studio Bühne Detmold

Westfälische Kammerspiele Paderborn

Studiobühne Universität Gesamthochschule Paderborn

Heimatbühne Vereinshaus Riemkestraße/Paderborn

Puppentheater „Bühnchen“/Paderborn

*Nationalparkumfeld:*

Stadttheater Bielefeld

Theaterhaus Feilenstraße/Bielefeld

Theater am alten Markt/Bielefeld

Theaterlabor/Bielefeld

Kleines Theater Bielefeld

Zentrum Bielefelder Puppenspiele

Poetisches Puppentheater/Bielefeld

Theater Gütersloh

Die Weberei/Gütersloh

Jugendkulturring/Gütersloh

Theater Bad Oeynhausen

Variété-Theater/Bad Oeynhausen

Kur-/Stadttheater Bad Salzuflen

Stadttheater Herford

**Freilichtbühnen:***Nationalparkvorfeld:*

Freilichtbühne Schloß Neuhaus

*Nationalparkumfeld:*

Theater im Ravensberger Park/Bielefeld

Freilichtbühne Mohns Park/Gütersloh

Freilichtbühne Bellenberg/Horn-Bad Meinberg

**Sehenswürdigkeiten:***Nationalparkvorfeld:*

Fürstliches Residenzschloß Detmold

Hermannsdenkmal/Detmold

Paderborner Dom

Rathaus/Paderborn

Paderquellgebiet/Paderborn

Kaiserpfalzen/Paderborn

Jagdschloß Holte

*Nationalparkumfeld:*

Wasserschloß Ovelgönne/Bad Oeynhausen

Wassermühle „Schönen Mühle“/Bad Oeynhausen

Burg Sparrenberg/Bielefeld

Ravensberger Park/Bielefeld

Burg Blomberg

Schloß Tatenhausen/Halle (Westf.)

Zisterzienserkloster Marienfeld/Harsewinkel

Historische Altstädte/Herford, Bad Salzuflen, Blomberg, Delbrück, Gütersloh, Horn, Lemgo, Nieheim, Rietberg

Schloß Brake/Lemgo

Wasserschloß Rheda/Rheda Wiedenbrück

Flora Westfalica/Rheda Wiedenbrück

Schloß Thienhausen/Steinheim

Schloß Vinsebeck/Steinheim

Bunte Mühle/Verl

### **Kurkliniken:**

*Nationalparkvorfeld:*

8 Kurkliniken/Bad Driburg

8 Kurkliniken/Bad Lippspringe

*Nationalparkumfeld:*

10 Kurkliniken/Bad Oeynhausen

9 Kurkliniken/Bad Salzuflen

3 Kurkliniken/Horn-Bad Meinberg

### **Sport & Freizeit:**

*Nationalparkvorfeld:*

Erlebnis- und Freizeitbad Westfalen Therme/Bad Lippspringe

Freizeit- und Erlebnisbad (Aqualip)/Detmold

Segelflughafen Oerlinghausen

Wasserski-Seilbahn Paderborn

Hollywood- und Safaripark Schloß Holte-Stukenbrock

*Nationalparkumfeld:*

Stadion Bielefelder Alm

Gerry-Weber Tennisstadion/Halle (Westf.)

Dampf-Kleinbahn Mühlenstroth/Gütersloh

Almetalbahn (Waldstraßenbahn)/Büren

Spielkasino Bad Oeynhausen

Staats-/Thermalbad Bad Salzuflen

Segelflugplatz Blomberg/Borkhausen

Segelflugplatz Vinsebeck/Steinheim

Kartbahn Emstalstadion/Harsewinkel

Weserfreizeitzentrum Kalletal

Familienpark Funtastico/Schieder-Schwalenberg

Emmerstausee/Schieder-Schwalenberg

### **Golf/Golfplätze:**

*Nationalparkvorfeld:*

Golfplatz Lipperland/Lage

Golfplatz Bad Lippspringe (Sennelager/British Army Golf Club)

Golfplatz Schloß Holte-Stukenbrock (Senne Golf Club Gut Welschhof)

Golfakademie Universität Paderborn

*Nationalparkumfeld:*

Golfanlage Widukind-Land/Bad Oeynhausen

Lippischer Golfclub Blomberg/Cappel

Golfplatz Herford

Golfplatz Gütersloh-Rietberg

Golfplatz Salzkotten-Thüle (Golf Club Paderborner Land)

Golfanlage Hoberge-Uerentrup/Bielefeld

**Veranstaltungen:***Nationalparkvorfeld:*

Andreasmesse/Detmold

Hövelmarkt (Dorffest)/Hövelhof

Heideblütenfest der Heidschnuckenschäferei/Hövelhof

Libori-Fest/Paderborn

Herbst-Libori/Paderborn

Schlänger Markt

Pollhansmarkt/Schloß Holte

Weihnachtsmärkte (Paderborn/Detmold)

*Nationalparkumfeld:*

Salzsiederfest/Bad Salzuflen

Sparrenburgfest/Bielefeld

La Strada/Bielefeld

Leinewebermarkt/Bielefeld

Carnival der Kulturen/Bielefeld

City-Treff/Gütersloh

Hoeker-Fest/Herford

Nieheimer Holztage/Nieheim

Käsemarkt/Nieheim

Rietberger Karneval

Steinheimer Rosenmontagszug

**Sportveranstaltungen:***Nationalparkvorfeld:*

Fußball-Regionalliga (SC Paderborn 07 e.V.)

2. Handball-Bundesliga (HSG Augustdorf/Hövelhof)

*Nationalparkumfeld:*

Gerry-Weber-Open (Internationales ATP-Tennisturnier)/Halle (Westf.)

2. Fußball Bundesliga (Arminia Bielefeld)

Fußball-Oberliga (FC Gütersloh)

Fußball-Regionalliga (SC Verl)

1. Handball-Bundesliga (TBV Lemgo)

Mountainbike-Cup/Bad Driburg

Hermannslauf/Bielefeld, Detmold

**Lehr- & Erlebnispfade:***Nationalparkvorfeld:*

Archäologischer Lehrpfad/Schlangen

Allergielehrpfad/Bad Lippspringe

Naturkundlicher Lehrpfad Moosheide/Hövelhof, Schloss Holte-Stukenbrock

**Bildungsstätten:***Nationalparkvorfeld:*

Seminar- und Jugendgästehaus Heidehaus/Augustdorf

Lippe Institut (Lehrbetrieb der Fachschulen für Logopädie und Physiotherapie)/Bad Lippspringe

Akademie Überlingen – Niederlassung Detmold

Berufskolleg Paritätisches Sozialseminar (PSS)/Detmold

Salvator Kolleg (Schul- und Ausbildungszentrum)/Hövelhof

Verdi-Institut/Lage

Jugendhaus des Verdi-Instituts/Lage

Bielefelder Naturfreundehaus Oerlinghausen (Seminarhaus)

Bildungsstätte des Erzbistums Paderborn

Bildungszentrum für Informationsverarbeitende Berufe (b.i.b.)/Paderborn

Fernuniversität Hagen – Studienzentrum Paderborn

Westfälische Schule für Blinde und Sehbehinderte/Paderborn

Landespolizeischule Stukenbrock-Senne

*Nationalparkumfeld:*

Seminarzentrum Rütli (Führungskräfte-seminare)/Bielefeld

Bildungs- und Seminarhaus Neuland/Bielefeld

Bildungsstätte Einschlingen/Bielefeld

Tagungs- und Begegnungszentrum Bethel/Bielefeld

Technologie- und Gründerzentrum Bielefeld

Lessinghaus/Bielefeld

Bildungszentrum Haus „Stiller Friede“/Bielefeld

Bildungszentrum und Jugendgästehaus Bielefeld

Schulungszentrum Grundlach-Carré/Bielefeld

IT-Akademie Gütersloh

Kolping-Bildungswerk/Gütersloh

Bildungswerk des Landessportbundes NW/Gütersloh

Westfälische Sonderschule für Gehörlose und Schwerhörige/Büren

Physiotherapieschule/Bad Driburg

Zivildienstschule Bad Oeynhausen

Kunstschule Herford

Gesamtdeutsche Bildungsstätte der deutschen Jugend in Europa/Nieheim

**Hochschulen:***Nationalparkvorfeld:*

Universität Paderborn

Fachhochschule Lippe (Abteilung Detmold)

Hochschule für Musik Detmold

Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (KFH NW) Abteilung Paderborn

Theologische Fakultät Paderborn

Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik/Paderborn

FH der Wirtschaft (FH DW)/Paderborn

*Nationalparkumfeld:*

Universität Bielefeld

Fachhochschule Bielefeld

Fachhochschule Lippe/Höxter

Kirchliche Hochschule Bethel/Bielefeld

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW/Bielefeld

Fachhochschule des Mittelstands (FHM) NRW/Bielefeld

Hochschule für Kirchenmusik/Herford

**Naturschutzgebiete:***Nationalparkvorfeld:*

Ölbachtal mit Augustdorfer Dünenfeld (Quellbereiche, Trockentäler, Altdünen, naturnahe Waldbestände)/Augustdorf, Oerlinghausen

Schluchten und Moore am oberen Furlbach (Trocken-/Kastentäler, Heideflächen, naturnahe Wälder)/Augustdorf, Schloß Holte-Stukenbrock

Egge-Nord (u.a. Buchenwald)/Bad Lippspringe, Detmold

Lippeniederung (Feucht-/Grünlandbiotop, Brachen, Flussaue)/Bad Lippspringe, Paderborn, Delbrück, Salzkotten

Steinhorster Becken (Stillgewässer, Flachwasser)/Delbrück

Donoper Teich/Hiddeser Bent (Gewässer, Wald, Moor)/Detmold

Eggeosthang mit Lippischer Velmerstot (Buchenwald, Schluchten, Höhlen)/Detmold

Moosheide (Dünen, trockene Heide, Sandmagerrasen, Eichen-Birkenwald, Bachläufe)/  
Schloß Holte-Stukenbrock, Hövelhof

Schlänger Moor (Moor, Bachaue)/Schlangen

Strotheniederung (Feuchtwiesen, Fließgewässer)/Schlangen

Kipshagener Teiche (Gewässer, Erlenbruchwald)/Schloß Holte-Stukenbrock

*Nationalparkumfeld:*

Externsteine/Horn-Bad Meinberg (Felsgruppe, Wald, Bergheiden, Hangmoore)

### **Natur & Umwelt:**

*Nationalparkvorfeld:*

Adlerwarte Berlebeck/Detmold

Vogel- und Blumenpark Heiligenkirchen/Detmold

Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald

*Nationalparkumfeld:*

Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald/Wiehengebirge

Tierpark Olderdissen/Bielefeld

Tierpark Nadermann/Delbrück

Externsteine/Horn-Bad Meinberg

Vogelpark Dehme/Bad Oeynhausen

Tierpark Herford

Vogelschutzgebiet Norderteich/Horn-Bad Meinberg

Schwarzwildgehege im Beller Holz/Horn-Bad Meinberg

Tierpark Kalletal

Dorf 2000 Ottenhausen – Ökologische Dorfentwicklung

**Institutionen Natur & Umwelt:***Nationalparkvorfeld:*

Heidschnuckenstall der Biologischen Station Paderborner Land

Biologische Station Senne e.V./Hövelriege

Gemeinschaft für Naturschutz Senne und Ostwestfalen e.V. (GNS)/Schloss Holte-Stukenbrock

Ökologiestation im MBK/Detmold

Naturschutzstation Rolfscher Hof/Detmold-Berlebeck

*Nationalparkumfeld:*

Biologische Station Paderborner Land e.V./Delbrück

Biologische Station Lippe e.V./Schieder-Schwalenberg

Biologische Station Gütersloh/Bielefeld e.V.

Biologische Station Ravensberg e.V. im Kreis Herford

Landschaftsstation für den Kreis Höxter e.V./Brakel

Naturpädagogisches Zentrum Schelphof e.V./Bielefeld

Umweltzentrum Bielefeld

Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgebung e.V.

Umweltzentrum Heerser Mühle/Bad Salzuflen

**7.3 Zusammenspiel Komplementäre Angebote – zukünftiger Nationalpark**

Ein Nationalpark stellt für eine Region ein Alleinstellungsmerkmal dar, das über-regional Assoziationen weckt und allgemein positiv besetzt ist (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001 b). Einer bundesweiten EMNID-Umfrage im Jahre 1998 zufolge geben 72 % der Befragten an, sie würden bevorzugt ihren Urlaub an Orten verbringen, wo man sich für einen Nationalpark zum Schutz der Natur entschieden hat (WWF 1999). Pro Jahr werden ca. 20 Millionen Besucher in deutschen Nationalparkregionen verzeichnet, wobei die Nationalparke – als Imageträger – einen wichtigen Beitrag für die touristische Attraktivität der jeweiligen Region leisten (DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND 2001).

Nach LEIBENATH (2001) stellt ein Nationalpark gewiss einen attraktiven Bestandteil des ursprünglichen touristischen Angebots dar. Um aber aus der Region eine touristische Destination zu machen, müssen Einrichtungen des abgeleiteten Angebots vorhanden sein oder hinzukommen. Die Basis der komplementären Einrichtungen ist in der Nationalparkregion Senne mit ihrem Unterkunftsangebot, ihrer Museumslandschaft, den Kureinrichtungen und vielen weiteren Angeboten (vgl. 7.2) bereits vorhanden. Durch diese ergänzenden Angebote wird der Reiz der Region erhöht; je vielfältiger, desto abwechslungsreicher für den Besucher.

Nationalparke müssen daher als Bausteine der Erweiterung eines touristischen Angebots und der Qualitätssicherung betrachtet werden, weil die Erholungslandschaft vor schädlichen Einflüssen geschützt wird (LEIBENATH 2001).

Die einzelnen Angebote treten dabei nicht in Konkurrenz zueinander an, sondern beeinflussen sich gegenseitig positiv. Durch *Aufschaukelungsprozesse* profitieren verschiedene Einrichtungen voneinander, so dass von einem Synergieeffekt zwischen dem Nationalpark und den bestehenden touristischen Angeboten gesprochen werden kann.

Aus diesem Grund kann ein Nationalpark nicht als einzelnes Produkt gesehen werden, das es dementsprechend „einzeln“ zu bewerben gilt, sondern als Teil eines Angebots- bzw. Leistungspakets - Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus - in einer Verbundwerbung zu vermarkten gilt (vgl. WÖHE 1991).

Das Gesamtangebot muss Kern- und Zusatzleistungen beinhalten, welches interessante und abwechslungsreiche Leistungspakete ermöglichen. Während sich die Basisleistungen auf marktübliche Leistungen (Unterkunft, Natur, Kultur) beschränken, ist mit den Zusatzleistungen ein Absetzen von der Konkurrenz möglich.

#### **7.4 Dienstleistungsexport durch Tourismus im potentiellen Nationalparkvorfeld**

Die Einkommens- und Beschäftigungseffekte der ersten und zweiten Umsatzstufe (Kapitel 5 und 6) lassen sich, in Fortführung der Ausführungen in Abschnitt 7.1, auch dadurch erhöhen, dass die Ausgaben der Gäste steigen und speziell die Zahl sowie Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste zunehmen. Zu diesem Zweck müssten die Anrainergemeinden im Rahmen der kommunalen Wirtschaftsförderung verstärkt

eine Strategie des zunehmenden Dienstleistungsexportes durch Tourismus verfolgen. Anzuknüpfen wäre an die Vielfalt der zuvor aufgeführten Dienstleistungsangebote insbesondere der Bereiche Freizeitgestaltung, Gesundheit, Bildung und Kultur. Von der gegebenen und langfristig zu sichernden Attraktivität, d.h. Wettbewerbsfähigkeit dieser Vielfalt an Gütern und Dienstleistungen, die Besucher der Nationalparkregion Senne in der Tourismuswirtschaft i.w.S. nachfragen – seien sie bezogen auf den Tages- und Übernachtungs-Tourismus der Anrainergemeinden des Nationalparks oder auf dazu komplementäre oder auch substitutive Angebote – wird es abhängen, ob die Strategie des zunehmenden Dienstleistungsexportes durch Tourismus Erfolg hat. Sie zielt auf die Stärkung des so genannten *exogenen Entwicklungspotentials der regionalen Wirtschaft*, d.h. die Umlenkung von Ausgaben, die sonst in anderen Regionen getätigt würden, in die Anrainergemeinden des Nationalparkvorfeldes.

Zur Illustration sei folgende Analogie angeführt: In jeder – zumeist sehr ähnlichen – Haupteinkaufsstraße einer Stadt wird von konkurrierenden Einzelhandelsgeschäften eine Vielfalt an komplementären und substitutiven Gütern und Dienstleistungen angeboten. Dass komplementäre Güter und Dienstleistungen zusammen nachgefragt werden und die Gesamtnachfrage mit deren Vielfalt steigt, ist leicht einzusehen; denn auf diese Weise können mehr differenzierte Nachfragewünsche befriedigt werden (z.B. eine Kombination bestehend aus Jackett und Hose). Dass dies aber auch bei substitutiven, d.h. alternativen und sich gegenseitig ausschließenden Gütern und Dienstleistungen der Fall ist, bedarf einer gesonderten Begründung. Substitutive Angebote, die räumlich konzentriert erfolgen (z.B. verschiedene Angebote von Kombinationen aus Jackett und Hose), erleichtern den Nachfragern mit ihren sehr unterschiedlichen Nachfragewünschen den Vergleich und ziehen mit zunehmender Vielfalt der Angebote mehr Nachfrager an. Insoweit erhöhen vielfältige komplementäre und substitutive Angebote die Gesamtausgaben der Nachfrager, woraus sich Vorteile für alle ansonsten konkurrierenden Einzelhandelsgeschäfte durch ihre nachbarschaftlichen Standorte in der betreffenden Einkaufsstraße ergeben. Eine Stadt mit mehreren Haupteinkaufsstraßen oder -zentren wird entsprechend mit der gesamten Vielfalt an komplementären Gütern und Dienstleistungen werben, um Kaufkraft anzuziehen. Stadtökonomien sprechen in diesem Zusammenhang von „externen Ersparnissen beim Einkauf“ (vgl. SULLIVAN 1996).

Genau diese Wirkungen wären mit einer Strategie des zunehmenden Dienstleistungsexportes durch Tourismus seitens der Anrainergemeinden zu nutzen.

Sie könnten jeweils auf die vorhandene Vielfalt der zuvor aufgeführten Dienstleistungsangebote aller Anrainergemeinden – insbesondere der Bereiche Freizeitgestaltung, Gesundheit, Bildung und Kultur – in ihrer Tourismuswerbung verweisen. Zu denken wäre an die Betonung etwaiger Spezialisierungen in den jeweiligen Dienstleistungsangeboten einzelner Anrainergemeinden und die Verknüpfung der Vielfalt der Dienstleistungsangebote aller Anrainergemeinden in einer Strategie für ein gemeinsames Profil und gemeinsames Image „Nationalparkvorfeld Senne“. Das entspräche der Analogie zu den Angeboten in einer Haupteinkaufsstraße. Es würde aber darüber hinaus auch Sinn machen, die Analogie zu den Angeboten in mehreren Haupteinkaufsstraßen, bzw. -zentren einer Stadt zu nutzen und auf die Vielfalt der Angebote in angrenzenden Regionen des Nationalparkvorfeldes hinzuweisen: etwa auf den Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald, wie er aktuell im Projektantrag des Zweckverbandes beschrieben wird. Denn Tages- und Übernachtungstouristen werden sich bei der Planung von etwaigen Besuchen an der Vielfalt aller Angebote der Tourismuswirtschaft insoweit orientieren, wie sie bei einem Besuch und in dem geplanten Besuchszeitraum im Nationalparkvorfeld und in angrenzenden Regionen gleichzeitig *erreichbar* sind. Sie werden bei ihren Planungen deshalb nicht die Grenzen des Nationalparkvorfeldes gleichsam als Ausschlusskriterium ansehen.

Das gemeinsame Profil und das gemeinsame Image „Nationalparkvorfeld Senne“ könnte aber auch in einem erweiterten Sinne genutzt werden. Die Anrainergemeinden des Nationalparks haben nämlich mit diesem Profil, bzw. Image einen so genannten „weichen Standortfaktor“ vorzuweisen, der für die Bestandssicherung und -entwicklung der jeweiligen kommunalen Wirtschaft von großer Bedeutung ist. Die kommunale Wirtschaftsförderung könnte diesen Standortfaktor verstärkt in den Vordergrund stellen, um Unternehmen mit entsprechenden Standortanforderungen zu halten oder sogar im Rahmen von Neuansiedlungen anzuziehen, und zwar mit den jeweiligen Belegschaften, für die das Nationalparkvorfeld mit dem potentiellen Nationalpark „vor der Haustür“ sowie mit der *erreichbaren* Vielfalt der angeführten Güter- und Dienstleistungsangebote im Nationalparkvorfeld und in den angrenzenden Naturparkregionen entscheidende Standortfaktoren für die Wohnortwahl darstellen. Insoweit bietet ein gemeinsames Profil und Image „Nationalparkvorfeld Senne“ über die Förderung der Tourismuswirtschaft hinaus auch Optionen für zukünftige Entwicklungen der kommunalen Wirtschaft der betreffenden Gemeinden, deren

Erschließung bereits vor Errichtung des Nationalparks beginnen kann. Das legen die Erfahrungen in den Referenzregionen und in dem Nationalpark Eifel und Hainich nahe, die auf dem Workshop vorgestellt und diskutiert wurden.

## **8. Fördermittel als nationalparkinduzierte Zahlungsströme für die Senne-Region**

Neben den in Kapitel 6 ermittelten potentiellen Einkommenseffekten, die sich aus einem zusätzlich generierten Tourismuszuwachs durch die Errichtung eines Nationalparks ergeben können und den durch das Land Nordrhein-Westfalen getragenen Errichtungs- und Unterhaltungskosten eines Nationalparks Senne sind durch Fördermittel der öffentlichen Hand, durch Stiftungen, Sponsoren und Kooperationen sowie mittels regionaler Initiativen zusätzliche Zahlungsströme in die Senneregion zu erwarten.

Bevor der Bekanntheitsgrad der neuen touristischen Destination „Nationalpark Senne“ steigt, können solche Fördermittel zur Überbrückung der „Anlaufzeit“ eines Nationalparktourismus beitragen, da eine Förderung in der Errichtungsphase und sogar schon in deren zeitlichen Vorfeld möglich ist.

Ein Blick in die Referenzregionen lässt erkennen, dass diese Fördermittel ein Volumen von z.T. mehreren Millionen Euro umfassen und durch ihre entsprechende Verwendung (z.B. Infrastrukturmaßnahmen, Umweltbildung etc.) darüber hinaus die touristische Attraktivität der Senne-Region und den damit verbundenen nationalparkinduzierten Tourismuszuwachs entwickeln und stärken können. Neben einer allgemeinen Vorstellung von Fördermöglichkeiten durch die Europäische Union, Bund und Länder, Stiftungen sowie Sponsoren und Kooperationen werden in diesem Kapitel Beispiele von Förderungen und Kooperationen in der Senne-Region und aus anderen deutschen Nationalparks genannt.

## 8.1 Fördermittel der öffentlichen Hand

### 8.1.1 Europäische Union

Die Europäische Union (EU) fördert umweltspezifische Vorhaben sowohl durch spezielle Umweltprogramme als auch durch thematisch verschieden orientierte Programme mit integriertem Ansatz. Die umweltrelevanten Förderprogramme lassen sich in drei Gruppen unterscheiden:

- Das 5. Rahmenprogramm mit den Programmen EESD, LIFE III, GROWTH und INCO II
- Die spezifischen Ausschreibungen (so genannte „tenders“), Aktionsprogramme (B4-306)
- direkte Forschungsvorhaben durch die „Gemeinsame Forschungsstelle“ der EU (GFS).

Allen Programmen ist gemeinsam, dass sie Projekte im europäischen Kontext fördern und immer Kooperationen zwischen mehreren, in der Regel mindestens drei verschiedenen, Partnern aus EU-Mitgliedsländern oder Beitrittskandidaten bestehen müssen. Beispielhaft für die spezifischen Programme wird im Folgenden das LIFE III-Programm skizziert, das u.a. auch ein Projekt im Müritz Nationalpark mit einem Gesamtvolumen von 1.073.000 € fördert (mündlich BRÜGGEMANN 2003):

Das **LIFE III-Programm** unterteilt sich in drei Bereiche (LIFE-Umwelt, LIFE-Natur und LIFE-Drittländer), wobei besonders das Programm Life-Natur für potentielle Förderprojekte in der Senne-Region Bedeutsamkeit besitzt:

- LIFE-Umwelt: Förderung von innovativen Pilot- und Demonstrationsprojekten sowie von vorbereitenden Begleitmaßnahmen zur Bewertung, Überwachung und Verbreitung von Projekten oder ihrer Ergebnisse. Themenschwerpunkte sind die Einbeziehung von Umwelt und nachhaltiger Entwicklung in Raumplanung und Nutzung, die nachhaltige Grund- und Oberflächenwasserbewirtschaftung, die Verminderung der Umweltauswirkungen bei wirtschaftlichen Tätigkeiten, die Vermeidung und Verwertung von Abfällen, die rationelle Bewirtschaftung von Abfallströmen und die Verringerung der Umweltauswirkungen von Produkten.

- LIFE-Natur: Förderung zur Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG). Es werden Projekte zur Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes natürlicher Lebensräume und Populationen wildlebender Tiere und Pflanzen gefördert. Unter der Bezeichnung *NA1-Projekte* erfolgt die Förderung von Natur- und Artenschutzprojekten und ihrer Begleitmaßnahmen in gemeldeten FFH-Gebieten.
- LIFE-Drittländer: Projekte für technische Hilfe, Begleitmaßnahmen zur Bewertung, Überwachung und Förderung der Aktionen, die in dieser Phase und in den ersten beiden Phasen durchgeführt wurden sowie für den Erfahrungsaustausch zwischen Projektteilnehmer und für die Verbreitung von Informationen über die gesammelte Erfahrung und die erzielten Ergebnisse.

Für das Programm sind insgesamt Mittel in Höhe von 640 Millionen Euro vorgesehen (Förderzeitraum 2000-2004). Dieses Budget teilt sich mit je 47 Prozent auf LIFE-Umwelt und LIFE-Natur und 6 Prozent auf LIFE-Drittländer auf. Die Gesamtkosten für ein Projekt können zwischen einer und fünf Millionen Euro betragen. Die durchschnittliche EU-Förderung liegt bei etwa 500.000 Euro pro Projekt.

Vorschläge sind über die zuständige nationale Behörde (Bundesumweltamt) einzusenden. Antragsberechtigt sind grundsätzlich alle natürlichen oder juristischen Personen, insbesondere jedoch Industrieunternehmen und öffentliche Körperschaften.

(vgl. RADLOFF/RETTEBACHER/WIRSING 2001).

### 8.1.2 *Agenda 21 - und Förderungen durch Bund und Länder*

Neben Bundes und Landesförderprogrammen mit Bezug zur „Agenda 21“ werden zur Umsetzung von Gemeinschaftsaufgaben („Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“) von Bund und Ländern Fördergrundsätze festgelegt und Förderprogramme entworfen. Grundsätzlich gliedert sich die Förderung durch Bund und Länder in vier Bereiche:

- Gebietsförderung: Zuwendungen bei Investition in (strukturschwache) Regionen.
- Mittelstandsförderung: Förderung bei Unterschreitung festgelegter Größen in Bilanz, Umsatz und Mitarbeiterzahl.

- Projekt- und Sachförderung: Zuwendungen bei Investitionen in Umweltmaßnahmen, Forschung und Entwicklung.
- Personenförderung: Förderung von Personenkreisen (u.a. Existenzgründung, Arbeitsplatzförderung).

(vgl. RADLOFF/RETTEBACHER/WIRSING 2001)

Beispielhaft für die Fülle unterschiedlicher Fördermöglichkeiten durch Bund und Länder wird die finanzielle Unterstützung der regionalen Vermarktung in Nordrhein-Westfalen durch das Landesamt für Ernährungswirtschaft und Jagd genannt. Auf die Möglichkeit einer Intensivierung und Weiterentwicklung der Regionalvermarktung in der Senne-Region wird in Kapitel 9.2.2 näher eingegangen. Die Förderung der regionalen Vermarktung, von der u.a. auch die regionale Vermarktungsinitiative „Senne Original“ profitiert, erstreckt sich hierbei auf folgende Bereiche:

- Gründungs- und Verwaltungsausgaben von Zusammenschlüssen landwirtschaftlicher Betriebe zum Zwecke der Regionalvermarktung (Startbeihilfen).
- Zusätzliche Gründungs- und Verwaltungsausgaben, die mit der wesentlichen Erweiterung der Tätigkeit eines Zusammenschlusses landwirtschaftlicher Betriebe und der Vereinigung von Zusammenschlüssen landwirtschaftlicher Betriebe verbunden sind.
- Investitionen von Zusammenschlüssen landwirtschaftlicher Betriebe oder von Betrieben des Handels oder der Verarbeitung, die der Erfassung, Lagerung, Kühlung, Sortierung, marktgerechten Aufbereitung, Verpackung, Etikettierung und Be- oder Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der hieraus hergestellten Produkte dienen.
- Ausgaben von Zusammenschlüssen landwirtschaftlicher Betriebe oder von Betrieben des Handels oder der Be- oder Verarbeitung für die Erarbeitung von Vermarktungskonzeptionen unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der landwirtschaftlichen Erzeuger (z.B. Marktanalysen, auf die Vermarktung bezogene Beratungs- und Planungsmaßnahmen etc.).

(vgl. MUNLV NRW 2002)

## 8.2 Fördermittel durch Stiftungen, Sponsoren und Kooperationen

### 8.2.1 Stiftungen

Deutschlands Stiftungslandschaft ist traditionell von einer großen Vielfalt geprägt. Stiftungen decken mit ihrem Handeln Bereiche ab, die für das Gemeinwohl wichtig sind, darunter auch den Bereich Umwelt- und Naturschutz. Von den rund 9.500 Stiftungen in Deutschland geben etwa 900 „Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz“ als einen Teil ihrer Tätigkeitsbereiche an.

Zwei bundesweite Stiftungen, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Allianz Umweltstiftung, sind insbesondere auch in der Nationalparkförderung aktiv. Darüber hinaus existiert mit der Naturschutzstiftung Senne eine auf regionaler Ebene agierende Stiftung. Die genannten Beispiele zeigen nachfolgend Einnahmequellen für die Region bei einer auf die Einrichtung eines Nationalparks orientierten Planung auf.

#### **Deutsche Bundesstiftung Umwelt**

Hauptaufgabe der Stiftung ist es, Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft zu fördern. Die Stiftung soll in der Regel außerhalb der staatlichen Programme tätig werden. Sie kann diese ergänzen.

Förderbereiche:

Als Förderschwerpunkte benennt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt u.a. Abfall/ Recycling, Boden, Energie, Ernährung, Forschung und Wissenschaft, Landwirtschaft, Luftreinhaltung, Naturschutz und Landschaftspflege, Öffentlichkeitsarbeit, Schadstoffverminderung, Stipendien, Tagungen/Seminare, Tourismus, Umweltberatung, Umweltbildung, Umweltpolitik, Umweltschutz, Wald und Wasser (DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG UMWELT 2002).

Von Beginn ihrer Gründung an (1991) hat die DBU auch die Entwicklung eines Nationalparkprogramms unterstützt, indem sie über 30 Umweltbildungsprojekte in Nationalparks mit einer Fördersumme von rund 12 Mio. Euro voran gebracht hat. Ein Beispiel für die konkrete Förderung von Projekten in Nationalparkregionen durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt ist der Bau des Nationalparkhauses im Nationalpark Sächsische Schweiz, das als Besucherzentrum, Begegnungs- und Bildungsstätte errichtet wurde.

### **Allianz Umweltstiftung**

Die Allianz Umweltstiftung will mit ihrem Engagement innovative Projekte zur nachhaltigen Nutzung sowie Unternehmungen, die gezielt ein zeitgemäßes Umweltverständnis vermitteln, fördern.

Förderbereiche:

Als Förderbereiche gibt die Allianz Umweltstiftung den Artenschutz, die Luftreinhaltung, die Bereiche Bildung, Boden, Energie, Wald, Wasser, Forschung und Wissenschaft, Umweltschutz allgemein sowie Naturschutz und Landschaftspflege an. Um ihrem Anspruch gerecht zu werden, hat die Allianz Umweltstiftung folgende Prinzipien der Förderungstätigkeit festgelegt:

*Es sollen gefördert werden:*

- unmittelbar wirksame Maßnahmen im Mensch-Umwelt-System,
- Projekte mit tatsächlich erreichbaren Resultaten in Bezug auf den präventiven Umweltschutz,
- Projekte mit Modellcharakter, die andere institutionelle Träger zur Fortsetzung und Nachahmung anregen,
- angewandte, planungs- und umsetzungsorientierte Forschung.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1990 zählen für die Allianz Umweltstiftung u.a. Nationalparke zu den bevorzugten Förderziele. Die Umweltstiftung unterstützt vielfältige Projekte zum Schutz und zur Entwicklung der Naturlandschaften in Deutschland, wie etwa das Projekt „Schutz des Steinadlers“ im Nationalpark Berchtesgaden oder den von EUROPARC ins Leben gerufenen „Europäischen Tag der Nationalparke“.

### **Naturschutzstiftung Senne**

Seit dem Jahr 2000 existiert auf regionaler Ebene die Naturschutzstiftung Senne, die die Förderung des Natur- und Landschaftsschutzes in der Senne-Region und im Paderborner Land unterstützt.

*Dies soll insbesondere geschehen durch:*

- Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege
- Förderung historischer Landnutzungsformen, z.B. Beweidung mit Heidschnucken

- Kauf oder Pacht von Flächen für den Naturschutz
- Förderung der Erhebung biologischer und ökologischer Grundlagendaten
- Unterstützung von informativer Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
- Unterstützung des Informations- und Dokumentationszentrums "Naturschutz und Militär auf dem Truppenübungsplatz Senne" (Senne-Informations-Zentrum)

(NATURSCHUTZSTIFTUNG SENNE 2003).

### *8.2.2 Sponsoring und Kooperationen mit Unternehmen*

Das Umweltsponsoring existiert seit Ende der 1980er Jahre. Mit dem wachsenden Umweltbewusstsein in der Bevölkerung geriet auch das Umweltverhalten der Unternehmen mehr und mehr in den Blickwinkel. Neben Umweltschutzaktivitäten innerhalb der Unternehmen, wurde das Umweltsponsoring als eine Möglichkeit entdeckt, das Image von Unternehmen zu verbessern. Gleichzeitig demonstrieren die Unternehmen dadurch das Übernehmen von gesellschaftlicher Verantwortung.

Als ein besonders gelungenes Beispiel lässt sich die übergreifende Zusammenarbeit im Bereich Nationalparkförderung durch die Sponsoren Commerzbank und Masterfoods (Tiernahrung) unter Federführung der EUROPARC Deutschland, der Dachorganisation der Nationalparke in Deutschland, anführen.

Mit ihrer Initiative „Praktikum für die Umwelt“ unterstützt die Commerzbank jährlich ca. 60 Studierende, die in deutschen Nationalparks ein Praktikum in den Bereichen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit leisten. In den letzten elf Jahren konnten dadurch 650 junge Leute an diesem Projekt, das jeweils drei bis sechs Monate umfasst, teilnehmen. Darüber hinaus konnte mit Unterstützung der Commerzbank eine Reiseführer-Reihe (Edition Nationalparke Deutschlands) sowie eine Wanderausstellung über die deutschen Nationalparke realisiert werden.

Das Unternehmen Masterfood, zu dessen Produktpalette die Marken „whiskas“, „Trill“ und „Pedegree“ gehören, betreibt seit 1992 kontinuierlich Nationalpark-Sponsoring. Neben der Förderung einer umfangreichen Basisstudie zur Besucherbefragung sowie Ausstattungshilfen konnte seit 1992 durch Aktionen im Handel der Nationalparkgedanke mittlerweile einem Millionenpublikum nahe gebracht werden. Seit bereits mehreren Jahren werden von Masterfood im Rahmen eines Expertenprogramms Einsätze von Fachkräften in deutschen Nationalparks gesponsert (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001 a).

Neben dem Gerling-Konzern, der Mecklenburgischen Brauerei Lübz und der Bausparkasse Schwäbisch-Hall, die die Arbeit von EUROPARC Deutschland unterstützen, sei insbesondere der Computer-Hersteller IBM Deutschland erwähnt, der die Nationalparkidee durch Sach- und Finanzmittel unterstützt. Um eine gezielte Information der Nationalparkbesucher zu ermöglichen, stellte IBM allen deutschen Nationalparks ein Informationssystem zur Verfügung mit dessen Hilfe sich die Besucher per Knopfdruck Wissenswertes zum Thema Nationalpark abrufen und sich einen Überblick über die dortigen Wanderrouten sowie die Tier- und Pflanzenwelt verschaffen können. (FÖDERATION DER NATUR- UND NATIONALPARKE EUROPAS (FÖNAD) 1995).

In Hinblick auf eine umweltschonende Anreise ist schließlich die Aktion „Fahrtziel Natur“ zu nennen, bei der die Deutsche Bahn AG in Zusammenarbeit mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), dem Naturschutzbund Deutschland (NABU), dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) und der Umweltstiftung WWF Deutschland „sinnliche Reisen in erhaltene Natur“ anbietet (DEUTSCHE BAHN AG 2002).

Auch wenn einige der genannten Beispiele nicht *direkt* einer Nationalparkregion zu Gute kommen, entlasten sie dennoch die örtlichen Nationalparkverwaltungen finanziell (Beisp. Computer-Informationssystem) und ermöglichen Projekte, die ohne das Sponsoring nicht realisierbar wären (Beisp. Besucherbefragung). Sie sorgen neben vielen weiteren Faktoren allgemein für das positive Image von Nationalparks (Beisp. Buchreihe „Nationalparke in Deutschland“), stellen eine bundesweite Werbung für Nationalparke dar (Beisp. „Fahrtziel Natur“) und können darüber hinaus aber auch die Attraktivität einer Nationalparkregion durch spezielle Maßnahmen steigern (Beisp. Umweltbildungsangebote durch das „Praktikum für die Umwelt“).

## 9. Regionalentwicklung Nationalparkregion Senne

Im folgenden Kapitel wird der Prozess der Regionalentwicklung im Allgemeinen und explizit hinsichtlich der Entwicklung einer Nationalparkregion Senne erläutert (Kap. 9.1). Es folgt ein Katalog notwendiger Maßnahmen einer auf den zukünftigen Nationalpark Senne hin ausgerichteten Regionalplanung in der Senne-Region (Kap. 9.2). Darin enthalten sind auch Gedanken, Ideen und Aktivitäten, die bereits praktiziert werden oder bekannt sind, aber einer Weiterentwicklung oder Verknüpfung bedürfen. Als Grundlage aller Maßnahmen gilt die Etablierung und Förderung eines umweltschonenden und sozialverträglichen Tourismus (vgl. REVERMANN & PETERMANN 2001). Abschließend wird ein Überblick über Maßnahmen gegeben, die bei Einrichtung des Nationalparks Senne ergriffen werden können (Kap. 9.3).

Zur Finanzierung vieler der vorgeschlagenen Maßnahmen können Fördermittel eingesetzt werden (s. Kap. 8). Entsprechende Anträge auf Einwerbung von Fördermitteln müssen in der Region erarbeitet werden.

### 9.1 Der Prozess der Regionalentwicklung

Die übergeordnete Zielsetzung der Regionalentwicklung in einer Nationalparkregion, die Natur des Schutzgebietes zu erhalten bei gleichzeitiger regionaler Wertschöpfung durch Tourismus, wird erreicht, indem allen zu ergreifenden Maßnahmen folgende Erkenntnisse vorausgehen:

- Ein Nationalpark ist kein mit einem Betretungsverbot behaftetes Wildnisgebiet. Jeder Nationalpark ist auf ausgewiesenen Wegen zugänglich und fördert als wesentliche Aufgabe das Naturerleben, die Erholung und die Umweltbildung (vgl. BNATSCHG § 24).
- Innerhalb des Nationalparks und der Nationalparkregion müssen touristische, sich ergänzende Angebote vorhanden sein sowie neue, nationalparkspezifische hinzukommen. Eine Vernetzung der touristischen Angebote ist erforderlich. Der Nationalpark kann erst in der Kombination mit anderen touristischen Angeboten seine Stärke ganz entfalten (KÜPFER 2000).
- Der für die regionale Wertschöpfung relevante Tourismus wird sich im Wesentlichen im Vorfeld eines Nationalparks abspielen (BREUER 2003).

- Der Nationalpark und seine ihn umgebende Region unterliegen einer Wechselwirkung. Der Nationalpark und seine Effekte werden auf die gesamte Region ausstrahlen. Das Profil der Region muss den Zielen des Nationalparks angepasst sein (DWIF 1995 b).
- Einzelne Regionalentwicklungsmaßnahmen müssen auf den Nationalpark hin ausgerichtet und aufeinander abgestimmt sein. Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Absprache zwischen den verschiedenen Akteuren, Gemeinden, Interessensvertretern und Bürgern entscheidet über den Erfolg der Regionalentwicklung (vgl. MEYER 1999).
- Die Planungen müssen transparent und unter Mitarbeit der Bevölkerung erfolgen, um die nötige öffentliche Akzeptanz zu gewährleisten (vgl. u.a.: BARTH 1995, HARTHUN 1998, JOB 1996, KRIEGER 1998, LANGER 1991, RENTSCH 1988).

Bei Abstimmung der Regionalentwicklungsmaßnahmen auf die genannten Prämissen werden sowohl interne Ziele einer Region (Identifikation der Bürger mit der Region) als auch externe Ziele (Förderung des Images einer Region durch Erhöhung ihres Bekanntheitsgrades und ihrer Attraktivität) erreicht (vgl. ZENTES 1996). Die Kernaufgaben einer erfolgreichen Regionalentwicklung der Nationalparkregion Senne können in vier Punkten dargestellt werden (vgl. dazu MEYER 1999):

- **Koordination:** Eine neu einzurichtende, institutionelle Koordinationsstelle muss die Kräfte und Aktivitäten der Region zusammenführen, aufeinander abstimmen und nach ersten Umsetzungsschritten auf deren Erfolg hin kontrollieren, um gegebenenfalls korrigierende Maßnahmen initiieren zu können.
- **Kommunikation:** Die Kommunikation zwischen den Akteuren muss gefördert werden, um Kompetenzvorteile einzelner in deren Handlungsfeldern effektiv nutzen zu können. Einer intensiven Absprache bedarf es nicht nur bei gleichgerichteten Interessen, sondern umso mehr bei unterschiedlicher und entgegengesetzter Interessens- und Meinungslage (Beispiel: Naturschutzinteressen vs. Tourismusinteressen).
- **Gestaltung:** Bewährte Strategien können übernommen werden, neue innovative Ideen müssen Maßnahmen zur Folge haben, die auf die übergeordnete Zielsetzung hinarbeiten. Maßnahmen bedeuten in diesem Fall, den Wünschen und Ansprüchen der Zielgruppen (Einheimische und Touristen) gerecht zu werden. Die Vielfalt der geplanten Maßnahmen muss in Form von Entwürfen weiterentwickelt werden, Kostenberechnungen, Finanzierungsmöglichkeiten und Zeitpläne müssen folgen.

- Information: Erkenntnisgewinne über Zielgruppen (Marktforschung/empirische Erhebungen) müssen gesammelt und ausgewertet werden. Hieraus resultierende Schritte und Maßnahmen sind erst nach Information aller Beteiligten und der Öffentlichkeit durchzuführen.

Der Regionalentwicklungsprozess erfolgt in verschiedenen Phasen und nach unterschiedlichen Prioritäten. Um eine Entwicklung und Abstimmung aller folgenden Schritte gewährleisten zu können, ist die Einrichtung einer institutionellen Koordinationsstelle unerlässlich. Eine erste Aufgabe des Koordinationsbüros wird die regionale Grundlagenforschung bzw. das Zusammentragen bereits vorhandener Daten und Ergebnisse in Form von auf die Region bezogenen Potential- und Konkurrenzanalysen (Stärken-Schwächen-Analyse) sowie marktbezogenen Markt- und Umweltanalysen (Chancen-Risiken-Analyse) darstellen (MEYER 1999). Die Archivierung dieser Daten wird durch das Anlegen einer Datenbank erleichtert. Daraufhin werden im Rahmen einer Lenkungsgruppe mit regionalen Akteuren die Zielsetzung sowie eine Handlungsstrategie entworfen und festgelegt. Die Absteckung der Handlungsmöglichkeiten und schließlich der Maßnahmen sollte in einem kleineren Rahmen als in dem des Arbeitskreises (Lenkungsgruppe) erfolgen. Hierzu hat sich die Einrichtung von thematischen Arbeitsgruppen, denen jeweils ein Koordinationsleiter vorsteht, bewährt (vgl. KREISEL 2003, KRÜGER-V. MARWICK 2002, LEIBENATH 2001, LICHTENBERG 2002, REUTZ-HORNSTEINER 2002, RÖMER 2002). (vgl. Abb. 26)

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte der Regionalentwicklung für die Senne-Region konkretisiert.

Abb. 26: Der Regionalentwicklungsprozess in der Senne-Region



*Quelle: Eigene Darstellung*

### 9.1.1 Koordinationsstelle

Die Einrichtung einer Koordinationsstelle kann durch die Gründung eines Regionalen Entwicklungsvereins Senne erfolgen (vgl. REVERMANN & PETERMANN 2002). Die Rechtsform des Vereins als Träger der Regionalentwicklung bietet sich nach MEYER (1999) wegen der Möglichkeit einer einfachen Gründung, fehlender Kapitalerbringungspflicht und seiner Reputation als gemeinnützige Einrichtung an. Im Zuge der Leader<sup>+</sup>-Bewerbung der Senne-Region im Jahr 2002 wurde seinerzeit ein Regionalentwicklungsverein Senne vorbereitet, dessen Gründung aber mit der Entscheidung

gegen die Senne als Leader<sup>+</sup>-Region nicht vollzogen wurde. Eine „Wiederbelebung“ dieser Organisationsstruktur wäre aufgrund vorhandener Erfahrung wünschenswert.

Anzustreben ist die Etablierung eines festen Standortes der Geschäftsstelle (Büro mit entsprechender Infrastrukturausstattung) und eines festen Mitarbeiterstammes. Das Koordinationsbüro, als Geschäftsstelle des Regionalen Entwicklungsvereins Senne, wird neben ihrer Bestimmung, der Lenkung und der Organisation des Regionalentwicklungsprozesses, auch die Aufgaben einer Anlaufstelle für Belange der Regionalplanung und der Nationalparkplanung für die Bevölkerung erfüllen müssen. Nicht zuletzt aus diesem Grund müssen die Mitarbeiter der Geschäftsstelle mit der Region und der Sachlage vertraut sein.

### *9.1.2 Grundlagenforschung*

Die Grundlagenforschung zur Nationalparkregion Senne befindet sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium. Besonders die Analyse der Natur- und Umweltgesichtspunkte hat bereits seit Jahrzehnten und besonders seit Einsetzen der intensiven Diskussion um einen Nationalpark Senne 1991 in umfangreichem Maße stattgefunden (vgl. u.a.: BRECKLE 1993, BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 1997, HARTEISEN 2000, HEPPEL & VOGEL 1991, REGIERUNGSPRÄSIDENT DETMOLD ET AL. 1992, RÜTHER & SCHROEDER 1994, SERAPHIM 1977/1978/1980/1981/1992/2001, TORNEDE 1996, WULF 1993). Auch das für die Regionalentwicklung bedeutsame Segment „Tourismusmarkt“ wurde jüngst in einer Studie der Universität Trier für das Gebiet Ostwestfalen-Lippe untersucht (BECKER 2002). Neben der Trierer Studie (Potential-, Konkurrenz- und Marktanalyse) wurde im Rahmen der Leader<sup>+</sup>-Bewerbung der Senne-Region eine regionale Bestandsaufnahme sowie eine Stärken-Schwächen-Analyse (Potential-, Konkurrenz- und Umweltanalyse) durchgeführt (LOKALE AKTIONSGRUPPE SENNE-REGION 2002). Die vorliegende Studie beinhaltet eine Ist-Analyse für den Tourismussektor (vgl. Kap. 5.3), eine Potential-Analyse (vgl. Kap. 6) sowie eine Stärken-Schwächen-Analyse der Region (vgl. Kap. 5.5).

Darüber hinaus existieren weitere Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zu verschiedenen Themenfeldern (Tourismus, Sozio-Ökonomie, Akzeptanz) mit aussagekräftigen Ergebnissen (vgl. u.a. BELZ 2002 b, KESPER 1995, TOURISTIKZENTRALE PADERBORN 2000, UNIVERSITÄT BIELEFELD 2000, WÄCHTER 1997) sowie Datensammlungen des

Statistischen Bundesamtes und seiner Landesämter, der Ministerien auf Bundes- und Landesebene, Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Gewerkschaften, Verbände und Vereine für Naturschutz, Tourismus und Kultur, wissenschaftlicher Einrichtungen und größerer Unternehmen.

Erste Schritte der Grundlagenforschung liegen daher in der Erfassung und Archivierung bestehender Analysen, die Teilaspekte einer Regionalentwicklung in der Senne-Region behandeln. Hilfreich wird dabei der Aufbau einer Materialsammlung und einer Literaturdatenbank der Region Senne sein. Beispielhaft sei das „Senne-Archiv“ der Biologischen Station Paderborner Land genannt, das den Themenbereich „Natur- und Umwelt“ umfangreich abdeckt.

Ergänzt werden sollte die Mediensammlung auch um Veröffentlichungen, Studien und Daten anderer Großschutzgebiets-Referenzregionen.

Nach Sichtung bereits vorhandener Analysen kann die Notwendigkeit weiterer Gutachten/Studien zu bislang weniger behandelten Themenbereichen diskutiert werden. Detaillierte Anleitungen zur Durchführung von Potential-, Konkurrenz-, Markt- und Umweltanalysen beschreibt MAYER (1999).

### *9.1.3 Lenkungsgruppe*

Die Lenkungsgruppe sollte in der Initiativphase der Regionalentwicklung aus Vertretern regionalmarketingrelevanter Gruppen gebildet werden. Die Teilnehmer der Lenkungsgruppe müssen die Interessen ihrer Vereinigung sowie großer Bevölkerungsteile vertreten und somit wesentliche Akzeptanz in der Bevölkerung der Region besitzen. Es handelt sich hierbei um Akteure aus folgenden politischen und gesellschaftlichen Bereichen:

- Bezirksregierung
- Kreisverwaltungen (Fachbereiche Wirtschaftsförderung und Umwelt/Natur)
- Stadt-/Gemeindeverwaltungen (Bürgermeister)
- Landesverband (Lippe)
- Industrie- und Handelskammer (IHK Lippe, IHK Bielefeld)
- Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga Ostwestfalen/Lippe)
- Tourismusverbände (TWT e.V. und Touristikzentrale Paderborner Land e.V.)

- Marketinggesellschaft (OWL Marketing)
- Naturpark (Naturpark Eggegebirge/Südlicher Teutoburger Wald)
- Regionalrat (Regierungsbezirk Detmold)
- Landwirtschaftskammer (Westfalen-Lippe)
- Amt für Agrarordnung (Warburg)
- Landwirtschaftsverband (Landwirtschaftliche Kreisverbände Paderborn und Gütersloh)
- Höhere Forstbehörde (Münster)
- Forstämter
- Biologische Stationen (Paderborner Land, Senne, Lippe)
- Landesbüro Naturschutzverbände (Paderborn)
- Bezirkskonferenz Naturschutz
- Förderverein Nationalpark Senne
- Bundesvermögensamt (Bielefeld)
- gemeinnützige Vereine (GNS, Wandervereine, Sportvereine, Heimatvereine, Regionale Vermarktungsinitiative „Senne Original“)
- Hochschulen (Bielefeld, Paderborn, Lippe/Höxter, Detmold)
- politische Parteien
- Bürgerinitiativen
- Fremdenverkehrsvereine

Ein erweiterter Austausch der Lenkungsgruppe mit anderen Akteuren der Region ist darüber hinaus anzustreben. Durch Nutzung von Kompetenzvorteilen können weitere Personen in den Regionalentwicklungsprozess integriert werden. Als Beispiel wird die mögliche Einbindung von Akteuren bei Planungsprozessen im Bereich Tourismus auf regionaler Ebene aufgezeigt (angelehnt an: WULFF & PETERMANN 2000, in: REVERMANN & PETERMANN 2002):

Tourismusbeteiligte und ihre Handlungsfelder:

**Wohnen:** Hotellerie, Privatvermieter, Campingplatzbesitzer

**Essen und Trinken:** Gastronomie, Einzelhändler, Landwirte

**Service:** Kommunale Ämter, Fremdenverkehrsämter, Vereine, Reiseleiter, Reisebüros, Unternehmen und Dienstleistungsbranche

**Infrastruktur:** Stadt-/Kreisbauamt, Kultur-/Sportamt, Wirtschaftsförderungsamt, Kurverwaltung, Architekten, Privatunternehmer, Vereine, Schulen

**Ortscharakter:** Regionale Planungsbehörden, Stadtbauamt, Denkmalschutzbehörde, Kultur-/Sportamt, Architekten, Privatunternehmer, Bürgerinitiativen

**Landschaft:** Naturschutzbehörde, Ämter für Agrarordnung, Landwirtschaftskammer, Planungsbehörden, Forstverwaltung, Landwirte, Forstwirte, Naturschutzverbände und -initiativen

**Verkehr:** Straßenbaubehörde, kommunale Verkehrsbetriebe, Tiefbauamt, Bundesbahn, Automobilclubs, Bus- und Taxibetriebe

Die Senne-Region besitzt mit der Einrichtung eines institutionenübergreifenden Zusammenschlusses bereits Erfahrungen (LOKALE AKTIONSGRUPPE SENNE-REGION 2002). Schon bei der Bewerbung der Senne-Region im Leader+-Regionenwettbewerb wurde eine „Lokale Aktionsgruppe“ mit 14 Vertretern aus dem öffentlich-kommunalen (Regierungsorganisationen) sowie dem nicht öffentlichen (Nicht-Regierungsorganisationen) Bereich gebildet. In Form von handlungsfeldbezogenen Arbeitskreisen (Heimat und Kultur/Regionale Vermarktung, Land- und Forstwirtschaft, Gastronomie/Landschaft und Natur/Wirtschaft, Bildung und Soziales/Verkehr und Tourismus) wurden Strategien und Maßnahmen erarbeitet, wobei jeder Arbeitskreis für interessierte Bürger und Vertreter regionaler Institutionen geöffnet war.

Auch die vorliegende Studie „Regionalwirtschaftliche, insbesondere touristische Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne“ wurde von einer begleitenden Arbeitsgruppe mit Akteuren aus Kommunen, Militär, Wirtschaft, Tourismus und Naturschutz unterstützt (Teilnehmerliste s. Anhang). Der Beteiligungsprozess wurde als kontinuierlicher Prozess verstanden und beschränkte sich dabei nicht nur auf die Datenerhebung des Gutachtens (GRIESE 2002 a).

In zwei Arbeitssitzungen wurde nach der Präsentation von Arbeitsergebnissen eine Diskussion über Inhalte der Studie geführt. Bei einem weiteren Termin wurde im Rahmen eines Workshops der begleitenden Arbeitsgruppe die Möglichkeit eines intensiven Austauschs mit Vertretern aus Referenzregionen (Nationalparkregion Hainich und Region des zukünftigen Nationalparks Eifel) gegeben.

Bereits seit 1984 agiert der Arbeitskreis „Naturschutz auf dem Truppenübungsplatz Senne“, dem unter Vorsitz des stellvertretenden Platzkommandanten und des Regierungspräsidenten Detmold (Höhere Landschaftsbehörde) auch Vertreter der britischen Streitkräfte, des deutschen Verbindungskommandos, der deutschen und britischen Liegenschaftsverwaltung, der forstlichen und landwirtschaftlichen Geländebetreuung sowie ein ehrenamtlicher Expertenkreis als Beraterstab angehören. Im Rahmen dieses Arbeitskreises werden zweimal jährlich Naturschutzmaßnahmen und naturschutzrelevante militärische Einzelmaßnahmen beraten (GALONSKE 1993).

Neben den drei genannten institutionenübergreifenden Zusammenschlüssen arbeiten auch bereits seit Jahren die Anliegerkommunen des Truppenübungsplatzes in Fragen der Regionalentwicklung mit einem Bezug zum militärischen Übungsgelände im so genannten Sennearbeitskreis eng zusammen. Es handelt sich um einen Zusammenschluss der Kommunen Augustdorf, Stadt Bad Lippspringe, Hövelhof, Stadt Paderborn, Schlangen und Schloss Holte-Stukenbrock (LOKALE AKTIONSGRUPPE SENNE-REGION 2002).

Diese vier Beispiele („Leader<sup>+</sup>-Initiative“, Studie „Regionalwirtschaftliche, insbesondere touristische Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne“, Arbeitskreis „Naturschutz auf dem Truppenübungsplatz Senne“ sowie „Sennearbeitskreis“) weisen auf einen gewissen Erfahrungsvorsprung betreffs Koordination und Kooperation innerhalb der Region hin, der nach MEYER (1999) bei vielen Regionalentwicklungsinitiativen in der Praxis nicht zu verzeichnen ist.

Auf die Möglichkeit der Einsetzung einer externen Moderation und Beratung durch ein Marketingberatungsunternehmen wird an dieser Stelle hingewiesen. Trotz der in der Region vorhandenen Erfahrungen wirkt die Einbindung eines externen Unternehmens neutralisierend und kann bestehende Vorbehalte einzelner Akteure untereinander sowie vorhandene kommunikative Schranken überbrücken.

Die aufgelisteten Vertreter werden unter Führung der Koordinationsstelle zu Beginn des Entwicklungsprozess die Aufgabe der Festlegung einer Zielsetzung und der Erarbeitung einer Handlungsstrategie haben.

### 9.1.4 Zielsetzung der Regionalentwicklung in der Senne-Region

Die anfängliche Zielsetzung dient der ersten intensiven Auseinandersetzung der Lenkungsgruppe mit der Thematik, aber auch der Verhandlung untereinander. Positionen werden ausgetauscht, Interessensgemeinschaften und -konflikte erörtert und analysiert. Interne Ziele (Identifikation der Bürger mit der Region) und externe Ziele (Bildung einer touristischen Destination) schließen sich im konkreten Fall der Regionalentwicklung in der Senne-Region nicht aus, sondern stehen vielmehr in einem engen Zusammenhang. Der Schutz der Natur (Nationalpark) und eine Steigerung der touristischen Attraktivität stellen zwei grundlegende Bedürfnisse sowohl der Senne-Bewohner (BELZ 2002 b) als auch der zukünftigen Gäste einer Nationalparkregion (WWF 1999) dar. Eine Identitätsbildung innerhalb der Region wirkt sich positiv auf das Image (u.a. auch in der touristischen Vermarktung) der Region aus; gleichzeitig resultiert aus touristischer Förderung eine verbesserte wirtschaftliche Situation der Region und seiner Bewohner. Den Auslöser bildet die Errichtung des Nationalparks Senne, der nicht nur die Natur der Senne schützt, sondern für eine gesteigerte Lebensqualität in der Region sorgt und den Anreiz für den Besuch zusätzlicher auswärtiger Gäste darstellt.

#### Zielsetzungen im Einzelnen:

- Entwicklung eines eigenständigen Erscheinungsbildes der Nationalparkregion Senne mit dem Schutzgebiet „Nationalpark“ als Zentrum der Gebietskulisse (Regionale Identität & Regionales Erscheinungsbild)
- Förderung der Identitätsbildung der regionalen Bevölkerung mit ihrem Lebensraum, der Senne-Region (Regionale Identität)
- Steigerung der Bekanntheit der Senne-Region (Awareness)
- Positionierung auf dem Tourismusmarkt in enger Verbindung zu den bereits bestehenden Tourismusregionen Teutoburger Wald und Paderborner Land
- Schaffung einer Unique Local Proposition (ULP), sprich eines einzigartigen, zentralen Arguments für die Region
- Abgrenzung gegenüber anderen Tourismusgebieten in Form der Nationalparkausweisung

- Förderung eines nachhaltigen Tourismus in der Nationalparkregion Senne durch Vermarktung und Verknüpfung bestehender und einzurichtender Tourismusangebote
- Harmonisches Nebeneinander touristischer Wertschöpfung und naturschutzfachlicher Belange

### *9.1.5 Handlungsstrategie der Regionalentwicklung in der Senne-Region*

Die Koordinationsstelle (im konkreten Fall die Geschäftsführung des Regionalen Entwicklungsvereins Senne) wird in Absprache mit den Teilnehmern der Lenkungsgruppe die Organisation des Entwicklungsprozesses und seiner Maßnahmen durchführen und einen Zeitplan vorgeben. Mit Hilfe eines zeitlich terminierten Maßnahmenplanes (beispielsweise eines Fünfjahres-Maßnahmenplanes) können die wichtigsten Entwicklungsmaßnahmen der Nationalparkregion Senne abgesteckt und zukünftig auf deren Erfolg hin kontrolliert werden.

Die Erarbeitung eines Perspektivhandbuches bietet eine weitere Möglichkeit, Ideen der verschiedenen Arbeits- und Interessensgruppen in einem Schriftstück zusammenzufassen, ein gemeinsames Bild der Senne-Region zu entwickeln, touristische Erfordernisse zu definieren, Vorschläge für Maßnahmen zu sammeln und Prioritäten für die Umsetzung bis zur Errichtung eines Nationalparks zu setzen (vgl. KREISEL 2003).

Die Regionalentwicklung sollte als laufender Prozess verstanden werden, der sich in regelmäßigen (monatlichen) Versammlungen der Lenkungsgruppe und einem intensiven Austausch der Mitglieder der Arbeitsgruppen widerspiegelt. Den Leitern der Arbeitsgruppen wird bei Zusammenkünften der Lenkungsgruppen die Möglichkeit der Präsentation einzelner Ergebnisse und Maßnahmen gegeben. In diesem Rahmen sind Diskussionen und Anregungen der verschiedenen Akteure erstrebenswert.

### 9.1.6 Arbeitsgruppen

Ein intensives Auseinandersetzen mit einem speziellen Thema erfordert einen intensiven Dialog der einzelnen Akteure untereinander. Aus diesem Grund spricht vieles für die Einrichtung von Arbeitsgruppen, die sich unterschiedlichen Kernthemen annehmen und in einem kleineren Kreis als dem der Lenkungsgruppe Schritte der Regionalentwicklung planen und Maßnahmen initiieren. Die Arbeitsgruppen agieren eigenverantwortlich und unterliegen einer gewissen Freiwilligkeit der Teilnehmer. Die Arbeitsgruppenleiter (z.B. Bürgermeister der Anliegergemeinden) stehen nicht nur symbolisch ihrer Arbeitsgruppe und ihrem Themenkomplex vor, sondern sorgen für einen erfolgreichen Ablauf der Arbeitstreffen und das nötige Ausmaß der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema. Eine gewisse Verbundenheit des Gruppenleiters mit dem Thema „seiner“ Gruppe schafft dabei eine gute Voraussetzung für eine engagierte Vorgehensweise. Eine Öffnung der Arbeitsgruppen für interessierte Bürger schafft die nötige Transparenz und sorgt für steigende Akzeptanz des Entwicklungsprozess in der Region.

Angelehnt an den Regionalentwicklungsprozess der zukünftigen Nationalparkregion Eifel (KRÜGER-VON MARWICK 2002) sowie der Leader<sup>+</sup>-Bewerbung der Senne-Region im Jahre 2002 (vgl. LOKALE AKTIONSGRUPPE SENNE-REGION 2002) wird die Einrichtung folgender Arbeitsgruppen vorgeschlagen:

- Natur, Umwelt, Heimat und Kultur
- Regionale Vermarktung, Landwirtschaft und Forstwirtschaft
- Infrastruktur & Wirtschaft
- Tourismus
- Bildung und Wissenschaft

### 9.2 Maßnahmenkatalog

In den genannten Arbeitsgruppen werden die Maßnahmen einer an den Oberzielen der Regionalentwicklung orientierten Planung erarbeitet. Zu ergreifende Maßnahmen beinhalten nicht nur Ideen für neue Aktivitäten und Angebote, sondern auch die

Verknüpfung bestehender Initiativen und Einrichtungen. Auch gelten die ersten Schritte einer Regionalentwicklung, sozusagen als Vorgaben des Planungsprozesses (Einrichtung eines Regionalen Entwicklungsvereins, einer Geschäftsstelle dieses Vereins, einer Lenkungsgruppe und der Arbeitsgruppen), als grundlegende Maßnahmen. Die Lenkungsgruppe wird die Vorschläge der erarbeiteten Maßnahmen diskutieren und gegebenenfalls korrigierende Ergänzungen und Änderungen vorschlagen. Schließlich obliegt es dem Koordinationsbüro, konkrete Maßnahmen in Absprache mit der Arbeitsgruppe an zuständige Stellen weiterzuleiten, die Durchführung zu begleiten und eine Erfolgskontrolle durchzuführen.

Im Folgenden werden Maßnahmen genannt, die von den Arbeitsgruppen aufgegriffen werden können. Es handelt sich hierbei um einen optionalen Katalog, der erweitert, aber auch beschränkt werden kann. Ein zentraler Punkt bei der Realisierung von Regionalentwicklungsmaßnahmen wird die Sicherstellung der Finanzierung darstellen. In Kapitel 8 wird daher auf die Möglichkeiten der Förderung und der Finanzierung von Maßnahmen und Projekten hingewiesen.

Zur besseren Orientierung werden die Maßnahmen unter folgenden Rubriken gegliedert:

- Regionale Identität & Regionales Erscheinungsbild
- Regionalvermarktung
- Kooperation
- Tourismusförderung

### *9.2.1 Regionale Identität & Regionales Erscheinungsbild*

Unter der Rubrik „Regionale Identität & Regionales Erscheinungsbild“<sup>1</sup> werden Maßnahmen gebündelt, die in erster Linie der Entwicklung eines eigenständigen Erscheinungsbildes der Nationalparkregion Senne, der Förderung der Identitätsbildung der regionalen Bevölkerung mit ihrem Lebensraum der Senne-Region und der allgemeinen Steigerung der Bekanntheit der Senne-Region (Awareness) dienen. Darüber hinaus wird die Region durch die Errichtung eines Nationalparks ein „Unique Local Proposition“ (ULP) erhalten, dessen Vermarktung im Mittelpunkt der „Regionalen Identität“ steht.

<sup>1</sup> angelehnt an die in der Marktwirtschaft etablierten Begriffe „Corporate Identity“ und „Corporate Design“

Ziel ist hierbei, eine Unverwechselbarkeit der Region zu erreichen. Durch die Ausweisung zum Nationalpark wird die Senne in die Familie der 13 (mit der Errichtung des Nationalparks Eifel zukünftig 14) in Deutschland bestehende Nationalparke aufgenommen und erfährt gleichzeitig eine deutliche Abgrenzung gegenüber anderen Tourismusregionen Deutschlands.

Um sich im Wettbewerb der (Tourismus-)Regionen erfolgreich positionieren zu können, ist eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung regionaler Akteure notwendig, um Synergieeffekte zwischen regionalen Potentialen zu nutzen und die Region als ganzes zu vermarkten (vgl. MEYER 1999). Als herausragendes Potential der Senne-Region gilt unbestritten die Eigenart ihrer Landschaft mit ihrer Naturlandschaft, zukünftig aufgewertet durch das Alleinstellungsmerkmal „Nationalpark“ (ULP). Aber auch das umfangreiche Kulturangebot, etablierte Bildungseinrichtungen und eine gewachsene Wirtschaftsstruktur stellen Potentiale der Region dar. Die Bildung einer „Regionalen Identität“ und eines „Regionalen Erscheinungsbildes“ strebt die Herausarbeitung und die Verknüpfung von Potentialen einer Region an, um ein einheitliches äußeres Erscheinungsbild erkennbar werden zu lassen.

### **Logo und Claim**

Der Name der Region „Senne“ sollte visuell in Form eines Logos sowie einer prägnanten, kurzen Aussage (Claim) getragen werden. Ein enger Bezug zu der „Unique Local Proposition“ (Nationalpark) schafft bei den Zielgruppen Verknüpfungen zu vorhandenen Bildern und verwendeten Begriffen. Bei Implementierung des Begriffs „Nationalpark“ sind positive Assoziationen zu erwarten (vgl. WWF 1999). Der Anspruch an Logo und Claim ist hoch, weil nicht nur Außenstehende (Touristen) angesprochen und Interesse geweckt werden, sondern auch die Bewohner der Region sich damit identifizieren sollen.

Die dreizehn Nationalparke Deutschlands besitzen ein gemeinsames Logo, welches das Destinationsziel „Nationalpark“ von anderen Schutzgebietskategorien (z.B. Naturpark oder Biosphärenreservat) oder Regionen abhebt (s. Abb. 8). Zudem besitzen die einzelnen Nationalparke spezifische Logos sowie prägnante Mottos als Alleinstellungsmerkmal, die die natürlichen Eigenarten oder geographischen Besonderheiten der jeweiligen Nationalparke graphisch symbolisieren. Die Einzelprodukte können somit klar voneinander unterschieden werden (EUROPARC DEUTSCHLAND 2001 a).

Obwohl die Senne zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht als Nationalpark ausgewiesen ist, sollte jedoch schon heute ein gemeinsames Logo, in Anlehnung an andere Nationalparkregionen Deutschlands, für die Sennereion entwickelt werden. In Ausschnitten kann die Natur der Senne schon jetzt durch Einheimische und Besucher erlebt werden, so dass sie auch als Element der touristischen Vermarktung berücksichtigt werden kann. In den touristischen Imagebroschüren der Senne-Anrainerkommunen wird dieses Vorgehen zum Teil auch bereits schon praktiziert (vgl. u.a. die Imagebroschüren der Gemeinden Oerlinghausen, Schlangen, Hövelhof oder Bad Lippspringe). Durch die Entwicklung eines gemeinsamen Logos durch alle Gemeinden der Nationalparkregion wird eine neue touristische Destination – die Region Senne – geschaffen und kann gemeinsam vermarktet werden. Die Vermarktung der Senne darf dabei nicht in Konkurrenz zu den Tourismusregionen Teutoburger Wald oder Paderborner Land geschehen, sondern vielmehr sollte sie als ein besonderer Teil dieser Regionen präsentiert werden.

Neben dem Effekt der Identitätsbildung innerhalb der Region, wird nach außen ein einheitliches Erscheinen der Region mit hoher Wiedererkennungswirkung gebildet. Das Logo der Senne-Region sollte die herausragenden Elemente der Sennelandschaft (wie Heide, Wasserläufe, Wald) symbolisch verdeutlichen und durch eine plakative Kernaussage, dem so genannten Claim, unterstützt werden. Wird die Werbebotschaft deutlich und originell auf das Logo abgestimmt, wird diese Marketingstrategie einen leichten Zugang in das Bewusstsein der Zielgruppe ermöglichen.

### **Information und Werbung**

Die Möglichkeiten der Steigerung des Bekanntheitsgrades, eines der zentralen Zielsetzungen der Regionalentwicklung, sind umfangreich. Mit der Schöpfung eines Logos und eines Claims wird ein wichtiger Schritt der Positionierung der Region getätigt, weitergehend müssen diese Elemente des „Regionalen Erscheinungsbildes“ mittels unterschiedlicher Medien effektiv vermarktet werden. Sinnvolle Medienträger sind u.a.:

- Informationsbroschüre/Imagebroschüre der Nationalparkregion Senne
- zielgruppenspezifische Veröffentlichungen (z.B. Prospekte für Wanderer, Radwanderer, Wellness-Touristen etc.)
- kurze Informationspapiere in Form von Flyern
- Profilkarte der Nationalparkregion (wie sie bereits für das Paderborner Land existiert)

- Flyer mit aktuellen (demographischen, ökologischen und geographischen) Zahlen der Region
- Veranstaltungsprogramme in monatlicher Erscheinungsweise (Bsp.: Bad Lippspringe)
- Pressemitteilungen (Sammlung erschienener Zeitungsartikel)
- regelmäßige Rubrik sowie Sonderbeilagen in den Tageszeitungen
- Plakate/Poster
- Postkarten mit Motiven der Sennelandschaft (vgl. Postkartenserie der Biologischen Station Paderborner Land) oder der Profilkarte
- Homepage im Internet

Neben der Form der Informationsvermittlung werden als weitere Maßnahmen der „Regionalen Identität“ und des „Regionales Erscheinungsbildes“ Aktionen und Veranstaltungen genannt, die identitätsbildend und verkaufsfördernd wirken:

- Tagungen, Veranstaltungsreihen und Workshops, in denen die Regionalentwicklung thematisiert werden
- Präsentationsveranstaltungen innerhalb der Region (Organisation von regionalen Verbrauchermessen) und außerhalb der Region (Auftritt bei Touristik-/Verbrauchermessen)
- Entwicklung einer Wanderausstellung „Natur und Naturschutz in der Senne/ Nationalpark Senne“ (Bsp.: Wanderausstellung „Nationalpark Eifel“)
- Angebot und Durchführung von Pressereisen
- Preisausschreiben und Wettbewerbe (z.B. Fotowettbewerb, Prämierung von wissenschaftlichen Studien)
- Zeitgleiche Informationstage „Nationalpark Senne“ in den Gemeindeverwaltungen des Nationalparkvorfelds im Rahmen der bundesweiten Nationalparktage

### 9.2.2 Regionalvermarktung

Der Verkauf und die Vermarktung von Produkten aus der Region Senne spricht in erster Linie Einheimische mit einem verstärkten Regional- und Heimatbezug sowie, bei Einhaltung naturverträglicher Standards, Menschen mit umweltbewusstem Kaufverhalten an. KUHN (1996) bezeichnet den Begriff „Region“ als das „moderne Wort für Heimat“. Neben der heimischen Bevölkerung werden zusätzlich auswärtige Touristen als neue Kunden gewonnen, die ihren Besuch nicht nur auf die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und das Erleben in einem Nationalpark beschränken, sondern auch die Besonderheiten und Produkte ihres Urlaubsortes kennen lernen wollen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die naturbewussten Gäste eines Nationalparks ein großes Interesse an regionalen Produkten aufweisen und ebenso eine hohe Zahlungsbereitschaft für hochwertige Produkte, deren Aufpreis mit überdurchschnittlichen Anforderungen an Umweltverträglichkeit gerechtfertigt ist, offenbaren.

Die Regional-Marke „Senne Original“ wurde im Jahr 2000 gegründet und „stellt den zentralen Punkt der regionalen Vermarktung der Region „Senne“ und seiner Produkte und Dienstleistungen dar“ (SENNE ORIGINAL 2001).

Die Intensivierung und der Ausbau der bereits bestehenden regionalen Vermarktungsinitiative „Senne Original e.V.“ werden die Zielgruppe vergrößern und finanziell besonders der Teich-, Land- und Forstwirtschaft, der Lebensmittelverarbeitung, dem Handwerk und Kunstgewerbe, aber auch der Gastronomie zu Gute kommen. Eine zentrale Vermarktungsstelle der regionalen Erzeugnisse in Gestalt eines „Regionalladens“, wie er von der LOKALEN AKTIONSGRUPPE SENNE-REGION (2002) vorgeschlagen wird, verstärkt die Öffentlichkeitswirksamkeit und schafft eine Anlaufstelle für interessierte Kunden. (vgl. MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW 2002 und SENNE ORIGINAL 2001)

Besonders im Bereich der Dienstleistungen kann die Regionalvermarktung um weitere handwerkliche Betriebe/mittelständischer Unternehmen aus der Region ausgebaut werden. Über die genannte Initiative können sich Unternehmen zusammenschließen, um ihre Produkte und Dienstleistungen gemeinsam zu vermarkten. Die angebotenen Erzeugnisse sollten einen engen Bezug zur Nationalparkregion Senne besitzen, Umweltstandards einhalten oder aus Materialien der Region bestehen.

Als Werbe- und Informationsmedien können eine gemeinsam entworfene Homepage im Internet sowie eine Broschüre der teilnehmenden Betriebe und deren Dienstleistungen nach Themen sortiert dienen.

Die Zusammenstellung einer regionaltypischen Speisekarte spricht nicht nur Einheimische an, sondern insbesondere Gäste, die einen Besuch der Region auch mit dem Erschließen kulinarischer Spezialitäten aus der Region verbinden. Hierzu bedarf es einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Erzeugern von regionaltypischen Speisen (Forellenzuchtbetriebe, Forstämter, Schäfereien, Landwirte, Brauereien etc.) und der regionalen Gastronomie (Hotels, Restaurants, Gaststätten, Kurkliniken). Die von regionalen Vertretern führender Bewirtungsunternehmen zu kreierende Speisekarte mit saisonalen Angeboten sollte in verschiedenen Betrieben neben der hauseigenen Speisekarte zusätzlich einheitlich angeboten werden.

Maßnahmen der regionalen Vermarktung:

- Ausbau der regionalen Vermarktungsinitiative „Senne Original“
- Einrichtung eines „Regionalladens“
- Erweiterung der Regionalvermarktung um Dienstleistungen handwerklicher Betriebe/mittelständischer Unternehmen
- Entwicklung einer regionaltypischen Speisekarte

### *9.2.3 Kooperation*

Die Zusammenarbeit der Akteure innerhalb der Region stellt ein herausragendes Element der Regionalentwicklung dar, das letztlich über den Erfolg aller Maßnahmen entscheidet. Neben der Kooperation zwischen den regionalen Teilnehmern des Planungsprozess ist aber auch das Streben nach überregionaler Kooperation mit Verbänden, Einrichtungen oder anderen Nationalparkregionen innerhalb Deutschlands und darüber hinaus sinnvoll.

### 9.2.3.1 Innerregionale Kooperationen

#### **Interkommunale Kooperation**

Eine Kooperation aller Gemeinden, die an den zukünftigen Nationalpark Senne grenzen, zur Schaffung einer funktionalen Einheit - ungeachtet administrativer Grenzen - gilt als Grundvoraussetzung der Regionalplanung (LEIBENATH 2001). (vgl. Kap. 9.1.3)

#### **Public-Privat-Partnership**

Akteure aus dem staatlichen und dem privaten Sektor einer Region müssen im Prozess der Regionalentwicklung zusammengeführt werden. Die Kooperation der zukünftigen Nationalparkverwaltung mit den Bürgern, Unternehmen, Kommunalpolitikern und -verwaltungen schafft eine Dialogfähigkeit untereinander und eventuell ein Aufbrechen „starrer Fronten“ (LEIBENATH 2001). (vgl. Kap. 9.1.3)

#### **Sponsorenpool**

Mit der Gründung einer Initiative „Freunde des Nationalparks Senne“ wird ein deutliches Signal für die auf einen Nationalpark ausgerichtete Entwicklung der Region gesetzt. Der Zusammenschluss richtet sich vor allem an regional-, standort- und umweltbewusste mittelständische und größere Unternehmen, die mit der Unterstützung der Nationalparkidee ein Bekenntnis ihrer nachhaltigen Unternehmensphilosophie verdeutlichen. Darüber hinaus werden Institutionen (z.B. Universitäten, Biologische Stationen, Museen u.a.), Vereine (Sport-, Hobby-, Heimatvereine u.a.) sowie Organisationen und Verbände (wie z.B. IHK, Dehoga, Tourismusverbände u.a.) angesprochen, um eine möglichst breite gesellschaftliche Verteilung zu erreichen.

Bei Spende eines symbolischen Betrages (bspw. 10 €), wird der Titel „Freund des Nationalparks Senne“ vergeben, der in Form eines Zertifikats (mit Logo, Aufkleber, Poster u.ä.) überreicht wird. Beide Seiten haben einen Nutzen von dieser Initiative, indem einerseits bei verschiedenen Anlässen (Veranstaltungen, Veröffentlichungen etc.) der Sponsorenpool mit seinen Teilnehmern werbewirksam präsentiert wird und andererseits die jeweiligen Sponsoren mit ihrer Unterstützung ihr öffentliches Ansehen stärken können.

Besonders medienwirksam wäre die Vergabe der ersten 10 exklusiven Titel im Rahmen einer Internet-Versteigerung. Rechtzeitige Bekanntmachungen im lokalen Rundfunk sowie in den Printmedien sorgen für die nötige Publicity.

### **Bürgerbeteiligung**

Grundsätzlich muss eine Partizipation der Bevölkerung bei der Planung der Nationalparkregion mit Hilfe der für die Öffentlichkeit zugänglichen Arbeitsgruppen sowie themenspezifischen Workshops (z.B. Wander-/Radwegenetz) gewährleistet sein. Informationsveranstaltungen, Pressemitteilungen und die Einrichtung einer lokalen Anlaufstelle für die Belange der Einheimischen (Geschäftsstelle des Regionalen Entwicklungsvereins Senne) sorgen für die nötige Transparenz und die sich daraus ergebende Akzeptanz in der Region.

### **„Nationalparkfreundliches Hotel“**

Von einem Großunternehmen für Tiernahrung wird in Zusammenarbeit mit EUROPARC Deutschland das Kooperationsprojekt „nationalparkfreundliches Hotel“ in allen deutschen Nationalparkregionen durchgeführt (vgl. LEIBENATH 2001). Ein ähnliches Projekt, das nationalparkgerechte Angebote und informative Verweise auf den Nationalpark honoriert, kann auch bereits in der Initialphase der Errichtung eines Nationalparks in der Senne gestartet werden. Bei Vergabe des Titels „nationalparkfreundliches Hotel“ wird der entsprechende Gastronomiebetrieb mit einer Plakette geehrt, die in der Werbung des Unternehmens verwendet werden darf.

### **Vernetzung der komplementären Angebote**

Die Senne-Region besitzt, wie in Kapitel 7.2 dargestellt, eine große Vielzahl an komplementären touristischen Angeboten. Manche dieser Angebote sind überregional bekannt (z.B. Hermannsdenkmal, Externsteine, Hollywood-Safaripark), andere sind beliebte Naherholungs- oder Ausflugsziele (z.B. Naturschutzgebiet Moosheide, Adlerwarte Berlebeck, Westfälisches Freilichtmuseum Detmold), wieder andere sind weniger bekannt (Senne Informations- und Dokumentationszentrum, Dokumentationsstätte Stalag 326, Wald-/Forstmuseum Heidelbeck). Bei einer anzustrebenden gemeinsamen Vermarktung, die sich zunächst auf die bestehenden touristischen Angebote konzentriert, werden nicht nur die weniger stark frequentierten Institutionen, sondern durch Synergieeffekte auch die etablierten Einrichtungen profitieren. Das zukünftige touristische Angebot „Nationalpark“ wird einen wesentlichen, zusätzlichen Baustein des Vermarktungsnetzwerkes darstellen.

Eine Vernetzung komplementärer Angebote kann durch folgende Maßnahmen vollzogen werden:

- Senne-Freizeitkarte:

Entwicklung einer Senne-Freizeitkarte, in der alle touristischen Attraktionen und Angebote dargestellt werden.

- Museums-Broschüre:

Nach dem Vorbild der Broschüre „Museen in Bewegung – Wegweiser zu den Museen in OstWestfalenLippe“ (herausgegeben von der Museumsinitiative in OWL e.V.) können neben Museen zusätzlich weitere touristische Attraktionen der Senne-Region aufgenommen werden (vgl. MUSEUMSINITIATIVE IN OWL E.V. 2002). Wichtig bei der Auswahl der Angebote ist dabei eine große thematische Breite, um den Bedürfnissen der Besucher gerecht zu werden. Nach KARL (mündlich 2003) geht heute kein Besucher einer Nationalparkregion sieben Tage in den Wald; ebenso wenig eine Woche ins Thermalbad. Die einzelnen Angebote treten dabei nicht in Konkurrenz zueinander an, sondern beeinflussen sich gegenseitig positiv. Durch Aufschaukelungsprozesse profitieren verschiedene Einrichtungen voneinander, so dass von einem Synergieeffekt zwischen dem Nationalpark und den bestehenden touristischen Angeboten gesprochen werden kann (s.a. Tourismusförderung, Tourismusangebote).

- „Senne-Museumspass“:

Mit Hilfe des „Senne-Museumspasses“ erhalten die Besucher die Möglichkeit eines umfangreichen Einblicks in die Landschaft der Museen, die ihren Schwerpunkt in der Präsentation der Natur und Geschichte der Senne besitzen (bspw.: Senne Informations- und Dokumentationszentrum (Bad Lippspringe), Westfälisches Freilichtmuseum Detmold, Naturkundemuseum Paderborn, Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen, Naturkundemuseum im Marstall (Schloß Neuhaus), Naturkundemuseum Bielefeld u.w.).

- Angebotskatalog für Schulklassen:

Im Hinblick auf die Ausrichtung auf junge Zielgruppen ist die Ausarbeitung eines Angebotskatalogs für Schulklassen und Jugendgruppen zu empfehlen. Als Vorbild in Design und Inhalt kann die Informationsmappe „Paderborn...mehr als nur Klasse(n)-Fahrten“ dienen, die mehrere die Senne

betreffende Vorschläge für Ausflüge und Unternehmungen im Rahmen von Klassen-, Tages- oder Abschlussfahrten enthält.

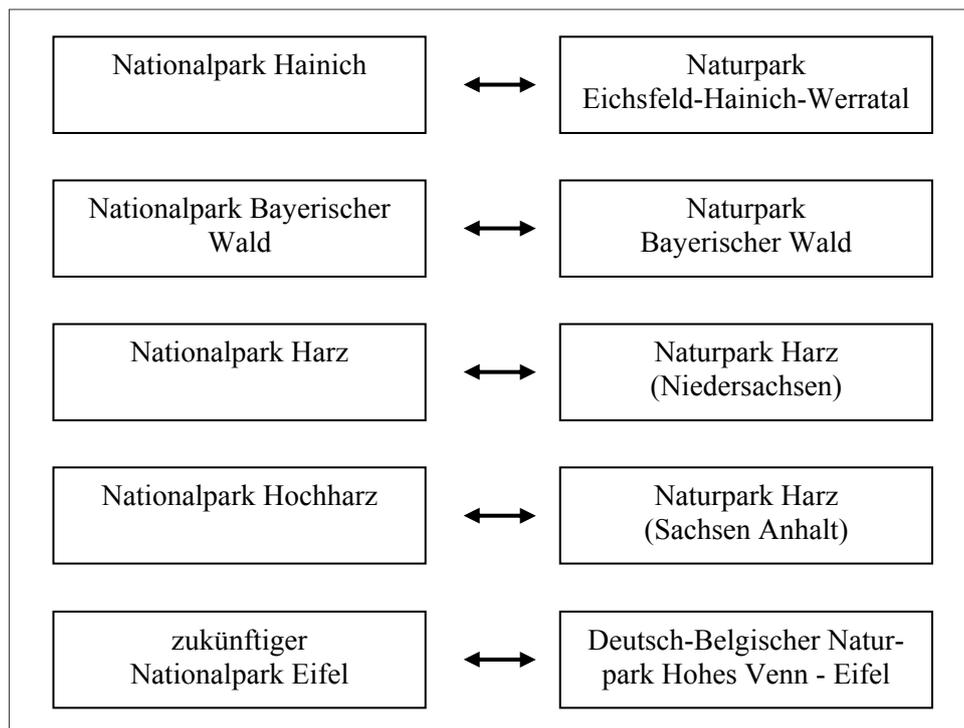
- **Nationalparkticket:**

Eine sinnvolle logistische Vernetzung bestehender und zukünftiger, durch den Nationalpark hervorgerufener Attraktionen stellt ein Verbundticket des öffentlichen Personennahverkehrs für die Nationalparkregion Senne dar. Beispielhaft wird das Nationalparkticket der so genannten Igel-Busse in der Nationalparkregion des Bayerischen Waldes genannt (vgl. Kap. 4.3.2.3).

### **Naturpark**

Der Nationalpark Senne benötigt als Nachbarn und Ergänzungsraum einen starken Naturpark Südlicher Teutoburger Wald/Eggegebirge, um den Planungs- und Entwicklungsprozess nachhaltig zu gewährleisten. In Kooperation mit einer Nationalparkverwaltung kann die Geschäftsstelle des Naturparks als Vermittler mit hoher Akzeptanz Kommunikationsschnittstellen zwischen Verwaltung und Naturschutz sowie zwischen Tourismus und Wirtschaft bilden (LEMBACH 2003). In der Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes (2002) werden Naturparke mit „Naturschutz, umweltverträglichem Tourismus und nachhaltiger Regionalentwicklung“ mit erweiterten Aufgaben bedacht (BNATSCHG § 27). LEMBACH (2003) betont die 40-jährige Erfahrung von Naturparks bei der Förderung der touristischen Infrastruktur und nachhaltigem Tourismus sowie ihre Rolle als Träger effektiver Öffentlichkeitsarbeit und Imagewerbung für die Region mit dem Themenfokus „Natur- und Landschaftserlebnis“. Beispiele einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Nationalparks und Naturparks werden in Abb. 27 aufgezeigt.

Abb. 27: Kooperation zwischen Naturparken und Nationalparks



Quelle: LEMBACH 2003

### Internetportal-Vernetzung

Eine Vernetzung der individuellen Internet-Portale der Nationalparkgemeinden, der übergeordneten Behörden sowie der Verbände, Institutionen und Vereine der Senne-Region schafft ein gesamtheitliches Erscheinungsbild der Region. Ein eigenständiges Internet-Portal, thematisch geordnet mit einer Vielzahl an Hyperlinks, ermöglicht dem Benutzer eine rasche Übersicht und ein leichtes „Navigieren in der Region“.

### Maßnahmen der innerregionalen Kooperation:

- Interkommunale Kooperation
- Public-Privat-Partnership
- Sponsorenpool
- Bürgerbeteiligung
- Kooperationsprojekt „Nationalparkfreundliches Hotel“
- Vernetzung der komplementären Angebote
  - Senne-Freizeitkarte
  - Erstellen einer gemeinsamen Museums-Broschüre

- „Senne-Museumspass“
  - Angebotskatalog für Schulklassen und Jugendgruppen
  - Nationalparkticket
- Kooperation zwischen Naturpark und Nationalpark
  - Internetportal-Vernetzung

### 9.2.3.2 Überregionale Kooperationen

#### Gemeindeparterschaften

Eine Partnerschaft zwischen Senne-Gemeinden und Anrainergemeinden anderer Nationalparke fördert den Erfahrungsaustausch und erleichtert das „voneinander Lernen“. Als mögliche Beispiele seien Gemeinden/Städte mit ähnlichen Ausgangsvoraussetzungen und Themenschwerpunkten genannt:

Bad Lippspringe – Bad Langensalza/Hainich (Kurstädte mit Angeboten im Wellness-Bereich)

Schloss Neuhaus – Weberstedt/Hainich (bei Aufgabe der militärischen Nutzung in der Senne ehemalige Militärstandorte)

Augustdorf – Waldhäuser/Bayerischer Wald (von einem Nationalpark umgebene Gemeinden)

#### Nationalparkpartnerschaften

Überregionale Nationalparkpartnerschaften können einerseits einen Erfahrungsaustausch zwischen den Nationalparks bedeuten, andererseits auch neue Zielgruppen (Menschen aus befreundeten Nationalparkregionen) erschließen. Eine grenzüberschreitende Partnerschaft zu einem Nationalpark in England pflegt und erhöht auch bei einem Abzug der britischen Streitkräfte das gute Verhältnis zwischen den (ehemaligen) Militärangehörigen und der einheimischen Bevölkerung. Auf diese Weise wird der umsichtige Umgang des britischen Militärs mit der Natur der Senne nachhaltig gewürdigt. (s.a. Tourismusförderung, Tourismusangebote)

Maßnahmen der überregionalen Kooperation:

- Gemeindeparterschaften
- Nationalparkpartnerschaften

## 9.2.4 Tourismusförderung

### 9.2.4.1 Touristisches Profil

Die Entwicklung eines bislang fehlenden, einheitlichen touristischen Profils der Senne-Region baut grundlegend auf den zu ergreifenden Maßnahmen der „Regionalen Identität“ und des „Regionalen Erscheinungsbildes“ auf. Neben der Konzeption eines Logos mit dazugehörigem Claim, der Erarbeitung umfangreicher Informationsmaterialien unter Nutzung aller verfügbaren Medien sowie der Durchführung verschiedener Aktionen/Veranstaltungen werden ergänzend weitere Maßnahmen genannt:

- Einrichtung einer Touristikgemeinschaft als Schnittstelle der Dachverbände Teutoburger Wald Tourismus e.V. und Touristikzentrale Paderborner Land e.V. und Verbindungsstelle zwischen den örtlichen Fremdenverkehrsämtern/Touristik-Informationen. Diese Tourismusorganisation könnte in einem der beiden genannten Verbände integriert sein
- Einheitliche touristische Beschilderung der Nationalparkregion (Wanderwege, Wanderparkplätze, Sehenswürdigkeiten)
- Ausweisung von Nationalparkgemeinden (Erkenntlich in individuellen Imageprospekten der Gemeinden und durch Beschilderung an Ortseingängen)

### 9.2.4.2 Tourismusangebote

Die Errichtung des Nationalparks Senne schafft neue Perspektiven in der touristischen Vermarktung der Senne-Region. Zu schaffende, buchbare Tourismuspakete mit unterschiedlicher, an Zielgruppen orientierter Schwerpunktsetzung (Gesundheit, Sportveranstaltungen, Reiten, Golf, Radfahren, Wandern etc.) werden durch das Naturerleben innerhalb des Nationalparks Senne bereichert. Bei der Entwicklung der Pauschalangebote können Kernthemen mit einer Spezialisierung auf nur ein Segment aufgegriffen werden.

**Beispiele:**

- „3Tage – 3 Golfplätze rund um den Nationalpark Senne“
- Kombinierbare Rad-Bahn-Routen
- Wandern ohne Gepäck
- Schlemmerwochenende in der Nationalparkregion Senne mit Besuch einer Brauerei/Detmold, dem Käsemarkt in Nieheim, einem landwirtschaftlichen Betrieb/Schloss Holte-Stukenbrock und dem Brennerei-Museum Clüsener
- Geführte Wanderung durch den Nationalpark Senne, Adlerwarte Berlebeck/Detmold, Heidschnuckenstall der Biologischen Station Paderborner Land/Hövelhof, Naturkundemuseum im Marstall/Schloß Neuhaus

Die Entwicklung des Tourismusverhaltens und der Anspruch der Gäste zeigen aber auch, dass Pauschalangebote mit einem Mix ganz verschiedener Themenbereiche gewünscht werden. Hierbei ist auf eine ausgewogene Auswahl der einzelnen Angebotselemente zu achten, damit der Besucher einerseits nicht „Stress im Urlaub“ erfährt, andererseits keine Langeweile aufkommt.

**Beispiele:**

- Geführte Wanderung durch den Nationalpark Senne, Fürstliches Residenzschloss Detmold, art kite-Museum (Kollektion fliegender Kunstwerke)/Detmold, Hermannsdenkmal/Detmold, Externsteine/Horn-Bad Meinberg
- Geführte Wanderung durch den Nationalpark Senne, Allergielehrpfad/Bad Lippspringe, Erlebnis- und Freizeitbad Westfalen Therme/Bad Lippspringe, Vorführung im Landestheater Detmold, Heinz Nixdorf MuseumsForum (Computermuseum)/Paderborn
- Geführte Wanderung durch den Nationalpark Senne, Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen, Pädagogisches Museum/Bielefeld, Burg Sparrenberg/Bielefeld, Vogel- und Blumenpark Heiligenkirchen/Detmold
- Geführte Wanderung durch den Nationalpark Senne, 2. Fußball Bundesliga (Arminia Bielefeld), Erlebnis- und Freizeitbad Westfalen Therme/Bad Lippspringe, Hollywood- und Safaripark Schloß Holte-Stukenbrock, Heinz Nixdorf MuseumsForum (Computermuseum)/Paderborn

Des Weiteren werden touristische Angebote und Maßnahmen genannt, deren Entwicklung im engen Zusammenhang zu einer positiven Tourismusförderung in einer Nationalparkregion Senne stehen.

- Tourismuspakete für ehemalige Soldaten

Bei einer Beendigung der militärischen Nutzung des Truppenübungsplatzes Senne und bei der Errichtung eines Nationalparks Senne bilden die ehemals in Deutschland stationierten Soldaten der britischen Streitkräfte und deren Familien eine besondere touristische Zielgruppe. Als Beispiel kann eine Initiative der Touristikzentrale Paderborner Land in Zusammenarbeit mit der Touristikgemeinschaft Büren genannt werden, die sich verstärkt um ehemalige, in der Region stationierte belgische Soldaten und deren Angehörige als potentielle touristische Zielgruppe bemüht. In einer in Belgien erscheinenden Tourismusbroschüre („Nostalgies Militaires – Les bonnes années en Allemagne“) wurde eine Anzeige geschaltet, die sich in Form eines Wochenend-Pauschalangebotes an ehemalige belgische Soldaten, die zwischen 1962 und 1993 in der Kaserne Kortemark im Bürener Land stationiert waren, richtet (OFFICE NATIONAL ALLEMAND DU TOURISME 2003).

- Spezielle Tourismusangebote für Senioren, Jugendliche, Familien, Singles sowie Körper-, Geistes- und Sinnesbehinderter Menschen.

- Mehrsaisonalität

Die Natur in einem Nationalpark Senne besitzt nicht nur eine Saison. Der jahreszeitliche Zyklus der Natur ermöglicht eine Entwicklung von Strategien zur Mehrsaisonalität in der Nationalparkregion Senne. Während sich die ruhige Senne in der kalten Jahreszeit mit von Pferden gezogenen Schlitten erleben lässt, bieten sich im Frühjahr und Sommer Kutschfahrten an. Die Heideblüte im Spätsommer, der herbstlich gefärbte Wald und die Hirschbrunft stellen weitere Attraktionen im Jahresverlauf dar.

- „Urlaub auf dem Bauernhof“

Innerhalb der Gebietskulisse der Nationalparkregion bestehen zum jetzigen Zeitpunkt nur wenige Angebote zu „Urlaub auf dem Bauernhof“. Tourismusangebote dieses Segments, verbunden mit zusätzlichen nationalparkspezifischen Angeboten (Exkursionen/Wanderungen/Radtouren/

Besuch von naturkundlichen Museen) und der Möglichkeit der Mitarbeit in der Landwirtschaft, bzw. Landschaftspflege stellen eine ergänzende Einnahmequelle für landwirtschaftliche Betriebe dar. Eine Spezialisierung von Reiterhöfen auf Reitunterricht, Hippotherapie und Ausflügen in den Nationalpark Senne ist ebenfalls denkbar.

- Umweltbildungszentrum

Die Einrichtung eines Umweltbildungszentrums, das sich vornehmlich umwelpädagogischen Aspekten widmet, spricht nicht nur Schulklassen, Jugendgruppen und Hochschulgruppen an, sondern kann ebenso Erwachsenenbildung, betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen, Tagungen und Bildungsurlaube durchführen. Die Gemeinde Augustdorf bemüht sich in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Naturschutz in der Senne (GNS) um den Aufbau eines Zentrums, das zukünftig auch von der Nachbarschaft eines Nationalparks Senne profitieren kann (Lippische Landeszeitung).

### **9.3 Nationalparkplanung und -einrichtung**

Schließlich werden weitere Maßnahmen genannt, die aber erst mit der konkreten Errichtung eines Nationalparks Senne erfolgen können. Sie stellen gleichwohl einen Bestandteil der Gesamtkonzeption dar. Die Auflistung dieser Maßnahmen verschafft einen Überblick, welche zusätzlichen Möglichkeiten eine Nationalparkausweisung eröffnet. Die zeitliche Planung wird hierbei eng mit einem rechtskräftigen Beschluss zur Ausweisung eines Nationalparks Senne verbunden sein.

Maßnahmenkatalog bei Errichtung eines Nationalparks Senne:

- Einrichtung einer Nationalparkverwaltung
- Erarbeitung einer Nationalparkverordnung, bzw. eines Nationalparkgesetzes (Abgrenzung, Schutzziele, Nutzungen, Wildbestandsregulierung, Bewirtschaftung/Pflege, Ge- und Verbote, Wissenschaft und Forschung, Nationalparkverwaltung, Bußgeldbestimmungen)
- Aufbau eines Informationszentrums

- Einrichtung eines Wanderwege-/Radwanderwegenetzes durch den Nationalpark mit einer Vernetzung bereits bestehender Routen außerhalb der geplanten Nationalparkfläche
- besonders gekennzeichnete barrierefreie Wege
- Schaffung von Eingangsportalen
- Durchführung eines Wegerückbaus asphaltierter Straßen innerhalb der heutigen Truppenübungsplatzes
- Schaffung einer differenzierten Nationalpark-Angebotspalette (Führungen, Veranstaltungen, Erlebnis-/Bildungsangebote, Aktionswochen, Nationalparktage, Tagungen/Seminare, Themenreihen, Veranstaltungsprogramm, Projektstage für Schulklassen)
- Bereitstellung eines umfangreichen Informationsangebots (Informationstafeln, Wander-/Radwanderkarten, Informationsbroschüren, Flyer, Internet-Portal, Bücher, Videos)
- Planung und Umsetzung eines
  - Zonierungskonzeptes
  - Besucherlenkungssystems
  - Verkehrsleitsystems
  - ÖPNV-Systems
- Einrichtung eines Mini-Nationalparks auf kleiner Fläche für das Erleben ökologischer Zusammenhänge speziell für Kinder (Beispiel Harz)
- Realisierung eines auf den Nationalpark ausgerichteten Merchandisings
- Durchführung eines begleitenden sozial-ökonomischen Monitorings (Besucherzählungen, Besucherbefragungen, Akzeptanzforschung unter der lokalen Bevölkerung)
- Schaffung von Erlebniseinrichtungen (Spielplätze, Rastplätze, Schutzhütten, Grillplätze, Zeltplätze, Aussichtstürme, Beobachtungshütten (Hides), Erlebnis- und Sinnespfade)

## 10. Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Geschäftsführer von EUROPARC Deutschland e. V. AXEL TSCHERNIAK (2002) führt aus:

*„... Die rund 100 Großschutzgebiete in Deutschland verzeichnen ca. 300 Millionen Besucher im Jahr. Davon erbringen 20 Millionen Besucher 50 Millionen Übernachtungen in den Nationalparks bzw. deren unmittelbarem Umfeld (Nationalpark-Gemeinden)[...] Mit dem Pfund Nationalpark sollte man stärker wuchern, da hat Deutschland etwas vorzuweisen. Schutzgebietsregionen sind 1a Reiseziele ...“.*

Die wachsende Bedeutung der Nationalparke für einen naturgebundenen Urlaub hat auch die deutsche Tourismuswirtschaft erkannt. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV), gefördert durch das Bundeswirtschaftsministerium, wurde eine touristische Angebotsgruppe „Deutsche Nationalparke“ entwickelt. Für alle deutschen Nationalparke wurden buchbare Pauschalangebote entwickelt. Die Bedeutung der deutschen Nationalparke für die Tourismuswirtschaft wird heute grundsätzlich nicht mehr in Frage gestellt.

Im Entscheidungsprozess um die Errichtung eines Nationalparks Senne wird gerade auch vor diesem Hintergrund *der Frage nach der möglichen regionalwirtschaftlichen Wirkung eines Nationalparks Senne eine besondere Bedeutung beigemessen.*

In Zusammenarbeit mit den Akteuren der Region und im Austausch mit anderen deutschen Nationalparkregionen wurde die vorliegende handlungsorientierte Konzeptstudie erarbeitet, die Antworten auf diese Frage gibt. Die Methodik der Studie berücksichtigt neben Vorgaben des Auftraggebers (insbesondere Einbeziehung einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe) die aktuelle Literatur und Gutachten zum Thema. Sie ist im Dialog mit den regionalen Akteuren und den Vertretern der Referenzregionen im Rahmen eines intensiven Diskussionsprozesses entstanden. Dieses methodische Vorgehen kann selbst als ein Ergebnis des Forschungsvorhabens betrachtet werden.

*Methodisches Vorgehen*

Die Projektstudie orientiert sich an folgenden Prinzipien:

**1. Partizipation und Kooperation – Einrichtung einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe**

Der Einbindung der regionalen Akteure – Vertreter der Kommunen und Kreise, der Bezirksregierung, der Tourismuswirtschaft, der IHK, der DEHOGA, der Land- und Forstwirtschaft, der Naturschutzverbände – in den Prozess der Erarbeitung der Studie wurde besondere Bedeutung beigemessen. Die projektbegleitende Arbeitsgruppe wurde regelmäßig über den Fortgang der Arbeit informiert. Ergebnisse wurden intensiv diskutiert, Anregungen aus den sich anschließenden Diskussionen aufgegriffen und bei der weiteren Arbeit berücksichtigt.

**2. Breite Kommunikations- und Datenbasis**

Die Orientierung an ausgewählten Referenzregionen, dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem Nationalpark Müritz und dem Nationalpark Hainich, stellt eine wichtige Basis für die Studie dar. Die Betrachtung dieser Referenzregionen ermöglicht die Beschreibung von Entwicklungspfaden mit Entwicklungskorridoren, in denen sich ein Nationalpark Senne bewegen würde (Kap. 4). In den genannten Nationalparkregionen wurden Gespräche mit Vertretern der Nationalparkverwaltung geführt. Da die Daten (und Einschätzungen) zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung der Nationalparke in der Regel noch nicht publiziert sind, waren die persönlichen Gespräche mit der Nationalparkleitung bzw. den zuständigen Sachgebietsleitern sinnvoll und weiter führend. Da sich in Nordrhein-Westfalen (NRW) aktuell die Errichtung eines Nationalparks Eifel, als erster Nationalpark in NRW, in Vorbereitung befindet, wurde in Gesprächen mit Vertretern der Bezirksregierung Köln und dem Förderverein Nationalpark Eifel auch der Prozess der Entwicklung der Nationalparkregion Eifel hinterfragt und Anregungen und Erkenntnisse in der Konzeptstudie berücksichtigt. In einem im Rahmen des Projektes durchgeführten Workshop haben regionale Akteure aus den Nationalparkregionen Eifel und Hainich der projektbegleitenden Arbeitsgruppe Senne ihre Erfahrungen mit der Errichtung, bzw. mit der Existenz eines Nationalparks dargestellt. Die projektbegleitende Arbeitsgruppe nutzte die Möglichkeit, Informationen aus „erster Hand“ zu erhalten und zu diskutieren. Die Ergebnisse des Workshops fanden Eingang in die vorliegende Studie.

### **3. Interdisziplinärität**

Die Fragestellung der Projektstudie erfordert einen interdisziplinären Ansatz und Dialog. Die Arbeitsgruppe setzt sich daher aus Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachdisziplinen zusammen: aus der Regionalökonomie, Geographie und Landschaftsplanung. Die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe verfügen über gute Kenntnisse der Region und sind z.T. schon seit vielen Jahren in der Region wissenschaftlich tätig.

#### *Arbeitsschritte und Ergebnisse*

##### **1. Nationalparkregion Senne**

Die Untersuchung basiert auf der Beschreibung und Abgrenzung einer Nationalparkregion mit Nationalparkvorfeld und Nationalparkumfeld (s. Kap. 3 und Karte). Im Nationalparkvorfeld mit einer unmittelbaren räumlichen Beziehung zu einem Nationalpark Senne (Nationalpark-, bzw. Anrainergemeinden) leben heute ca. 340.000 Einwohner. Das Nationalparkumfeld beschreibt einen Raum, der einerseits von der Errichtung eines Nationalparks positive Effekte erfährt und andererseits auch bestimmte Funktionen wahrzunehmen hat. Im Nationalparkumfeld eines Nationalparks Senne leben heute ca. 2 Mio. Einwohner. Bei der Analyse eines durch einen Nationalpark Senne induzierten Tourismus kommt schließlich der Betrachtung der möglichen Besucherzuflüsse aus einem Raum im Umkreis von ca. 200 km eine besondere Bedeutung zu. In diesem Raum leben rd. 12 Mio. Menschen. Somit wäre ein Nationalpark Senne für insgesamt ca. 12 Millionen Menschen ein schnell und gut erreichbares touristisches Ziel.

##### **2. Referenzregionen**

Alle betrachteten Referenzregionen weisen insbesondere in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens kontinuierlich wachsende Besucherströme auf, die regionale Einkommens- und Beschäftigungseffekte generieren. In allen Regionen konnten Fördermittel als nationalparkinduzierte Zahlungsströme in erheblichem Umfang eingeworben werden. Die betrachteten Nationalparke sind somit ein entscheidender Motor der Regionalentwicklung. Es wird auch deutlich, dass die durch einen Nationalpark induzierten regionalwirtschaftlichen Effekte schon in wenigen Jahren wirksam werden.

### 3. Ist-Analyse

Die Ist-Analyse (s. Kap. 5) der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors im Nationalparkvorfeld unterstreicht die aktuelle Bedeutung der Tourismuswirtschaft für die Senneregion. Der Gesamtbruttoumsatz durch den Tourismus im Nationalparkvorfeld Senne beträgt für das Jahr 2000 rd. 74 Mio. €. Er führt zu einem Einkommenseffekt von knapp 41 Mio. €.

### 4. Potential- und Variantenanalyse

Unter Verwendung der in Kapitel 6 aufgeführten Annahmen wurden die potenziellen Einkommens- und Beschäftigungseffekte nach der Errichtung des Nationalparks Senne berechnet.

Folgende „Entwicklungspfade“ sind in Abhängigkeit von unterschiedlich weit gefassten Besucherzuflüssen mit entsprechenden zusätzlichen Einkommens-, Beschäftigungs- und Auslastungseffekten berechnet worden:

Varianten	zusätzliche Tagestouristen	zusätzliche Übernachtungen (2002: 750.000)	zusätzliche Beschäftigte	Zusätzliche Wertschöpfung (in €)	Auslastung der Beherbergungs- kapazitäten (2000: 30-40%)
Variante I	300.000	0	ca. 200	ca. 2,5 Mio.	unverändert
Variante II	1.800.000	750.000	ca. 3.353	ca. 56 Mio.	ca. 60-80%
Variante III	17.000.000	8.500.000	ca. 36.000	ca. 593 Mio.	ca. 400-450%

*Quelle: Eigene Berechnung*

Die **Variante I**, mit einem Wertschöpfungszuwachs von 2,4 Mio. € und ca. 200 zusätzlichen Beschäftigten, geht ausschließlich von einem durch den Nationalpark induzierten Tagestourismus aus dem Nationalparkumfeld (2. Mio. Einwohner) aus. Bereits nach einigen Jahren nach Errichtung eines Nationalparks Senne ist diese Entwicklung zu erwarten.

Die **Variante II** bezieht die möglichen Besucherzuflüsse aus dem angrenzenden Raum im Umkreis von ca. 200 km (10 Mio. zusätzliche Einwohner) mit ein. Es könnte ein

Wertschöpfungszuwachs in Höhe von 56 Mio. € ermittelt werden, was in etwa auch eine Verdoppelung der Übernachtungszahlen im Nationalparkvorfeld bedeuten sowie einer Beschäftigungssteigerung von ca. 3.500 Arbeitsplätzen im Tourismussektor entsprechen würde. Diese Entwicklungsperspektiven sind erst nach einer – im Vergleich zur Variante I – längeren Vorlaufzeit zu erwarten. Die Betrachtung der Referenzregionen zeigt jedoch, dass eine derartige Entwicklung nach ca. zehn Jahren realistisch sein kann.

Die denkbar günstigste Entwicklung mit einer noch längeren Vorlaufzeit zeigt die **Variante III**. Sie lehnt sich an die Entwicklung in der Nationalparkregion Bayerischer Wald an, der bereits seit mehr als 30 Jahren besteht. Wie die Beispiele des Nationalparks Bayerischer Wald oder auch des Schweizer Nationalparks zeigen, werden Nationalparke im Laufe der Jahrzehnte als touristische Destinationen zunehmend bekannt und gezielt von Touristen aus der gesamten Bundesrepublik, bzw. der Schweiz sowie aus dem Ausland aufgesucht. Entsprechend hoch sind der Wertschöpfungszuwachs und die Beschäftigungseffekte. Für die aktuelle Diskussion um die Errichtung des Nationalparks Senne sollten zunächst vor allem die Varianten I und II in Betracht gezogen werden.

## **5. Wertschöpfungsketten und Ausgabenverflechtungen**

Die regionalwirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven der Nationalparkregion Senne hängen insoweit von der Errichtung des Nationalparks Senne ab, wie dieser Schritt zusätzliches Einkommen und zusätzliche Beschäftigung sowie zusätzliches Wachstum in der Region generiert: zum einen durch zusätzliche Konsumausgaben von Tages- und Übernachtungs-Touristen und durch zusätzliche Fördermittel verschiedener Träger, also Ausgaben, durch die Kaufkraft in die Region fließt, zum anderen durch davon angestoßene weitere Konsumausgaben und Investitionen von Unternehmen in der Region selbst. Bedeutend sind neben den direkten Einkommens-, Beschäftigungs- und Wachstumseffekten durch den Tages- und Übernachtungs-Tourismus auch die regionalwirtschaftlichen Perspektiven für die mit dem Tourismus durch Ausgaben und Wertschöpfungsketten verflochtenen Wirtschaftsbereiche der Nationalparkregion Senne. Die Vielfalt ergänzender (komplementärer) und alternativer (substitutiver) Angebote von Gütern und Dienstleistungen für die Tourismuswirtschaft des Nationalparkvorfeldes wird in Kap. 7.2 dargestellt, um abschließend handlungsorientierte Maßnahmen zur Entwicklung einer Nationalparkregion Senne zu beschreiben.

## 6. Fördermittel als nationalparkinduzierte Zahlungsströme

Durch Fördermittel der öffentlichen Hand, durch Stiftungen und Sponsoren sowie mittels regionaler Initiativen sind beträchtliche Zahlungsströme für die Senneregion zu erwarten. Diese Fördermittel können durch ihre entsprechende Verwendung (z.B. Infrastrukturmaßnahmen, Umweltbildung etc.) darüber hinaus die touristische Attraktivität der Senne-Region und den damit verbundenen nationalparkinduzierten Tourismuszuwachs befördern und verstärken.

## 7. Handlungsempfehlungen

Für die Zeit bis zur Errichtung eines Nationalparks Senne werden die folgenden Handlungsempfehlungen ausgesprochen:

- Einrichtung einer Koordinationsstelle für das Regionalmanagement der Nationalparkregion Senne
- Aufbau einer begleitenden Lenkungsgruppe (regionale Akteure)
- Aufbau einer Datenbank Senne
- Schärfung der "regionalen Identität" und des "regionalen Erscheinungsbildes" der Nationalparkregion Senne, um eine Unverwechselbarkeit zu erreichen und die Bekanntheit zu steigern
- Entwicklung von Logo und Claim für die Nationalparkregion Senne
- Vermarktung der Region über vielfältige Medienträger (Profilkarte, Postkarten, Internet, Messepräsentationen etc.)
- Ausbau der Regionalvermarktung ("Senne Original")
- Innerregionale und überregionale Kooperationen ("Public-Private-Partnership")
- Vernetzung der komplementären Angebote (Angebotskatalog)
- Entwicklung des touristischen Profils für die Senneregion
- Schaffung und Präsentation von buchbaren und verknüpften Tourismusangeboten.

Die Gutachter empfehlen darüber hinaus, die Zeit bis zur Errichtung des Nationalparks zu nutzen, um wenigstens einen Teil der aufgezeigten Handlungsempfehlungen zu realisieren. Für diese Vorgehensweise sprechen insbesondere folgende Erkenntnisse (s. Kap. 7.1 und 7.2):

- Die bereits heute durch den Tourismus im Nationalparkvorfeld realisierte hohe regionale Wertschöpfung kann schon im Vorlauf der Errichtung eines Nationalparks Senne gesteigert werden.
- Die günstigen Entwicklungen eines Nationalpark-Tourismus mit den aufgezeigten realisierbaren Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotentialen nach Errichtung eines Nationalparks Senne können nur bei einer entsprechenden *Vorbereitung der Kommunen und Unternehmen* ohne weitere zeitliche Verzögerung genutzt werden.
- Zudem können Fördermittel, die projektbezogen eingeworben werden, zur Überbrückung der Vorlaufzeit eines Nationalpark-Tourismus beitragen, da eine Förderung nicht nur in der Errichtungsphase selbst sondern schon davor möglich ist, wie das Beispiel des Nationalparks Hainich zeigt.

Um etwaige Investitionsrisiken in der Vorlaufzeit und danach zu verringern, wird für die frühzeitige Beachtung und Schaffung von Optionen plädiert, die auf eine Errichtung des Nationalparks Senne zielen und genutzt werden, wenn sich diesbezügliche Erwartungen stabilisieren. Ein Indikator hierfür könnte die realisierte Auslastung der Beherbergungskapazitäten sein.

Folgende Strategien der Wirtschaftsförderung werden empfohlen:

- **Strategie der Importsubstitution**  
Ziel ist die Stärkung des endogenen Entwicklungspotentials der regionalen Wirtschaft, und zwar über die bereits aufgezeigten, unmittelbar oder mittelbar vom Tages- und Übernachtungs-Tourismus ausgehenden Ausgabenströme sowie Einkommens- und Beschäftigungseffekte hinaus (s. Kap. 7.1).
- **Strategie des zunehmenden Dienstleistungsexports durch Tourismus**  
Ihr Ziel ist die Stärkung des exogenen Entwicklungspotentials der regionalen Wirtschaft, und zwar durch Umlenkung von Ausgaben in die Anrainergemeinden des Nationalparkvorfeldes, die sonst in anderen Regionen getätigt würden (s. Kap. 7.4).
- **Strategie für ein gemeinsames Profil und ein gemeinsames Image  
"Nationalparkvorfeld Senne"**  
Ziel ist die Stärkung weicher Standortfaktoren für Unternehmen mit ihren Beschäftigten (s. Kap. 7.4).

Das gemeinsame Profil und das gemeinsame Image „Nationalparkvorfeld Senne“ könnten in einem weiten Sinne genutzt werden: Die Anrainergemeinden des Nationalparks haben nämlich mit diesem Profil, bzw. Image einen so genannten „weichen Standortfaktor“, der für die Bestandssicherung und -entwicklung der jeweiligen kommunalen Wirtschaft von großer Bedeutung ist. Die kommunale Wirtschaftsförderung könnte diesen Standortfaktor verstärkt in den Vordergrund stellen, um Unternehmen mit entsprechenden Standortanforderungen zu halten oder sogar im Rahmen von Neuansiedlungen anzuziehen, und zwar mit den jeweiligen Beschäftigten, für die das Nationalparkvorfeld mit dem potentiellen Nationalpark „vor der Haustür“ sowie mit der erreichbaren Vielfalt der angeführten Güter- und Dienstleistungsangebote im Nationalparkvorfeld und in den angrenzenden Naturparkregionen entscheidende Standortfaktoren für die Wohnortwahl darstellen. Insoweit bietet ein gemeinsames Profil und Image „Nationalparkvorfeld Senne“ über die Förderung der Tourismuswirtschaft hinaus auch Optionen für zukünftige Entwicklungen der kommunalen Wirtschaft der betreffenden Gemeinden, deren Erschließung bereits vor Errichtung des Nationalparks beginnen kann. Das legen die Erfahrungen in den Referenzregionen und in dem Nationalpark Eifel und Hainich nahe, die auf dem Workshop vorgestellt und diskutiert wurden.

## 11. Quellenverzeichnis

- AKADEMIE FÜR UMWELTFORSCHUNG UND -BILDUNG IN EUROPA E. V. – AUBE** (Hrsg.) (2001): Zukunftsforum Senne: Nationalparke als Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung. Bielefeld.
- ARNTZ, C. & DREYER, A.** (2000): Handbuch des Tourismus in Sachsen-Anhalt. Magdeburg/Werningerode.
- ARBEITSAMT BIELEFELD** (2002): unter: [www.arbeitsamt.de/bielefeld](http://www.arbeitsamt.de/bielefeld)
- ARBEITSAMT DETMOLD** (2002): unter: [www.arbeitsamt.de/detmold](http://www.arbeitsamt.de/detmold)
- ARBEITSAMT PADERBORN** (2002): unter: [www.arbeitsamt.de/paderborn](http://www.arbeitsamt.de/paderborn)
- ARBEITSGEMEINSCHAFT OSTWESTFÄLISCH-LIPPISCHER ENTOMOLOGEN E.V.** (1990): Antrag auf einstweilige Sicherstellung und Errichtung eines Naturschutzgebietes auf dem jetzigen Truppenübungsplatz Senne und dessen Integration in den zu errichtenden „Nationalpark Senne“ am Teutoburger Wald. Bielefeld.
- BAASKE, W.** (1998): Kosten-Nutzen-Analyse OÖ Nationalpark Kalkalpen; Nationalpark Kalkalpen Jahresberichte. Schlierbach.
- BAD LIPPSPRINGE MARKETING GMBH** (Hrsg.) (2003): Willkommen – Zu Gast im Heilbad und Heilklimatischen Kurort Bad Lippspringe (Imagebroschüre). Bad Lippspringe.
- BANDELIN, J. & BRAUN, G.** (Hrsg.) (1994): Mecklenburg-Vorpommern im Prozess der marktwirtschaftlichen Strukturanpassung. Marburg.
- BARTH, W.-E.** (1995): Naturschutz: Das Machbare – Praktischer Umwelt- und Naturschutz für alle. Hamburg.
- BECKER ET AL.** (2002): Die wirtschaftliche Bedeutung der Tourismusbranche in Ostwestfalen-Lippe. Universität Trier, Fachbereich Geographie/Geowissenschaften (unveröffentl. Gutachten). Trier.
- BELZ, H.** (2002 a): Nationalpark Senne. Stand der Diskussion – Antworten auf zentrale Fragen. Bad Lippspringe.
- BELZ, H.** (2002 b): Truppenübungsplatz Senne/NRW – Planung zur Akzeptanzsteigerung in der Bevölkerung bei Einrichtung eines Großschutzgebietes auf Grundlage einer Meinungserhebung (Diplomarbeit). Höxter.

- BEZIRKSREGIERUNG DETMOLD ET AL.** (Hrsg.) (1994): Naturschutz in der Senne. Detmold.
- BEZIRKSREGIERUNG DETMOLD** (Hrsg.) (2002): Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in Ostwestfalen-Lippe. Detmold.
- BEZIRKSREGIERUNG KÖLN** (2002 a): Vorentwurf einer Verordnung für den Nationalpark Eifel. Köln.
- BEZIRKSREGIERUNG KÖLN** (2002 b): Geplanter Nationalpark Eifel (Zonierung) – Entwurf. Köln.
- BRAUN, H.** (1996): Ein Nationalpark Hainich aus Sicht der Kommunalpolitik; in: **NATURKUNDEMUSEUM ERFURT** (Hrsg.) (1996): Zum Hainich – Beiträge des Symposiums: Nationalpark Hainich, Chance für Mensch & Natur, S. 23-37. Erfurt.
- BRECKLE, S.-W.** (1993): Gedanken zur Konzipierung eines Großschutzgebietes am Beispiel „Nationalpark Senne“; in: **DEUTSCHER RAT FÜR LANDESPFLEGE** (Hrsg.) (1993): Truppenübungsplätze und Naturschutz, S. 72-82. Bonn.
- BREUER, H.** (2003): Erfahrungsbericht eines Bürgermeisters der Anliegergemeinde Simmerath; Ergebnisprotokoll der 3. Arbeitssitzung am 12.03.2003 der AG Regionalökonomie (s. Anhang). Bad Lippspringe.
- BÜCHNER, M. & FINKE, P.** (Hrsg.) (1994): 35. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V. über das Jahr 1993. Bielefeld.
- BUDDE, R.** (2002): Ergebnisprotokoll des Arbeitskreises 3, „Zur Bedeutung eines Nationalparkzentrums/zur Zukunft von Burg Vogelsang – auch als bauliches Kulturerbe“; in: **NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002, S. 107-112. Recklinghausen.
- BUND NRW** (2002): Nationalpark Eifel – historische Chance für den Naturschutz in NRW, Faltblatt BUND. Düsseldorf.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ** (Hrsg.) (1997): Studie über bestehende und potentielle Nationalparke in Deutschland. Bonn-Bad Godesberg.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ/VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE** (Hrsg.) (2002): Nachhaltiger Tourismus in Naturparken. Bispingen.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR RAUMORDNUNG, BAUWESEN UND STÄDTEBAU** (Hrsg.) (1996): Schriftenreihe Forschung, Heft 499. Bonn.

**BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNATSchG) (2002)**

**DBU** siehe: **DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG UMWELT**

**DER RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN** (Hrsg.) (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Reihe L 206, S. 7-50. Brüssel.

**DEUTSCHE BAHN AG** (2002): Fahrtziel Natur (Faltblatt). Frankfurt a. Main.

**DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG UMWELT** (2003): unter: [www.dbu.de](http://www.dbu.de), Site: Stiftung/Einführung.

**DEUTSCHER RAT FÜR LANDESPFLEGE** (Hrsg.) (1993): Truppenübungsplätze und Naturschutz, Heft 62. Bonn.

**DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND** (Hrsg.) (2001): Jahresbericht 2001. Bonn.

**DIXIT, A. K. & PINDYK, R. S.** (1995): The Options Approach to Capital Investment; in: Harvard Business Review, May-June 1995. Harvard.

**DWIF** (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) (1995 a): Ökosystemforschung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer; Teil A: Theoretisches Konzept und Methodologie. München.

**DWIF** (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) (1995 b): Ökosystemforschung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer; Teil B: Das anthropogene System der Nationalparkregion; B1 Soziokulturelle Entwicklung und sozioökonomischer Wandel. München.

**DWIF** (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) (1995 c): Ökosystemforschung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer; Teil B: Das anthropogene System der Nationalparkregion; B2 Band 1: Landwirtschaft und Fischerei. München.

**DWIF** (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) (1995 d): Ökosystemforschung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer; Teil B: Das anthropogene System der Nationalparkregion; B2 Band 2: Tourismus und Gesamtwirtschaft. München.

**DWIF** (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) (1995 e): Ökosystemforschung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer; Teil C: Das anthropogene System der Nationalparkregion. München.

**DWIF** (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) (1995 f): Ökosystemforschung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer; Teil D: Bausteine für ein Nationalparkkonzept. München.

**DWIF** (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) (1999): Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Ostbayern; in: **TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V.** (Hrsg.) (1999): 50 Jahre Tourismusverband Ostbayern, S.36-52. Regensburg.

**DWIF** (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München) (2002): Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland. München.

**ERDMANN, K.-H. & BORK, H.-R.** (Hrsg.) (2002): Naturschutz – Neue Ansätze, Konzepte und Strategien; BfN-Skripten 67. Bonn.

**EUROPARC DEUTSCHLAND** (Hrsg.) (2001 a): Das Erbe bewahren; Newsletter der Förderung der Natur- und Nationalparke Europas, Sektion Deutschland, 3/2001 Nr. 10. Berlin.

**EUROPARC DEUTSCHLAND** (Hrsg.) (2001 b): 10 Jahre EUROPARC Deutschland. Berlin.

**FÖDERATION DER NATUR UND NATIONALPARKE EUROPAS, SEKTION DEUTSCHLAND E.V. (FÖNAD)** (Hrsg.) (1995): Deutsche Nationalparke, Band 17: Müritz. Werl.

**FÖDERATION DER NATUR- UND NATIONALPARKE EUROPAS, SEKTION DEUTSCHLAND E.V. (FÖNAD)** (Hrsg.) (1997): Studie über bestehende und potentielle Nationalparke in Deutschland; Angewandte Landschaftsökologie 10. Bonn-Bad Godesberg.

**FÖRDERVEREIN NATIONALPARK SENNE E. V.** (1998): Satzung Förderverein Nationalpark Senne e.V.. Augustdorf.

**FÖRDERVEREIN NATIONALPARK SENNE E. V.** (2001): Zukunftsforum Senne; in: Rundbrief 7 – Informationen des Fördervereins Senne e.V.. Augustdorf.

**FORSCHUNGSZENTRUM SENNE** (2003): Ergebnisprotokoll – Dienstreise in die Bezirksregierung Köln, Dez. 51 am 9.1.2003 – Treffen mit Dezernent Herrn Wolfgang Krüger - von Marvik und dem Vorsitzenden des Fördervereins Nationalpark Eifel Herrn Volker Hoffmann (unveröffentlicht). Bad Lippspringe.

**GALONSKE, D.** (1993): Erfahrungen des amtlichen Naturschutzes im Umgang mit Truppenübungsplätzen am Beispiel „Senne“, Nordrhein-Westfalen; in: **DEUTSCHER RAT FÜR LANDESPFLEGE** (Hrsg.) (1993): Truppenübungsplätze und Naturschutz, Heft 62, S. 36-38. Bonn.

**GNOTH-AUSTEN, F. & SPECHT, R.** (1995): Müritz Nationalpark; Deutsche Nationalparke, Edition Commerzbank. Werl.

**GRIESE, TH.** (2002 a): Aussage unter TOP 3 Nationalpark Senne. – Informationsgespräch des MUNLV NRW (Staatssekretär Dr. Griese) am 07.06.2002, Bezirksregierung Detmold. Ergebnisniederschrift (unveröffentlicht). Detmold.

**GRIESE, TH.** (2002 b): Ein Nationalpark Eifel – eine große Chance für die Eifelregion und das Land NRW; in: **NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002, S. 14-18. Recklinghausen.

**HACKL, F.** (1996): Contingent Valuation als Instrument zur ökonomischen Bewertung der Landschaft. Frankfurt a. Main.

**HAIBACH, M.** (2002): Handbuch Fundraising – Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis. Frankfurt a. Main.

**HAMSCH, R.** (2001): Entwicklungshemmnis Truppenübungsplatz. Militär und Tourismus in der Colbitz-Letzlinger Heide (Herausgabe durch die Bürgerinitiative Offene Heide). Wolmirstedt.

**HARTEISEN, U.** (2000): Die Senne – Eine historisch-ökologische Landschaftsanalyse als Planungselement im Naturschutz. Siedlung und Landschaft in Westfalen 28. Münster.

**HARTEISEN, U.** (2001): Nationalpark Senne-Lippischer Wald – Eine richtungsweisende Weichenstellung für den Naturschutz in Nordrhein-Westfalen; in: **AKADEMIE FÜR UMWELTFORSCHUNG UND –BILDUNG IN EUROPA E. V. – AUBE** (Hrsg.) (2001): Zukunftsforum Senne: Nationalparke als Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung, S. 67 – 82. Bielefeld.

**HARTEISEN, U.** (2002): Nationalpark Senne-Lippischer Wald – eine richtungsweisende Weichenstellung für eine nachhaltige Regionalentwicklung in Ostwestfalen-Lippe; in: **ERDMANN, K.-H. & BORK, H.-R.** (Hrsg.) (2002): Naturschutz – Neue Ansätze, Konzepte und Strategien; BfN-Skripten 67, S. 119-134. Bonn.

**HARTHUN, M.** (1998): Woran der Nationalpark Kellerwald vorerst scheiterte; in: Natur und Landschaft, Heft 5/1998, S. 223-227. Stuttgart.

**HARZER VERKEHRSVERBAND** (Hrsg.) (1998): Der Harz – immer ganz oben. Wirtschaftsfaktor Tourismus. Goslar.

- HEPPEL, T. & VOGEL, J.** (1991): Nationalpark Senne – Naturreservat oder Naherholungsgebiet; in: Natur verstehen – Natur erhalten, S. 64-65. Bielefeld.
- HOFFMANN, V.** (2002): Unterstützung für den Nationalpark Eifel; in: **NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002, S. 72-76. Recklinghausen.
- JOB, H.** (1996): Großschutzgebiete und ihre Akzeptanz bei Einheimischen – Das Beispiel der Nationalparke im Harz; Geographische Rundschau 48 (1996), Heft 3, S. 159-165. Braunschweig.
- KASPAR, C.** (1991): Die Tourismuslehre im Grundriss; St. Galler Beiträge zum Tourismus und zur Verkehrswirtschaft, Reihe Tourismus, Band 1, Hrsg.: Institut für Tourismus und Verkehrswirtschaft an der Hochschule St. Gallen. Bern/Stuttgart.
- KEMKES, W.** (2001): Nationalparke und Regionalentwicklung am Beispiel des Hainichs; in: **AKADEMIE FÜR UMWELTFORSCHUNG UND -BILDUNG IN EUROPA E. V. – AUBE** (Hrsg.): Zukunftsforum Senne, Nationalparke als Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung, S. 57-66. Bielefeld.
- KEMKES, W.** (2002): Nationalpark Hainich als ein Motor für die Regionalentwicklung; in: **THÜRINGER LANDESFREMDEVERKEHRSVERBAND E.V.** (Hrsg.) (2002): Dokumentation zur Bedeutung deutscher Nationalparke für die Regionalentwicklung am Beispiel der Nationalpark-Region Hainich (Thüringen), S. 25-30. Bad Langensalza.
- KESPER, W.** (1995): Entwicklung des Tourismus und der Kur in Ostwestfalen-Lippe; in Spieker 37. Münster
- KLEINHENZ, G.** (1982): Die fremdenverkehrswirtschaftliche Bedeutung des Nationalparks Bayerischer Wald. Grafenau.
- KREISEL, B.** (2003): Perspektivenbuch Tourismus für die Nationalparkregion Eifel im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel. Aachen.
- KRIEGER, C.** (1998): Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und seine gesellschaftliche Akzeptanz (MAB-Mitteilungen). Bonn.
- KRÜGER - VON MARVIK, W.** (2002): Entstehungsprozess und zeitliche Perspektiven im Nationalpark Eifel; in: **NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002, S. 111-113. Recklinghausen.

**KUGLER (2002):** Eine Region feilt an ihrem Profil – Ergebnisse des REK; in: **THÜRINGER LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND E.V.** (Hrsg.) (2002): Dokumentation zur Bedeutung deutscher Nationalparke für die Regionalentwicklung am Beispiel der Nationalpark-Region Hainich (Thüringen), S. 15-19. Bad Langensalza.

**KUHN, S.** (1996): Stand und Perspektive der Umsetzung von Kapitel 28 in Deutschland – Übersicht über internationale Programme und Strategien; in: **BUNDESMINISTERIUM FÜR RAUMORDNUNG, BAUWESEN UND STÄDTEBAU** (Hrsg.) (1996): Schriftenreihe Forschung, Heft 499. Bonn.

**KÜPFER, I.** (2000): Die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Nationalparktourismus – untersucht am Beispiel des Schweizerischen Nationalparks; Nationalparkforschung in der Schweiz Nr. 90. Zernez.

**LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NORDRHEIN-WESTFALEN (Lds)** (2001): CD-ROM NRW regional. Detmold.

**LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NORDRHEIN-WESTFALEN (Lds)** (2001): CD-ROM Gemeindedaten NRW. Detmold.

**LANDESAMT FÜR FORSTEN UND GROßSCHUTZGEBIETE & NATIONALPARKAMT MÜRITZ** (Hrsg.) (1999): Nationalparkplan Müritz. Neustrelitz.

**LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN NRW/LÖBF** (Hrsg.) (2002): Ausweisung eines Nationalparks in der Eifel/Installation eines Beweidungsprojektes mit großen Pflanzenfressern – Gutachten, SOKO NP 174/2002. Düsseldorf.

**LANDRATSAMT WARTBURGKREIS – TOURISMUSFÖRDERUNG** (Hrsg.) (2001): Nationalparkregion Hainich – Zu Gast in der Mitte Deutschlands (Gastgeberverzeichnis). Bad Salzungen.

**LANDSCHAFTSGESETZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LG NW)** (2001)

**LANDTAG VON NORDRHEIN-WESTFALEN** (1991): Errichtung des Nationalparks Senne; Plenarprotokoll 11/26, S. 3296-3302. Düsseldorf.

**LANGER, J.** (1991): Nationalparks im regionalen Bewußtsein – Akzeptanzstudie „Hohe Tauern“ und „Nockberge“ in Kärnten; Kärntner Nationalpark-Schriften. Klagenfurt.

**Lds siehe: LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NORDRHEIN-WESTFALEN**

**LEIBENATH, M.** (2001): Entwicklung von Nationalparkregionen durch Regionalmarketing; Europäische Hochschulschriften, Band 2732. Frankfurt a. Main.

- LEMBACH, J.** (2003): Erfahrungsbericht des Geschäftsführers des Deutsch-Belgischen Naturparks Nordeifel; Ergebnisprotokoll der 3. Arbeitssitzung am 12.03.2003 der AG Regionalökonomie (s. Anhang). Bad Lippspringe.
- LICHTENBERG, T.** (2002): Regionales Entwicklungskonzept: Ein Instrument für den Naturschutz?; in: **ERDMANN, K.-H. & BORK, H.-R.** (Hrsg.) (2002): Naturschutz – Neue Ansätze, Konzepte und Strategien; BfN-Skripten 67, S. 91-108. Bonn.
- LOKALE AKTIONSGRUPPE SENNE-REGION** (2002): Gebietsbezogenes, integriertes Entwicklungskonzept für die Senne-Region 2002. Augustdorf.
- MAASJOST, L.** (1933): Landschaftscharakter und Landschaftsgliederung der Senne (Dissertation). Münster.
- MEßNER, U.** (2002): Der Müritz-Nationalpark als Positiv-Beispiel aus den neuen Ländern – Auch in 11 Jahren kann viel geschehen; in: **THÜRINGER LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND E.V.** (Hrsg.) (2002): Dokumentation zur Bedeutung deutscher Nationalparke für die Regionalentwicklung am Beispiel der Nationalpark-Region Hainich (Thüringen), S. 60-64. Bad Langensalza.
- MEYER, J.-A.** (1999): Regionalmarketing: Grundlagen, Konzepte, Anwendung. München.
- MINISTERIUM FÜR UMWELT, RAUMORDNUNG UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MURL)** (Hrsg.) (1990): Natur 2000 in Nordrhein-Westfalen. Leitlinien und Leitbilder für Natur und Landschaft im Jahr 2000. Düsseldorf.
- MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MUNLV NRW)** (Hrsg.) (2001): Natura 2000. Netzwerk für den Naturschutz Nordrhein-Westfalens. Beitrag zum europäischen Naturerbe. Düsseldorf.
- MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MUNLV NRW)** (Hrsg.) (2002): Regionale Vermarktung in Nordrhein-Westfalen – Acht Beispiele aus der Praxis mit Hintergrundinformationen. Düsseldorf.
- MÖNNINGHOFF ET AL.** (1998): Nationalpark Hainich; Deutsche Nationalparke, Edition Commerzbank. Berlin.
- MOSE, I. & WEIXLBAUMER, N.** (Hrsg.) (2002): Naturschutz: Großschutzgebiete und Regionalentwicklung. Sankt Augustin.

**MUNLV** siehe: **MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN**

**MURL** siehe: **MINISTERIUM FÜR UMWELT, RAUMORDNUNG UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN**

**MUSEUMSINITIATIVE IN OWL E.V.** (Hrsg.) (2002): Museen in Bewegung – Wegweiser zu den Museen in Ostwestfalen-Lippe. Detmold.

**NATIONALPARKAMT MÜRITZ** (Hrsg.) (1997): Daten und Fakten des Nationalparks Müritz; Abschnitt A – Allgemeine Angaben zum Nationalpark und der Nationalparkregion. Hohenzieritz.

**NATIONALPARKAMT MÜRITZ** (Hrsg.) (1998): Jahresbericht Nationalpark Müritz 1998. Hohenzieritz.

**NATIONALPARKAMT MÜRITZ** (Hrsg.) (1999): Jahresbericht Nationalpark Müritz 1999. Hohenzieritz.

**NATIONALPARKAMT MÜRITZ** (Hrsg.) (2000): Jahresbericht Nationalpark Müritz 2000. Hohenzieritz.

**NATIONALPARKAMT MÜRITZ** (Hrsg.) (2001): Jahresbericht Nationalpark Müritz 2001. Hohenzieritz.

**NATIONALPARKVERORDNUNG NATIONALPARK MÜRITZ** (1992): Verordnung über die Festsetzung des Nationalparkes „Müritz-Nationalpark“. Schwerin.

**NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD** (Hrsg.) (1999): Nationalpark und Tourismus; Informationsblätter (Daten, Fakten) 10/99. Grafenau.

**NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD** (Hrsg.) (2001): Nationalparkplan (Entwurf); Anlageband: Forschung. Grafenau.

**NATIONALPARKVERWALTUNG BAYERISCHER WALD** (Hrsg.) (2002): Jahresbericht Nationalpark Bayerischer Wald (Berichtszeitraum 2001). Grafenau.

**NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH** (Hrsg.) (2001 a): Nationalparkregion Hainich – Natur und Kultur in der Mitte Deutschlands. Bad Langensalza.

**NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH** (Hrsg.) (2001 b): Gastgeberbefragung 2001 (unveröffentlicht). Bad Langensalza.

**NATIONALPARKVERWALTUNG HAINICH** (Hrsg.) (2002): Jahresbericht Nationalpark Hainich (Berichtszeitraum 2001). Bad Langensalza.

**NATURSCHUTZSTIFTUNG SENNE** (2003): Homepage: [www.naturschutz-stiftungsenne.de](http://www.naturschutz-stiftungsenne.de).

**NEUMEYER, M.** (1992): Heimat. Zu Geschichte und Begriff eines Phänomens, Kieler Geographische Schriften 84. Kiel.

**NORDRHEIN-WESTFALEN-STIFTUNG NATURSCHUTZ-, HEIMAT- UND KULTURPFLEGE (NRW-STIFTUNG)**: Homepage: [www.nrw-stiftung.de](http://www.nrw-stiftung.de), Site: Profil/Die Satzung der NRW-Stiftung.

**NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002. Recklinghausen.

**OFFICE NATIONAL ALLEMAND DU TOURISME** (Hrsg.) (2003): Nostalgies Militaires – Les bonnes années en Allemagne. Brüssel.

**OTTO, K.A.** (2003): 20.000 mal „Ja“ - Die Initiative Nationalpark Senne; (in Druck).

**PETERMANN, C.** (2001): Naturschutz als Motor für Regionalentwicklung und Tourismus; in: **AKADEMIE FÜR UMWELTFORSCHUNG UND -BILDUNG IN EUROPA E. V. – AUBE** (Hrsg.) (2001): Zukunftsforum Senne: Nationalparke als Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung, S. 21-40. Bielefeld.

**POPP, D.** (2002): Nationalparke als wirtschaftlicher Impuls für Region und Umland; in: **NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002, S. 56-65. Recklinghausen.

**RADLOFF, J., RETTENBACHER, G. & WIRSING, A.** (Hrsg.) (2001): Fundraising – Das Finanzierungshandbuch für Umweltinitiativen und Agenda 21-Projekte. München.

**REGIERUNGSPRÄSIDENT DETMOLD ET AL.** (Hrsg.) (1992): Truppenübungsplatz Senne – Militär und Naturschutz. Detmold/Münster/Sennelager.

**RENTSCH, G.** (1988): Die Akzeptanz eines Schutzgebietes – untersucht am Beispiel der Einstellung der lokalen Bevölkerung zum Nationalpark Bayerischer Wald. Kallmünz/Regensburg.

**REVERMANN, CH. & PETERMANN, T.** (2001): Kooperationsformen von Naturschutz und regionalem Tourismus – Projektbeispiele (TAB-Hintergrundpapier Nr. 5). Berlin.

**REVERMANN, CH. & PETERMANN, T.** (2002): TA-Projekt Tourismus in Großschutzgebieten – Wechselwirkungen und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Naturschutz und regionalem Tourismus, Endbericht (TAB-Arbeitsbericht Nr. 77). Berlin.

- REUTZ-HORNSTEINER, B.** (2002): Entwicklung „von unten“ – der Weg des Biosphärenparks Großes Walsertal, Österreich; in: **MOSE, I. & WEIXLBAUMER, N.** (Hrsg.) (2002): Naturschutz: Großschutzgebiete und Regionalentwicklung, S. 40-55. Sankt Augustin.
- RÖMER, J.** (2002): Biosphärenreservate, National- und Naturparke – Chancen für sanfte Tourismusstrukturen und eine nachhaltige Regionalentwicklung – Erfahrungen, best practice, Erkenntnisse. Magdeburg.
- RÜTHER, P. & SCHROEDER, C.** (1994): Die Senne – eine Landschaftseinheit als kulturgeschichtliches Erbe; in: **BÜCHNER, M. & FINKE, P.** (Hrsg.) (1994): 35. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V. über das Jahr 1993, S. 247-268. Bielefeld.
- SCHULTE, G.** (1994): Leitziele und Stellenwert des Naturschutzes in der Senne aus überregionaler Sicht; in: **BEZIRKSREGIERUNG DETMOLD ET AL.** (Hrsg.) (1994): Naturschutz in der Senne, S. 6-13. Detmold.
- SELL, M. & VIEBAHN, F.** (2002): Naturerlebnis als Wirtschaftsfaktor – Ansätze für einen naturverträglichen Tourismus im Nationalpark Eifel und seiner Region; in: **NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002, S. 89-99. Recklinghausen.
- SENNE ORIGINAL E.V.** (2001): Faltblatt zur Regional-Marke SENNE ORIGINAL. Paderborn.
- SERAPHIM, E.-TH.** (1977): Die Senne – Begriff und räumliche Abgrenzung im Rahmen der Landschaftsplanung und -entwicklung; in: *Spieker* 25, 1, S. 123-135. Münster.
- SERAPHIM, E. TH.** (Hrsg.) (1978): Beiträge zur Ökologie der Senne, 1. Teil. - Ber. Nat. Ver. Bielefeld u. Umg., Sonderheft. Bielefeld.
- SERAPHIM, E. TH.** (Hrsg.) (1980): Beiträge zur Ökologie der Senne, 2. Teil. - Ber. Nat. Ver. Bielefeld u. Umg., Sonderheft. Bielefeld.
- SERAPHIM, E. TH.** (Hrsg.) (1981): Beiträge zur Ökologie der Senne, 3. Teil. - Ber. Nat. Ver. Bielefeld u. Umg., Sonderheft. Bielefeld.
- SERAPHIM, E.-TH.** (1992): Zur Vegetation und Flora des Truppenübungsplatzes Senne; in: **REGIERUNGSPRÄSIDENT DETMOLD ET AL.** (Hrsg.) (1992): Truppenübungsplatz Senne – Militär und Naturschutz, S. 62-88. Detmold/Münster/Sennelager.
- SERAPHIM, E.-TH.** (2001): Ein Nationalpark in der Senne: Vorteile für die Natur und den Menschen; in: *Minden-Ravensberger* 73. 2001, S.55-59. Bielefeld.

- STÄDTLER, H.** (1998): Mehr als nur ein Märchenwald, LÖBF-Mitteilungen 1/1998, S. 25-28. Recklinghausen.
- STATISTISCHES LANDESAMT MECKLENBURG-VORPOMMERN** (Hrsg.) (2002): Statistisches Jahrbuch 2002. Schwerin.
- STOCK, M.** (2002): Nationalparke nach dem neuen Bundesnaturschutzgesetz; in: **BELZ, H.** (2002): Nationalpark Senne. Stand der Diskussion – Antworten auf zentrale Fragen. Bad Lippspringe.
- SULLIVAN, A. O.** (1996): Urban Economics. Boston.
- THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK** (Hrsg.) (2002): Statistisches Jahrbuch 2002. Erfurt.
- THÜRINGER LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND E.V.** (Hrsg.) (2002 a): Dokumentation zur Bedeutung deutscher Nationalparke für die Regionalentwicklung am Beispiel der Nationalpark-Region Hainich (Thüringen). Bad Langensalza.
- THÜRINGER LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND E.V.** (2002 b): Gastgeberbefragung (unveröffentlicht). Erfurt.
- THÜRINGER STAATSKANZLEI** (Hrsg.) (2000): Nationalpark Hainich – Einziger Laubwald-Nationalpark Deutschlands. Erfurt.
- TORNEDE, D.** (1996): Vegetationskundliche und standortkundliche Untersuchungen zur Effizienzkontrolle von Heidepflfegemaßnahmen auf dem Truppenübungsplatz Senne (Diplomarbeit). Gießen.
- TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V.** (Hrsg.) (2002): Jahresbericht 2001. Regensburg.
- TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V.** (Hrsg.) (1999): 50 Jahre Tourismusverband Ostbayern. Regensburg.
- TOURISTIKZENTRALE PADERBORNER LAND** (Hrsg.) (2000): Gästebefragung 2000. Büren.
- TSCHERNIAK, A.** (2002): Die wachsende Bedeutung der Nationalparke in der deutschen Tourismuswirtschaft; in: **THÜRINGER LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND E.V.** (Hrsg.) (2002): Dokumentation zur Bedeutung deutscher Nationalparke für die Regionalentwicklung am Beispiel der Nationalpark-Region Hainich (Thüringen), S. 44-49. Bad Langensalza.
- UNGER, K.** (1993): Nationalparke als strukturpolitischer Faktor – Beispiel Bayerischer Wald. Grafenau.

**UNIVERSITÄT BIELEFELD** (2000): Tagestourismus in Bielefeld – Wissenschaftliche Untersuchung zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tagestourismus in Bielefeld (unveröffentlicht). Bielefeld.

**UNIVERSITÄT TRIER** (2002): Wirtschaftliche Bedeutung der Tourismusbranche in Ostwestfalen-Lippe (unveröffentl. Gutachten). Trier.

**VERKEHRSVEREIN PADERBORN** (2000): Paderborn – mehr als Klasse(n)-Fahrten: Tagesfahrten, Klassenfahrten, Abschlussfahrten. Paderborn.

**WÄCHTER, J. H.** (1997): Zur Berücksichtigung des sozio-ökonomischen Systems bei der Planung von Großschutzgebieten in der Senne; in: Naturwissenschaftlicher Verein Bielefeld und Umgegend 38, S. 249-286. Bielefeld.

**WAGNER, J.** (2002): Ergebnisprotokoll des Arbeitskreises 1 „Nutzungen im Nationalpark“; in: **NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002, S. 87-88. Recklinghausen.

**WALDTHAUSEN, v.** (2002): Forsteinrichtung des BFoAmtes Senne. Biotopinventur. – Skript zum Vortrag im Ausschuss für Umweltschutz der Stadt Bad Lippspringe am 09.10.2002. Oberfinanzdirektion Hannover, Forstinspektion Nord (unveröffentlicht). Bad Lippspringe.

**WÖHE, G.** (1991): Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaft. München.

**WOIKE, M. ET AL.** (2002): Die Rureifel zwischen Kermeter und Vogelsang als Nationalpark – Plädoyer für einen Nationalpark in der Nordeifel; in: **NUA – NATUR- UND UMWELTSCHUTZAKADEMIE NRW** (Hrsg.) (2002): Nationalpark Eifel – Eine Idee nimmt Gestalt an, NUA-Seminarbericht Band 8, 12/2002, S. 19-38. Recklinghausen.

**WOLTERING, U.** (1995): Landschaftspflege und historische Kulturlandschaft., Schriftenreihe des Westf. Amtes für Landes- und Baupflege, Beitrag zur Landespflege, S. 1-8.

**WULF, A.** (1993): Urwald Senne – Neue Wege im Naturschutz. Paderborn.

**WULFF & PETERMANN** (2000): Tourismus-Beteiligte auf regionaler Ebene und ihre Handlungsfelder; in: **REVERMANN, CH. & PETERMANN, T.** (2002): TA-Projekt Tourismus in Großschutzgebieten – Wechselwirkungen und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Naturschutz und regionalem Tourismus, Endbericht (TAB-Arbeitsbericht Nr. 77). Berlin.

**WWF** (Hrsg.) (1999): Die Bedeutung von Nationalparks für den Tourismus. Frankfurt a. Main.

**ZENTES, J.** (1996): Grundbegriffe des Marketings. Stuttgart.

### **Internet-Links**

[www.arbeitsamt.de/bielefeld](http://www.arbeitsamt.de/bielefeld)

[www.arbeitsamt.de/detmold](http://www.arbeitsamt.de/detmold)

[www.arbeitsamt.de/paderborn](http://www.arbeitsamt.de/paderborn)

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

[www.fahrtziel-natur.de](http://www.fahrtziel-natur.de)

[www.nationalpark-hainich.de](http://www.nationalpark-hainich.de)

[www.nationalpark-mueritz.de](http://www.nationalpark-mueritz.de)

[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

[www.naturschutz-stiftungsenne.de](http://www.naturschutz-stiftungsenne.de)

[www.nrw-stiftung.de](http://www.nrw-stiftung.de)

### **Mündliche Auskünfte**

**BRÜGGEMANN, J.** (2003): Nationalparkamt Müritz, Dezernat für Planung

**FREITAG, M.** (2002): Nationalparkamt Müritz, Haushalt, Finanzen

**GROßMANN, M.** (2001): Öffentlichkeitsarbeit Nationalparkverwaltung Hainich

**HOFFMANN, V.** (2003): Vorsitzender des Fördervereins Nationalpark Eifel

**KARL, M.** (2003): 1. Beigeordnete der Stadt Bad Langensalza/Hainichregion

**KEMKES, W.** (2002): Leiter der Nationalparkverwaltung Hainich

**KRÜGER-VON MARVIK, W.** (2003): Bezirksregierung Köln, Leiter Dezernat 51

**Karten**

Folgende Blätter der Topographischen Karte (TK) 1: 100.000 wurden für die Studie von der Bezirksregierung Detmold digital zur Verfügung gestellt:

TK 100 Blatt C3914, hg. v. Landesvermessungsamt NRW. Bonn.

TK 100 Blatt C3918, hg. v. Landesvermessungsamt NRW. Bonn.

TK 100 Blatt C4314, hg. v. Landesvermessungsamt NRW. Bonn.

TK 100 Blatt C4318, hg. v. Landesvermessungsamt NRW. Bonn.

# Anhang

## Protokoll

AG Regionalökonomie – Nationalparkregion Senne

Förderung des Landtourismus in NRW – Regionalwirtschaftliche, insbesondere  
touristische Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne

1. Arbeitssitzung am 23.10.2002 in der Bezirksregierung Detmold

Beginn: 14.00 Uhr

Ende: 16.00 Uhr

### Teilnehmerliste

1. Aßbrock, Wolfgang	Regionalrat (Vorsitzender)
2. Belz, Holger	Forschungszentrum Senne
3. Boeck, Wolfgang	Bezirksregierung Dt., Dez. 61
4. Diekmann, Helmut	Kreis Lippe
5. Dubois, Wolfgang	Stadt Bielefeld
6. Erichlandwehr, Hubert	Schloß Holte-Stukenbrock
7. Flieger, Johannes	Forstamt Paderborn
8. Harbers, Imke	LW (i.V.f. H. Westkämper und H. Grundmann)
9. Dr. Harteisen, Ulrich	Forschungszentrum Senne
10. Hillebrand, Sighild	ULB Kreis Paderborn
11. Hufendiek, Peter	Gemeinde Augustdorf (BM)
12. Irgang, Martin	LWK
13. Keitel, Thomas	Dehoga Ostwestfalen
14. Köllner, Iris	Stadt Detmold
15. Krewett, Bernhard	GNS
16. Krieger, Claudia	Tourismusverband NRW
17. Lehrmann, Markus	IHK Bielefeld
18. Prof. Dr. Liepmann, Peter	Forschungszentrum Senne
19. Otte, Carsten	Bezirkskonferenz Naturschutz
20. Rüter, Peter	Biologische Station Senne
21. Schmidt, Werner	Gemeinde Schlangen (BM)
22. Schmidt, Willi	Stadt Bad Lippspringe (BM)
23. Schott, Klaus	Ämter für Agrarordnung
24. Schwarze Henning	Forschungszentrum Senne
25. Dr. Seraphim, Ernst	Landesbüro Naturschutz
26. Stratenwerth, Dietmar	Förderverein Nationalpark
27. Sünder, Sabine	Naturpark Eggegeb. / Südl. Teutob. Wald
28. Thevis, Wolfgang	Stadt Lage
29. Thor, Werner	Gemeinde Hövelhof (BM)
30. Vieth, Rudolf	TWT e.V. (i.V.f. H. Heuwinkel)
31. Fr. Wagner	Bezirksregierung Dt., Dez. 51 (i.V.f. Fr. Voith v. Voithenberg)
32. Weber, Nikola	Kreis Gütersloh (i.V.f. H. Pförtner)
33. Wegener, Josef	Bezirksregierung Dt., Dez. 63
34. Wiendl, Andreas	Forschungszentrum Senne
35. Wiethaup, Toni	Stadt Paderborn
Dr. Frede, Walter	entschuldigt

**Tagesordnung**

- TOP 1** Begrüßung / Tagesordnung
- TOP 2** Vorstellung des Projektteams
- TOP 3** Vorstellung des Projekts
- TOP 4** Anregungen / Diskussion

**Ablauf der Arbeitssitzung****TOP 1 Begrüßung / Tagesordnung (Prof. Dr. Peter Liepmann)**

*Herr Prof. Dr. Liepmann begrüßt die anwesenden Teilnehmer und stellt die Tagesordnung vor.*

**TOP 2 Vorstellung des Projektteams**Projektleiter:

Prof. Dr. Peter Liepmann  
Dr. Ulrich Harteisen

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Dipl.-Volkswirt Andreas Wiendl  
Dipl.-Ing. (Landschaftsarchitektur) Holger Belz  
stud. Geographie Henning Schwarze

**TOP 3 Vorstellung des Projekts (Dr. Ulrich Harteisen / Andreas Wiendl)**

*Herr Dr. Harteisen beginnt die Vorstellung des Projekts anhand einer Powerpoint-Präsentation (s. Anhang).*

- Aufgabenstellung und Zielsetzung des Projekts
- Betrachtungsebenen und Schwerpunkte
- Vorstellung der Nationalparkregionen und Auswahlkriterien
  - Nationalparkregion Bayerischer Wald
  - Nationalparkregion Hainich
  - Nationalparkregion Harz
- Regionalwirtschaftliche Effekte der Nationalparke (Graphiken)

Nationalpark Bayerischer Wald (Übernachtungszahlen der Landkreise Freyung- Grafenau, Regen und Cham von 1970 bis 2000)

Nationalpark Hainich (Besucherzahlen der vier Informationszentren von 1998 bis 2001)

Nationalpark Harz (Zahlungsströme der Besucher in der Tourismusregion Harz)

- Der Untersuchungsraum Senne

Definition der Begriffe

Nationalparkvorfeld: unmittelbare, räumliche Beziehung (Anrainer)

Nationalparkumfeld: funktionale Beziehung (Naherholungsraum)

Nationalparkregion: Vorfeld + Umfeld + Nationalparkfläche

Kortographische Darstellung des Untersuchungsraums Senne, des Nationalparkvorfeldes, des Nationalparkumfeldes sowie erwarteten Besucherzuflüssen aus dem Ruhrgebiet, der Region Hannover und der Region Südniedersachsen / Nordhessen.

Hinweis auf die Einwohnerzahlen der genannten Gebiete:

Anrainer-Kommunen: ca. 300 000 Einwohner (incl. Paderborn und Detmold)

Kreise GT, BI, PB und Lippe: ca. 1,2 Mio. Einwohner

Nationalparkumfeld (OWL - Naherholungsraum): 2 Mio. Einwohner

Potential der Besucherzuflüsse aus den Zielgebieten:

Ruhrgebiet: 5,36 Mio. Einwohner

Region Hannover: 2,16 Mio. Einwohner

Region Südniedersachsen / Nordhessen: 2,40 Mio. Einwohner

*Übergabe an Herrn Wiendl*

- Regionalwirtschaftliche Analyse der Untersuchungsregion

Aufzählung der erwarteten Effekte eines Nationalparks Senne:

- Imagegewinn
- Zuwächse im Tourismussektor
- Stärkung der Kernkompetenzen (Fitness – Wellness – Beauty)
- Einwerbung von Landesmitteln
- Förderung von Bildung und Wissenschaft

- Untersuchungsmethode

- Ermittlung des regionalwirtschaftlichen Profils (Nationalparkvorfeld)
- Stärken-Schwächen-Analyse
- Kosten-Nutzen-Analyse

- Regionalwirtschaftliches Profil

- Bevölkerung und Arbeitskräfte
- Wirtschaftsstruktur: Land- / Forstwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungsgewerbe (speziell für Tourismusdienstleistungen)

- Stärken-Schwächen-Analyse
  - Stärken der Region
  - Schwächen der Region
  - Entwicklungspotentiale (Szenarien)

- Kosten-Nutzen-Analyse

Abschätzung der Kosten und Nutzen im Vergleich mit den ausgewählten Nationalparkregionen

#### TOP 4      **Anregungen / Diskussion (Diskussionsleiter: Prof. Dr. Peter Liepmann)**

*Herr Prof. Dr. Liepmann leitet die folgende Diskussion und verweist zuvor auf die Wichtigkeit einer gemeinsamen und besonders einer frühzeitigen Planung seitens aller Beteiligten. Er bittet um Anregungen, Fragen und Meinungen.*

##### **Wortmeldung Herr Thor:**

- Grundsätzliche Kritik / Variantenauswahl: Die Studie bezieht sich auf eine Situation (potentieller Nationalpark), die in der Zukunft liegt. Dagegen spricht die gegenwärtige Nutzung der Senne als Truppenübungsplatz durch die Briten.
- Altlasten: Hinweis, wenn der volkswirtschaftliche Nutzen abgeschätzt werden soll, dürfen darüber hinaus nicht die Kosten einer Beseitigung der militärischen Altlasten vergessen werden.
- Vergleichsnationalparke: Kritik, ein Vergleich mit dem zukünftig eingerichteten Nationalpark Eifel ist näher liegend als ein Vergleich mit dem Nationalpark Bayerischer Wald.
- Finanzierung: Frage, wer bei den leeren Kassen in den Städten und Gemeinden für die Errichtung eines Nationalparks Senne aufkommt.

##### **Antwort Herr Dr. Harteisen:**

- Variantenauswahl: Die Studie stellt eine Anknüpfung an die Planungen des Leader<sup>+</sup> - Entwicklungskonzeptes dar und wird sich ausschließlich auf die Variante „Nationalpark ohne Militär“ beschränken. Berücksichtigt wird jedoch auch der Zwischenzeitraum von heute bis zu einer Nationalparkausweisung. Die Variante der Parallelnutzung (Militär und rechtlich ausgewiesener Nationalpark) ist nicht Teil der regionalökonomischen Analyse.
- Altlasten: Die finanzielle Abschätzung der Altlastenproblematik wird erschwert, weil genaue Daten über der Menge der Altlasten fehlen sowie nicht genau bekannt ist, welche Stoffe in der Senne lagern.  
Dennoch wird hierzu eine Nachfrage beim Bundesvermögensamt nötig sein.

Als Vergleich können Daten aus dem Nationalpark Hainich eine grobe Orientierung bieten: durch eine aufwändige Handräumung lagen die Kosten bei ca. 0,5 €/ m<sup>2</sup> (mündl. Ausk. Kemkes 2002, Nationalparkleiter). Es ist aber denkbar, in der Senne andere Techniken der Räumung anzuwenden.

#### **Wortmeldung Herr Krewett:**

- Altlasten: Anmerkung, die Kosten einer Altlastenbeseitigung werden auch bei jeder anderen Folgenutzung entstehen. Daher sind sie bei einer Betrachtung der Variante Nationalpark als „kostenneutral“ zu bewerten.  
Möglich wäre sogar, daß diese Kosten bei einer Nationalparkausweisung geringer ausfallen als bei anderen potentiellen Nutzungen, da nicht flächendeckend geräumt werden muß. Darüber hinaus sind Schäden in der Natur zu erwarten, sollte flächendeckend geräumt werden.
- Parallelnutzung: Kritik, die Studie beschränkt sich auf das Szenario, die Briten würden abziehen. Daher der Vorschlag, auch die Möglichkeit (als „neues Szenario“) zu untersuchen, dass die Briten in Paderborn stationiert bleiben, den Übungsplatz aber nicht mehr nutzen. Auch ein „Zwischenstadium“ (Die Briten nutzen den Übungsplatz nur noch zum Teil) sollte berücksichtigt werden. Mit Verweis auf eine regionalwirtschaftliche Studie aus Großbritannien sollte auch die Parallelnutzung auf wirtschaftliche Effekte untersucht werden.  
Eine Parallelnutzung bringt der Region möglicherweise den größten wirtschaftlichen Nutzen.
- Portale: Hinweis auf die Wichtigkeit, verschiedene Portale in den Nationalpark herauszuarbeiten. Aus jeder Gemeinde sollte der Zugang in die Senne themenbezogen möglich sein. Beisp.: Schlangen (Pferde), Bad Lippspringe (Gesundheit) oder Hövelhof (Heide).
- Nationalparkplanung: Warnung vor zu intensiver Nutzung / Planung innerhalb eines Nationalparks. Hotels u.ä. müssen ausserhalb des Nationalparks angesiedelt werden. Aus diesem Grund der Vorschlag, den Nationalpark in einen um den heutigen Truppenübungsplatz (TÜP) liegenden Naturpark einzubetten.

#### **Wortmeldung Herr Willi Schmidt:**

- Vergleichsnationalparke: Frage, ob die Auswahl der Vergleichsregionen sinnvoll ist. Falls es in Deutschland überhaupt vergleichbare Regionen gibt sollten eher diese mit der Senne verglichen werden, anstelle des Bayerischen Waldes. Es ist zu überlegen, die Eifel als Vergleichsregion mit einzubeziehen.
- Finanzierung: Frage, ob wirklich das Land die Finanzierung einer Nationalparkerrichtung tragen wird. Welche Kosten kommen konkret auf die Kommunen zu und welche Aufwendungen sind vorstellbar?

#### **Wortmeldung Herr Thor:**

- Massentourismus: Der große Einzugsbereich eines Nationalparks Senne ist sehr bedenklich. Ein Massentourismus wird sich negativ auf die Landschaft der Senne auswirken. Zu bedenken sind dabei nicht nur die einzurichtenden Unterkünfte, sondern auch jegliche Infrastruktur (z.B. Straßen).

**Antwort Herr Prof. Dr. Liepmann:**

- Auswahlkriterien der Vergleichsnationalparke: Innerhalb der Studie sollen keine direkten Vergleiche zwischen der Senne und den ausgewählten Nationalparks durchgeführt werden. Anhand der ermittelten Effekte anderer Nationalparke lassen sich aber Aussagen über Effekte eines Nationalparks Senne tätigen. Die Auswahlkriterien der Vergleichsnationalparke stellen daher eine Korridorauswahl dar, um zu erkennen welche Minimal-, bzw. Maximaleffekte zu erwarten sind.
- Parallelnutzung: Eine britische Studie über wirtschaftliche Effekte einer Parallelnutzung (Militär / Nationalpark) sowie dies betreffende Verträge zwischen England und Wales, bzw. Schottland liegen dem Projekt vor. Die Erkenntnisse werden in die Studie mit einfließen.
- Finanzierung: Es bedarf einer exakten Abklärung, ob die gesamte Finanzierung einer Nationalparkerrichtung vom jeweiligen Bundesland übernommen wird. Diese Fragestellung tritt bei Ausweisungen anderer Schutzkategorien ebenfalls auf. Eine Finanzierung der Werbung durch die Gemeinden sollte bereits aus Eigeninteresse zu erwarten sein. Fremdbestimmte Zahlungserwartungen sind nicht zu erwarten.

**Antwort Herr Dr. Harteisen:**

- Vergleich Nationalpark Eifel: Die Eifel eignet sich nicht als direkte Vergleichsregion für dieses Projekt, weil wirtschaftliche Effekte abgeschätzt werden sollen. Diese stellen sich erwartungsgemäß aber erst einige Jahre nach einer Nationalparkausweisung ein. Darüber hinaus soll es erst im nächsten Jahr eine Nationalparkverordnung für die Eifel geben. In Deutschland existiert keine Nationalparkregion, die identische Voraussetzungen wie in der Senne besitzt. Daher liegt ein Schwerpunkt der Studie auf dem Erfassen von offensichtlichen Effekten anderer Nationalparke.

**Wortmeldung Herr Lehrmann:**

- Hinweis, die Wirtschaft (IHK) steht der Studie sehr aufgeschlossen gegenüber. Der Tourismus gilt als wichtiges Geschäftsfeld der Wirtschaft. Gewerbliche Betriebe achten zunehmend auf „weiche Standortfaktoren“. Erwartung an die Studie: Beantwortung der Frage, für welche Wirtschaftszweige Restriktionen zu erwarten sind. Bei der Bewertung der Ergebnisse wird erwartet, Vor- und Nachteile zu nennen.

**Wortmeldung Herr Dr. Seraphim:**

- Altlasten: Bemerkung, die Ausmaße der Belastung durch Altlasten sind nicht bekannt. Für die Natur wäre es eher schädlich sollte die gesamte Fläche des jetzigen TÜP geräumt werden.

**Einwurf Herr Thor:**

- Altlasten: Eine flächendeckende Räumung wäre gar nicht finanzierbar

**Herr Dr. Seraphim:**

- Altlasten: Besonders seltene Biotope würden bei einer intensiven Räumung zerstört. Eine „Totalräumung“ ist aber auch gar nicht nötig, zumal schon heute Führungen (mit Wegegebot und einer Aufsicht) durchgeführt werden. Daher: keine „Totalräumung“!

**Einwurf Herr Thor:**

- Altlasten: Eine völlige Räumung bleibt eine Utopie.
- Nationalparkplanung: Wichtiger ist die Grundlage einer Nationalparkplanung ob dann 75 % „sich selbst überlassen bleiben“ und 25 % der Fläche zugänglich wären, wie es durch die internationalen Richtlinien vorgegeben wird, oder nur 50 % wie es national diskutiert wird.

**Wortmeldung Herr Otte:**

- Altlasten: Die z.T. flächendeckende Räumung im Nationalpark Hainich hat gezeigt, welche Schäden am Wald entstehen können.

**Antwort Herr Dr. Harteisen:**

- Hinweis, dass sich die Diskussion in den ökologischen Bereich verlagert.
- Umgebungsschutz: In ganz Deutschland besteht kein Automatismus des Umgebungsschutzes. Im Fall der Senne werde dieser Punkt mit dem Land (namentlich Staatssekretär Griese) abzuklären sein. Die Praxis zeigt aber, dass viele Nationalparke von einem Naturpark oder Naturschutzgebieten umgeben sind. Diese Studie stellt aber keine Nationalparkplanung dar, in der solche Fragen zu beantworten sind, sondern sollte als Vorstudie zu einer Nationalparkplanung verstanden werden.
- Altlasten: Die von Herrn Thor erwähnten 25 % der Fläche, in denen Pflegemaßnahmen durchgeführt werden können, sind nicht als Fläche zu betrachten, die zwangsläufig geräumt werden muß. Die Räumung könnte entlang eingerichteter Wege in Korridoren durchgeführt werden. Im Nationalpark wird ein Wegegebot herrschen, welches zusätzlich durch eine polizeiliche Verordnung gesichert sein könnte.

**Antwort Herr Prof. Dr. Liepmann:**

- Hervorhebung der Bedeutung eines weichen Standortfaktors „Nationalpark“ für die Wirtschaft. Es läßt sich diesbezüglich ein weltweiter Trend erkennen. Mehr Qualität durch einen Nationalpark und neue Chancen für das lokale

Standortmanagement, besonders für die IT-Branche und andere Dienstleistungen.

**Wortmeldung Herr Krewett:**

- Umgebungsschutz: Es ist an der Zeit Farbe zu bekennen und ganz deutlich zu sagen: Es gibt keinen Umgebungsschutz!  
Die Realität zeigt zudem, daß der TÜP doch schon jetzt von vielen Naturschutzgebieten oder anderen geschützten Flächen umgeben ist.
- Altlasten: Hinweis, der TÜP existiert seit 1890, die Briten sind seit 1945 in der Senne. Es gibt Altlasten in der Senne (Hinweis auf die sog. „Phosphorfläche“). Aber mit wenigen Ausnahmen ist der TÜP schon heute begehbar: übende Truppen bewegen sich auf großen Flächen, schon heute gibt es zahlreiche Besucher, die die Senne (auch zu Fuß) aufsuchen und schließlich wird auf dem TÜP Forstwirtschaft betrieben. Daher stellen die Altlasten nur ein Problem in sehr geringen Maßen dar.

**Wortmeldung Frau Krieger:**

- Vergleichsnationalparke: Kritik, der Nationalpark Bayerischer Wald ist nicht mit der Senne zu vergleichen, weil völlig verschiedene Voraussetzungen bestehen. Der Bayerische Wald war schon vor seiner Ausweisung zum Nationalpark international bekannt, was für die Senne nicht zutrifft. Aus diesem Grund ist Vorsicht bei einem „Vergleich“ von Effekten geboten. Die Graphik der Übernachtungszahlen in der Nationalparkregion Bayerischer Wald zeigt zudem deutlich, dass die anfangs steigenden Kurven auch wieder abfallen.
- Parallelnutzung: Hinweis, die Besucher von Nationalparks reagieren sehr empfindlich, was Naturbeeinträchtigung und Ruhestörung betrifft. Diese Eigenschaften lassen sich nicht mit Eigenschaften von Besuchern eines Nationalparks mit gleichzeitiger militärischer Nutzung vereinbaren. Die Konsequenz wird sein, daß der typische Nationalparkbesucher nicht oder nicht mehr kommt.
- Nationalparkplanung: Wichtig ist nicht nur auf kommunaler Ebene über einen Nationalpark zu diskutieren, sondern auch lokale Akteure mit einzubeziehen.

**Antwort Herr Prof. Dr. Liepmann:**

- Parallelnutzung: Eine Parallelnutzung kann im weiteren Verlauf der Diskussion thematisiert werden.
- Hinweis, welches Potential in der Senneregion vorhanden ist, wurde bereits in der Studie „Die Senne vernetzt sich zu einer Region“ herausgearbeitet.
- Vergleichsnationalparke: die Nationalparkregion Bayerischer Wald kann als Vergleichsregion herangezogen werden, weil kein direkter Vergleich vorgenommen wird, sondern Vergleichskorridore aufgezeigt werden sollen. Somit können die Effekte eines Nationalparks besser eingegrenzt werden.

**Antwort Herr Dr. Harteisen:**

- Vergleichsnationalparke: Die Auswahl der Vergleichsnationalparke ist keine zufällige Auswahl. Gerade der Nationalpark Bayerischer Wald, als ältester deutscher Nationalpark, liefert wichtige Erkenntnisse, da Effekte nicht „von heute auf morgen“ zu erwarten sind.
- Graphik „Übernachtungszahlen in der Nationalparkregion Bayerischer Wald“: Für das Abflachen der Kurven der Übernachtungszahlen sind nachweislich folgende Gründe verantwortlich: im Verlauf der letzten Jahre sind Kapazitätsgrenzen erreicht, nach der Wende wurde ein neues Urlaubsziel in Ostdeutschland entdeckt und schließlich hat auch die „Kurkrise“ ihren Anteil an sinkenden Übernachtungsgästen, besonders im Landkreis Freyung-Grafenau.
- Vergleichsnationalparke: Es gab bei der Auswahl der Vergleichsnationalparke Überlegungen, auch andere, nicht durch einen Nationalpark geschützte Regionen zu untersuchen. Aber durch das Markenzeichen / Alleinstellungsmerkmal „Nationalpark“ besitzen Nationalparkregionen einen enormen Vorsprung gegenüber anderen Regionen, so dass es sinnvoll war, sich auf Nationalparke und ihre Effekte zu konzentrieren.
- Beteiligung lokaler Akteure: Die Studie knüpft an die LEADER<sup>+</sup> - Initiative an. Es werden viele der Akteure der Lokalen Aktionsgruppe (LEADER<sup>+</sup>) auch an dieser Studie beteiligt, wobei aber auch jetzt noch gerne neue Akteure integriert werden können. Daher die Bitte, wenn weitere, wichtige und heute nicht anwesende Institutionen oder Personen mit einbezogen werden sollen, Kontakt mit den Projektmitgliedern aufzunehmen.  
Die Studie ist ein Teil der Regionalplanung, an der alle („bottom-up“) beteiligt werden sollen.

**Wortmeldung Herr Keitel:**

- Landschaftsschutz: Frage, in wieweit wird die Natur in einem Nationalpark sich selbst überlassen und in wieweit erfolgt eine andere Nutzung? Die Landschaft wie wir sie heute in der Senne vorfinden ist gerade durch das Bemühen der Engländer so erhalten geblieben. Die Landschaft würde unweigerlich zerstört, wenn die Natur sich selbst überlassen wird.
- Vergleichsnationalparke: Der Bayerische Wald ist mit der Senne nicht vergleichbar aufgrund völlig unterschiedlichen Voraussetzungen.  
In der Graphik der Zahlungsströme durch Besucher in der Nationalparkregion Harz wurde offensichtlich nicht das Nationalparkumfeld betrachtet, sondern die gesamte Tourismusregion Harz.  
Der Nationalpark Harz scheint sich gut für einen Vergleich mit der Senne zu eignen. Hier sind die volkswirtschaftlichen Effekte aber als sehr gering einzustufen.

**Wortmeldung Herr Hufendiek:**

- Massentourismus: Es besteht Anlaß zur Sorge wegen des sehr großen Einzugsgebietes der Senne. Zurzeit ist es nur an sehr wenigen Wochenenden möglich, die Senne kennenzulernen. Wenn sie zukünftig frei zugänglich wäre, stände die kleine Senne in keinem Verhältnis zu den großen Besucherströmen, sprich Massentourismus. Wir sprechen uns gegen Massentourismus in der Senne aus.

#### **Wortmeldung Herr Erichlandwehr:**

- Kritik an Studie: Die Studie wurde in der verkehrten Reihenfolge begonnen. Der zweite Schritt erfolgte vor dem ersten. Es bestehen noch keine konkreten Planungen für einen Nationalpark, aber schon sollen die erwarteten Effekte untersucht werden.  
Voraussagen für die Zukunft zu tätigen (manche Effekte treten erst in 10 Jahren auf) sind zweifelhaft. In 10 Jahren werden zahlreiche Entwicklungen dazu führen, daß dann wieder eine neue Studie erstellt werden müsste.
- Safaripark: Eine Verbindung von Besuchen des Safariparks in Schloß Holte-Stukenbrock und Naturerleben ist gut möglich. Bitte, die Erweiterung des Safariparks in der Studie zu berücksichtigen.

#### **Antwort Herr Prof. Dr. Liepmann:**

- Safaripark / Komplementäre Nutzung: Ein Nationalpark allein wäre für die Region zu wenig. Auch komplementäre Nutzungen müssen daher untersucht werden (Verweis auf die Studie „Die Senne vernetzt sich zu einer Region“). Die gemeinsame Identität der Gemeinden muß gefördert werden.  
Beisp.: 10 Modegeschäfte in der Fußgängerzone stellen keine direkte Konkurrenz dar, sondern Anziehungspunkt für viele Kunden. Jeder profitiert!

#### **Antwort Herr Dr. Harteisen:**

- Reihenfolge / Studie allg.: Die Reihenfolge, zuerst eine regionalwirtschaftliche Studie durchzuführen und anschließend die Nationalparkplanung ist berechtigt, um auf diese Weise mit der Wirtschaft, den Gemeinden und der Politik ins Gespräch zu kommen. In Österreich ist die Einhaltung dieser Reihenfolge Usus. Die Studie setzt ein Szenario voraus: den Nationalpark Senne. Es bleibt die Frage offen, ob und welche andere Folgenutzung denkbar wäre und möglicherweise größere Effekte bringen könnte. Diese Studie prüft die Variante Nationalpark.
- Massentourismus: Einen Massentourismus wird es sicherlich nicht geben. Unstrittig ist jedoch, dass mehr Touristen in der Region die Gemeinden und Städte vor eine besondere Herausforderung stellen.
- Nationalparkregion Harz / Graphik: Selbstverständlich handelt es sich in dieser Graphik nicht nur um Besucher des Nationalparks, sondern der ganzen Region Harz. Aber der Harz wird eben mit dem Nationalpark in Verbindung gebracht und die Tourismusregion Harz kann somit als Nationalparkregion bezeichnet werden.

#### **Wortmeldung Herr Dr. Seraphim:**

- Zu klären ist, was ein Nationalpark an Aktivitäten zulässt. Eine vorausschauende Betrachtung in Kenntnis der Substanz ist notwendig. Für eine Nationalparkplanung bleibt noch viel Zeit.

**Wortmeldung Herr Werner Schmidt:**

- Anspruch auf Ersatz: Frage, ob ehemalige Grund- und Hauseigentümer in der Senne Anspruch auf Ersatz haben (Bsp. Haustenbeck)?

**Wortmeldung Herr Thor:**

- Hinweis: Bei jeder anderen Nutzung (als die jetzige militärische) ist zu prüfen, Bad Lippspringe, Hövelhof, Schlangen etc. wieder zu verbinden.

**Antwort Her Dr. Harteisen:**

- Verbindung der Anrainergemeinden: Mit der Ausweisung der Senne als FFH-Gebiet ist für andere Nutzungen eine Verträglichkeitsprüfung rechtlich vorgeschrieben. Gleichzeitig wirkt ein Verschlechterungsverbot!
- Anspruch auf Ersatz: Nach ausgiebiger Untersuchung dieser Frage bleibt festzuhalten, dass die ehemaligen Eigentümer aus der Senne entschädigt wurden und somit keinen Anspruch auf Ersatz haben. Dennoch wird dieser Punkt erneut geprüft.

*Nachdem keine weiteren Wortmeldungen festgestellt werden, dankt Herr Prof. Dr. Liepmann für die Diskussion und die Anregungen. Er bittet daraufhin die Teilnehmer, noch fehlende Daten zu ergänzen:*

**Herr Prof. Dr. Liepmann:**

- Übernachtungszahlen von Betrieben unter 9 Betten

**Antwort Herr Lehrmann:**

- Die IHK besitzt Übernachtungszahlen, die nach der Anzahl der Beschäftigten aufgelistet sind. Diese können zur Verfügung gestellt werden.

**Herr Prof. Dr. Liepmann:**

- Zivilbeschäftigte im Militär

**Antwort Herr Thor:**

- ca. 50 in Hövelhof.

**Antwort Herr Krewett:**

- Über die Gewerkschaften wird diese Zahl zu erfahren sein.
- Wichtig ist aber auch zu berücksichtigen, wie viele Beschäftigte zum jetzigen Zeitpunkt im Naturschutz tätig sind (Biologische Stationen, BVA, etc.).

**Einwurf Herr Thor:**

- Inwiefern wird die Studie die Gemeinden in die Pflicht nehmen? Es ist kein Konsens zu erwarten, wenn die Gemeinden qualitativ verglichen werden.

*Herr Prof. Dr. Liepmann dankt den Teilnehmern nochmals für ihr Erscheinen und verweist darauf, dass sowohl das Protokoll, als auch die Folien der Powerpoint-Präsentation versendet werden. Als Termin der nächsten AG-Sitzung verkündet er den 18.12.2002.*

**Frage Herr Thor:**

Was genau ist das Forschungszentrum Senne?

**Antwort Herr Dr. Harteisen:**

- Für dieses Projekt wurde in den Räumen des Prinzenpalais in Bad Lippspringe ein Büro gemietet. Das Projekt und seine Mitarbeiter treten in der Öffentlichkeit unter der Bezeichnung „Forschungszentrum Senne“ und einem projektbezogenen Logo auf.

**Nachfrage:**

- Nur für dieses Projekt und diese Studie?

**Antwort Herr Dr. Harteisen:**

- Zunächst einmal nur für dieses Projekt; weitere Arbeiten sind aber auch unter gleichem Namen vorstellbar.

Bad Lippspringe, den 4.11.2002

Protokollführer  
Holger Belz

Projektleitung  
Dr. Ulrich Harteisen

## Protokoll

AG Regionalökonomie – Nationalparkregion Senne

Förderung des Landtourismus in NRW – Regionalwirtschaftliche, insbesondere  
touristische Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne

2. Arbeitssitzung am 18.12.2002 in der Bezirksregierung Detmold

Beginn: 14.00 Uhr

Ende: 16.30 Uhr

### Teilnehmerliste

- |                                  |   |
|----------------------------------|---|
| 1. Wolfgang Aßbrock              | Regionalrat (Vorsitzender)                                    |
| 2. Holger Belz                   | Forschungszentrum Senne                                       |
| 3. Gerald Blome                  | IHK Bielefeld   |
| 4. Wolfgang Boeck                | Bezirksregierung Dt., Dez. 61                                 |
| 5. Volker Brand                  | Naturpark Eggegebirge und südl. Teutoburger Wald              |
| 6. Helmut Diekmann               | Umweltamt Kreis Lippe   |
| 7. Hubert Erichlandwehr          | Schloss Holte-Stukenbrock (Bürgermeister)                     |
| 8. Johannes Flieger              | Forstamt Paderborn  |
| 9. Dr. Ulrich Harteisen          | Forschungszentrum Senne                                       |
| 10. Martin Irgang                | Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe                         |
| 11. Heinz Köhler                 | Kreis Paderborn   |
| 12. Bernhard Krewet              | GNS e.V.  |
| 13. Herr Lammert                 | Forstamt Lage   |
| 14. Prof. Dr. Peter Liepmann     | Forschungszentrum Senne                                       |
| 15. Wolfgang Mann                | Deutscher Militärischer Vertreter (TrÜbPIK Senne / Haltern)   |
| 15. Herr Oppermann               | Forstamt Bielefeld  |
| 16. Peter Rüter                  | Biologische Station Senne e.V.                                |
| 17. Anton Schäfers               | Bezirksregierung Dt., Abteilung 6                             |
| 18. Willi Schmidt                | Gemeinde Bad Lippspringe (Bürgermeister)                      |
| 19. Klaus Schott                 | Ämter für Agrarordnung  |
| 20. Claudia Schulze              | Bezirksregierung Dt., Abteilung 6                             |
| 21. Henning Schwarze             | Forschungszentrum Senne                                       |
| 22. Dr. Ernst Seraphim           | Landesbüro Naturschutz  |
| 23. Wolfgang Thevis              | Stadt Lage  |
| 24. Werner Thor                  | Gemeinde Hövelhof (Bürgermeister)                             |
| 25. Rudolf Vieth                 | TWT e.V.  |
| 26. Erdmute Voith v. Voithenberg | Bezirksregierung Dt., Dez. 51                                 |
| 27. Nikola Weber                 | Kreis Gütersloh Wirtschaftsförderung                          |
| 28. Andreas Wiendl               | Forschungszentrum Senne                                       |
| 29. Heribert Zelder              | Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Stadtmarketing<br>Paderborn |

Entschuldigt / Vertreten:

Dr. Walter Frede	Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe
Imke Harbers	Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband
Thomas Keitel	Dehoga Ostwestfalen
Claudia Krieger	Tourismusverband NRW
Markus Lehrmann	IHK Bielefeld
Werner Schmidt	Gemeinde Schlangen (Bürgermeister)
Dietmar Stratenwerth	Förderverein Nationalpark Senne

### Tagesordnung

- TOP 1** Begrüßung  
Vorstellung der Tagesordnung
- TOP 2** Inhalt und Struktur der Studie  
Hinweise zur Ergänzung der inhaltlichen Schwerpunkte
- TOP 3** Präsentation von Ergebnissen  
Diskussion und Beratung mit den Mitgliedern der AG
- TOP 4** Workshop in 2003 – Rahmen und Ziel

### Ablauf der Arbeitssitzung

*Herr Harteisen begrüßt die Anwesenden, stellt die Tagesordnung vor und nennt übernommene Anregungen aus der ersten AG-Sitzung vom 23.10.2002.*

- TOP 1** Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnung durch Herrn Dr. Harteisen.
- TOP 2** Anregungen der 1. AG-Sitzung am 23.10.2002 werden aufgegriffen:

Demnach wird der Nationalpark Harz als Referenzregion nicht weiter betrachtet, weil er weniger geeignet erscheint, während der Müritz Nationalpark als Referenzraum neu hinzugekommen ist. Somit ergibt sich die aktuelle Auswahl mit dem Hainich (mit 5 Jahren der jüngste Nationalpark), der Müritz (wo sich zehn Jahre nach Ausweisung zum Nationalpark erste nachhaltige Effekte nachweisen lassen) und dem ältesten deutschen Nationalpark, dem Bayerischen Wald, der mit seinem über dreißig jährigen Bestehen über den größten Erfahrungsschatz der Großschutzgebiete in Deutschland verfügt.

In der Studie wird auch die Nationalparkplanung in der Eifel / Nordrhein-Westfalen berücksichtigt. Im Rahmen der Errichtung des ersten nordrhein-westfälischen Nationalparks interessiert die Kostenabschätzung der Errichtung eines Nationalparks, das planerische Vorgehen, der Aufbau von Kommunikationsstrukturen etc..

Die Schwerpunkte der heutigen Präsentation liegen in der Vorstellung

- des regionalwirtschaftlichen Profils des Nationalparkvorfeldes Senne
- der Ist-Analyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors im Nationalparkvorfeld
- der Potentialanalyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors im Nationalparkvorfeld

Um die Ergebnisse der heutigen Präsentation besser einordnen zu können, wird zunächst noch einmal die Nationalparkregion dargestellt. Den Kern der Nationalparkregion bildet der Nationalpark Senne, der die Grenzen des heutigen Truppenübungsplatzes Senne und des Standortübungsplatzes Stapels besitzen soll.

Die in der folgenden Vorstellung genannten Daten beziehen sich auf das in Folie 5 farblich gelb hinterlegte Nationalparkvorfeld, bestehend aus den direkt an den Nationalpark angrenzenden Kommunen Oerlinghausen, Augustdorf, Schloß Holte-Stukenbrock, Hövelhof, Paderborn, Bad Lippspringe, Schlangen, Detmold und Lage.

Um das Nationalparkvorfeld zieht sich ein Kreis mit einem Radius von etwa 50 Kilometern, der das Nationalparkumfeld beschreibt. Bereiche, die zwar etwas weiter vom Nationalpark entfernt liegen, aber dennoch in einem funktionalen Austausch zu dem Schutzgebiet stehen und regionalwirtschaftliche Effekte erfahren werden. Nationalparkumfeld, Nationalparkvorfeld und die eigentliche Fläche des Nationalparks bilden zusammen die Nationalparkregion.

Touristische Zuflüsse in die Nationalparkregion Senne (ca. 2 Millionen Einwohner) sind insbesondere aus dem Ruhrgebiet, der Region Hannover und aus dem Raum Nordhessen/Süd-niedersachsen zu erwarten. In den genannten Gebieten, aus denen die Hauptzuflüsse zu erwarten sind, leben ca. 10 Millionen Menschen.

*Herr Dr. Harteisen übergibt das Wort an Herrn Wiendl*

- TOP 3**
- Im Folgenden wird das regionalwirtschaftliche Profil des Nationalparkvorfeldes beschrieben:

Bei der Betrachtung der Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung im Nationalparkvorfeld wird deutlich, dass die Gruppe der jungen Einwohner in der Zukunft abnehmen wird, während besonders die Zahl der älteren Bewohner steigen wird. Demnach wird nach 2015 die Zahl der 50-65-jährigen Einwohner die der unter 18-jährigen Einwohner übersteigen. Daraus ergibt sich u.a. die Notwendigkeit eines starken Dienstleistungsbereiches, insbesondere in der Gesundheitswirtschaft, die Ausrichtung auf ein adäquates touristisches Angebots und auf sonstige Dienstleistungen (z.B. Seniorenuniversität) sowie die Schaffung eines attraktiven Wohnumfelds für junge Familien.

(s. Folie 6)

Die Verteilung der Beschäftigten nach Sektoren (Stand 2000) zeigt eine Verteilung zugunsten des Tertiären (rd. 59 %) und des Sekundären Sektors (rd. 40 %), während der Primäre Sektor, also besonders die Landwirtschaft, nur einen Anteil von knapp 2 % besitzt.

(s. Folie 7)

Die Zahl der Übernachtungen im Jahr 2000 (in Betrieben über 8 Betten) betrug für das gesamte Nationalparkvorfeld 736.435. Die Kurstadt Bad Lippspringe liegt dabei deutlich vor den Städten Paderborn und Detmold.

(s. Folie 8)

- Ist-Analyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors im Nationalparkvorfeld:

Der Umsatz im Jahr 2000 durch Übernachtungen im Nationalparkvorfeld (Beherbergungsbetriebe über 8 Betten) betrug 70.034.969 €.

(Rechenweg s. Folie 9)

Der Umsatz im Jahr 2000 durch Übernachtungen im Nationalparkvorfeld (Beherbergungsbetriebe unter 9 Betten) betrug 2.687.685 €.

(Rechenweg s. Folie 10)

Der Umsatz im Nationalparkvorfeld durch Übernachtungen von Camping-Touristen lag im Jahr 2000 bei 1.520.000 €.

(Rechenweg s. Folie 11)

Durch Addition der Umsätze aus den drei Übernachtungsarten ergibt sich ein Bruttoumsatz durch Übernachtungen im Nationalparkvorfeld (Jahr 2000) von 74.242.654 €.

(Rechenweg s. Folie 12)

Bei Abzug der Mehrwertsteuer wird ein Nettoumsatz durch Übernachtungsgäste im Nationalparkvorfeld im Jahr 2000 von 66.600.000 € ermittelt.

(Rechenweg s. Folie 13)

Die Ermittlung der ersten Einkommensstufe (EW 1) für das Jahr 2000 ergibt bei einer Wertschöpfungsquote von 45 % einen Wert von 29.970.000 €.

(Rechenweg s. Folie 14)

Wird dem Nettoumsatz der Betrag der ersten Umsatzstufe abgezogen und mit der Wertschöpfungsquote der 2. Umsatzstufe (30 %) multipliziert, wird ein Betrag von 10.989.000 € errechnet.

(Rechenweg s. Folie 15 )

Bei Addition der ersten Umsatzstufe (EW 1) mit der zweiten Umsatzstufe (EW 2) wird der „Touristische Einkommensbeitrag“ ermittelt (40.959.000 €).

(Rechenweg s. Folie 16)

- Potenzialanalyse des Tourismussektors

Zur Ermittlung der potenziellen touristischen Wertschöpfung im Nationalparkvorfeld (Langfrist-Perspektive), die nach einer Ausweisung zu einem Nationalpark zu erwarten wäre, werden folgende Annahmen zu Grunde gelegt: (s. Folie 18):

- Bevölkerungspotenzial: 12 Millionen Menschen in einem Gebiet mit dem Radius von 200 Kilometer um die Senne. Einwohner: Nationalparkregion + Hauptursprungsgebiete eines möglichen Besucherzuflusses
- 15 % der Einwohner besuchen ein mal im Jahr den Nationalpark Senne
- das Verhältnis zwischen Tages- und Übernachtungsgästen beträgt 8:1
- als durchschnittliche Ausgaben eines Tagestouristen werden 20,00 € veranschlagt
- als durchschnittliche Ausgaben eines Übernachtungsgastes werden 86,10 € veranschlagt
- als durchschnittliche Übernachtungsdauer werden 4 Tage veranschlagt
- als Kosten eines rechnerischen Vollarbeitsplatzes (Tourismusgewerbe inkl. Sekundärer Effekte) werden 30.000 € pro Jahr kalkuliert

Der Bruttoumsatz durch Tagestouristen im Nationalparkvorfeld beträgt 6.000.000 € im Jahr.

(Rechenweg s. Folie 19)

Die Anzahl der Tagestouristen aus dem Nationalparkumfeld und den Zielgebieten beträgt 1.800.000 Besucher pro Jahr.

(Rechenweg s. Folie 20)

Die Anzahl der zusätzlichen Übernachtungen beträgt 750.000.

(Rechenweg s. Folie 21)

Die durchschnittlichen Ausgaben je Gast betragen 86,10 € pro Tag.

(Rechenweg s. Folie 22)

Der Bruttoumsatz durch zusätzliche Übernachtungen liegt bei 64.575.000 € pro Jahr.

(Rechenweg s. Folie 23)

Der Bruttoumsatz durch zusätzliche Tagesgäste liegt bei 36.000.000 € pro Jahr.

(Rechenweg s. Folie 24)

Der Gesamt-Bruttoumsatz (Bruttoumsatz Übernachtungsgäste + Bruttoumsatz Tagesgäste) beträgt 100.575.000 € im Jahr.

(Rechenweg s. Folie 25)

Nach Abzug der Mehrwertsteuer (10%) wird ein Gesamt-Nettoumsatz von 90.517.500 € pro Jahr erhalten.

(Rechenweg s. Folie 26)

Die Berechnung der ersten Umsatzstufe (EW 1) ergibt 40.732.875 € pro Jahr.

(Rechenweg s. Folie 27)

Bei der zweiten Umsatzstufe (EW 2) werden 14.935.388 € ermittelt.

(Rechenweg s. Folie 28)

Die gesamten touristischen Einkommenswirkungen (Addition EW 1 und EW 2) betragen demnach 55.668.263 €.

(Rechenweg s. Folie 29)

Die Bruttoumsätze durch Tagesgäste aus dem Nationalparkumfeld beträgt bei 20 € Tagesausgaben pro Tourist 6.000.000 €.

(Rechenweg s. Folie 30)

Demnach sind ca. 200 zusätzliche Arbeitsplätze als Beschäftigungswirkung durch Tagestouristen aus dem Nationalparkumfeld zu erwarten.

(Rechenweg s. Folie 31)

Der Bruttoumsatz durch Tagestouristen aus dem Nationalparkumfeld und den Zielgebieten beträgt 36.000.000.

(Rechenweg s. Folie 32)

Der Bruttoumsatz durch Übernachtungen von Besuchern aus dem Umkreis von über 200 Kilometern liegt bei 64.575.000 €.

(Rechenweg s. Folie 33)

Bei Addition der Bruttoumsätze durch Tagestouristen aus dem Nationalparkumfeld und den Zielgebieten sowie den Übernachtungsgästen aus den Zielgebieten wird ein Gesamtbruttoumsatz von 100.575.000 € errechnet.

(Rechenweg s. Folie 34)

Den letztgenannten Wert als Grundlage genommen, können ca. 3.353 zusätzliche Arbeitsplätze durch Tagestourismus aus dem Nationalparkumfeld und den Zielgebieten sowie Übernachtungen aus den Zielgebieten erwartet werden.

(Rechenweg s. Folie 35)

In einem Variantenstudium werden für drei Varianten jeweils unterschiedliche Tages- und Übernachtungsgätezahlen angenommen.

Die Variante I gilt als Minimumvariante und geht von 300.000 Tagestouristen (aus dem Nationalparkumfeld) und keinen Übernachtungsgästen aus. Bei dieser Variante kann von ca. 200 zusätzlichen Beschäftigten und einer zusätzlichen touristischen Wertschöpfung von etwa 2,4 Millionen € sowie einer unveränderten Auslastung der Gästebettenkapazität ausgegangen werden.

Bei Variante II werden 1.800.000 Tagestouristen und 750.000 Übernachtungsgäste angenommen (s. Berechnungen). Hierbei sind ca. 3.353 zusätzliche Beschäftigte und eine zusätzliche Wertschöpfung von etwa 56 Millionen € bei einer Verdoppelung der Betten-Auslastung zu erwarten.

Die Maximumvariante (Variante III) geht (in Anlehnung an die tatsächlichen Touristenzahlen im Bayerischen Wald im Jahr 1993) von 17.000.000 Tagesgästen und 8.500.000 Übernachtungsgästen aus. Daraus ergeben sich etwa 36.000 zusätzliche Beschäftigte und ca. 564 Millionen € zusätzlicher Wertschöpfung bei einer Auslastung von 240 bis 250 %.

(s. Tabelle auf Folie 36)

*Herr Dr. Harteisen bedankt sich für die Präsentation bei Herrn Wiendl und bittet die Anwesenden um Stellungnahmen, Nachfragen oder Kritikpunkte.*

**Herr Köhler:**

Zu welchem Zeitpunkt werden diese Berechnungen eintreffen?

**Herr Wiendl:**

Bei einem Blick auf die Referenzregionen kann davon ausgegangen werden, dass diese Effekte etwa 10 bis 15 Jahre nach der Errichtung eines Nationalparks zu erwarten sind.

**Herr Köhler:**

Das sind doch aber alles nur Annahmen. Es gibt keine wirklichen Perspektiven oder wirklichen Ergebnisse!

**Herr Liepmann:**

Aus diesem Grund nutzen wir die Erfahrungen und die nachweisbaren positiven Entwicklungen der Vergleichsregionen. Für die Senne liegen schließlich noch keine Daten vor. Mit Hilfe der Vergleichsregionen können aber Analogien gezogen werden, welche Erwartungen wir an einen Nationalpark Senne stellen können. Diese Studie stellt daher einen Analogieschluss dar.

Die verwendeten Daten und Zahlen sind belegbar und stammen größtenteils von einem anerkannten Wirtschaftsinstitut, dem Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München.

**Herr Thor:**

Welche Vergleichsnationalparke wurden für die Tourismusperspektiven in der Senne heran gezogen?

**Herr Liepmann:**

Der Nationalpark Hainich, der Nationalpark Müritz und der Nationalpark Bayerischer Wald.

**Herr Thor:**

Handelt es sich bei diesen Ergebnissen um den Durchschnitt?

**Herr Harteisen:**

Nein. Es handelt sich bei den Ergebnissen um Korridore, in deren Rahmen die touristischen Wirkungen auf die Nationalparkregion zu erwarten sind.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Folie der Annahmen verweisen, die als Grundlage für die durchgeführten Berechnungen dienen. *(Die Folie wird aufgelegt)*

2 Millionen Menschen leben in OWL, ca. 12 Millionen Menschen leben in einem Gebiet mit einem Radius von 200 Kilometer um die Senne. In

unseren Berechnungen wird davon ausgegangen, dass 15 % dieser Menschen ein Mal im Jahr den Nationalpark besuchen.

**Herr Thor:**

Diese 15 %, woher kommt diese Zahl?

**Herr Harteisen:**

Wissenschaftliche Studien aus anderen Nationalparkregionen belegen diese Zahl.

**Herr Thor:**

Ist das überall so? Im Hainich, der Müritz und im Bayerischen Wald? Überall 15 %?

**Herr Harteisen:**

Sicherlich wird diese Zahl von Nationalpark zu Nationalpark variieren, aber als Durchschnittswert sind diese 15 % durchaus realistisch. Bei diesem Wert von 15 % handelt es sich sogar um eine sehr vorsichtige Annahme.

**Herr Krewett:**

Zwei Punkte möchte ich anmerken:

1. An der Methodik dieser Analyse stört mich, dass internationale Gäste, also Touristen aus aller Welt, nicht berücksichtigt werden.
2. Wichtig erscheint mir zudem, auch die Anfangszahlen, direkt nach der Errichtung eines Nationalparks sowie wegfallende Einnahmen in den ersten 3, 4, 5 Jahren zu berücksichtigen. Gerade diese Übergänge von der Anfangsphase, in der noch nicht so viele Besucher den Nationalpark aufsuchen werden, bis hin zu einem späteren Zeitpunkt, zu dem weitaus mehr Gäste zu erwarten sind, werden nicht ausreichend beleuchtet.

**Herr Liepmann:**

Aus diesem Grund wurden die Kriterien für die Auswahl der Vergleichsnationalparke wie folgt festgelegt: Der Nationalpark Müritz besteht seit 10 Jahren. Hier macht es Sinn die mittelfristigen Effekte abzuschätzen. Der Nationalpark Hainich ist dagegen ein sehr junger Nationalpark. An ihm lassen sich aber schon zu diesem Zeitpunkt kurzfristige Effekte ablesen.

**Herr Zelder:**

Besonders mit den Besucherzahlen sollte man sehr vorsichtig sein. Die genannten 15 % erscheinen mir als viel zu hoch angesetzt. Ich möchte nur an die EXPO erinnern, deren Veranstalter auch mit viel zu hohen Besucherzahlen kalkuliert hatten.

Diese 15 % stehen in großer Abhängigkeit zu der Attraktivität des Nationalparks und natürlich auch seinem Umfeld, also die Anrainerkommunen. Daher habe ich große Zweifel, an die genannten Besucherzahlen zu gelangen. Die Leute aus der Region kennen den Park bereits und werden wohl in Zukunft nicht häufiger kommen.

Darüber hinaus sehe ich es als eine nicht seriöse Vorgehensweise an, den Bayerischen Wald und die Müritz als Vergleichsnationalparke anzuführen.

**Herr Liepmann:**

In einem Punkt muss ich Ihnen völlig Recht geben. Die Besucherzahlen stehen in Abhängigkeit zur Attraktivität des Nationalparks. Der Nationalpark alleine kann daher nicht genügen. Es kommt sehr darauf an, dass die Region ein einheitliches Image entwickelt und touristische Angebote macht. Nur mit Komplementärangeboten sind die genannten Zahlen zu erreichen.

15 % der Einwohner; das bedeutet, jeder 7. würde den Nationalpark einmal im Jahr besuchen. Diese Zahl wird bei Betrachtung anderer Studien immer wieder bestätigt.

Durch das Variantenstudium erhalten wir einen Korridor zwischen einer Maximal- und einer Minimalvariante:

Die Variante I geht davon aus, dass die Besucher nur aus dem Nationalparkvorfeld kommen, es gibt keine Übernachtungsgäste.

Die Variante II ist schon etwas optimistischer, mit Tagestouristen aus dem Umfeld und den Zielgebieten sowie Übernachtungsgästen.

Die Variante III stellt schließlich dar, was maximal zu erwarten wäre.

Wir halten den Korridor zwischen den Varianten I und III für realistisch, vorausgesetzt, komplementäre Angebote von Seiten der Kommunen werden geschaffen.

**Herr Wiendl:**

Ergänzend möchte ich bestätigen, dass die Annahmen, die als Basis der Berechnungen dienen, sehr realistisch sind. Um ein Beispiel zu nennen, wurden als durchschnittliche Übernachtungsdauer 4 Tage veranschlagt. Zum Vergleich: im Hainich waren es im Jahr 2000 ebenfalls 4 Tage, in der Müritz 3,8 Tage und im Bayerischen Wald sogar 6,5 Tage.

**Herr Köhler:**

Das Problem dieser Studie ist, dass es sich um eine Stoffsammlung von heute (oder den letzten beiden Jahre) handelt. Auf dieser Grundlage lassen sich jedoch keine langfristigen Prognosen für die Zukunft erstellen.

Ich möchte Ihnen nun eine Erklärung des Hauptquartiers der Britischen Streitkräfte vorlesen: (sinngemäße Wiedergabe) Die Britischen Streitkräfte erklären ihre Absicht, die nächsten 15 Jahre in der Region präsent zu sein.

Diese Aussage stellt also die langfristige Basis für weitere Investitionen durch die Engländer dar.

Das in Auftrag gegebene Gutachten wurde also nicht richtig angesetzt. Das Gutachten müsste vielmehr auf 15 Jahre in die Zukunft hin ausgerichtet sein.

**Herr Harteisen:**

Diese Erklärung liegt dem Forschungszentrum Senne bislang nicht vor. Im Rahmen der Studie, die das MUNLV NRW in Auftrag gegeben hat, werden die regionalwirtschaftlichen Effekte betrachtet, die von der

Errichtung eines Nationalparks Senne nach Beendigung der militärischen Nutzung der Senne ausgehen könnten  
Regionalwirtschaftliche Effekte treten nach den Erfahrungen aus den Referenzregionen immer erst nach Jahren nach der Errichtung eines Nationalparks auf.

**Herr Landwehr:**

Wenn das Militär sich aus der Senne zurückziehen würde, würden auch Arbeitsplätze wegfallen. Daher ist es wichtig, auch diesen Aspekt zu berücksichtigen.

**Herr Liepmann:**

Ich möchte noch einmal betonen, dass es nicht unser Ziel ist, eine bessere Variante zu diskutieren. Selbstverständlich bedeutet der Abzug des Militärs einen Verlust für die Region. Nur wenn dem so ist, werden Arbeitsplätze so oder so wegfallen. Die Studie behandelt daher die Fragestellung: Wenn ein Nationalpark ausgewiesen wird, was hat die Region dann von diesem zu erwarten?

Wenn das Militär in 15 Jahren abziehen würde, muß diese Studie wiederholt werden. Uns geht es heute darum, eine sinnvolle Methodik zu erarbeiten, um regionalwirtschaftliche Wirkungen eines Nationalparks zu errechnen. Diese Methodik wäre zukünftig bekannt, so dass diese Studie leicht zu wiederholen wäre.

Wir erstellen heute verschiedene Varianten, durch die sich Korridore in Analogien zu den Erfahrungen anderer Nationalparke ermitteln lassen. Die Methodik, und darüber sollten wir diskutieren, ist unbeeinflusst von einem Abzug des Militärs!

**Herr Flieger:**

Sie sprachen von komplementären Angeboten. Schon heute existieren verschieden Angebote im Naturschutz. Werden solche in der Studie berücksichtigt?

**Herr Harteisen:**

Zu dem heutigen Termin lag uns in erster Linie daran, die Methodik und Ergebnisse der Ist-Analyse und der Potenzialanalyse zu präsentieren, aber die Studie wird einen weiteren großen Block enthalten, in dem komplementäre Angebote dargestellt werden und unter anderem Vorschläge für den Bereich der Umweltbildung und des Naturerlebens gemacht werden.

**Herr Liepmann:**

Neben der Umweltbildung und dem Naturerleben werden darüber hinaus auch die Infrastruktur und deren Vernetzung berücksichtigt werden.

**Herr Schmidt:**

Es macht doch keinen Sinn, darüber zu diskutieren, ob 10, 15 oder 20 % der Einheimischen den Nationalpark besuchen werden. Daher mein

Wunsch, Vergleichsdaten anderer Nationalparke ergänzend zu fundierten Grundlagendaten zu verwenden.

Die Erklärung der Britischen Streitkräfte sollte als eine Information verstanden werden, eine Planungs- oder Informationssicherheit stellt sie aber nicht dar. Wann wollen wir denn anfangen zu überlegen? Wichtig ist es doch schon jetzt, sich Gedanken zu machen. Es ist sogar allerhöchste Zeit dafür, um richtige Vorbereitungen zu treffen.

**Herr Liepmann:**

Das Instrumentarium des Gutachtens wird angepasst, wenn genauere Zahlen zum Abzug der Briten bekannt sind. Die Methode, mit Korridoren zu arbeiten dient in erster Linie dazu, eine Orientierung zu ermöglichen. Mit der Methodenentwicklung sollte daher nicht erst begonnen werden, wenn der Nationalpark zu irgendeinem Zeitpunkt eingerichtet wird. Es zeichnet eine gute Planung aus, dass man gerüstet ist, sollte der Truppenübungsplatz aufgegeben werden. Wir müssen jetzt anfangen, eine Identität und ein Image, das auf den Nationalpark hin ausgerichtet ist, zu entwickeln.

Wir erarbeiten kein Gutachten gegen die Briten, sondern diskutieren, was passieren würde, wenn die Briten abziehen würden. Unser Anliegen ist heute daher, zu erfahren, wie Sie die Methodik einschätzen und wie Sie sie akzeptieren.

**Herr Thor:**

Letztendlich handelt es sich bei dieser Vorgehensweise auch nur um Vermutungen. Sie grenzen schon in den Bereich der Vision.

Wenn ich mir den Titel Ihres Gutachtens anschau, lese ich „Regionalwirtschaftliche, unter anderem touristische Entwicklungsperspektiven“; „unter anderem!“; bislang haben Sie aber nur vom Tourismus gesprochen! Daher meine Frage: Werden denn noch andere Aspekte behandelt?

Wir haben in der ersten Sitzung über Altlasten gesprochen. Darüber fiel heute kein Wort. Außerdem vermisse ich eine volkswirtschaftliche Gegenrechnung. Nochmals meine Frage: Kommt da noch was?

**Herr Harteisen:**

Der Tourismussektor ist aus regionalwirtschaftlicher Sicht der wichtigste und interessanteste Aspekt bei einer Nationalparkausweisung, mit dem - wie aufgezeigt - erhebliche Einkommens- und Arbeitsmarkteffekte verknüpft sein können. Anfang Januar haben wir die Möglichkeit, ein Gespräch mit der Bezirksregierung in Köln zu führen, die die Planungen für den zukünftigen Nationalpark Eifel koordiniert. Das Thema Altlasten werden wir in diesem Zusammenhang u.a. ansprechen, denn auch auf dem heutigen Truppenübungsplatz Vogelsang und zukünftigen Nationalpark Eifel befinden sich Altlasten. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass die Altlastenproblematik nicht an die Folgenutzung Nationalpark gekoppelt ist. Jede zivile Nachfolgenutzung hat mit diesem Problem zu tun.

**Herr Thor:**

Es gibt diese Problematik aber auch in schon genannten Nationalparks.

**Herr Harteisen:**

Eine Aufstellung der Kosten der Altlastenbeseitigung ist nicht Thema dieser Studie. Ein Nationalpark Senne könnte vermutlich auch langfristig nicht flächendeckend geräumt werden. Eine Räumung in Korridoren entlang von Wanderwegen macht dagegen Sinn und ist auch finanzierbar. So bereits geschehen auf einer Reihe von ehemaligen Truppenübungsplätzen in Ostdeutschland.

**Herr Thor:**

Aber was kommt noch? Bisher wurde nur auf Tourismus eingegangen!

**Herr Harteisen:**

Der Tourismus darf nicht isoliert betrachtet werden. Tourismus wirkt sich auch auf andere Bereiche aus:

- Einkommenseffekte
- Arbeitsplätze
- Infrastruktur
- Belebung des Einzelhandels
- Bildung und Forschung
- Zahlungsströme in die Region: Besondere Förderprogramme können genutzt werden.

**Herr Thor:**

Zahlungsströme, die wegfallen!

**Herr Harteisen:**

Es geht in dieser Studie nicht um die Betrachtung: „Militär oder Nationalpark“, sondern um die Darstellung möglicher regionalwirtschaftlicher Effekte, die nach der Errichtung eines Nationalparks Senne mittel- und langfristig zu erwarten sind.

**Herr Krewett:**

Ob Abzug des Militärs in 15 Jahren, „ja oder nein“ ist völlig unerheblich. Wichtig ist, die Vorsorge rechtzeitig zu beginnen.

Interessant wäre in diesem Zusammenhang zu erfahren, ob es einen völkerrechtlichen Vertrag zwischen Großbritannien und Deutschland gibt; oder ob vertraglich geregelt ist, dass die Briten noch 15 Jahre bleiben können?

Zu einer rechtzeitigen Vorsorge gehört auch, naturschutzfachlich auf einen Nationalpark hin zu arbeiten. Und gerade da sind 15 Jahre nicht gerade viel. Als Beispiel sei die Forstwirtschaft genannt. Hier sollte die Frage gestellt werden: Wo gehört Wald hin und wo nicht. Und dazu muss bereits heute angefangen werden.

Als weiterer wichtiger Punkt nenne ich den Bereich der Landwirtschaft und die sich in diesem Bereich stellenden Fragen: Wie kann sich die Landwirtschaft schon heute auf einen Nationalpark einstellen? Welche Einkommensvorteile können für die Landwirtschaft erwartet werden?

Außerdem müssen Komplementärangebote geschaffen, bzw. erhalten bleiben: bleiben beispielsweise Golfplätze erhalten, kommen deswegen auch Leute in den Nationalpark, weil sie wegen dem Golf in die Senne kommen, und sehen, dass da noch mehr ist. Ebenso verhält es sich mit dem Safaripark. Dieser sollte in Korrespondenz mit dem Nationalpark gestaltet sein. Denkbar wäre z.B. ein Gehege mit Wild und Tieren aus der Senne oder alten Nutztierassen.

Aber bei allen diesen Überlegungen ist es wichtig, rechtzeitig mit der Planung zu beginnen!

**Herr Liepmann:**

Allgemein soll zu dieser Studie nochmals betont werden, dass es sich natürlich um hypothetische Berechnungen handelt, diese aber fundiert und durch andere Studien belegt und nicht aus der Luft gegriffen sind. Es werden Ober- und Untergrenzen aufgezeigt, so dass der Vorwurf nicht gerechtfertigt ist, wir würden nur herumraten.

Neben den touristischen Effekten werden auch allgemein die Freizeitnutzung, die Direktvermarktung, der Einfluss anderer Naturschutzgebiete, die Bildung, die Infrastruktur oder die Möglichkeiten der gezielten Förderung untersucht und berücksichtigt.

Für jede Mark, bzw. jeden Euro, der in der Region ausgegeben wird, passiert methodisch genau folgendes: 1. Umsatzstufe, Sekundäreffekte und daraus ergibt sich die Wertschöpfungsquote.

Beispiel: Ein Tourist übernachtet in einem Hotel. Das Brötchen zum Frühstück, das er durch die Übernachtungsgebühr bezahlt, fällt in die erste Umsatzstufe; das Mehl zum Backen des Brötchens beschreibt die zweite Umsatzstufe.

Unsere angegebenen Umsatzstufen 1 und 2 sind methodisch gesehen ganz vorsichtige Annahmen. Und darüber hinaus gibt es noch zusätzliche Einkommenseffekte, die wir in unseren Berechnungen noch gar nicht berücksichtigt haben.

**Herr Seraphim:**

Eine methodische Frage zu der Studie:

Welche Art der Steigerung wird für den ermittelten Umsatz und andere Faktoren angenommen? Eine lineare, exponentiale oder eine ungleichmäßige? Es ist durchaus zu erwarten, dass es anfangs einen Boom geben wird, der aber wieder abebben wird, bis andere Effekte einsetzen.

**Herr Liepmann:**

Wir führen eine Zeitpunktanalyse durch. Die Entwicklung wird mit Hilfe der Varianten eingefangen. Zunächst betrachten wir in Variante I nur die Tourismuskonsumnachfrage in der näheren Umgebung, bei Variante II das weitere Umfeld. Mit dieser Methodik wird keine Steigerungsrate erhalten. Wir sind skeptisch, ob sich in der Senne jemals eine Nachfrage wie derzeit im Nationalpark Bayerischer Wald, unsere Variante III entwickeln wird.

Die Variante I beschreibt also die Anfangsphase, die Variante II wird mittelfristig eintreten, und wenn es sehr gut läuft, werden vielleicht

irgendwann einmal Werte wie im Bayerischen Wald und der Variante III erhalten.

**Herr Diekmann:**

Ich habe eine weitere Erwartung an das Gutachten, bezüglich der Planungsvorsorge. Es sollte auch die Frage untersucht werden, welche Auswirkungen ein Nationalpark auf andere Tourismusformen in der Region hat, und nicht nur auf den Tourismus, sondern auch auf andere Bereiche. Positive und negative Auswirkungen.

**Herr Liepmann:**

In der Tat eine interessante Überlegung, die wir in dieser Form noch nicht diskutiert haben, aber die wir aufgreifen werden: Ob ein Nationalpark auch negative Effekte auf den bestehenden Tourismus besitzen kann und ob eine Tourismussubstitution stattfindet.

Negative Auswirkungen auf andere Bereiche sind, wie ich denke, auszuschließen. Umweltschutz wird schon jetzt in der Region praktiziert, ein Nationalpark wird als sogenannter weicher Standortfaktor eher positiv auf andere Bereiche wirken.

**Herr Schott:**

Die Studie sollte stärker die Frage beleuchten, ob die Region auch andere Tourismuskonzepte entwirft. Es wird die Frage bearbeitet, was passiert, wenn ein Nationalpark kommt, aber dabei geht man davon aus, dass die Region ansonsten nichts macht.

**Herr Liepmann:**

Natürlich nicht! Ich verweise auf die Regionalkonferenz vor etwa einem Monat, auf der besonders die Arbeitsgruppe „Tourismus“ viele neue Angebote erarbeitet hat. Besonders in den Bereichen Seniorenbildung und Wellness sowie eine Reihe anderer Initiativen. Was wir aber erörtern, ist etwas Zusätzliches zu diesen Angeboten.

**Frau Weber:**

Die angenommenen Touristenzahlen hängen sehr von der Attraktivität eines Nationalparks ab. Behandelt Ihre Studie auch, wie diese Attraktivität herzustellen ist, und welche Investitionen erfolgen sollten?

**Herr Zelder:**

Wie soll das Produkt Nationalpark aussehen? Wird eine Art Stufenplan erstellt? Es stellt sich die Frage, welcher Typus Tourismus passt zu einem Nationalpark?

**Herr Harteisen:**

Ich bin sehr dankbar für diese Anregung. Der Titel „Handlungsorientierte Konzeptsstudie...“, den der Auftraggeber ganz bewusst gewählt hat, macht deutlich, dass Hinweise zur Regionalentwicklung erwartet werden. Daher werden die Möglichkeiten der Regionalentwicklung mit der Perspektive Nationalpark auch dargestellt. Wir werden der Region Möglichkeiten einer nationalpark-orientierten Regionalentwicklung aufzeigen und dabei an vorhandene touristische

Strukturen anknüpfen. Es gilt, die vorhandenen Potenziale der Senneregion in die Konzeption eines Nationalparks einzubinden.

**Herr Irgang:**

Die Senne-Region hat eine Reihe von Qualitäten zu bieten. Die Grundlagen sind aber konkurrierende Nutzungen, das Potential der Natur und verschiedene Aktivitäten in der Region.

Werden Anregungen gegeben, wie die Attraktivität der Region gesteigert werden kann?

**Herr Liepmann:**

Konkurrierende Nutzungen sehe ich erst einmal nicht, sondern eher Chancen. So z.B. im Bereich „Direktmarketing“, Landwirte können „Ferien auf dem Bauernhof“ vermarkten. Je mehr solche Angebote aufeinander abgestimmt sind, desto größer die Chancen. Wenn sie nicht aufeinander bezogen werden, gehen Beschäftigungseffekte gegen Null.

**Herr Irgang:**

Die Landwirtschaft erlebt ständig eine Strukturumwandlung. Sie passt sich jeweils den bestehenden Bedingungen an. Dabei scheiden aber auch immer Betriebe aus. Wenn Sie sagen, ein Nationalpark bietet die Chance aus der Landwirtschaft auszusteigen, um neue Tourismusangebote zu schaffen, bedeutet dies ein Flächenwegfall durch den Nationalpark.

**Herr Harteisen:**

Zunächst möchte ich noch einmal hervorheben, dass landwirtschaftliche Flächen von einem Nationalpark Senne nicht unmittelbar betroffen sind. Landwirte in der Umgebung eines Nationalparks Senne können jedoch möglicherweise von dessen Errichtung profitieren. Die Besucher eines Nationalparks sind potenzielle Nutzer von Angeboten wie Urlaub auf dem Bauernhof oder Kunden von regional vermarkteten landwirtschaftlichen Produkten.

**Herr Brand:**

Wird die Festlegung des Nationalparkumfeldes und des Nationalparkvorfeldes durch die Faktoren Bevölkerung, Fläche oder Radius bestimmt?

**Herr Harteisen:**

Wir setzen in dieser Studie folgende Annahme voraus:

Die Nationalparkregion besteht aus dem Nationalparkumfeld, dem Nationalparkvorfeld und der Fläche des Nationalparks. Der Nationalpark würde eine Fläche von etwa 12 000 ha besitzen, zum Vergleich, der Nationalpark Hainich besitzt 7600 ha, der Nationalpark Bayerischer Wald 24.250 ha und der Müritz Nationalpark 32.199 ha. Das Nationalparkvorfeld ergibt sich aus den Flächen der an den Nationalpark direkt räumlich angrenzenden Kommunen; das Nationalparkumfeld besitzt eine funktionale Beziehung zum Nationalpark und liegt wie auch bei den anderen deutschen Nationalparks in einem Radius von etwa 50 Kilometern um den Nationalpark. Zusätzlich

werden als Ursprungsgebiete eines Nationalparktourismus die Verdichtungsräume: Region Hannover, das Gebiet Nordhessen / Südniedersachsen sowie das Ruhrgebiet betrachtet. Die Bevölkerungszahl der beschriebenen Raumeinheiten stellt eine Ausgangsgröße für die regionalwirtschaftlichen Berechnungen dar.

**Herr Schäfers:**

Die Nutzung der Senne als Truppenübungsplatz scheint also für die nächsten 15 Jahre gesichert zu sein. Aber müssen wir nicht schon jetzt anfangen, uns über die Folgenutzung Gedanken zu machen? Wie war das denn bei den Vergleichsregionen der Fall? Gibt es Zahlen oder Aussagen aus den Vergleichsregionen, wann dort mit den Planungen begonnen wurde?

**Herr Harteisen:**

Die meisten heutigen Nationalparke Deutschlands waren bereits in der Zeit des Nationalsozialismus als Nationalparke angedacht.

Mitte der 50er Jahre wurde die Diskussion um die Errichtung von Nationalparks in der Bundesrepublik Deutschland wieder aufgegriffen, so etwa im Bayerischen Wald und auch in der Eifel. Der Nationalpark Bayerischer Wald konnte dann nach ca. 15 Jahren realisiert werden, der Nationalpark Eifel vermutlich etwa 50 Jahre nach ersten Überlegungen. Im Osten Deutschlands ist die Geschichte eine andere. Hier entstanden die meisten Nationalparke zur Wendezeit. Allerdings lagen für die einzelnen Gebiete bereits ökologische Daten aus der „DDR-Zeit“ vor.

Herr Krüger-von Marwik von der Bezirksregierung Köln, für die Planung des Nationalparks Eifel zuständig, sagte neulich in einem Telefonat, dass in der Eifel bereits seit 20 Jahren Überlegungen zur Errichtung eines Nationalparks laufen.

Wir haben also hier in der Region die einmalige Chance, die verbleibende Zeit im Sinne der Errichtung eines Nationalparks zu nutzen. Und diese Chance muss genutzt werden.

Die Nationalparkwürdigkeit der Senne ist besonders durch die naturschutzfachliche Forschung vielfach belegt. Was fehlt, ist die regionalwirtschaftliche Betrachtung, aus der eine Regionalentwicklung hin zum Nationalpark abgeleitet werden kann.

**Herr Krewett:**

Ich habe den Wunsch, dass die Diskussion auf einer realistischen Basis geschieht, siehe Beispiel Landwirtschaft.

Zum Thema „Kosten der Altlastenbeseitigung“ bleibt festzuhalten, dass diese Kosten für jede andere potentielle Nutzung ebenfalls entstehen.

Diese Punkte sollten in der Studie knapp bearbeitet werden.

Eine andere und wichtige Frage ist, wie der Stand einer Nationalparkplanung von Seiten der Bezirksregierung ist. Sorgt sie sich, dass der Truppenübungsplatz nicht durch andere Nutzungen angekratzt wird? Beispiel, diese 560 ha.

**Herr Schmidt:**

Hierzu gibt es die klare Aussage der Landesregierung: der Bezug eines Nationalparks auf die Fläche des Truppenübungsplatzes. Es wäre wenig förderlich, erneut eine Diskussion um eine Erweiterung der in Frage stehenden Fläche zu führen.

**Herr Blome:**

Die Diskussion, wie groß der Nationalpark wird zieht wieder viele Konflikte nach sich. Die Wirtschaft wird hierauf nicht unproblematisch reagieren. Siehe die Aussagen Herrn Wiebes.

**Herr Schäfers:**

Herr Wiebe hat im März klare Aussagen zur Abgrenzung eines Nationalparks getroffen. Dieses Fass sollte nicht erneut aufgemacht werden.

**Herr Liepmann:**

Aus diesem Grund wird unser Gutachten diese Abgrenzung genauso übernehmen. Wir gehen da keinen Kilometer weiter!

**Herr Harteisen:**

Die Studie stellt keine Nationalparkplanung dar, sondern es werden Effekte auf die Region rings um einen Nationalpark Senne untersucht. Planungen kommen später, aber nicht in dieser Studie!

**Herr Seraphim:**

Ich bin ebenfalls Ihrer Meinung. Die Studie sollte gemäß Auftrag so durchgeführt werden. Die Studie und ihre Ergebnisse hätten immer noch Bestand und Bedeutung, wenn die Nationalparkfläche größer oder kleiner wäre. Siehe hierzu auch andere Nationalparke. Dieser Punkt sollte offen bleiben für spätere Nationalparkplanungen.

**Herr Harteisen:**

Und deswegen müssen wir ganz klar unterscheiden: Die Studie verfolgt das Ziel, regionalwirtschaftliche Effekte für die Kommunen im Umfeld eines Nationalparks Senne aufzuzeigen, eine Nationalparkplanung bezieht sich dagegen auf die eigentliche Kernfläche des Nationalparks, diese wird später erfolgen müssen. Die Studie dient auch dazu, regionale Akteure aus Kommunalpolitik, Wirtschaft und Tourismus in den Prozess der Regionalentwicklung zu integrieren.

**Herr Liepmann:**

Die genannten 3000 zusätzlichen Beschäftigten werden keineswegs nur im Tourismussektor Arbeit finden, sondern auch im Handel, Einzelhandel, Transportwesen etc.. Aber angestoßen werden die Beschäftigungseffekte durch den Tourismus.

**Herr Harteisen:**

Als Ausblick kündige ich einen Workshop an, der im März nächsten Jahres stattfinden soll. Als Gesprächspartner werden wir Akteure aus der Kommunalpolitik (Bürgermeister) und der Wirtschaft (Hotel-

gewerbe) der Referenzregionen einladen, die ihre Erfahrungen mit der Errichtung des Nationalparks in unsere AG einbringen sollen.

**Herr Liepmann:**

Gibt es noch Fragen oder Korrekturanregungen zum Protokoll der ersten Arbeitskreis-Sitzung?

**Herr Irgang:**

Welchen Umfang an Teilnehmenden wird der Workshop besitzen?

**Herr Liepmann:**

Er ist offen für jeden Interessierten. Wenn Sie also weitere Akteure einladen wollen, sind wir dafür offen. Wir behalten uns aber vor, wenn es zu viele Teilnehmer werden, die Teilnehmeranzahl zu begrenzen.

**Herr Harteisen:**

Der Workshop wird keine öffentliche Tagung. Wenn Sie zusätzliche Vorschläge haben, wenden Sie sich bitte an Herrn Belz, der in unserem Projektbüro im Prinzenpalais in Bad Lippspringe erreichbar ist. Wir bedanken uns für Ihr Kommen und die lebendige Diskussion. Wir wünschen Frohe Weihnachten.

*Die Erstellung des Protokolls erfolgte nach sorgfältiger Mitschrift während der Sitzung. Wenn Sie Änderungen oder Ergänzungen des Protokolls wünschen, teilen Sie diese bitte via Mail ([forschungszentrum.Senne@t-online.de](mailto:forschungszentrum.Senne@t-online.de)) dem Forschungszentrum Senne mit.*

Protokollführer  
Holger Belz

## Protokoll

AG Regionalökonomie – Nationalparkregion Senne

Förderung des Landtourismus in NRW – Regionalwirtschaftliche, insbesondere  
touristische Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne

3. Arbeitssitzung am 12.03.2003 in der Bezirksregierung Detmold (Workshop)

Beginn: 10.30 Uhr

Ende: 16.30 Uhr

### Teilnehmerliste

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| 1. Holger Belz                    | Forschungszentrum Senne                                  |
| 2. Gerhard Blome                  | IHK Bielefeld  |
| 3. Hubert Breuer                  | Bürgermeister Gemeinde Simmerath / Referent              |
| 4. Matthias Carl                  | IHK Detmold  |
| 5. Helmut Diekmann                | Umweltamt Kreis Lippe                                    |
| 6. Stefan Häcker                  | Bezirksregierung Detmold Dezernat 51                     |
| 7. Dr. Ulrich Harteisen           | Forschungszentrum Senne                                  |
| 8. Peter Hufendiek                | Bürgermeister Gemeinde Augustdorf                        |
| 9. Martin Irgang                  | Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe                    |
| 10. Marlies Karl                  | 1. Beigeordnete Stadt Bad Langensalza /<br>Referentin    |
| 11. Dr. Martin Kaspari            | Landrat Wartburgkreis / Referent                         |
| 12. Franziska Klauditz            | Bundesvermögensamt Bielefeld                             |
| 13. Heinz Köhler                  | Kreis Paderborn  |
| 14. Bernhardt Krewet              | GNS e.V.   |
| 15. Claudia Krieger               | Tourismusverband NRW                                     |
| 16. Jan Lembach                   | Geschäftsführer Verein Naturpark Nordeifel /<br>Referent |
| 17. Prof. Dr. Peter Liepmann      | Forschungszentrum Senne                                  |
| 18. Anton Schäfers                | Bezirksregierung Detmold Abteilung 6                     |
| 19. Werner Schmidt                | Bürgermeister Gemeinde Schlangen                         |
| 20. Willi Schmidt                 | Bürgermeister Gemeinde Bad Lippspringe                   |
| 21. Klaus Schott                  | Ämter für Agrarordnung                                   |
| 22. Claudia Schulze               | Bezirksregierung Detmold Abteilung 6                     |
| 23. Henning Schwarze              | Forschungszentrum Senne                                  |
| 24. Dr. Ernst Seraphim            | Landesbüro Naturschutz                                   |
| 25. Thorsten Sundermann           | Bundesvermögensamt Bielefeld                             |
| 26. Wolfgang Thevis               | Stadt Lage   |
| 27. Werner Thor                   | Bürgermeister Gemeinde Hövelhof                          |
| 28. Erdmute Voith von Voithenberg | Bezirksregierung Detmold Leiterin Dezernat 51            |
| 29. Andreas Wiebe                 | Bezirksregierung Detmold Regierungspräsident             |
| 30. Andreas Wiendl                | Forschungszentrum Senne                                  |
| 31. Klaus Windhaus                | Forstamt Bielefeld                                       |
| 32. Dr. Christian Winsel          | Bezirksregierung Detmold Leiter Dezernat 61              |

## Entschuldigt (e) / Vertreten (v):

Volker Brand (e)	Naturpark Eggegebirge / Südl. Teutoburger Wald
Dr. Walter Frede (v)	Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe
Friedel Heuwinkel (e)	Landrat Lippe / TWT e. V.
Thomas Keitel (e)	DEHOGA Ostwestfalen
Markus Lehrmann (v)	IHK Bielefeld
Herr Oppermann (v)	FA Bielefeld
Albrecht Pförtner (e)	Kreis Gütersloh
Herr Richter (v)	IHK Detmold
Peter Stolp-Göttges (v)	BVA Bielefeld
Rudolf Vieth (e)	Geschäftsführer TWT e.V.
Nikola Weber (e)	Kreis Gütersloh Wirtschaftsförderung

**Programm**

10.30 Uhr Begrüßung und Einführung in den Workshop durch Herrn Dr. Ulrich Harteisen und Herrn Prof. Dr. Peter Liepmann

**Nationalpark Eifel – ein Nationalpark in der Planungsphase**

10.45 Uhr Erfahrungsbericht 1: Herr Jan Lembach, Geschäftsführer Verein Naturpark Nordeifel e.V.

11.15 Uhr Erfahrungsbericht 2: Herr Hubert Breuer, Bürgermeister Gemeinde Simmerath

11.45 Uhr Diskussion

*12.45 Uhr Mittagessen*

14.00 Uhr Grußwort des Regierungspräsidenten Herrn Andreas Wiebe, Bezirksregierung Detmold

**Nationalpark Hainich – jüngster Nationalpark Deutschlands**

14.15 Uhr Erfahrungsbericht 3: Frau Marlies Karl, 1. Beigeordnete der Stadt Bad Langensalza

14.45 Uhr Erfahrungsbericht 4: Herr Dr. Martin Kaspari, Landrat des Wartburgkreises

15.15 Uhr Diskussion

16.30 Uhr Ende der Veranstaltung

*Ablauf des Workshops:***Nationalpark Eifel – ein Nationalpark in der Planungsphase**

**Erfahrungsbericht 1:** Herr Jan Lembach, Geschäftsführer Verein Naturpark Nordeifel e.V.  
(s. Anhang)

**Erfahrungsbericht 2:** Herr Hubert Breuer, Bürgermeister Gemeinde Simmerath  
(s. Anhang)

**Diskussion:**

**Herr Thor:** Wie hoch ist das Gewerbesteueraufkommen der Gemeinde Simmerath?

**Herr Breuer:** Das Gewerbesteueraufkommen betrug im Jahr 2002 rund 4,5 Mio. Euro, vorwiegend aus klein- und mittelständischen Unternehmen. Das Niveau der letzten Jahre ist dabei gewissermaßen gleich bleibend.

**Herr Thor:** Können Sie uns näheres zur Finanzierung des Projektes Nationalpark Eifel nennen? Stellt der Nationalpark eine Nullfinanzierung für die Gemeinden in der Eifel dar? Und existiert ein Haushaltssicherungskonzept?  
Bekanntlich ist das Land Nordrhein-Westfalen pleite und das Bundesvermögensamt wird die in Hand des Bundes befindlichen militärischen Flächen nicht umsonst abgeben. Irgendwoher muss also das Geld kommen.

**Herr Breuer:** Die Bundesregierung hat auf Anfrage erklärt, dass sie die militärischen Flächen zu einem bestimmten Wert dem Land zur Verfügung stellen wird. Der Bund befindet sich hierbei in der Pflicht.  
Wenn die Belgier im Jahr 2004 den Truppenübungsplatz schließen und Ende 2005 einer zivilen Nutzung übergeben, liegt der Schlüssel in Bundeshand. Im Übrigen fallen nur etwa 1/3 der zukünftigen Nationalparkfläche auf den jetzigen Truppenübungsplatz. Am Beispiel der Forstwirtschaft sieht man bereits zum jetzigen Zeitpunkt, dass forstlich genutzte Gebäude einfach verfallen, wenn es keine weitere Finanzierung gibt.  
Daher kann jede Mark oder jeder Euro, der in die Region fließt nur positiv sein. Und aus diesem Grund sehe ich den Nationalpark auch als Chance für die ganze Region Eifel. Außerdem gibt es auch keine wahren Alternativen. Dagegen zeigt das erarbeitete Perspektivhandbuch Nationalpark Eifel, welche Möglichkeiten sich durch die Nationalparkausweisung ergeben. Wie sich Land und Bund einigen werden, das interessiert mich weniger, denn einigen werden sie sich!

**Herr Dr. Liepmann:** Es bleibt festzuhalten, dass die Fläche des Truppenübungsplatzes einen gewissen Wert darstellt, bei der Burg Vogelsang wohl eher einen negativen Wert, denn die Unterhaltungskosten sind außerordentlich hoch.

**Herr Breuer:** Ich bin davon überzeugt, dass auch für die Burg Vogelsang eine vernünftige Lösung gefunden wird. Auch hier müssen sich Bund und Land einigen.

**Herr Lembach:** Der „*point-of-no-return*“ ist bereits überschritten. Es ist darüber hinaus möglich, einen Nationalpark auch auf Bundesflächen auszuweisen; d.h. die Flächen müssten gar nicht vom Land abgekauft werden.  
Bei den Verhandlungen um die militärischen Flächen wurde von Seiten des Bundes eine Zahl von 7,5 Millionen Euro genannt.

**Herr Carl:** Wie hoch sind momentan die Zahlen der Übernachtungsgäste und die der Tagestouristen in der Gesamtregion? Wie wird das in Ihrem Vortrag genannte Investitionsbudget von 7,5 Mio. Euro in Tourismus, Marketing und weiteres aufgeteilt?

**Herr Lembach:** Für den Bereich des Naturparks wurden folgende Tourismus-zahlen ermittelt:  
2,5 - 2,7 Mio. Übernachtungen  
15 - 20 Mio. Tagestouristen  
In der Vergangenheit hat sich das Aufgabenspektrum der Naturparke in Deutschland dahingehend verschoben, dass neben Naturschutzaufgaben immer mehr auch die Entwicklung des nachhaltigen Tourismus in Naturparkregionen in den Mittelpunkt rückten. Die Mittel des Investitionsbudgets verteilen sich zu etwa 40 % für Naturschutzprojekte und 60 % für die touristische Strukturentwicklung.

**Herr Thevis:** Welche Zielgruppe wird in der Eifel bei der touristischen Vermarktung angesprochen? Gibt es neben der Gruppe der Wanderer und Radwanderer weitere Zielgruppen; wenn ja, welche?  
Aus welchem Radius stammen die Besucher? Wird angestrebt diesen Radius zu erweitern? Woher stammen die Kenntnisse über die Gäste der Eifelregion.  
Und wie hoch sind die Einnahmen aus dem Tourismus?

**Herr Breuer:** Die Einnahmen aus dem Bereich Tourismus sind momentan eher gering. Auch die Einnahmen durch die Gewerbesteuer aus dem Tourismus. Dennoch stellen sie einen nicht zu vernachlässigen Faktor dar.  
Der jetzige Besucher ist vor allem der Naturfreund, Wanderer und Radwanderer und kommt aus dem näheren Umfeld Aachen, Köln oder Bonn. Wegen der relativ hohen Höhenlage kommen aber auch viele Besucher aus den Niederlanden oder Belgien zu uns in die Eifel.

Ein wichtiges Projekt in der touristischen Vermarktung ist es, zukünftig auch Familien als Zielgruppe anzusprechen.

**Herr Lembach:** Die Kernkompetenz der Eifel liegt eindeutig in den Bereichen Wandern und Naturerlebnis. Schon jetzt lassen sich viele interessante Wanderungen in der Region durchführen. Durch den Nationalpark erhoffen wir uns eine Stärkung des Tagestourismus. Zukünftig werden auch Gäste aus Hamburg oder Berlin anreisen, die zwei Tage wegen des Nationalparks bleiben werden. Hier gilt es, das touristische Angebot besonders für Familien und Kinder zu verbessern. Als Beispiel sei die Burg Vogelsang genannt, die für solche Angebote genutzt werden könnte.

**Herr Breuer:** In der Vergangenheit wurde die Kernkompetenz „Wasser“ zu wenig vermarktet. Diese wird zukünftig weiterentwickelt.

**Herr Köhler:** (Hinweis auf gute Ortskenntnis in der Eifel)  
Eine Frage zur Kombination von Naturpark und Nationalpark: In welcher Relation steht der Naturpark zum Nationalpark? Gilt der Nationalpark als Kern des Naturparks und stellt der Truppenübungsplatz sozusagen den Kern des Nationalparks dar?

**Herr Lembach:** Der Nationalpark sollte nicht als Attraktion in einem Naturpark gesehen werden. Hier muss deutlich getrennt werden: Der Nationalpark ist eine Schutzkategorie, um Natur zu schützen und der Naturpark sieht seinen Schwerpunkt im Bereich Tourismus. Und der Truppenübungsplatz sollte auch nicht als Kern im Nationalpark gesehen werden; im Verhältnis zu den anderen schutzwürdigen Flächen beträgt die Relation 50:50.

**Herr Köhler:** Die Situation in der Senne ist bekanntlich eine andere als in der Eifel: die Senne ist zurzeit Truppenübungsplatz. Es sind britische Truppen stationiert und stellen für die Region eine enorme Wertschöpfung dar. Für die größte britische Garnison auf dem europäischen Festland einen wirtschaftlichen Ersatz zu schaffen ist kaum möglich. Nach Aussage der Britischen Streitkräfte handelt es sich um ein jährliches Investitionsvolumen von 450 Mio. Euro. Das Militär ist somit ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region. Aus diesem Grund sollte eine Diskussion um den Nationalpark in der Senne nach Möglichkeit vermieden werden, um die Milchkuh vor Ort nicht zu verärgern. Wie wurde diese Frage in der Eifel diskutiert?

**Herr Breuer:** Auf dem Truppenübungsplatz Vogelsang sind 2500 Belgier stationiert und es existieren 170 zivile Arbeitsplätze. Die Diskussion „Militär ja oder nein“ wurde schon weit vor der Nationalpark-Diskussion geführt. Die Bürgerinitiative „Ziviles Vogelsang“ forderte schon vor Jahren einen Abzug der Belgier. Aber schon zu dieser Zeit wurde ein adäquater Ausgleich durch

eine Folgenutzung gefordert, die die wegfallenden Arbeitsplätze kompensieren kann. Selbstverständlich stellen auch die 2500 Belgischen Soldaten einen Wirtschaftsfaktor in der Eifel dar, ausgedrückt in vielen handwerklichen Aufträgen, die an mittelständische Betriebe vergeben wurden. Zahlen von Investitionen durch den Truppenübungsplatz liegen uns jedoch nicht vor.

Die Zukunft unserer Region liegt seit dem Beschluss, einen Nationalpark auszuweisen, im Bereich Tourismus. Man kann davon ausgehen, dass 90 - 95 % des zukünftigen Tourismus außerhalb des Nationalparks stattfinden wird und nicht innerhalb! Außerdem werden auch durch den Nationalpark Arbeitsplätze geschaffen. Es gibt daher keinen Dissens nach Beendigung der militärischen Nutzung einen Nationalpark auszuweisen. Die Diskussion muss vielmehr nach vorne gerichtet sein.

**Herr Köhler:** Anhand dieser Zahlen wird der Unterschied zwischen der Eifel und der Senne verdeutlicht. In der Senne sind 2000 zivil beschäftigte Deutsche angestellt und 10.000 Soldaten stationiert.

**Herr Thor:** Herr Breuer, ich bitte um Ihre persönliche Meinung und eine ehrliche Antwort. Wenn Ihnen in der Eifel wie bei uns in der Senne eine schriftliche Zusage des Militärs vorliegen würde, dass der Truppenübungsplatz weitere 15 Jahre genutzt wird, gäbe es dann die Nationalpark-Diskussion in der Eifel?

**Herr Breuer:** Nein.

**Herr Thor:** Danke!

**Herr Krewet:** Die Zahl, ob 10.000 Soldaten allein in Paderborn stationiert sind, muss sehr vorsichtig betrachtet werden; vor dem Hintergrund, dass offiziell 17.300 britische Soldaten in ganz Deutschland stationiert sind!

Außerdem geht es in der Nationalpark-Diskussion nicht um die Frage „Militär ja oder nein“!

Darüber hinaus muss betrachtet werden, dass Paderborn ebenfalls einen Truppenübungsplatz besitzt, der unabhängig vom Truppenübungsplatz Senne genutzt wird. Die neu gebaute Simulationshalle in Sennelager, in der Soldaten wirklichkeitsnah trainieren, ohne die Flächen des Truppenübungsplatzes Senne zu beanspruchen, wurde ebenfalls nicht umsonst errichtet. Soll heißen: Standorte des Militärs haben nicht direkt etwas mit dem Übungsplatz zu tun.

Meine Frage thematisiert die Altlastenproblematik in der Eifel. Ist bereits bekannt, wer welche Kosten trägt? Gibt es dazu neue Informationen?

**Herr Lembach:** Es muss unterschieden werden zwischen den Kriegsaltlasten aus dem 2. Weltkrieg und den Altlasten durch den Übungsbetrieb.

Eine Untersuchung im Auftrag der Bezirksregierung bestätigte die Vermutungen, dass sich die Räumung der Altlasten im Rahmen halten wird. Diese optimistische Einschätzung basiert zum einen auf der Möglichkeit, Flächen die mit nicht mehr zu bergenden Altlasten kontaminiert sind in einem Nationalpark völlig zu sperren.

Der Bund ist als Eigentümer zunächst für die Räumung der Altlasten zuständig. Daher erscheint auch der Wunsch des Bundes, die Flächen zum „Verkehrswert“ an das Land zu veräußern als unrealistisch. Aber ich bin optimistisch, dass sich Bund und Land auch in diesem Punkt einigen werden. Der Nationalpark wird nicht mehr an der Frage scheitern, wem die Flächen gehören und wer für die Räumung zuständig ist!

**Herr Breuer:** „Nationalpark“ bedeutet doch, „die Natur sich selbst überlassen“, und nicht, die Erde umzupflügen und flächen-deckend Altlasten zu räumen.

Es wird ein Wegegebot im Nationalpark geben - per Polizeiverordnung abgesichert - und diese Wege werden selbstverständlich geräumt werden.

**Herr Thor:** Wird sich das Konzept des Nationalparks Eifel an den europäischen Leitlinien der IUCN orientieren, wonach die Fläche auf 75 % sich selbst überlassen bleibt? Mit anderen Worten, das Thema reduziert sich also auf 25 % der Flächen?

**Herr Lembach:** Der Nationalpark wird die Schutzkategorie II der IUCN erhalten.

*(Schutzkategorie II der IUCN (Nationalpark): Managementziele sind der Schutz von Ökosystemen und Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung; Anm. des Protokollanten)*

Eine Betretung durch Besucher wird aber auch auf den von Ihnen angesprochenen 75 % der Flächen auf erschlossenen Wegen möglich sein, auf denen kein Management, bzw. keine Nutzung stattfindet.

**Herr Dr. Seraphim:** Herr Breuer, habe ich Sie eben richtig verstanden, dass es nur einen Zugang zum Nationalpark geben wird oder nur einen Zugang im Bereich der Gemeinde Simmerath. Wenn ersteres der Fall wäre, würde dies ja eine Bevorzugung nur einer Gemeinde bedeuten!

**Herr Breuer:** Es wird nicht nur einen Zugang zum Nationalpark geben. Die Gemeinde Simmerath wird allein zwei Portale besitzen, weitere Zugänge anderer Gemeinden existieren ebenfalls (Veranschaulichung anhand der Übersichtskarte). Wichtig ist es mir, mit Hilfe der Portale eine Corporate Identity zu schaffen und die Gäste an diesen Stellen zugleich Informationen erhalten.

- Herr Krewett:** Zum Thema Altlasten möchte ich nochmals festhalten, dass jede andere Nutzung weitaus größere Aufwendungen zur Räumung mit sich bringen würde als ein Nationalpark. Der vom Bund erwünschte Verkehrswert für die Flächen des Truppenübungsplatzes kann nicht als tatsächlicher Verkehrswert betrachtet werden, sondern muss bezogen auf einen mit Altlasten kontaminierten Truppenübungsplatz bezogen sein!
- Herr Lembach:** Die Altlasten-Frage wird von uns weniger verfolgt. Bei der Forderung des Bundes handelt es sich um ein gewisses Taktieren. Ein „Geschäft“ wird er mit den Flächen in der Eifel jedenfalls nicht machen können. Die Alternativen einer anderen Nutzung sind, nicht wie hier, nicht vorhanden. Wir haben in der Eifel kein flaches Land, sondern Täler, Schluchten und Berge, dazu eine relativ schlechte Verkehrsanbindung. Daher ist eine andere Nutzung als ein Nationalpark sehr unrealistisch.
- Herr Windhaus:** Ein Verkehrswert ließe sich sehr wohl herleiten, aber ich würde eine Fläche mit einer solchen Altlastenbelastung nicht kaufen! In der Senne ist die Situation eine andere als in der Eifel: Wir stehen, im Gegensatz zur Eifel, am Punkt Null und müssen selbst etwas aus dem Nationalpark machen. Wir haben zwar Heide, Wald und Bäche, aber ansonsten nichts zu bieten. Die Eifel ist uns da 15 Jahre voraus.
- Herr Breuer:** Im Nationalpark selbst wird es keine Infrastruktur geben, zugänglich wird der Nationalpark aber natürlich.
- Herr Carl:** Mit welchem Finanzbedarf wird in der Eifel gerechnet und wie wird sich dieser aufteilen?
- Herr Lembach:** Bei der Errichtung früherer Nationalparks wurden von Seiten des Bundes oder Landes viele Fördergelder bewilligt, so zum Beispiel beim Bau von Informationszentren. Die Aussage des Landes NRW lautet jedoch, einen Nationalpark in der Eifel möglichst kostenneutral einzurichten. In diesem Zusammenhang wurde das Forstamt Schleiden zum Nationalparkforstamt umgestaltet; das Forstamt Schleiden besitzt schon jetzt ein reines Nationalparkrevier. Hierzu wurde neues Personal für die Forstplanung und Öffentlichkeitsarbeit zum Nationalparkforstamt versetzt. Über den Betrieb des Nationalparks gibt es zum jetzigen Zeitpunkt aber nur Mutmaßungen. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass es projektbezogene Förderung geben wird. Genannt sei die INTERREG III-Förderung, die grenzübergreifende Kooperationen zwischen Nachbar-Grenz-Regionen fördert. Der Masterplan für die Region Eifel nennt weitere Fördermöglichkeiten. Endgültig ist die Frage der Finanzierung der laufenden Kosten eines Nationalparks aber noch nicht geklärt. Als Anhaltskosten können Zahlen aus dem Hainich oder dem Bayerischen Wald gewertet werden, die jährliche Ausgaben von etwa 4 Mio. Euro angeben.

- Herr Carl:** Aber es ist absehbar, dass auch EU-Töpfe zur Verfügung stehen?
- Herr Lembach:** Der Aufbau der Nationalparkportale, die so genannten Infoboxen können durch projektbezogene EU-Fördergelder finanziert. Die Gelder müssen aber vom Land co-finanziert werden. Wissenschaftliche Untersuchungen, Konzepte und Planung können auf diese Weise ebenfalls finanziert werden. Die laufenden Kosten eines Nationalparks müssen dagegen vom Land übernommen werden.
- Herr Thor:** Wie sicher sind denn die Zusagen für begleitende Maßnahmen, wie z.B. das von Herrn Breuer genannte Waldbad? Auf dem Foto sah man eben ja den herrlichen Sandstrand. So etwas fehlt uns in der Senne natürlich. Wir haben nicht so viel Wasser, um es touristisch zu vermarkten, mit Ausnahme einiger Baggerseen natürlich.
- Herr Breuer:** Der Pegel des Stausees variiert natürlich. Das Ufer ist felsig und nicht mit einem schönen Sandstrand versehen. Das war auf dem Foto vielleicht nicht richtig erkennbar gewesen. Die Kommunen müssen selbst überlegen, welche Förderung für sie möglich ist. Weil die Kommunen ein eigenes Interesse an einer positiven Entwicklung haben, müssen sie sich bei manchen Projekten natürlich auch selbst beteiligen.
- Herr Lembach:** Es gibt bereits zum jetzigen Zeitpunkt mehrere Nationalpark-Projekte in der Region mit einem Volumen von mehreren 100.000 Euro. Dazu steht die Aussage vom Land, dass sich Fördermaßnahmen auf den Nationalpark und seine Region konzentrieren (Verweis auf „Masterplan“). Schon im Jahr 2004 werden Fördermaßnahmen zum Tragen kommen, darunter auch größere Projekte wie z.B. INTERREG III.
- Herr Thor:** Handelt es sich bei diesen Förderungen immer um 100 %-Förderungen?
- Herr Lembach:** Nein, in der Regel liegen die Förderungen bei 50-80 %. Der Rest muss von den regionalen Trägern (z.B. Naturpark, Kreise usw.) getragen werden.
- Herr Schäfers:** Herr Breuer, Sie gehen von einer Steigerung der Übernachtungszahlen von 195.000 auf 220.000 bis 250.000 Übernachtungen in der Zukunft aus. Diese Zahlen erwarten Sie, weil das gesamte Umfeld die Nationalpark-Idee aufgenommen hat. Gibt für den touristischen Bereich bereits Förderungen oder gehen Sie hierbei von einer Selbstschaffenskraft der Tourismusbranche aus?

**Herr Breuer:** Die Gemeinde Simmerath konnte im Jahr 2002 195.000 Übernachtungen verzeichnen, was eine Steigerung von 6 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Die durchschnittliche Verweildauer beträgt derzeit 3,4 Tage, die Bettenauslastung beträgt 35 %. Das sind die Daten des Status quo. Bei Einrichtung eines Nationalparks gehen meine vorsichtigen Schätzungen von 220.000 bis 250.000 Übernachtungen aus, plus einer längeren Verweildauer. Durch die Gründung der „Rurse Touristik GmbH“ hat die Gemeinde Simmerath die Strukturen selber in die Hand genommen. Wichtig sind hierbei:

- a) das eigene Bemühen um Touristen
- b) unterstützt durch zusätzlichen Aufschwung durch den Nationalpark

**Herr Dr. Seraphim:** Wie groß ist der Offenlandbereich im zukünftigen Nationalpark Eifel? Wie groß ist der Waldanteil? Wird der Waldanteil im Nationalpark steigen, und wie reagiert das Forstamt auf die für sie zu erwartenden neuen Aufgaben?

**Herr Lembach:** Der Anteil an Offenland beträgt etwa 20 – 30 %; dazu kommt der Buchenwald des Kermeters mit rund 3500 ha sowie Fichtenmonokulturen. Die Fichtenbestände werden seit bereits einem ½ Jahr durch Buchenunterpflanzungen und Aussaat durch die Forst umgebaut. Hier wird in langfristigen Zeiträumen gerechnet. So wird beispielsweise bei 60-jährigen Fichtenbeständen der Waldumbau erst in 50 Jahren abgeschlossen sein.

**Herr Windhaus:** Der Waldumbau in der Senne geschieht ähnlich.

**Frau Voith v. V.:** Die Situation der Offenlandverteilung ist auf dem Truppenübungsplatz Senne eine andere: Hier bestehen mindestens 40 % Offenland, das man auch bei einer Nationalparkausweisung – auch IUCN-konform – erhalten würde. Der Truppenübungsplatz Senne ist als FFH-Gebiet gemeldet und bestätigt worden; demnach müssen auch die „FFH-Lebensräume“ erhalten bleiben.

**Herr Lembach:** Diese Diskussion wird auch in der Eifel geführt, welche Flächen nach FFH-Richtlinien oder Bundesnaturschutzgesetz geschützt werden sollen.

**Herr Prof. Dr. Liepmann** bedankt sich für die Vorträge der Referenten und für die anschließende Diskussion. Die Teilnehmer begeben sich in die Mittagspause.

*Mittagspause*

**Grußwort Herr Regierungspräsident Andreas Wiebe**

**Herr Wiebe** begrüßt als Gastgeber die Teilnehmer des Workshops und bedankt sich als Auftraggeber der Studie „Förderung des Landtourismus in NRW – Regionalwirtschaftliche, insbesondere touristische Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne“ für die bisherige Arbeit der Projektgruppe und unterstreicht, dass ihm der „Nationalpark Senne“ ein wichtiges Anliegen ist. Er wünscht sich weitergehend eine vernünftige Debatte in der Region und begrüßt die sachlich orientierte und vor allem transparente Auseinandersetzung mit diesem Thema. Begeisterter wäre er jedoch gewesen, hätten sich zu dem heutigen Termin mehr Teilnehmer eingefunden.

Als interessante Aspekte der Diskussion hebt Herr Wiebe das neue Bundesnaturschutzgesetz hervor, durch das ein Nationalpark auch in der Senne ermöglicht wird und die sinnvolle Kombination eines Naturparks mit einem Nationalpark, wie es in der Eifel erfolgreich praktiziert wird.

Er wünscht den Teilnehmern für den weiteren Verlauf dieser Veranstaltung einen interessanten Nachmittag.

### **Nationalpark Hainich – jüngster Nationalpark Deutschlands**

**Erfahrungsbericht 3:** Frau Marlies Karl, 1. Beigeordnete der Stadt Bad Langensalza (s. Anhang)

**Erfahrungsbericht 4:** Herr Dr. Martin Kaspari, Landrat des Wartburgkreises (s. Anhang)

#### **Diskussion:**

**Herr Carl:** Wird auf den Flächen des Nationalparks Hainich zu 100 % Prozessschutz durchgeführt?

**Herr Dr. Kaspari:** Auf den Flächen des Nationalparks findet keine Bewirtschaftung statt. Der Nationalpark ist in drei Zonen (I/II/III) unterteilt, die von Wanderwegen (auch in der Kernzone) durchzogen sind. Es gilt ein strenges Wegegebot. Prozessschutz findet nicht statt.

*(Prozessschutz stellt die Unterschützstellung natürlicher Entwicklungsprozesse ohne Eingriff durch den Menschen dar. Auch im Nationalpark Hainich wird der Prozessschutz auf mindestens 75 % der Gesamtfläche des Nationalparks, gemäß den internationalen Richtlinien der IUCN, vollzogen (im Jahr 2001 auf 82,6 % der Fläche); Anm. des Protokollanten, Vgl. Jahresbericht 2002 Nationalpark Hainich)*

**Herr Dr. Seraphim:** Der Prozessschutz setzt erst ein, wenn nicht standortgerechte Bäume geschlagen wurden.

**Frau Karl:** Zu diesem Thema ist es zu einem Kompromiss zwischen dem Bund und dem Land Thüringen gekommen, der auch die Eigentumsfrage berührt. Die Einigung ergab einen Flächen-austausch, der bereits abgeschlossen wurde. Bundeswald ging in Landeseigentum über; im Austausch holt der Bund Nadelholz aus der Fläche. Dieses Holz wurde z.T. für nationalpark-

spezifische Einrichtungen wie Bänke, Beschilderungen etc. verwendet.

**Herr Krewett:** Beim Waldumbau von Buchenwäldern müssen sehr lange Zeiträume von mehr als 200 Jahren eingeplant werden (Beispiel: Tschechei)  
Auch im Hainich interessiert die Frage, wie mit den Altlasten umgegangen wurde / wird.

**Herr Dr. Kaspari:** Die Russen haben nicht nur Ölwechsel in freier Natur vollzogen, sondern auch Munition und andere Altlasten einfach in der Fläche liegen gelassen. Das hat die Räumung der Altlasten zusätzlich erschwert.  
Das Auffinden sowie die Beseitigung der Altlasten wurden durch das Land Thüringen finanziell getragen. Heute sind die Wanderwege geräumt, in Teilbereichen finden Drückjagden statt, bei denen noch nie etwas passiert ist. Sicher kann aber gesagt werden, dass kein Mensch gefährdet ist, wenn er auf den Wegen bleibt.

**Herr Dr. Seraphim:** Der Übungsplatz der NVA – heute Teil des Nationalparks – wurde z.T. auf großer Fläche geräumt. Hier lässt sich heute sehr anschaulich die einsetzende Sukzession erkennen.

**Herr Dr. Kaspari:** Zwischen dem Übungsplatz der Russen und dem der NVA gibt in der Belastung der Flächen durch Altlasten einen großen Unterschied. Die NVA ist verantwortungsbewusster mit ihrer Munition umgegangen.  
Etwa 550 ha Fläche müssen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Kindel noch geräumt werden; Bunker und Schießanlagen wurden beseitigt und die Wanderwege mit einer Pufferzone von Munition und Altlasten befreit.

**Herr Schott:** Besteht der Nationalpark heute zu 100 % aus Wald?

**Herr Dr. Kaspari:** Vorhandene Sukzessionsflächen will man mit Hilfe von Schafen und Ziegen weiterhin offen halten. Landwirtschaftliche Nutzflächen sind im Nationalpark nicht vorhanden.

*(Flächennutzungsverteilung (Stand 2001): Wald / genutzt: 3,5 %; Wald / ungenutzt: 70,6 %; Offenland / ungenutzt: 12,0; Offenland / beweidet: 12,8; Anm. des Protokollanten, Vgl. Jahresbericht 2002 Nationalpark Hainich)*

**Herr Thevis:** Wie verläuft die touristische Vermarktung des Nationalparks Hainich? Wie hoch ist der Etat der Vermarktung?

**Frau Karl:** Für den Nationalpark Hainich gibt es keine gemeinsame Vermarktung. Die Stadt Bad Langensalza, die Landkreise, das Land Thüringen, die Tourismusverbände und nicht zuletzt die Nationalparkverwaltung vermarkten den Nationalpark getrennt. Gemeinsame Projekte wie die Veröffentlichung einer Broschüre

werden z.T. übergreifend durchgeführt. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit Hotels und touristischen Betrieben  
Der Tourismusverband „Kernland“, der u.a. für die Vermarktung des Nationalparks zuständig ist, besitzt ein Werbeetat (mit Mitgliedsbeiträgen und Förderungen) von 50.000 Euro. Mit diesem Geld werden Auftritte auf Touristikmessen z.B. in München, Nürnberg, Stuttgart und auf der ITB in Berlin bestritten.

**Herr Dr. Kaspari:** Der Etat des Landkreises Wartburgkreis für touristische Entwicklung gliedert sich wie folgt auf:  
50.000 € für Radwege im Landkreis  
25.000 € Werbeetat für Messen  
Der Auftritt des Landkreises auf der Grünen Woche in Berlin musste mit nur 5.000 € auskommen.

**Herr Dr. Seraphim:** Gibt es auch Rotwild im Hainich? In der Senne lebt neben Reh-, Damm- und Schwarzwild auch Rotwild.

**Herr Dr. Kaspari:** Im Hainich gibt es ebenfalls Reh-, Damm-, Schwarz- und Rotwild. Eine Bejagung findet auf schwaches Hirschwild und Schwarzwild.

**Herr Krewett:** Gibt es in der touristischen Vermarktung des Hainichs und besonders Bad Langensalzas spezielle Angebote, den Bereich Gesundheit, Esoterik oder Wellness betreffend?

**Frau Karl:** Die Stadt Bad Langensalza ist eine Kurstadt mit einem Thermalbad und einer Sohle. Besonders die Verknüpfung zwischen Gesundheit und Nationalpark wird in der touristischen Vermarktung angestrebt. Die Besucher der Hainichregion gehen keine 7 Tage in den Wald und auch keine 7 Tage ins Thermalbad. Beide Bereiche sollen sich vielmehr ergänzen. Ein Zusammenspiel zwischen dem Naturerlebnisbereich und Sport sowie Gesundheit steht im Mittelpunkt der Vermarktung. Hierbei vollzieht die Stadt Bad Langensalza eine Marktanpassung, denn die Zielgruppe für solche Angebote ist bereits vorhanden. Zukünftig wird verstärkt auch die Zielgruppe der Jugendlichen mit speziellen Angeboten angesprochen werden.

**Herr Liepmann** bedankt sich bei den beiden Referenten für die gehörten Vorträge. Ein Dank geht auch an die Teilnehmer der Arbeitsgruppe für die Aufmerksamkeit und die Diskussion. Für das Schlusswort übergibt Herr Liepmann an Herrn Harteisen.

**Herr Harteisen** übernimmt das Wort und fasst zunächst die Kernaussagen der Referenten kurz zusammen:

**Herr Lembach** hat anschaulich verdeutlicht, dass die Einbettung eines Nationalparks in einen bereits bestehenden Naturpark sehr sinnvoll und

die Zusammenarbeit zwischen beiden Schutzkategorien notwendig ist. Daraus ergibt sich eine so genannte *Win-Win-Situation*, bei der die beiden Einrichtungen nicht als Konkurrenten zueinander stehen, sondern voneinander profitieren können.

**Herr Breuer** hat besonders die Bedeutung von Kooperation und Partizipation bei der Planung eines Nationalparks und einer Nationalparkregion herausgestellt. Wichtig ist es, die verschiedenen Akteure an einen gemeinsamen Tisch zu bringen. Der Bekanntheitsgrad von Nationalparks wird für die touristische Vermarktung der Region genutzt. Der Nationalpark entwickelt sich zu einer Marke in der Region. In 5-10 Jahren wird die Region in den Markt des Nationalparktourismus hinein gewachsen sein.

Auch **Frau Karl** wies auf das Alleinstellungsmerkmal „Nationalpark“ hin, das der Region neue Impulse im Bereich Tourismus gebracht hat. Zunächst sind Besucher aus dem näheren Umfeld zu erwarten, aber durch Werbung werden weitere Kreise erschlossen. Hierbei werden zielgruppenorientierte Angebote erarbeitet.

Schließlich hat **Herr Kaspari** einen durch persönliche Erlebnisse geprägten Erfahrungsbericht vorgetragen, bei dem besonders die Nachbarschaften von Gewerbegebieten und dem Nationalpark herausgestellt wurden. Der Nationalpark Hainich ist jetzt da – daraus muss das Beste gemacht werden.

*Die Nationalparkplanungen in der Senne haben einen relativ langen Vorlaufzeitraum. Diese Zeit kann genutzt werden, Kooperationen und Verbände aufzubauen. Die Nationalparkregion Senne besitzt mit dem TWT e.V. einen starken Tourismusverband, der auch einen Nationalpark Senne mit vermarkten könnte. Grundsätzlich sollte bei der Planung offen und ehrlich argumentiert und informiert werden. Akzeptanz wird geschaffen, indem Wahrheiten ausgesprochen werden.*

*Das Projekt wird in Kürze abgeschlossen, Mitte Mai erfolgt die öffentliche Präsentation des Abschlussberichts in Form einer Pressekonferenz.*

*Mein besonderer Dank gilt dem begleitenden Arbeitskreis, den Referenten des heutigen Tages und der Bezirksregierung Detmold.*

Die Erstellung des Protokolls erfolgte nach sorgfältiger Mitschrift während der Sitzung. Wenn Sie Änderungen oder Ergänzungen des Protokolls wünschen, teilen Sie diese bitte via Mail (forschungszentrum.Senne@t-online.de) oder telefonisch (0 52 52 / 93 33 43) dem Forschungszentrum Senne mit.

Protokollführer

Holger Belz

